



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die historischen Argumente von Spanien,
Argentinien und Großbritannien zur
Beanspruchung der Falklandinseln“

Verfasser

Stefan Troy

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, im Februar 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuer:

A 312
Geschichte
Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Edelmayer

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	5
EINLEITUNG UND METHODE	6
I. ERSTER TEIL	14
1. 1493-1764	15
1.1. DIE PÄPSTLICHEN BULLEN 1493 UND DER VERTRAG VON TORDESILLAS 1494	15
1.1.1. DIE PÄPSTLICHEN BULLEN 1493	15
1.1.2. DER VERTRAG VON TORDESILLAS 1494	17
1.2. DIE ENTDECKUNGSREISEN DES 16. JAHRHUNDERTS	20
1.2.1. DIE REISEBERICHTE	26
1.2.1.1. DIE REISE VON AMÉRICO VESPUCCI (1501)	26
1.2.1.2. DIE REISE VON FERNÃO DE MAGALHÃES (1519-1520)	27
1.2.1.3. DIE REISE VON JOHN DAVIS (1592)	27
1.2.1.4. DIE REISE VON RICHARD HAWKINS (1594)	28
1.2.2. DIE KARTOGRAFIE	30
1.2.2.1. DIE SEEKARTEN	32
1.3. DIE BILATERALEN VERTRÄGE	37
2. 1764-1770	41
2.1. DIE (ERST-)BESIEDLUNG DURCH BOUGAINVILLE UND DIE SPANISCHE ÜBERNAHME	44
2.2. DIE BESIEDLUNG DER FALKLANDINSELN DURCH GROSSBRITANNIEN	50
2.3. FORSCHUNGSFRAGE	58
II. ZWEITER TEIL: ÜBERGANG	67
3. 1770/71 UND 1774	67
DIE ÜBEREINKUNFT VON 1771 UND DER BRITISCHE ABZUG 1774	67
III. DRITTER TEIL	78
4. 1774-1833	79
DIE VERWALTUNG DER INSELN DURCH SPANIEN UND ARGENTINIEN - DAS ARGUMENT DER BESETZUNG AUS ARGENTINISCHER SICHT	79
5. 1833-1982	97
DIE VERWALTUNG DER INSELN DURCH GROSSBRITANNIEN - DAS ARGUMENT DER BESETZUNG UND VOLKSSOUVERÄNITÄT AUS BRITISCHER SICHT	97
6. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSBETRACHTUNG	117
IV. BIBLIOGRAFIE	124
V. ANHANG	141
VI. ABKÜRZUNGS- UND NAMENSVERZEICHNIS	157
VII. ABSTRACT	159

Abbildungsverzeichnis

Abb.1. Kapitelübersicht	S. 9
Abb.2. Karte der Falklandinseln	S. 11
Abb.3. Demarkationslinie 1493 und 1494	S. 18
Abb.4. Demarkationslinie 1479/80, 1493 und 1494	S. 18
Abb.5. Grafik zu den atlantischen Schifffahrtsrouten	S. 143
Abb.6. Seekarte von Pedro Reinel (1522-1523)	S. 144
Abb.7. Seekarte von Diego Ribero (1529)	S. 145
Abb.8. Seekarte von Alonso de Santa Cruz (1542)	S. 146
Abb.9. Seekarte von Bartolomé Olives (1562)	S. 147
Abb.10. Die Gebiete des Vizekönigreichs Río de la Plata	S. 148
Abb.11. Nachricht des spanischen Gouverneurs der Malvinas zur spanischen Übernahme der Inseln im Jahre 1767	S. 150-151
Abb.12. Spanisches Protestschreiben gegen die britische Präsenz auf den Malvinas	S. 152
Abb.13. Britisches Protestschreiben gegen die spanische Präsenz auf den Malvinas	S. 153
Abb.14. Von den Briten im Jahre 1774 hinterlassene Inschrift zur Aufrechterhaltung von Besitzansprüchen	S. 156

Vorwort

Auf die Frage nach dem Thema meiner Diplomarbeit, blieben die meisten Interessierten selbst nach einer kurzen Erklärung etwas ratlos. All jene, die mit dem Begriff der Falklandinseln etwas in Verbindung bringen konnten, taten dies fast ausschließlich mit dem Krieg im Jahre 1982, was insofern verständlich ist, als dass dieser für die Inseln zeitgeschichtlich das prägendste Ereignis war. Die Inseln besitzen aber eine sehr viel längere Geschichte, über die allgemein sehr wenig bekannt ist. Sich für diese lange, durch den Krieg verdeckte Geschichte zu interessieren war eine Sache, deren Aufarbeitung eine andere. Dass die Erstellung der Diplomarbeit in dieser Form überhaupt möglich war, verdanke ich der Unterstützung einiger Menschen, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte. Dieser Dank gilt vor allem Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Edelmayer, der mir einen Auslandsaufenthalt in Sevilla ermöglicht und mich mit seiner gewissenhaften Durchsicht des Geschriebenen hervorragend betreut hat. Dass unter den heutigen Studienbedingungen an der Universität Wien ein solches Betreuungsverhältnis ein Glücksgriff ist, darüber bin ich mir im Klaren. Bedanken möchte ich mich ebenso bei meiner Familie, die mich während des gesamten Studiums in jeder Form unterstützt hat. Mit dem Korrekturlesen und den Verbesserungsvorschlägen waren mein Vater Bertram und mein Bruder Christian eine unerlässliche Hilfe, auf die ich mich immer verlassen konnte und die mir ein Gefühl von Sicherheit vermittelten. Die Berücksichtigung von deren Vorschlägen hat die Arbeit entscheidend aufgewertet und mir nachträglich mühsame Korrekturen erspart. Bei meiner Mutter Rita und meinem Bruder Thomas möchte ich mich für das von ihnen gezeigte Interesse an meiner Arbeit, meinem Wohlergehen und den aufbauenden Worten bedanken. Mit ihrer positiven Haltung waren auch sie eine große Hilfe. Abschließend möchte ich meinen Dank noch an Laura, Javi, Carlos und Jaime richten, die mich in Sevilla auf der Universität, im Archiv und in der Freizeit auf unterschiedlichste Weise unterstützt haben. Für die Bemühungen und Geduld mir gegenüber danke ich allen herzlich.

Einleitung und Methode

1982 eskalierte zwischen Argentinien und Großbritannien der seit über zwei Jahrhunderten andauernde Konflikt um die Falklandinseln. Nach der argentinischen Besetzung der Inseln im April 1982 und dem Scheitern der darauf folgenden diplomatischen Bemühungen um eine friedliche Lösung mündete der Konflikt im Mai 1982 in einen mehrwöchigen zu See, Luft und Land geführten Krieg, den Großbritannien für sich entscheiden konnte. Nach der Einstellung der Kampfhandlungen im Juni 1982 wurde der britische Stützpunkt *Fortress Falkland* auf den Inseln massiv ausgebaut und mit britischen Truppen dauerhaft besetzt.

Bis zum heutigen Tag beanspruchen sowohl Argentinien als auch Großbritannien die Inseln für sich und ziehen dazu historische Argumente heran, die als Legitimationsgrundlage des jeweiligen Souveränitätsanspruches dienen. Diese historischen Argumente und deren Einbettung in einen zeitlichen Kontext sind Gegenstand der vorliegenden Arbeit.

Die Ausarbeitung der Argumente und deren zeitliche Einbettung bis hin zur Fertigstellung der Diplomarbeit erfolgte in zwei Arbeitsschritten. Der erste Schritt wurde im Zuge des Forschungsseminars *Global Studies* an der Universität Wien gesetzt, bei dem die historischen Argumente herausgearbeitet wurden. Vom Forschungsseminar wurde sowohl der chronologische Aufbau, welcher die Grundstruktur der Diplomarbeit bildet, als auch ein Teil der in Wien zur Verfügung stehenden Sekundärliteratur übernommen. Anschließend wurde in einem zweiten Arbeitsschritt während eines Auslandsaufenthaltes in Spanien das bis dahin Erarbeitete in einen erweiterten zeitlichen Kontext eingegliedert, mit Dokumenten des Archivo General de Indias in Sevilla (A.G.I.) ergänzt und um eine neue Forschungsfrage erweitert. Die Tatsache, dass das endgültige Konzept der Diplomarbeit und seine Forschungsschwerpunkte in Sevilla erarbeitet und umgesetzt wurden, drückt sich in zwei Charakteristika aus. Erstens ist ein Großteil der Sekundärliteratur spanischsprachig, zweitens behandeln die hinzugezogenen Dokumente des A.G.I. größtenteils das 18. Jahrhundert. Wenngleich dadurch die spanischsprachigen Quellen gegenüber den englischsprachigen dominieren, habe ich mich um eine ausgewogene Berücksichtigung bemüht und nach Möglichkeit englischsprachige Quellen konsultiert. Da die in Spanien zur Verfügung stehenden Quellen insbesondere den Konfliktverlauf für die Zeit des 18. Jahrhunderts berücksichtigen, wurde diese Periode als zeitlicher Schwerpunkt gewählt.

Unabhängig davon werden alle im Konflikt relevanten Argumente aufgegriffen und chronologisch in ihrer Problematik thematisiert. Die Zuspitzung der Krise und der Kriegsverlauf 1982 werden hingegen nur kurz behandelt, da sie für das untersuchte Themenfeld eine untergeordnete Bedeutung haben.

Hinsichtlich der Quellenlage im Allgemeinen und zur vorliegenden Arbeit im Speziellen ist zu sagen, dass größtenteils englische und spanischsprachige Literatur zur Verfügung steht. Zwar finden sich einige deutsch- und französischsprachige Werke, diese stellen aber einen Bruchteil der verfügbaren und zitierten Literatur dar. Grundsätzlich ist für die Auseinandersetzung mit der Thematik weniger die Menge an Literatur als vielmehr die einseitige Schreibweise problematisch.

Eine Klarstellung erfordert die Frage, wer wann welches Argument beansprucht hat, wobei zwischen offiziellen (Verwaltung) und inoffiziellen (publizistisch-literarischen) Positionen unterschieden werden muss. Diese Unterscheidung wird in der Sekundärliteratur oft nachlässig behandelt und kann auf den Leser mehr verwirrend als klärend wirken. Um dem vorzugreifen, wird zu Beginn eines jeden Kapitels der spanisch/argentinische und britische Standpunkt auf Grundlage der herangezogenen Quellen aufgegriffen und einleitend behandelt. Gleiches gilt für die Forschungsfrage, die in dem dazu passenden Unterkapitel skizziert wird.

Um die Argumentationsstruktur übersichtlich zu halten, wurden die spanisch/argentinischen Ansprüche gebündelt und den britischen Ansprüchen gegenübergestellt. Mit dem Abzug der Spanier von den Malvinas 1811 wurden die spanischen Besitzansprüche vom heutigen Argentinien übernommen. Für die Zeit bis zum spanischen Abzug von den Malvinas wird deshalb von spanischen, anschließend von argentinischen Ansprüchen gesprochen. Obwohl sich die spanischen und argentinischen Ansprüche im Wesentlichen decken, wird öfters explizit darauf verwiesen, ob es sich um eine spanische und/oder argentinische bzw. offizielle oder inoffizielle Forderung handelt. Wird diese explizite Unterscheidung nicht vorgenommen und ist von spanischen/argentinischen bzw. britischen Argumenten die Rede, so sind inoffizielle Forderungen gemeint, wobei nicht auszuschließen ist, dass diesbezüglich auch offizielle Positionen existieren. Zu den Argumenten und deren Verwendung muss darauf verwiesen werden, dass weder über die Sekundärliteratur noch über die Archivbestände ein vollständiger Überblick gewährt werden kann. Folglich ist nicht auszuschließen, dass manche Argumente in einer Form entgegen der Annahme der Diplomarbeit vorgetragen wurden. Abgesehen davon sind die in der Arbeit erwähnten Argumente von

spanisch/argentinischer und/oder britischer Seite herangezogen worden, was personelle und zeitliche Verweise belegen.

In Bezug auf die verwendeten Begriffe ist festzuhalten, dass in der spanischsprachigen Literatur die Inseln als *Malvinas*, in der englischsprachigen als *Falkland Islands* bezeichnet werden. Im Fließtext der Diplomarbeit werden der deutsche und spanische Begriff *Falklandinseln* bzw. *Malvinas* verwendet. Die zum Teil unterschiedliche Schreibweise des Begriffes *Malvinas*, bei der ein *v*, *u*, *w*, *i* und *y* verwendet wird, findet sich bei einer wortgetreuen Wiedergabe eines Zitates und in den Quellenangaben wieder. Für die Diplomarbeit selbst wurde die Schreibweise mit *v* und *i* gewählt. Im Falle des Vereinigten Königreichs wird bis 1707 (Act of Union) von England gesprochen, anschließend von Großbritannien. Die spanischsprachigen Textstellen der Dokumente des A.G.I. und der Quellensammlungen wurden hinsichtlich der Groß-, Klein-, Gerenn- und Zusammenschreibung sowie den Akzenten für eine bessere Lesbarkeit an das moderne Spanisch angepasst. Die zitierten englischen und französischen Textpassagen hingegen nach dem genauen Wortlaut bzw. gemäß der Übersetzung der Autoren transkribiert.

Auch der im dritten Teil verwendete Begriff *Okkupation von Territorium* benötigt eine Definition. Darunter wird die effektive Kontrolle über ein Gebiet verstanden, wobei es unterschiedliche Auffassungen gibt, ab welchem Zeitpunkt und unter welchen Kriterien von *effektiver Okkupation* gesprochen werden kann.¹ Aufgrund der Tatsache, dass beide Länder bis 1774 auf den Inseln stationiert waren und sich diese teilen mussten, vermeide ich den Begriff für die Zeit bis 1774 und verwende stattdessen den Terminus Besiedlung. Für die Zeit von 1774-1833 und 1833-1982 ist der Begriff *effektive Okkupation* passend, da jeweils nur ein Land über einen längeren Zeitraum die gesamten Inseln verwaltete. Obwohl die Besiedlungstätigkeit der *Malvinas* (1764-1774) eine Form von *effektiver Okkupation* darstellt, unterscheidet sie sich in ihrer Stärke von der späteren Okkupation (1774-1833 bzw. 1833-1982). Die in der Literatur und in dieser Arbeit bewusst unterschiedliche Verwendung der Begriffe Besiedlung und Besetzung soll diesen qualitativen Unterschied verdeutlichen. Der Begriff Besetzung wird in dieser Arbeit als Synonym für *effektive Okkupation* verstanden.

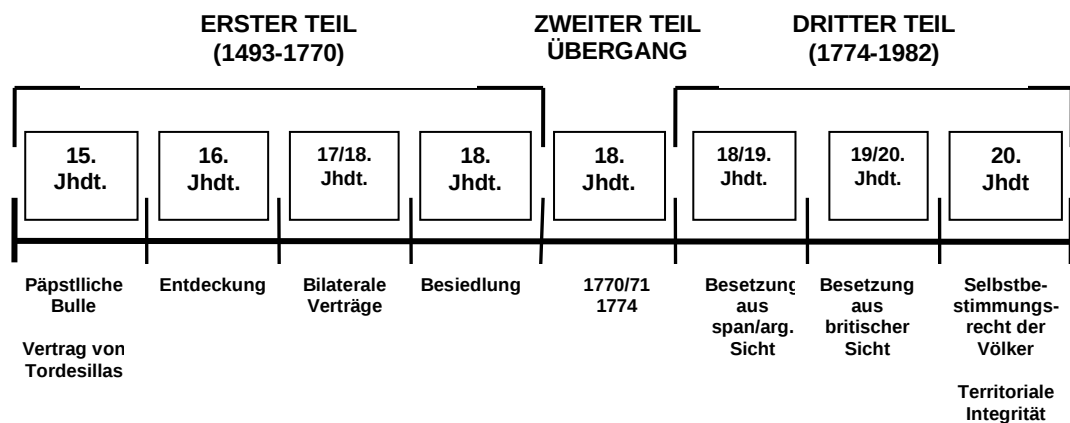
¹ Michael Akehurst, *A Modern Introduction to International Law*. Sixth edition. London, New York: Routledge, 1970, S. 144.

Hinsichtlich der Argumente ist folgende Einschränkung festzuhalten: Die rechtliche Einschätzung der Argumente wird nur kurz zur Sprache kommen, da eine rechtliche Beurteilung der historischen Argumente nur auf Grundlage des damals geltenden Rechtes erfolgen kann. Die Erforschung dieses Themenkomplexes hätte den Rahmen dieser Arbeit jedoch weit überschritten. Da eine klare Trennung zwischen rechtlichen und historischen Aspekten nicht immer möglich und wenig sinnvoll ist, finden sich dennoch einige der wichtigsten juristischen Aspekte in der Arbeit wieder. Dabei wird jedoch nicht der Sachverhalt dem Tatbestand subsumiert, um eine Rechtsfolge zu erzielen, sondern das Argument in einem deskriptiven Kontext wiedergegeben.

Um die relevanten Ereignisse, auf welche die beiden Länder im Rechtsstreit Bezug nehmen, übersichtlich darzustellen, habe ich fünf zeitliche Unterteilungen vorgenommen, die Ereignisse darunter eingeordnet und unterschiedlich ausführlich thematisiert. Die grafische Darstellung der Argumente und des Aufbaus der Arbeit soll dem Leser als Orientierungshilfe dienen.

Die Zeitabschnitte mit den jeweiligen Argumenten gliedern sich wie folgt:

Abbildung 1: Kapitelübersicht



Quelle: Eigene Darstellung

Der erste Teil umfasst die Zeitspanne von 1493-1764 und 1764-1770. Die Jahre 1770/71 und 1774 dienen als Übergang zum dritten Teil, der den Zeitraum von 1774-1833 und 1833-1982 abdeckt. Wenngleich die Gewichtung der Argumente zeitlich variiert, so bedienen sich spanisch/argentinische bzw. britische Forderungen Ereignissen und Verträgen aus allen Zeitabschnitten. Der Aufbau der Arbeit orientiert sich an diesen fünf Zeitabschnitten und beginnt mit den päpstlichen Bullen

und bilateralen Verträgen. Spanien sah in den päpstlichen Bullen und bilateralen Verträgen sein alleiniges Recht zur Besiedlung der Malvinas und fühlte sich in dieser Annahme bestätigt, als Frankreich die Inseln als erste Nation besiedelte und die Siedlung 1767 an Spanien übergab. England erkannte die päpstlichen Bullen und bilateralen Verträge als Rechtsgrundlage nicht an und forderte stattdessen für alle Nationen das Recht auf Entdeckung und Besiedlung. Die unterschiedliche Auffassung bezüglich der Bullen und bilateralen Verträge führte dazu, dass sich beide Seiten bei der Besiedlung (1764-1770) im Recht sahen und die gegenseitigen Aufforderungen nach einem Abzug ablehnten.

Zwischen den päpstlichen Bullen und bilateralen Verträgen wird das Argument der Entdeckung behandelt. Publikationen beider Länder und auch offizielle Stellen beanspruchen die Entdeckung der Malvinas für sich, was wissenschaftlich nicht eindeutig nachweisbar ist. Obwohl die Entdeckung wissenschaftlich weder klar belegbar ist noch für Besitzansprüche ausreicht, wird dieses Argument von beiden Seiten herangezogen.

Für die Geltendmachung von Besitzansprüchen ist nicht so sehr die Frage der Entdeckung, sondern vielmehr die der Besiedlung und Besetzung auf längere Zeit ausschlaggebend. Aus diesem Grund legten Argentinien und Großbritannien auf das Argument der Besiedlung (1764-1770) und Besetzung (1774-1833 bzw. 1833-1982) besonderes Augenmerk.

Das Abkommen 1771 (Spanien verbleibt auf Ostfalkland, Großbritannien auf Westfalkland) und der Abzug der Briten 1774 sind für den weiteren Verlauf des Konfliktes entscheidend. Mit dem Abkommen und dem Abzug wurde die Krise nicht gelöst, sondern hinauszögert und um ein neues Argument erweitert, nämlich jenes der *effektiven Okkupation*. Mit dem Abzug der Briten 1774 sah sich Spanien in seinen Souveränitätsansprüchen bestätigt, deren offizielle Grundlage noch immer die päpstlichen Bullen und bilateralen Verträge bildeten. Die Verwaltung der Malvinas durch Spanien und Argentinien bis 1833 erweiterte die argentinische Argumentation um den Nachweis der Besetzung.

1833 besetzte Großbritannien die Falklandinseln und berief sich dabei auf Besitzansprüche aus dem Jahr 1774. Damit begann für die Briten die Zeit der *effektiven Okkupation*, wobei der Nachweis der Besetzung von Großbritannien mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker um ein weiteres Argument ergänzt wurde. Das Argument zum Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde von argentinischer Seite, mit der Behauptung, die territoriale Integrität würde verletzt, abgelehnt.

Die Falklandinseln

Abbildung 2: Karte der Falklandinseln



Quelle:

[http://www.reliefweb.int/rw/fullMaps_Am.nsf/0/062C5FEA1E69F07D85256EB00071E01C/\\$File/cia_falk_110604.gif?OpenElement](http://www.reliefweb.int/rw/fullMaps_Am.nsf/0/062C5FEA1E69F07D85256EB00071E01C/$File/cia_falk_110604.gif?OpenElement), letzter Zugriff am 17.1.2010.

Die Falklandinseln bilden, bestehend aus den zwei Hälften West- und Ostfalkland sowie etwa 200 kleineren Inseln, einen Archipel mit einer Gesamtfläche von 11 960 km². Die Entfernung der Hauptinseln nach London beträgt 13 000 km, nach Buenos Aires 1900 km und zur argentinischen Atlantikküste 780 km.² Auf den beiden Hauptinseln ist die Vegetation auf größtenteils hügeliges, fast baumloses Grasland beschränkt, die Tierpopulation setzt sich v.a. aus Gänsen, Pinguinen, Seevögeln und Seehunden zusammen. Aufgrund der Nähe zur Arktis herrscht meist ein feuchtes, windiges und relativ kühles Klima vor.³

Die Wirtschaft der Inseln ist hauptsächlich auf Schafzucht ausgerichtet und ging vor der kriegerischen Auseinandersetzung 1982 kontinuierlich zurück. 1975 wurde von der britischen Regierung der Shackleton-Bericht in Auftrag gegeben, dessen

² Für die Berechnung der Distanz wurde das Computerprogramm *Google Earth* verwendet. Ausgangspunkt der Distanzberechnung war die Hauptstadt Stanley, wobei die Zahlen auf und abgerundet wurden.

³ Peter Billing, *Der Falkland-Malwinen-Konflikt. Ursachen-Hintergründe-Lösungsperspektiven*. London: The World of Books Ltd., 1993, S. 68.

Erkenntnisse 1976 in zwei Bänden veröffentlicht wurden.⁴ Der erste Shackleton-Bericht setzte sich mit dem wirtschaftlichen Niedergang der Falklandinseln auseinander und sah Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der Fischerei und Ölsuche, deren Erfolg von einer Zusammenarbeit mit Argentinien abhängig gemacht wurde.⁵ 1982 wurde Lord Shackleton, Sohn des bekannten Antarktisforschers Sir Ernest Shackleton, von der Premierministerin mit einer Revision des ersten Berichtes beauftragt, welcher noch im selben Jahre in überarbeiteter Form präsentiert wurde.⁶ Die Vorschläge des Shackleton-Berichts gewannen erst infolge des Krieges und der dadurch veränderten Wahrnehmung der Inseln in der britischen Bevölkerung und Politik einen entscheidenden Stellenwert.⁷ In wirtschaftlicher Hinsicht könnten mögliche Ölvorkommen Veränderungen mit sich bringen. Im Februar 2010 begannen britische Unternehmen mit Probebohrungen in der Gegend um die Inseln, wo große Ölvorkommen vermutet werden.⁸

In politischer Hinsicht bestimmt ein von London ernannter Gouverneur, ausgestattet mit weitgehenden Vollmachten, das Leben der Inselbewohner, die keinen Einfluss auf die Gouverneurswahl nehmen können. Zusätzlich zu dem aus London gesandten Gouverneur ergänzen die zwei Gremien Exekutivrat und Legislativrat das politische System der Falklandinseln. Der Exekutivrat, die eigentliche Regierungsmacht, besteht aus 6 Personen und setzt sich zu 2/3 aus nicht gewählten Mitgliedern zusammen. Der Finanz- und Chefsekretär gehören Kraft des Amtes dem Gremium an, zwei weitere Mitglieder werden vom Gouverneur ernannt und nur die restlichen zwei Mitglieder des Exekutivrates werden vom Legislativrat entsandt.

Der Legislativrat besteht aus 8 Mitgliedern und übt die gesetzgebende Gewalt über die Inseln aus. Dem Gremium gehören der Gouverneur und der Finanz- oder Chefsekretär an, die restlichen 6 Posten werden durch alle vier Jahre stattfindende Wahlen vergeben. Die Gültigkeit der Gesetze des Legislativrates hängen von der Zustimmung der Königin, vertreten durch ihren Außenminister, ab. Die Verteidigung

⁴ Peter Sager, *El caso ejemplar de las Falklands. Una pauta de orientación*. Bern: Verlag SOI, 1983, S. 11-12.

⁵ Billing, *Der Falkland-Malwinen-Konflikt*, S. 69-71.

⁶ Der überarbeitete Bericht von 1982 berücksichtigte auf Grundlage des ersten Berichtes die Zustände, verschlimmert durch den Krieg, nach drei Aspekten: Erstens die Auswirkungen des militärischen Konfliktes in Hinblick auf die politische Instabilität, zweitens die ökonomische Rezession und drittens die soziologischen Bedingungen auf den Inseln. In: Sager, *El caso ejemplar de las Falklands*, S. 11-12.

⁷ Klaus Dodds, "Towards Rapprochement? Anglo-Argentine Relations and the Falklands/Malvinas in the Late 1990s", in: *International Affairs (Royal Institute of International Affairs 1944-)*, vol. 74, nr. 3 (1998), S.626.

⁸ Walter Oppenheimer, "Londres advierte que defenderá las Malvinas de cualquier agresión. Brown espera solucionar el conflicto por la vía diplomática", in: *El País*, 19. Februar 2010, S. 5.

und Außenpolitik fallen gänzlich in den Zuständigkeitsbereich des Vereinten Königreiches.⁹

Im November 2008 hatte die spanische Zeitung El País in ihrer Onlineausgabe von einer Verfassungsänderung auf den Malvinas berichtet, die mit 1. Jänner 2009 in Kraft trat. Die neue Verfassung ermächtigt den Gouverneur der Inseln, im Interesse einer guten Regierung (was auch immer damit gemeint ist) in den Bereichen Äußeres, innere Sicherheit, Justiz und öffentliche Ausgaben den Vorschlägen des Exekutivrates nicht Folge leisten zu müssen. Eine weitere wichtige Änderung betrifft den Status der Inselbewohner, die von Bürgern des Commonwealth zu Bürgern Großbritanniens wurden.¹⁰

⁹ Billing, *Der Falkland-Malwinen-Konflikt*, S. 71-73.

¹⁰ http://www.elpais.com/solotexto/articulo.html?xref=20081106elpepuint_13&type=Tes&anchor=elpepuint, letzter Zugriff am 17.1.2011.

I. Erster Teil

Argentinien sieht sich als ehemals spanische Kolonie als rechtmäßige Nachfolgerin des Vizekönigreichs Río de la Plata. Um als rechtmäßige Besitzerin der Malvinas gelten zu können, ist es für Argentinien jedoch notwendig, sicher zu stellen, dass jenes Gebiet überhaupt Bestandteil des Königreichs Spanien war.

Die frühere Zugehörigkeit des Archipels zu Spanien, mit der Argentinien argumentiert, beruht auf der Papstbulle *Inter Caetera* (1493), dem Vertrag von Tordesillas (1494), den Ansprüchen auf die spanische Entdeckung der Malvinas im 16. Jahrhundert sowie mehreren zwischenstaatlichen Verträgen (u.a dem Vertrag von Utrecht 1713 und der Nootka Sound Konvention 1790¹¹). Für die Briten ist es genau umgekehrt. Sie akzeptieren weder die Gültigkeit der päpstlichen Bullen noch das Exklusivrecht der Spanier auf Entdeckung, Handel und Kolonisation. Die unterschiedliche Auffassung zu den päpstlichen Bullen, Entdeckungsreisen und bilateralen Verträgen führte schließlich dazu, dass die Besiedlung der Inseln (1764-1770) von beiden Ländern in ihrem Sinne als rechtmäßig verstanden wird.

In inoffizieller (publizistisch literarischer) Hinsicht herrscht oft Uneinigkeit über die Verwendung der drei Argumente (päpstliche Bulle/Vertrag von Tordesillas, Entdeckung und bilaterale Verträge) auf offizieller Ebene. Dies hat, wie bereits in der Einleitung erwähnt, zur Folge, dass die Sekundärliteratur dem Leser zwar die Existenz aller drei Argumente vor Augen führt, dieser aber schwer unterscheiden kann, welche die Bezugspunkte auf offizieller Ebene waren und in welchem gegenseitigen Verhältnis diese standen. Da der zeitliche Schwerpunkt der Diplomarbeit das 18. Jahrhundert vorsieht, soll die erwähnte Problematik anhand dieses Zeitabschnittes mithilfe von Dokumenten des A.G.I. genauer untersucht werden. Die Frage, welche Rolle die päpstlichen Bullen und der Vertrag von Tordesillas, die Entdeckungsreisen des 16. Jahrhunderts und bilateralen Verträge auf offizieller Ebene des 18. Jahrhunderts in den Dokumenten des A.G.I. spielen, wird im Unterkapitel 2. 1764-1770 als *Forschungsfrage* aufgegriffen. Im Unterkapitel 1. 1493-1764 geht es vorerst darum, die drei Argumente in Inhalt und Problematik aus historisch-wissenschaftlicher Sicht offenzulegen.

¹¹ Die Nootka Sound Konvention wird im dritten Teil im Unterkapitel 4. 1774-1833: *Die Verwaltung der Inseln durch Spanien und Argentinien - das Argument der Besetzung aus argentinischer Sicht* behandelt.

1. 1493-1764

1.1. Die päpstlichen Bullen 1493 und der Vertrag von Tordesillas 1494

Die päpstlichen Bullen (1493) und der Vertrag von Tordesillas (1494) bilden sowohl für offizielle als auch inoffizielle spanische Forderungen, chronologisch betrachtet, erstmals die Möglichkeit, Besitzansprüche geltend zu machen. Für den Aufbau der spanischen Argumentation sind sie unerlässlich, da sie nach deren Verständnis die rechtliche Grundlage späterer Argumente bilden. Folglich werden sie in der Sekundärliteratur oft als erstes spanisches Argument wiedergegeben. Die Frage, ob denn die Bullen und der Vertrag von Tordesillas „nur“ das rechtliche Fundament für die späteren Argumente der Entdeckungsreisen und Besiedlung bilden und/oder selbst ausdrücklich den Bezugspunkt in den offiziellen spanischen Protesten¹² darstellen, kann, wie bereits erwähnt, auf Basis der verwendeten Sekundärliteratur nicht eindeutig geklärt werden, da diesbezüglich unterschiedliche Standpunkte vertreten werden. Unabhängig davon sind aber die päpstlichen Bullen und der Vertrag von Tordesillas aufgrund seiner Bedeutung für den spanisch/argentinischen Argumentationsaufbau sowie der Tatsache, dass ein bedeutender Teil der Sekundärliteratur darauf Bezug nimmt, für das Verständnis des Konfliktes zentral und damit Gegenstand der vorliegenden Arbeit.

1.1.1. Die päpstlichen Bullen 1493

Die päpstlichen Bullen von 1493, auch unter dem Begriff alexandrinische Bullen bekannt, wurden als Folge der kolumbinischen Entdeckungsreise des Jahres 1492 und mit der Absicht zur Vermeidung zukünftiger Gebietsstreitigkeiten zwischen Spanien und Portugal erlassen. Nach der Rückkehr von Kolumbus wandten sich die spanischen Könige, in Erwartung an aufkommende portugiesische Proteste, im März oder April 1493 an Papst Alexander VI., um sich die Rechte an den neu entdeckten Gebieten zu sichern und deren Verhandlungsposition gegenüber den Portugiesen zu stärken.¹³ Der aus Valencia stammende Papst Alexander VI., mit bürgerlichem Namen Rodrigo de Borja, kam der spanischen Forderung mit dem Erlass einer Serie von Bullen entgegen, von denen die zweite Bulle *Inter Caetera*

¹² Die offiziellen spanischen Proteste beziehen sich an dieser Stelle auf das diplomatische Ringen um die Inselrechte zwischen Spanien und Großbritannien in den Jahren 1769 und 1770.

¹³ Isabelo Macías Domínguez, „La época de los descubrimientos colombinos“, in: Luis Navarro García (coord.), *Historia de las Américas*. 4 vols. Madrid, Sevilla: Ed. Alhambra Longman S. A., Universidad de Sevilla, 1991, vol. 1, S. 345.

hervorzuheben ist. Diese ist sowohl in ihrem Verhältnis zu den anderen Bullen als auch für den Malvinas-Konflikt die Bedeutendste.

Die zweite Bulle *Inter Caetera*, die nachträglich um eine zusätzliche Bulle (*Dudum siquidem*) ergänzt wurde, war die Antwort auf eine erste Bulle gleichen Namens, mit der die spanischen Könige ihre Rechte gegenüber Portugal nicht ausreichend gesichert glaubten.¹⁴ Datiert mit 4. Mai 1493, vermutlich aber in Wirklichkeit erst im Juni 1493 verfasst, führte sie eine entscheidende Veränderung der bisherigen Demarkationslinie herbei. Die bis dahin im Vertrag von Alcaçovas (1479/80)¹⁵ zwischen Kastilien und Portugal vereinbarte Trennungslinie, die parallel südlich der Kanarischen Inseln verlief, wurde durch eine meridionale Linie ersetzt. Fortan diente die in der zweiten Bulle *Inter Caetera* vereinbarte Linie, welche 100 *leguas*¹⁶ westlich einer vom nördlichen bis zum südlichen Pol, durch die Azoren und Kap Verde verlaufenden Linie lag, als neue Grenze. Damit wurde die Zweiteilung der Welt in eine spanische und portugiesische Einflussosphäre festgelegt, wobei das Gebiet westlich dieser Linie der spanischen, östlich der portugiesischen Einflussosphäre zugerechnet wurde.¹⁷

Mit der zweiten Bulle *Inter Caetera* wurde Spanien und Portugal das exklusive Recht für Entdeckungen, Handel und Kolonisation zugesprochen, die anderen Nationen bedurften zur Benützung dieser Gebiete einer ausdrücklichen

¹⁴ Die erste Bulle *Inter Caetera* (datiert mit 3. Mai 1493, wenngleich sie den Monat April am Rande vermerkt) ist als Pendant zur portugiesischen Bulle *Romanus Pontifex* von 1455 zu sehen. In der ersten *Inter Caetera* wird Spanien dieselben Rechte wie Portugal 1455 für bereits und in Zukunft entdeckte Gebiete westlich der Kanarischen Inseln zugesprochen. Da der portugiesische König Juan II. nun alle Gebiete südlich der Kanarischen Inseln für sich beanspruchte (nicht nur jene südlich der Kanarischen Inseln Richtung Guinea liegend), in dessen Bereich u.a die von Kolumbus entdeckten Gebiete lagen, drängten die spanischen Könige zur Sicherstellung ihrer Rechte auf eine zweite *Inter Caetera*. Die zweite Bulle *Inter Caetera* legte eine neue Demarkationslinie fest, vergaß aber auf die in der ersten Bulle vermerkten spanischen Privilegien. Als Folge wurde die dritte Bulle *Eximiae devotionis* (datiert mit 3. Mai, vermutlich aber Ende Juni/Anfang Juli verfasst) aufgesetzt, welche abermals auf die spanischen Privilegien Bezug nimmt. Die vierte Bulle *Piis fidelium* (datiert mit 25. Juni) befasste sich mit der Evangelisierung der neuen Länder und ist für den Konflikt um die Malvinas unbedeutend. Die letzte Bulle *Dudum siquidem* (datiert mit 26. September, vermutlich im Dezember verfasst) wird als Ergänzung der zweiten *Inter Caetera* verstanden und spricht Spanien nicht nur die Gebiete Richtung *India*, sondern *India* selbst zu. In: Macías Domínguez, *La época de los descubrimientos colombinos*, S. 345-348.

¹⁵ Der Vertrag von Alcaçovas beendete den kastilianisch-portugiesischen Krieg zwischen 1475 und 1479. 1479 wurde er in Alcaçovas unterzeichnet, 1480 in Toledo gegengezeichnet.

¹⁶ 1 *legua marítima* entspricht 5,5 Kilometer, vgl:

<http://buscon.rae.es/draef/SrvltObtenerHtml?LEMA=legua&SUPIND=0&CAREXT=10000&NEDIC=No>, letzter Zugriff am 22.2.2010.

¹⁷ Die spanischen Gebiete "[...] were fixed as lying west of a line one hundred leagues west of the islands <commonly called de los Azores y Cabo Verde> and running from pole to pole. The grant embraced all islands and terra firma, discovered and to be discovered, with all their <domains, cities, strongholds, places, cities, rights and jurisdictions and appurtenances> and conveyed <full and free power, authority and jurisdiction of every kind>." In: Julius Goebel, *The Struggle for the Falkland Islands. A Study in Legal and Diplomatic History*. New Haven, London: Yale University Press, 1982, S. 52.

Genehmigung durch Spanien und Portugal. Im Falle einer Missachtung der päpstlichen Bulle wurde mit der Exkommunikation gedroht.¹⁸

1.1.2. Der Vertrag von Tordesillas 1494

Der portugiesische König Johann II. musste die päpstlichen Bullen akzeptieren, war aber um eine Neuverhandlung der Demarkationslinie bemüht. Mit der Behauptung, das Gebiet zwischen afrikanischer Küste und Demarkationslinie wäre für die portugiesische Schifffahrt nicht ausreichend, wurde der diplomatische Streit zwischen den iberischen Ländern fortgesetzt, bei dem die portugiesischen Interessen auf eine weitest mögliche Verschiebung der Demarkationslinie Richtung Westen zielten.¹⁹ Die neu verhandelte Grenzlinie wurde am 7. Juni 1494 mit dem Vertrag von Tordesillas festgelegt, wobei im Gegensatz zu den Verhandlungen des Vorjahres keine der beiden Parteien um den päpstlichen Rückhalt ersuchte. Mit dem Vertrag von Tordesillas wurde die bisherige Grenzlinie um 270 *leguas* nach Westen verschoben, was zur Folge hatte, dass die neue Grenze nun 370 *leguas* westlich der von Pol zu Pol, durch die Azoren und Kap Verde verlaufenden Linie lag.²⁰ Die Gebiete westlich dieser Linie wurden weiterhin als spanischer, östlich als portugiesischer Besitz deklariert, wobei sich beide Länder einig waren, keine Schiffe in die jeweils anderen Gebiete zu entsenden. Mit der neuen Grenze wurde Portugal die Ostküste Südamerikas und Kolonisierung des heutigen Brasiliens zugesprochen, was man zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht wusste. Die Malvinas lagen dagegen weiterhin westlich der vereinbarten Trennlinie und damit im spanischen Einflussbereich.

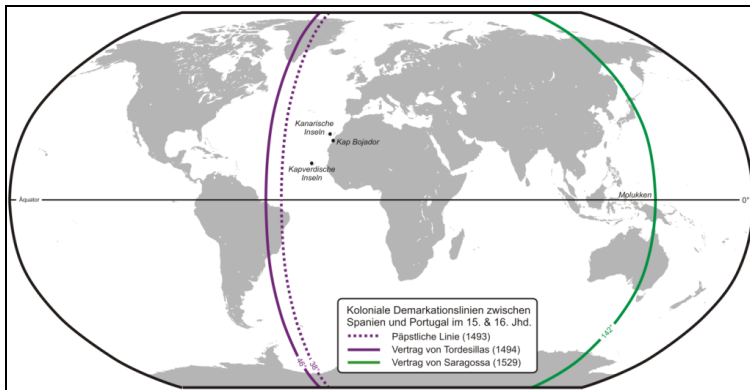
Die angefügten Grafiken stellen die vorher genannten Demarkationslinien bildlich dar. Abbildung 3 verdeutlicht die Aufteilung des gesamten Planeten als spanischen und portugiesischen Besitz. Die westlichste der drei Linien wurde 1494 mit dem Vertrag von Tordesillas festgelegt, jene östlich davon das Jahr zuvor mit der zweiten päpstlichen Bulle *Inter Caetera*. Die dritte und östlichste Trennlinie zeigt den Grenzverlauf im asiatischen Raum.

¹⁸ Ruben M. Perina, "The View from Buenos Aires", in: Wayne Smith (ed.), *Toward Resolution? The Falkland/Malvinas Dispute*. Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 1991, S. 49.

¹⁹ Macías Domínguez, *La época de los descubrimientos colombinos*, S. 349.

²⁰ *Ibidem*, S. 348-350.

Abbildung 3: Demarkationslinie 1493 und 1494



Quelle: http://de.academic.ru/pictures/dewiki/107/karte_portugiesisch-spanischer_vertrage.png, letzter Zugriff am 17.1.2011.

Abbildung 4 zeigt die Trennlinie südlich der Kanarischen Inseln von 1479/80 und die beiden meridionalen Grenzlinien von 1493 und 1494. Die Karte macht sowohl die Zugewinne Portugals durch die westliche Verschiebung der Grenze als auch den Standort der Malvinas im spanischen Einflussbereich deutlich.

Abbildung 4: Demarkationslinie 1479/80, 1493 und 1494



Quelle: http://ec.kalipedia.com/kalipediamedia/historia/media/200807/31/hisvenezuela/20080731klphishve_22_les_SCO.jpg, letzter Zugriff am 17.1.2011.

Mit den päpstlichen Bullen und dem Vertrag von Tordesillas konnten die Gebietsstreitigkeiten weder zwischen Spanien und Portugal noch zwischen den iberischen Ländern und Dritten, allen voran England, Frankreich und Holland, beigelegt werden. Die iberischen Länder setzten ihren Grenzkonflikt sowohl im asiatischen Raum um die Molukken als auch im Gebiet des Río de Plata²¹ fort, gleichzeitig stellten andere europäische Länder die iberischen Exklusivrechte in Frage. Die Infragestellung und der Unmut über die Zweiteilung der Welt spiegelt sich etwa in Hugo Grotius Werk *Mare Liberum* wider, das Gegenposition zum *Mare Clausum*, vertreten durch Spanien und Portugal, bezog.²² Die unterschiedliche Auffassung zur Rechtmäßigkeit der Grenzlinie ist offensichtlich, wenngleich die praktische Umsetzung der Forderungen ambivalent scheint. England, Frankreich und Holland waren sich im Kampf für die Freiheit der Meere einig, erschwerten und negierten aber unmittelbar nach Erreichen einer maritimen Überlegenheit und militärischen Stärke wiederum anderen Ländern den Zugang zu diesen Rechten.²³

Über den Stellenwert der päpstlichen Bullen für die damalige Politik gehen die Meinungen auseinander. Die Bedeutung der päpstlichen Bullen sieht Julius Goebel darin liegend, dass es zu diesem Zeitpunkt keine anderen Gesetze bezüglich Entdeckung und Besetzung von Territorium gab und die päpstlichen Bullen von allen anderen Nationen akzeptiert wurden.²⁴ Im Gegensatz dazu erachtet Pérez-Mallaína (mit Verweis auf Manuel Giménez Fernández) die Bedeutung der päpstlichen Bullen für die damalige Politik als nicht absolut, sondern lediglich als Ergänzung einer gewissen nautischen und militärischen Stärke. Gemäß seiner Auffassung kann die Bedeutung der päpstlichen Bullen in der Vergangenheit mit gegenwärtigen Entscheidungen der Vereinten Nationen verglichen werden. In beiden Fällen ist die Anerkennung der jeweiligen Interessen durch eine Institution, die eine einzigartige und gewisse, wenn auch schwache, internationale Autorität genießt, das Ziel.²⁵ Ähnlich argumentiert Bernd Hausberger, der den Bullen eine diskursive und ideologische Bedeutung einräumt, eine machtpolitische jedoch

²¹ Die *Molukken* sind eine Inselgruppe des heutigen Indonesien und unter dem Kolonialbegriff *Gewürzinseln* bekannt. Der Grenzkonflikt zwischen Spanien und Portugal im Gebiet des *Río de la Plata*, der zu einem späteren Zeitpunkt nochmals aufgegriffen wird, wurde erst im 18. Jahrhundert einigermaßen beigelegt. In: Macías Domínguez, *La época de los descubrimientos colombinos*, S. 350.

²² *Ibidem*.

²³ Pablo Emilio Pérez-Mallaína, "Tierras por descubrir y ganar", in: Manuel Lucena Salmoral (coord.), *Historia de Iberoamérica. Historia Moderna*. 3 tomos. Cuarta edición. Madrid: Cátedra, 2008, tomo 2, S. 75.

²⁴ Goebel, *The Struggle for the Falkland Islands*, S. 50-54.

Dass die päpstlichen Bullen bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in ihrer Gültigkeit hinterfragt wurden, beweist die Tatsache, dass u. a. Franziskus I. und Henry VIII. dagegen protestierten. In: Macías Domínguez, *La época de los descubrimientos colombinos*, S. 350.

²⁵ Pérez-Mallaína, *Tierras por descubrir y ganar*, S. 75-76.

abspricht. Dies äußere sich daran, dass konkrete Konflikte nicht mit päpstlichen Erlassen, sondern bilateralen Abkommen zu lösen versucht wurden.²⁶

Zusammenfassend zu den päpstlichen Bullen und zum Vertrag von Tordesillas sei gesagt, dass dies ein ausschließlich spanisches Argument ist. Die englische bzw. britische Seite kann dazu nur eine ignorierende bzw. ablehnende Haltung einnehmen, wenngleich dies keine direkte Bezugnahme impliziert. Ich möchte an dieser Stelle mit dem ersten Argument vorläufig abschließen, auf das ich im Zuge der Forschungsfrage nochmals zurückkommen werde. Festzuhalten gilt, dass sowohl über die Rechtmäßigkeit als auch die Bedeutung der päpstlichen Bullen in Vergangenheit und Gegenwart unterschiedliche Positionen bezogen werden. Unabhängig davon lagen die Malvinas eindeutig westlich dieser umstrittenen Trennlinie und damit im spanischen Einflussbereich.

1.2. Die Entdeckungsreisen des 16. Jahrhunderts

Das Argument der Entdeckung ist eines der am meist diskutierten im gesamten Konfliktverlauf.²⁷ Dessen Beanspruchung findet sich exemplarisch sowohl in offiziellen argentinischen Behauptungen des 19. und 20. Jahrhunderts als auch in offiziellen britischen Forderungen des 21. Jahrhunderts.²⁸ Die Entdeckungsreisen als Argument auf offizieller Ebene des 18. Jahrhunderts werden im Zuge der Forschungsfrage im Unterkapitel 2. 1764-1770 aufgegriffen. Auf inoffizieller Ebene wird das Argument sowohl in der spanischsprachigen als auch der englischsprachigen Literatur herangezogen. Grundsätzlich lassen sich im Zusammenhang mit dem Argument der Entdeckung drei Positionen skizzieren.

²⁶ Bernd Hausberger, „Amerika 1492. Entdeckung, Erfindung und Konstruktion einer neuen Welt“, (2005), S.10, vgl: http://www.lai.at/wissenschaft/lehrgang/semester/ss2005/rv/files/hausberger_vortrag.pdf, letzter Zugriff am 17.1.2011.

²⁷ Adrian F. J. Hope, „Soberanía y descolonización de las Islas Malvinas (Falkland Islands)“, in: *Boston College International & Comparative Law Review*, vol. 6, nr. 2 (1983), S. 398.

²⁸ Beispielhaft sind der Protest der argentinischen Regierung vom 17. Juni 1833 (vgl. Anhang Nr. I) und die Aussagen des argentinischen Repräsentanten Ruda vom 9. September 1964 vor einem UN-Subkommittee (vgl. Anhang Nr. II). Für die britische Seite wird die Entdeckung durch John Davis exemplarisch auf der offiziellen Homepage der Falkland-Regierung eingefordert, vgl: <http://www.falklands.gov.fk/>, letzter Zugriff am 17.1.2011.

Das Ziel der argentinischen Argumentation war es, mit den Schreiben von 1833 und 1964 aufzuzeigen, dass die zeitlich und in ihrer Existenz hinterfragten Entdeckungen der Briten durch John Davis 1592 und Richard Hawkins 1594 sowie jene des Holländers Sebald de Weert 1600 nach den spanischen Expeditionen stattfanden. Zum anderen verwiesen die Argentinier darauf, dass in den britischen Kartenwerken der damaligen Zeit die Malvinas nicht aufscheinen, womit die Entdeckungsansprüche der Briten und Holländer kartographisch nicht nachgewiesen werden können. In: Rudolf Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*. Heidelberg: R.v. Decker, Heidelberg, Müller, 1986, S. 162.

Laut erster erfolgte die Entdeckung der Inseln durch spanische bzw. in spanischen Diensten stehende Seefahrer, gemäß der u.a Américo Vespucci (1501), Fernão de Magalhães (1519/20), Esteban Gómez (1520), Simón de Alcazaba (1535) oder Alonso Camargo (1540) als Entdecker in Frage kommen.

Der zweite Standpunkt geht von einer Entdeckung durch englische Seefahrer aus und bezieht sich in den meisten Fällen auf John Davis (1592) und Richard Hawkins (1594). Weniger oft als Davis und Hawkins, aber dennoch gelegentlich, fallen in diesem Zusammenhang die Namen von William A. Cowley (1684) und John Strong (1690).

Der dritte Standpunkt vertritt die Meinung, dass der eindeutige Beweis der Entdeckung weder mit spanischen noch englischen Entdeckungsreisen belegbar, sondern holländischen Seefahrern zu Beginn des 17. Jahrhunderts zurechenbar wäre.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nützen und dem Leser die dritte Auffassung näher bringen, welche die oben ausgeführte Annahme folgendermaßen begründet: Eine eindeutige Zuordnung der Entdeckung durch spanische und englische Entdeckungsreisen ist nicht möglich, da diesbezüglich in zweierlei Hinsicht Vorbehalte existieren. Diese Vorbehalte beziehen sich zum einen auf die Reiseberichte, zum anderen auf die Kartografie. Beide sind Bezugspunkte zur Beanspruchung der Entdeckung, die in ihrer Gültigkeit zu hinterfragen sind. Um deren Problematik aufzuzeigen und verständlich zu machen, ist der Verweis auf einige technisch-wissenschaftliche Details hilfreich, welche im Anschluss um zwei weitere Vorbehalte ergänzt und an vier konkreten Beispielen angewandt werden. Vorher soll noch kurz das Umfeld umrissen werden, in dem die für die Malvinas relevanten Entdeckungsreisen stattfanden. Die in diesem Umfeld stattfindenden Expeditionen, welche angeblich die Malvinas passierten und entdeckten, sind Bezugspunkte der jeweiligen Entdeckungsansprüche.

Die im 16. Jahrhundert im Südatlantik stattfindenden Expeditionen hegten mit dem Ziel der Besiedlung, der wirtschaftlichen Erschließung, der religiösen Missionierung, von Beutezügen und Kaperfahrten unterschiedliche Interessen. So beabsichtigten einige der spanischen Expeditionen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, möglichst weit südlich des amerikanischen Kontinentes zu segeln, um einen

Seeweg nach Asien in okzidentaler Richtung zu finden.²⁹ Dasselbe Ziel hatten die Engländer, die im 16. und 17. Jahrhundert in den nördlichen Breiten bei Grönland nach einem Durchgang in den Pazifik suchten, womit England die Demarkationslinie von 1494 nicht nur theoretisch in Frage stellte, sondern aktiv dagegen vorging.³⁰ Den den Atlantik und Pazifik verbindende Seeweg entdeckte als erster Fernão de Magalhães, der 1520 Richtung Westen segelnd den Pazifik erreichte.³¹ Die von Magalhães entdeckte Route öffnete den bis dahin versperrten Zugang zwischen Atlantik und Pazifik, wenngleich sich die Passage, aufgrund ihrer Entfernung und Schwierigkeit zur Besegelung, für wirtschaftliche Zwecke als ungeeignet erwies. Unabhängig davon bekam die als Magellanstraße benannte Passage samt Umgebung eine strategische Bedeutung zugesprochen, welche, als sich in der zweiten Hälfte des 16. die Piraterie³² vom karibischen Raum ausgehend ausbreitete, zusätzlich an Bedeutung gewann.³³ Obwohl die Malvinas zu diesem Zeitpunkt weder politisch noch wirtschaftlich von Relevanz waren, zeichnete sich bereits damals deren zukünftige Bedeutung für die Region und die *Ruta de Suramérica*³⁴

²⁹ Guillermo Céspedes del Castillo, *La exploración del Atlántico*. Madrid: Editorial Mapfre, S. A., 1991, S. 172-173.

³⁰ Florentino Pérez-Embid, *Estudios de historia marítima*. Sevilla: Real Academia Sevillana de Buenas Letras, 1979, S. 49.

³¹ Expeditionen in die Gegend Südchiles und des Río de la Plata unternahmen des weiteren: Alonso de Camargo (1540), Pedro Sarmiento de Gamboa, Juan Díaz de Solís (1515), Sebastian Caboto (1526-1531). Namen, die immer wieder in den pro-spanischen Behauptungen zur Beanspruchung der Entdeckung der Malvinas fallen. In: *Ibidem*, S. 42.

³² "[...] aparecieron en el Caribe pacíficos contrabandistas, generalmente judíos portugueses con conexiones familiares y de negocios en los Países Bajos, que aprovecharon sus viajes al Brasil para ofrecer a los colonos españoles en el Caribe esclavos negros y algunas manufacturas a precios inferiores a los del monopolio oficial, ya que no pagaban impuestos. El ejemplo no tardaría en seguirlo mercaderes extranjeros, como el inglés John Hawkins (1562). Ante la potencial gravedad de esta competencia, la Corona decidió imponer su monopolio a cañonazos y tratar a los contrabandistas como si fueren piratas. La consecuencia fue que los papeles de contrabandista y de pirata se hicieron intercambiables y tendieron a confundirse en años de guerra con el del corsario. Surge así un tipo de actividad que puede ejemplificarse en uno de sus más famosos personajes, el extraordinario marino que fue Francis Drake, el botín de cuya expedición de 1578-1580 estimuló la organización de empresas similares hasta el punto de que, en los veinte años que la siguen, no menos de cien barcos zarpaban cada año de Inglaterra para atacar buques y puertos españoles [...]" In: Céspedes del Castillo, *La exploración del Atlántico*, S. 218-219.

"Trade and plunder were inseparable in the sixteenth century. The business of sea-plunder attracted all kinds of men, from criminals to noble lords, and took forms which varied from unhibited piracy to licensed privateering ... The proper distinction between privateering and piracy is a legal one: the privateer had a commission from a recognised authority to take action against a designated enemy; the pirate had no commission and attacked anyone ... The essential difference between the privateering venture and the semi-official expedition is that whereas the former was wholly financed and directed by private individuals, the latter was a national undertaking in which the queen's interest predominated, though her financial share might not be large." In: Kenneth R. Andrews, *Elizabethan Privateering. English Privateering During the Spanish War 1585-1603*. London: Cambridge University Press, 1964, S. 5-15.

³³ Die Route, welche Magellan zwischen dem Atlantik und Pazifik auf der Suche nach einem Durchgang besegelte, trägt heute noch den nach ihm benannten Namen *Magellanstraße*. Der Gegend um die Magellanstraße gab die Besatzung den ebenfalls aktuellen Namen *Feuerland*, das *Mar del Sur* benannten sie in Anlehnung an den Zustand des Meeres *Pazifik*. In: Céspedes del Castillo, *La exploración del Atlántico*, S. 176-178.

³⁴ Die Ruta de Suramérica, ursprünglich für die Schifffahrt nach Brasilien und den Zuckertransport gedacht, diente ebenfalls der Navigation in die Gegend des Río de la Plata. Im 18. Jahrhundert wurde

ab. Die strategische Bedeutung der Gegend Patagoniens, des Feuerlands, Südatlantiks und Südpazifiks wurde im 18. Jahrhundert auf die Inseln übertragen, denen im Gesamtkonzept der Region eine Schlüsselrolle zuteil wurde.

Was aber waren die Voraussetzungen, dass diese Entdeckungsreisen überhaupt stattfinden konnten, welche technischen Entwicklungen und naturwissenschaftlichen Erkenntnisse ermöglichten deren erfolgreiche Umsetzung? Welche Konsequenzen ergaben sich aufgrund der Tatsache, dass dieses Wissen noch nicht perfektioniert war für die Entdeckungsfrage? Die Beantwortung dieser Fragen ist Gegenstand der folgenden Seiten.

Um die Pläne zur Erforschung des Atlantiks und der Gebiete jenseits davon realisieren zu können, bedurfte es in erster Linie der Entwicklung eines geeigneten Schiffes. Was den bis dahin gängigen Schiffen fehlte und die Hochseeschifffahrt des Atlantiks abverlangte, war die Kombination von Robustheit, Schnelligkeit und Autonomie.³⁵ Um dieses Problem zu lösen, wurden unterschiedliche, im Spätmittelalter in Verwendung befindende Schiffstypen kombiniert, mit technischen Erneuerungen ausgestattet und schrittweise den Bedürfnissen der Ozeanschifffahrt angepasst. Der Entwicklungsprozess dieses Schiffes, der mit Anbruch des 15. Jahrhunderts datiert und zu Beginn des 16. Jahrhunderts seinen Höhepunkt erreichte, mündete in der Konstruktion der *carabela*.³⁶ Die *carabela* war eine Kombination der nordischen und mediterranen Bauart, welche die Vorteile beider Bauweisen vereinte und das geeignete Gefährt für die Entdeckungsreisen darstellte. Von der nordischen Bauweise übernahm sie das hohe Heck, die Ladekapazität, das Querseegel und das Steuersystem. Vom mediterranen Schiffsbau wurde die solide Bauart, der längliche Rumpf, die Lateinseegel und das System mehrerer Masten übernommen.³⁷ Die *carabela* erfüllte durch ihre Bauweise die wichtigsten Anforderungen der Entdeckungsreisen: Manövrierbarkeit, wenig Tiefgang, Autonomie und Platz für die erforderliche Besatzung. Wenngleich die Entwicklung dieses Schiffes die Entdeckungsreisen erst möglich machte, so wies sie dennoch mit dem Fehlen eines Kiels und der damit verbundenen Abdrift ein Manko auf.³⁸

die Route für kommerzielle Zwecke nach Chile und Perú verlängert. Die grafische Darstellung der Ruta de Suramérica findet sich im Anhang (vgl. Anhang Nr. III) nummeriert mit der Zahl 4 wieder. In: *Ibidem*, S. 308-309.

³⁵ Pérez-Mallaína, *Tierras por descubrir y ganar*, S. 36.

³⁶ Pierre Chaunu, *La expansión europea (siglos XIII al XV)*. Segunda edición. Barcelona: Editorial Labor, S. A., S. 212.

³⁷ Pérez-Mallaína, *Tierras por descubrir y ganar*, S. 35-41.

³⁸ Chaunu, *La expansión europea*, S. 213-214.

Dass in der damaligen Zeit die Abdrift im Zusammenspiel mit anderen Faktoren, insbesondere im Falle eines Sturmes, der Kurskorrektur und genauen Positionierung fast unlösbare Schwierigkeiten bereitete, soll an dieser Stelle vorausgeschickt werden. Wurde mit der *carabela* ein geeignetes Boot entwickelt, so blieb die Frage nach der Art und Weise zur Benutzung.

Bereits in der Antike waren Kapitäne auf Kenntnisse zu litoralen Unebenheiten, Windrichtungen und dem Verhalten von Meerestieren und Vögeln angewiesen. Dieses Wissen wurde in der frühen Neuzeit weiter gepflegt und um astronomische Beobachtungen (insbesondere der Sonne und des Polarsterns) und technische Weiterentwicklungen (Astrolabium, Jakobsstab, Quadrant, Kompass, *portulanos*, etc.) vertieft. Mit den Erkenntnissen über den Erdmagnetismus und dem Aufkommen des Kompasses im mediterranen Raum am Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts bot sich eine Orientierungsmöglichkeit unabhängig vom Sternenhimmel. Da die korrekte Verwendung eines Kompasses der Fähigkeit, sich zu positionieren, bedarf, entstanden parallel zur Weiterentwicklung des Kompasses *portulanos*, welche als Vorläufer moderner Seekarten gelten.³⁹ Im Vorfeld und Zuge der Entdeckungsreisen fand im Schiffsbau, bei den technischen Hilfsmitteln und naturwissenschaftlichen Disziplinen wie Mathematik und Geodäsie, ein Fortschritt statt, der die Schifffahrt veränderte. Ungeachtet dessen war dieser Entwicklungsprozess, bei dem laut Pierre Chaunu der entscheidende Durchbruch zwischen 1474 und 1508 gelang, mit Beginn der Entdeckungsreisen des 16. Jahrhunderts keineswegs abgeschlossen.⁴⁰ Die *navegación astronómica*, die mit Zuhilfenahme von Instrumenten, auf Grundlage der exakten Beobachtung von Sternen und Sonne, einen bestimmten Punkt im Meer berechnen konnte, war zu diesem Zeitpunkt noch in Entwicklung. Die Entdeckungsreisen gingen somit der wahren *navegación astronómica*, die sich Seekarten und Chronometer bediente und erst mit Ende des 18. Jahrhunderts vollendet war, vor.⁴¹ Von einer *navegación astronómica* zwischen 1480 und 1596 zu sprechen wäre nicht falsch, sehr wohl aber ungenau.⁴² Ein großes Problem, das trotz aller Fortschritte weiterhin bestand, war die exakte Lokalisierung eines Schiffes. Die schrittweise Entwicklung der Seekarten war zweifelsfrei von großem Wert, da aber über die tatsächliche Beschaffenheit der Erde noch wenig bekannt war, erwiesen sich diese als wenig zuverlässig. Bis zum 16. Jahrhundert und dem Aufkommen richtiger Seekarten, in denen die Längen- und

³⁹ Pérez-Mallaína, *Tierras por descubrir y ganar*, S. 43-44.

⁴⁰ Chaunu, *La expansión europea*, S. 224.

⁴¹ *Ibidem*, S. 215-217.

⁴² *Ibidem*, S. 227.

Breitengrade korrekt eingezeichnet wurden, war die Schifffahrt auf Schätzwerte angewiesen und eine punktgenaue Navigation nicht möglich.⁴³ Gleichzeitig erwies sich die astronomische Orientierung als nicht unproblematisch. Der Polarstern war im Falle eines Sturmes oder wolkenbedeckten Himmels nur schwer, in der intertropischen und südlichen Hemisphäre überhaupt nicht zu orten. Zusätzlich erweiterte sich der Sternenhimmel mit den Entdeckungsreisen um noch unbekannte Himmelskörper. Folglich diente die Sonne der astronomischen Orientierung als wichtigster Bezugspunkt, wobei es auch diesbezüglich Hindernisse gab. Da der Sonnenstand zu Mittag nicht immer derselben Stelle auf geografischer Breite entspricht und diese Abweichung nach Tag, Jahreszeit und Beobachtungsort variierte, behalf man sich technischer Geräte wie Astrolabium, Jakobsstab und Quadrant, die manche (z.B. die Breitenpositionierung), aber nicht alle Schwierigkeiten lösen konnten. So blieb etwa bis Mitte des 18. Jahrhunderts das große Problem der exakten Positionsbestimmung auf den Längengraden ungelöst. Zusätzlich erschwerten die magnetische Deklination⁴⁴, starke ozeanische Strömungen und Seitenwinde sowie das Problem einer exakten Geschwindigkeitsberechnung die Fähigkeit einer genauen Positionsbestimmung.⁴⁵ Diese Probleme, welche mit Anbruch der Entdeckungsreisen und z. T. bis ins 18. Jahrhundert nicht lösbar waren, lassen erahnen, welche Schwierigkeit die Frage nach der Entdeckung der Malvinas in sich birgt.⁴⁶ Reiseberichte, Logbücher und andere Schriften von Kapitänen und Reisenden können unter diesem Gesichtspunkt nur für eine ungefähre örtliche Bestimmung herangezogen werden, da sie sich oftmals unpräziser Begriffe zu Distanz- und Kursbeschreibungen bedienten.⁴⁷ Gleiches gilt für die Kartografie, die zur Positionierung neu entdeckter Gebiete mehr auf geschätzte als gesicherte Zahlen angewiesen war.

Wie bereits eingangs erwähnt, wird die Entdeckung von argentinischer und britischer Seite auf Grundlage der Reiseberichte und Kartografie beansprucht. Beide Bezugspunkte können nach unterschiedlichen Aspekten in ihrer Gültigkeit hinterfragt werden, wobei neben dem technisch-wissenschaftlichen Verweis zwei

⁴³ *Ibidem*, S. 219.

⁴⁴ Die magnetische Deklination ergibt sich dadurch, dass der geografische und magnetische Pol voneinander abweichen. In: Pérez-Mallaína, *Tierras por descubrir y ganar*, S. 45.

⁴⁵ *Ibidem*, S. 45-47.

⁴⁶ Interessant ist an dieser Stelle, dass Julio Rey Pastor die Bemühungen und Vorstellungen zur Lösung mancher der oben genannten Probleme mit Alonso de Santa Cruz, Pedro Sarmiento, Sebastián Caboto und Pigaffeta verbindet. Personen, welche im Südatlantik in der Umgebung der Malvinas segelten und auf die z. T. in den argentinischen Entdeckungsansprüchen (vgl. Anhang Nr. II) direkt Bezug genommen wird. In: Julio Rey Pastor, *La ciencia y la técnica en el descubrimiento de América*. Cuarta edición. Madrid: Espasa-Calpe, S. A., 1970, S. 75-77.

⁴⁷ Goebel, *The Struggle for the Falkland Islands*, S. 2-45.

weitere Kriterien festzuhalten sind: Erstens die Authentizität des Verfassers und Dokuments, zweitens die wissentlich bzw. unwissentlich geäußerten Unwahrheiten. Die Gesamtproblematik soll in einem ersten Schritt für die Reiseberichte anhand vier konkreter Beispiele verdeutlicht werden, anschließend wird die Kartografie als eigenständiger Punkt behandelt.

1.2.1. Die Reiseberichte

1.2.1.1. Die Reise von Américo Vespucci (1501⁴⁸)

Bereits zur grundlegenden Frage über die Authentizität der Reiseberichte von Vespucci existieren in der Forschung unterschiedliche Auffassungen.⁴⁹ Zweifel existieren u. a. für die (im Malvinas-Konflikt relevanten) Erzählungen seiner dritten Reise, von der es zwei Nachlässe, beide datiert mit Lissabon für die Jahre 1503 und 1504, gibt. Der erste Nachlass enthält sehr wenige geografische Details, der zweite, welcher ein Resümee seiner vier Reisen darstellt, wiederum minuziöse Angaben. Da aber weder der Name Vespucci noch Hinweise auf die Reisen in Dokumenten zuständiger Archive aufscheinen, wird die Richtigkeit seiner Reiseschilderungen von manchen bezweifelt. Weiters sind in der zweiten Karte derart falsche Angaben hinsichtlich des Sternbildes und der Distanzangaben feststellbar, dass Zweifel über den tatsächlichen Verfasser aufkommen.⁵⁰ Sehen wir von der Problematik über die Authentizität des Verfassers und der Tatsache, dass diese Reise in Diensten des portugiesischen Königs stattfand, ab (womit spanische Besitzansprüche hinfällig wären), bleibt immer noch das Problem der vagen geografischen Beschreibungen⁵¹ und widersprüchlichen Koordinaten, die eine Zuordnung der Malvinas nicht zulassen.⁵² Ob Vespucci bei dieser Reise überhaupt den Río de la Plata überschritten hat und bis in welche Breiten er tatsächlich vorstieß, ist in der Wissenschaft umstritten.⁵³

⁴⁸ Die Jahreszahlen in Klammer beziehen sich auf den Zeitpunkt der angeblichen Entdeckung.

⁴⁹ Macías Domínguez, *La época de los descubrimientos colombinos*, S. 377-378.

⁵⁰ Paul Groussac, *Las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Lugar Editorial, 1982, S. 70-73.

⁵¹ “[...] durante la borrasca descubrimos el día 2 de abril una tierra, a la que nos acercamos caminando cerca de 20 leguas; pero hallamos que era tan áspera e inculta, que no había en ella puerto ni gente ninguna. Fué tan grande el peligro y tanta continuación del temporal en que nos hallamos, que apenas podíamos vernos los unos a los otros, según estaba de revuelta la atmósfera. Por cuyo motivo acordamos con el jefe de la armada hacer señal a todas las embarcaciones de dejar aquella tierra [...]” In: M. Fernández de Navarrete, *Viajes de Américo Vespucio. Con un mapa*. Madrid: Calpe, 1923, S. 113.

⁵² Manuel Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas. Contribución al estudio de las relaciones hispano-inglesas en el siglo XVIII*. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Instituto Gonzalo Fernández de Oviedo, 1947, S. 93.

⁵³ Macías Domínguez, *La época de los descubrimientos colombinos*, S. 379-380.

1.2.1.2. Die Reise von Fernão de Magalhães (1519-1520)

Zur Reise Fernão de Magalhães existieren zahlreiche Berichte von Besatzungsmitgliedern, die eine gegenseitige Überprüfung zulassen. Zwei Monate nach Ablegen in Sanlúcar de Barrameda erreichten die fünf Schiffe Ende November 1519 die brasilianische Küste, von wo aus sie ihre Reise im Konvoi Richtung Süden fortsetzten. Im Zuge der Expedition, die mit der ersten Weltumsegelung endete, bei der vier der fünf Schiffe verloren gingen und von den 237 Mann nur 6 überlebten⁵⁴, wurden u. a. schrittweise die südliche Atlantikküste erforscht und zahlreiche Orte (neu) benannt.⁵⁵ Dass Magalhães in den Breiten der Malvinas segelte, ist (im Gegensatz zur Reise Vespuccis) unbestritten, dennoch finden sich in keiner der zahlreichen und detaillierten Beschreibungen über die Reise Magalhães stichhaltige Beweise, die Rückschlüsse auf eine Entdeckung der Malvinas zulassen. Antonio Pigafetta, der an der Reise teilnahm und in seinen Erzählungen die geografische Breite, die indigenen und neuen Namen der entdeckten Gebiete angibt, erwähnt mit keinem Wort Ländereien oder Inseln in der Umgebung der Malvinas.⁵⁶ Außerdem finden sich auch in seinen Erzählungen derart widersprüchliche Angaben, dass eine genaue geografische Lokalisierung nicht möglich wäre.⁵⁷

1.2.1.3. Die Reise von John Davis (1592)

John Davis nahm als Konteradmiral der *Desire*⁵⁸ an der zweiten Expedition von Thomas Cavendish teil. Der aus fünf Booten bestehende Verband legte 1591 in Plymouth ab und erreichte drei Monate später Brasilien. Nachdem die Flotte an der Küste auf Beutefang ging, bemühte sie sich 1592, bedingt durch schlechtes Wetter und Gegenwinde, vergeblich um eine Durchquerung der Magellanstraße. Folglich wurde die Rückkehr Richtung Brasilien beschlossen und als Treffpunkt für die

⁵⁴ Pérez-Embid, *Estudios de historia marítima*, S. 36-37.

⁵⁵ Groussac, *Las Islas Malvinas*, S. 73-76.

⁵⁶ "Nous partîmes enfin de ce port et côtoyant la terre par le 50° 40' de latitude méridionale, nous vîmes une rivière d'eau douce où nous entrâmes [...] Nous y passâmes deux mois pour aprovisionner les vaisseaux d'eau et de bois. Nous nous y fournîmes aussi d'une espèce de poisson, long à peu près de deux pieds couvert d'écailles, qui étoit assez bon à manger; mais nous ne pûmes pas en prendre la quantité qu'ils nous auroit fallu. Avant d'abandonner cet endroit, le capitaine ordonna que chacun de nos allât à confesse et communiât en bon chrétien. En continuant notre route vers le sud, le 21 du mois d'octobre, étant par le 52° de latitude méridionale, nous trouvâmes un détroit que nous appelâmes le détroit de Onze mille Vierges, parce que ce jour-là leur étoit consacré." In: Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 96-97, Anm. 10. Siehe weiters zur ersten Weltreise Magellans: Rudolph Baumgardt, *Magellan. Histoire du premier Voyage autour du Monde*. Paris: Editions Denoël, 1943.

⁵⁷ Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 96-97.

⁵⁸ Auffallend ist diesbezüglich, dass das Wappen der Falklandinseln ein Schiff mit der Unterschrift "Desire the right" abbildet, vgl: <http://www.falklands.gov.fk/index.html>, letzter Zugriff am 17.1.2011.

zerstreuten Boote *Port Desire*⁵⁹ vereinbart. Als Davis bei seiner Rückkehr *Port Desire* leer vorfand, machte er sich, unter dem Vorwand, auf Cavendish zu warten, auf den Rückweg, um die Durchquerung der Magellanstraße auf eigene Faust zu versuchen.⁶⁰ Auf dem Weg dahin geriet das Schiff in einen Sturm und stieß 50 *leguas* nordöstlich der Magellanstraße auf einen Archipel.⁶¹ Nachvollziehbare Angaben, wie die Beschaffenheit der Insel oder ähnliches, die eine Identifizierung mit den Falklandinseln zulassen, finden sich nicht.⁶² Zusätzliche Unsicherheiten tauchen zur Authentizität des Verfassers auf. Da die *Desire* Eigentum von Cavendish war, ließ Davis alle Beteiligten eine Erklärung unterschreiben, welche die Umstände des Verlierens von Cavendish erklären und sein eigenmächtiges Handeln rechtfertigen sollte. Das Schreiben wurde von 40 Personen unterzeichnet, wobei jene von John Jane fehlt, Autor der Erzählungen, der als Zeuge und Beteiligter die Ereignisse in erster Person schildert. Diese fehlende Unterschrift wird von manchen als Beweis gedeutet, dass das Dokument im Nachhinein von jemandem verfasst wurde, der an der Reise nicht teilgenommen hat.⁶³ Abgesehen davon wird auch bei John Davis das Fehlen eindeutiger Indizien auf die Falklandinseln bemängelt und die Behauptung der Entdeckung als Versuch zur Aufwertung seiner Expedition gewertet.⁶⁴

1.2.1.4. Die Reise von Richard Hawkins (1594)

Richard Hawkins, Sohn des Pirat und Sklavenhändlers John Hawkins, startete 1593 mit drei Booten von Plymouth aus seine Reise, deren Ziel das *Mar del Sur* (Pazifik) war. Nach Erreichen der brasilianischen Küste und dem Verlust zweier Boote verblieb nur noch das von Hawkins kommandierte Boot *Dainty*, dem die Durchquerung der Magellanstraße gelang. Im Pazifik angekommen, setzte Hawkins seine Reise Richtung Norden fort, plünderte in Valparaíso, bis er sich von einer spanischen Flotte zur Kapitulation gezwungen sah. Damit endete seine Reise und begann seine achtjährige Gefangenschaft.

Laut Hawkins stieß die *Dainty* im Februar 1594, auf ihrem Weg Richtung Magellanstraße, auf Höhe des 49° Breitengrades mit Wind Richtung Osten treibend,

⁵⁹ *Port Desire* wurde in *Puerto Deseado* unbenannt und ist heute ein Ort in der argentinischen Provinz Santa Cruz, vgl: <http://www.patagonline.com/de-puerto-deseado>, letzter Zugriff am 17.1.2011.

⁶⁰ Groussac, *Las Islas Malvinas*, S. 76-77.

⁶¹ "[...] fuimos echados entre ciertas islas nunca descubiertas, y de las que ningún relato conocido hace mención; yacen a cincuenta leguas más o menos de la costa, al noreste del estrecho [...]." In: *Ibidem*, S. 78.

⁶² Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 102.

⁶³ Groussac, *Las Islas Malvinas*, S. 77-80.

⁶⁴ Ricardo R. Caillet-Bois, *Una tierra argentina. Las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Academia Nacional de la Historia, 1982, S. 18.

auf in keiner Karte verzeichnetes Land.⁶⁵ Die Identifizierung der von Richard Hawkins mit *Hawkins Maiden Land* benannten Entdeckung mit den Falklandinseln wird, abgesehen von vagen und widersprüchlichen geografischen Angaben, durch weitere Schilderungen in Frage gestellt. So spricht Hawkins von einer Ähnlichkeit zur englischen Landschaft und Klima, von großen Flüssen, Bewohnern und Feuern.⁶⁶ Charakteristika, die auf die Falklandinseln nicht zutreffen und nach Meinung mancher lediglich zwei Schlussfolgerungen zulassen: Die Entdeckungsgeschichte ist entweder Illusion oder Lüge, möglicherweise auch eine Kopie des Reiseberichtes von John Davis.⁶⁷

Eine bisher noch nicht zur Sprache gekommene potentielle Fehlerquelle birgt die Transkription der Reiseberichte. Wird ein Wort wie *suroeste* (Südwesten) mit *sureste* (Südosten) übersetzt, kann dies den Inhalt und die Nachvollziehbarkeit entscheidend ändern.⁶⁸ Eine zweite interessante Möglichkeit scheint in einem Artikel auf, welcher der Frage nachgeht, ob denn *Hawkins Maiden Land* mit den Falklandinseln identifiziert werden kann. Der Autor verneint dies und identifiziert *Hawkins Maiden Land* mit einem Felsen, der im Laufe der Zeit vom Wasser abgetragen wurde und heute ein Riff bildet.⁶⁹ Gemäß dieser Auffassung war eine Entdeckung weder Illusion noch Lüge, sondern fand tatsächlich statt. Aus heutiger Sicht ist der Nachweis dieser Entdeckung aufgrund seines „Verschwindens“ schwer nachvollziehbar, eine Identifizierung mit den Falklandinseln umso mehr.

⁶⁵ “The second of February, about nine of the clocke in the morning, we discryed land, which bare south-west of us, which we looked not for so timely; and comming neerer and neerer unto it, by the lying, wee could not conjecture what land it should be; for we were next of anything in forty-eight degrees, and no platt nor sea-card which we had made mention of any land which lay in that manner, neere about that height; in fine, we brought our lar-bord tacke aboard, and stood to the north-east-wardes all that day and night, and the winde continuing westerly and a fayre gale, wee continued our course alongst the coast the day and night following.” In: Richard Hawkins, *The Observations of Sir Richard Hawkins in His Voyage Into the South Sea in the Year 1593*. Reprinted from the edition of 1622. C. R. Drinkwater Bethune (ed.), London: The Hakluyt Society, 1847, S. 106, vgl: http://books.google.at/books?id=EFAiXf0fnSEC&pg=PA7&dq=The+Observations+of+Sir+Richard+Hawkins+in+His+Voyage+Into+the+South+Sea+in+the+Year+1593&hl=es&ei=h5xKTaOMNMiH5AbUvcjmCw&sa=X&oi=book_result&ct=bookthumbnail&resnum=4&ved=0CDYQ6wEwAw#v=onepage&q&f=false, letzter Zugriff am 17.1.2011.

⁶⁶ *Ibidem*, S. 107-108.

⁶⁷ Groussac, *Las Islas Malvinas*, S 80-86.

⁶⁸ *Ibidem*, S. 70-72.

⁶⁹ B. M. Chambers, “Can Hawkin’s ‘Maiden Land’ Be Identified as the Falkland Islands?”, *The Geographical Journal*, vol. 17, nr. 4 (1901), S. 422.

1.2.2. Die Kartografie

In einem ersten Schritt soll kurz die Entwicklung der Kartografie in Spanien und England im 16. Jahrhundert, anschließend die Seekarten mit ihren Besonderheiten skizziert werden. Diese Erwähnung scheint mir insofern relevant, als von argentinischer Seite die Behauptung aufgestellt wurde, die Malvinas würden zu einem späteren Zeitpunkt in der englischen als in der spanischen Kartografie aufscheinen, was die Entdeckung durch Spanien belege.⁷⁰ Diesbezüglich soll nicht der Versuch zur Bestätigung oder Widerlegung der Behauptung unternommen, sondern sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kartografie beider Länder aufgezeigt werden. In einem zweiten Schritt werden in der Sekundärliteratur erwähnte allgemeine Charakteristika der Kartografie sowie selbständige Überlegungen auf die im Malvinas-Konflikt zitierten Karten projiziert. Um die argentinischen Entdeckungsansprüche der Malvinas auf Grundlage der spanischen Kartografie zu demonstrieren, werden die Aussagen des argentinischen Diplomaten Ruda von 1964 (vgl. Anhang Nr.II) und das Buch von José Arce *The Malvinas (Our snatched little Isles)* herangezogen. Beide beziehen sich in vier Fällen auf dieselben Kartografen, deren Karten im Anhang (vgl. Anhang Nr. IV) abgebildet sind.

In Spanien war es die *Casa de la Contratación*⁷¹, die mit ihren Standards als die *Universität der Navigation* galt und in ihren vielfältigen Aufgabenbereichen auch mit der Ausarbeitung von Kartenmaterial beauftragt war.⁷² Das Wissen, das direkt oder im Umfeld der *Casa de la Contratación* gewonnen wurde, deren Karten und Publikationen sowohl der spanischen Krone als auch anderen Ländern in ihrer maritimen Weiterentwicklung nützten, galt als richtungweisend für die Schifffahrt und trieb die Kartografie entscheidend voran.⁷³ Ab 1524 übernahm der *Real y Supremo Consejo de las Indias*⁷⁴ aus politischer Notwendigkeit das Streben nach geografischen Informationen. Die von Entdeckern und Regierungsstellen in der

⁷⁰ Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 162.

⁷¹ Die *Casa de la Contratación* wurde 1503 mit Sitz in Sevilla gegründet. Ziel war es, sowohl den Handel mit den neuen Kolonien zu kontrollieren als auch die Schifffahrt und Geografie voranzutreiben. Unter den Ämtern der *Casa de la Contratación* fand sich etwa jenes des Chefpiloten, das ab 1508 von Vespucci bekleidet wurde. Die im Dienste der *Casa de la Contratación* stehenden Piloten und Kosmografen versammelten und berieten sich regelmäßig in Juntas (Burgos 1508, Badajoz-Elvas 1524). In: Pérez-Embid, *Estudios de historia marítima*, S. 46.

⁷² Rey Pastor, *La ciencia y la técnica en el descubrimiento de América*, S. 87.

⁷³ Beispielhaft ist das Werk von Martin Cortés *El arte de navegar*, das 1561 auf Englisch veröffentlicht wurde und als das damalige Standard Handbuch der Schifffahrt und Kartografie galt. In: Peter Barber, "England II: Monarchs, Ministers, and Maps. 1550-1625", in: David Buisseret (ed.), *Monarchs Ministers and Maps. The Emergence of Cartography as a Tool of Government in Early Modern Europe*. Chicago, London: The University of Chicago Press, 1992, S. 65.

⁷⁴ Der *Real y Supremo Consejo de las Indias* wurde 1524 gegründet und war bis zu den bourbonischen Reformen die entscheidende Instanz für die spanische Amerikapolitik.

neuen Welt abverlangten Rechtsverhältnisse sowie Werke von Kartografen führten zu Veröffentlichungen, die auf direkten Erfahrungen und Beobachtungen gründeten.⁷⁵

In England begannen ab 1530 Karten (*plats*) aufzutauchen, um, in Verbindung mit anderen Dokumenten, der Verwaltung und militärischen Zwecken zu dienen.⁷⁶ Der Austausch zwischen italienischen, französischen und englischen Kartografen führte zehn Jahre später zu einem wahren Aufschwung, der sich an Techniken und Kartentypen erkennen lässt.⁷⁷ Das Wissen ausländischer Kartografen (wie jenes von Sebastian Cabot) über außerhalb von Europa liegende Gebiete war für englische Händler, Intellektuelle und Seeleute zur Umsetzung der sich anbahnenden englischen Übersee-Unternehmen unerlässlich.⁷⁸ Die Expansion dieser Unternehmen ab 1550 stimulierte die Produktion noch genauerer englischer Seekarten, wobei nach 1550 die meisten Karten in England nicht mehr für die Krone, sondern für Händler und den niederen Adel produziert wurden. Dies widersprach nicht den Interessen der englischen Krone, welche an einem Ausbau des Einflusses und Handels in Übersee interessiert war. Die Minister, die oft über große Ländereien verfügten, zeigten sich an der staatlichen Kartografie interessiert und agierten als Bindeglied zwischen der Krone und den Chartergesellschaften. Die Patronage der Kartografie in England im späten 16. Jahrhundert erfolgte sowohl durch königlich/ministerielle als auch wirtschaftlich/adelige Stellen.⁷⁹ Gleichzeitig wäre es falsch, im Zuge der englischen Überseeexpansion von einer offiziellen Patronage der Kartografie, vergleichbar mit jener von Spanien, Portugal oder Frankreich vor 1560, zu sprechen.⁸⁰ Wenngleich die *Casa de la Contratación* kein Pendant in England vorfand, so existierte und weiterentwickelte sich dort (wie in anderen europäischen Ländern) ebenso ein Bewusstsein um die Bedeutung der Kartografie und deren politischen Nutzen. So diente etwa eine Karte von Sebastian Cabot, die seine in englischen Diensten gemachten Entdeckungen in Nordamerika abbildete, englischen Kolonisierungsansprüchen in Nordamerika.⁸¹ Dies stellt eine unübersehbare Parallele zu den im Malvinas-Konflikt zitierten spanischen Karten dar. Was der Casa de la Contratación in England am nächsten kam, war das *Trinity*

⁷⁵ Pérez-Embid, *Estudios de historia marítima*, S. 46.

⁷⁶ Peter Barber, "England I: Pageantry, Defense, and Government: Maps at Court to 1550", in: David Buisseret (ed.), *Monarchs Ministers and Maps. The Emergence of Cartography as a Tool of Government in Early Modern Europe*, 1992, S. 32.

⁷⁷ *Ibidem*, S. 35.

⁷⁸ *Ibidem*, S. 42.

⁷⁹ Barber, *England II*, S. 58-59.

⁸⁰ *Ibidem*, S. 66.

⁸¹ Barber, *England I*, S. 44.

House of Deptford Strand.⁸² Die im *Trinity House of Deptford Strand* gewonnenen Erkenntnisse trugen wesentlich zu den Leistungen der englischen Seefahrer nach 1570 bei. Nichts desto trotz war England bis in die späten 1580-er Jahre für die Kartografie und Schifffahrt in außer-europäischen Gebieten auf ausländische Expertise angewiesen.⁸³

1.2.2.1. Die Seekarten

Die Entwicklung der Seekarten bahnte sich schon im 13. Jahrhundert an, als zunehmend auf fantasievolle Ausschmückung zugunsten detaillierter Küstendarstellung verzichtet wurde. Diese Karten, welche als Vorläufer moderner Seekarten gelten und fälschlich unter den Begriffen *portulanos*, *cartas de compás* oder *loxodrómicas* bekannt sind, bilden, mit von Seerosen ausgehenden und sich kreuzenden Linien, die Kursrichtung ab.⁸⁴ Viele *portulanos*, welche die Küste genau nachzeichneten, ohne die geografischen Koordinaten zu bestimmen, können weder eindeutig als Landkarten noch als Seekarten eingestuft werden. Zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert vollzog sich ein langsamer Entwicklungsprozess und Übergang von den *portulanos* hin zu den *cartas planas*.⁸⁵

Eine Weiterentwicklung der *portulanos* sind die *cartas planas*, welche von kurzlebiger Dauer waren und eine Zwischenstufe zwischen den *portulanos* und modernen Seekarten, den *esféricas*, darstellen.⁸⁶ Was die *cartas planas* kennzeichnet, sind Meridiane, welche als gerade, parallel gezeichnete Linien aufscheinen. Die durch die geradlinige Zeichnung der Meridiane bedingte Deformation der Distanzen störte bei kurzen Seereisen nicht, sehr wohl aber zum Erreichen von Orten, die weit entfernt vom Äquator lagen.⁸⁷ Die im 15. Jahrhundert aufkommenden *cartas planas* konnten ein entscheidendes Problem nicht lösen, was deren Kurzlebigkeit erklärt: Den Weg eines Bootes auf festem Kurs mit einer geraden Linie darzustellen und dass diese gerade Linie mit dem Meridian und Kurs denselben Winkel bildet. Daraus ergeben sich zwei weitere Fragen: Erstens, welche Kurve beschreibt ein Boot mit festem Kurs auf der Erdkugel. Zweitens, wie ist eine

⁸² Barber, *England II*, S. 65. Über die Bedeutung des *Trinity House of Deptford Strand* in der Tudor Zeit existieren unterschiedliche Meinungen, wobei manche in der Einrichtung die Wiege der Royal Navy sehen. Das *Trinity House of Deptford Strand* war im 16. Jahrhundert für unterschiedliche Aufgaben zuständig: u.a die professionelle Überprüfung von Marineoffizieren, die Konstruktion, Überprüfung und Verpflegung der königlichen Schiffe sowie deren Ausstattung mit Waffen und Munition. In: Alwyn Ruddock, "The Trinity House at Deptford in the Sixteenth Century", in: *English Historical Review*, vol. 65, nr. 257 (1950), S. 458.

⁸³ Barber, *England II*, S. 65.

⁸⁴ Rey Pastor, *La ciencia y la técnica en el descubrimiento de América*, S. 51-52.

⁸⁵ *Ibidem*, S. 86-87.

⁸⁶ *Ibidem*, S. 55.

⁸⁷ *Ibidem*, S. 85.

Karte zu zeichnen, dass diese Kurve eine gerade Linie mit denselben Winkeln zu Meridian und Kurs bildet?⁸⁸

Die Suche nach einer Antwort auf diese Probleme mündete mit der Weiterentwicklung der *cartas planas* in die modernen Seekarten *esféricas*. Mit den *esféricas* der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde das Bewusstsein, dass die Längen- und Breitengrade am Äquator in ihrem Verhältnis anders zu zeichnen sind, um das Wissen zu deren Berechnung und Lösung erweitert. Die Urheberschaft der *esféricas* wird, je nach Auffassung, dem Engländer Wright, dem Portugiesen Pedro Núñez, den Spaniern Alonso de Santa Cruz und Martín Cortés oder Gerhard Kremer (Mercator) zugeschrieben.⁸⁹ Die ersten authentischen Seekarten, welche auf Grundlage der Entwürfe von Mercator⁹⁰ nach Maß die Kursrichtung mit einer einfachen geraden Linie zeichneten, wurden wiederum erst zu Ende des 16. Jahrhunderts entworfen.⁹¹

Wenden wir uns nun konkret den vier kartografischen Beispielen zu, die sowohl vom argentinischen Diplomaten Ruda 1964 auf offizieller als auch von José Arce auf inoffizieller Ebene zitiert wurden.⁹² Als Maßstab zu deren Hinterfragung dienen dieselben Kriterien wie im Falle der Reiseberichte: Erstens technisch-wissenschaftliche Aspekte, zweitens die Authentizität des Verfassers und Dokuments, drittens die wissentlich und unwissentlich geäußerten Unwahrheiten.

Unter Berücksichtigung dieser drei Kriterien können für die Kartografie auf Grundlage der vier abgebildeten Karten ähnliche Schlüsse wie für die Reiseberichte gezogen werden. Zum technisch-wissenschaftlichen Vorbehalt und dem Problem, sich genau positionieren zu können, gilt es für die Kartografie festzuhalten, dass die Schwierigkeit einer genauen Positionsberechnung aufgrund von Abdrift, Geschwindigkeitsberechnung, Seitenwinden, Strömungen und Berechnung der

⁸⁸ *Ibidem*, S. 87-88.

⁸⁹ *Ibidem*, S. 55.

⁹⁰ "Gerhard Mercator fue autor de numerosas obras [...] Tuvo contacto también con los navegantes y cartógrafos hispánicos, y se apartó por completo de Ptolomeo al dibujar el perfil y distribución de los continentes. Pero su fama se debe al mapamundi (Duisburg 1569) en el que resuelve el problema más acuciante de la navegación, a saber, representar en las cartas los rumbos constantes (loxodromias) en forma de líneas rectas. Para ello ideó dibujar en la carta los meridianos no convergentes sino paralelos, y como compensación distanciar proporcionalmente los paralelos según se alejan del ecuador, lo cual mantiene las relaciones correctas entre ángulos, es decir, la dirección. Este sistema de <latitudes crecientes> deforma, en cambio, las grandes distancias, especialmente en las regiones polares, para corregir lo cual el mapa lleva una prolija explicación basada en el principio de los triángulos similares, que permitía averiguar la exageración de escala mediante una serie de operaciones matemáticas." In: Pérez-Embid, *Estudios de historia marítima*, S. 47.

⁹¹ Chaunu, *La expansión europea*, S. 225.

⁹² Im Falle der ersten Karte von Pedro Reinell geben sowohl Ruda als auch Arce die Jahre 1522-1523 an, die zweite Karte von Diego Ribero datiert Ruda mit 1526-1527, Arce mit 1529. Die dritte Karte von Alonso de Santa Cruz wird vom erst genannten mit 1541, vom zweite genannten mit 1542 angegeben. Die vierte Karte von Bartolomé Olives datieren beide wieder mit 1562.

geografischen Länge Piloten, Kapitäne und Kartografen gleichermaßen betrifft, unabhängig davon, ob die Kartografen persönlich an Bord waren oder nicht. Für die Kartografie kann deshalb der Schluss gezogen werden, dass die auf Basis ungefährender Distanz- und Kursangaben gezeichneten Inseln nicht unbedingt die Malvinas darstellen müssen. Die eingezeichneten Gebiete könnten durch den Verlust der Orientierung, was im Falle der Malvinas durch stürmische und orkanartige Zustände des Meeres (vgl. Fußnote 51 und 61) der Fall war, sowohl das patagonische Festland als auch einen mittlerweile vom Wasser abgetragenen Felsen oder eine der zahlreichen Inseln, aus denen sich der Archipel zusammensetzt, darstellen. Ebenso könnten die eingezeichneten Gebiete die Falklands Islands Dependencies darstellen.⁹³

Die Authentizität des Verfassers als zweites Kriterium muss bei der Kartografie weniger in Frage gestellt werden als für die Reiseberichte, da deren Ausarbeitung durch eine andere Person ungleich schwerer ist und nicht mit der Leichtigkeit der Reproduktion eines Textes verglichen werden kann.

Das dritte Kriterium der wissentlich und unwissentlich geäußerten Unwahrheiten lässt folgende Interpretationen zu: Ausgehend von der Annahme, dass sowohl in Spanien als auch in England die Kartografie persönlichen und politischen Interessen diene (z.B. hegte Francis Drake die Hoffnung, mit kartografischem Material und den darin im Zuge seiner Weltumsegelung 1577-1580 verzeichneten Entdeckungen die Königin von der Gründung englischer Kolonien in Südamerika zu überzeugen⁹⁴), lässt folgende Schlussfolgerung zu: Die korrekte Lokalisierung der Entdeckung war nicht das primäre Ziel, vielmehr das bloße Aufscheinen einer Entdeckung. Dass sich eine angepasste Realität im Dienste bestimmter Interessen in der Kartografie niederschlagen könnte, ist nicht auszuschließen. Gemäß dieser Auffassung wäre es relativ egal, wo genau eine Inselgruppe aufscheint und ob diese tatsächlich existiert. Die Frage nach unbewusst geäußerten Unwahrheiten in der Kartografie führt auf die Reiseberichte, Log- und Tagebücher zurück. Auf welchen Informationen die Kartografen ihre Werke verfassten, ist nicht immer eindeutig feststellbar. So könnten nach Rückkehr der Schiffe (von der Expedition von Gómez) Tagebücher und/oder

⁹³ Die Falklands Islands Dependencies, zu denen South Georgia und South Sandwich Islands zählen, liegen etwa 800 Meilen südöstlich der Falklandinseln, vgl: http://www.falklands.gov.fk/South_Georgia.html, letzter Zugriff am 17.1.2011.

Im Konflikt um arktische Gebiete, u. a. um die Falklands Island Dependencies, bediente sich Großbritannien vor der UN, wie schon im Falklandkonflikt, des Argumentes der Entdeckung und Besiedlung. In: International Court of Justice, *Pleadings, Oral arguments, Documents. Antarctica Cases (United Kingdom v. Argentina; United Kingdom v. Chile)*. Orders of March 16th, 1956: Removal from the list, S. 37, vgl: <http://www.icj-cij.org/docket/files/26/9065.pdf?PHPSESSID=58e48b8d8d7f29e232b750d37e368b80>, letzter Zugriff am 17. 1. 2011.

⁹⁴ Barber, *England II*, S. 66.

Reiseberichte Pedro Reinel zum Zeichnen der abgebildeten Karte gedient haben.⁹⁵ Da manche Kartenwerke auf Grundlage von Tagebüchern und Reiseberichten verfasst wurden, deren Wahrheitsgehalt z.T. fraglich ist, könnten potentielle Fehlerquellen dieser Schilderungen in weiterer Folge auf die Karten übertragen worden sein. Kartografen, die persönlich an den Expeditionen teilnahmen, wie etwa Alonso de Santa Cruz, der Cabot auf einer seiner Reise begleitete und sich selbst ein Bild vor Ort verschaffte⁹⁶, konnten auf persönliche Erfahrungen zurückgreifen, wenngleich für sie weiterhin das bereits erwähnte Problem einer genauen Positionierung und damit die Schwierigkeit einer korrekten Zeichnung bestand.

Um die Frage nach der Entdeckung auf Grundlage der Reiseberichte und Kartografie abzuschließen, gilt es festzuhalten, dass die Frage, ob bzw. welche Gebiete im Zuge der Expeditionen tatsächlich gesichtet wurden, an dieser Stelle nicht beantwortet werden kann. Keiner der vier Reiseberichte hält bei kritischer Betrachtung den Entdeckungsansprüchen stand. Dasselbe gilt für andere Expeditionen, die zwischen jener von Américo Vespucci und Richard Hawkins stattfanden. Außerdem bezweifelt die Wissenschaft die Gültigkeit der Entdeckungsansprüche nicht nur in historischer, sondern auch rechtlicher Hinsicht. Selbst wenn die Entdeckung der Malvinas einem der Länder eindeutig zurechenbar wäre, so würde dies, völkerrechtlich betrachtet, für Besitzansprüche nicht ausreichen. Die bloße Entdeckung eines Gebietes reicht dafür nicht aus, weitaus wichtiger ist der Nachweis der effektiven Okkupation.⁹⁷ Die bloße Sichtung eines Gebietes ist nach dieser Auffassung kein ausreichendes Argument, Besitzansprüche zu stellen, was die spanische und britische Argumentationsstruktur zu einem späteren Zeitpunkt erklärt.⁹⁸ Im Falle, dass keine Besetzung erfolgte, wurde zumindest eine symbolische Inbesitznahme, wie das Hissen einer Flagge oder das Aufstellen eines Kreuzes, als unerlässlich erachtet. Zusätzlich musste dafür die handelnde Person von einer Regierungsmacht autorisiert sein. Weder auf den zitierten spanischen noch britischen Entdeckungstouren fand eine Landung auf den Malvinas statt, geschweige denn eine symbolische Besitznahme. Wenn dem so gewesen wäre, so könnten die Reisen von Vespuccio, Hawkins und Davis des weiteren über die Autorisierung in Frage gestellt werden. Im Falle der Kartografie wurden dieselben Kriterien wie für die Reiseberichte herangezogen, die eine ergänzende Schlussfolgerung zulassen. Um die Frage nach der Entdeckung

⁹⁵ José Arce, *The Malvinas (Our Snatched Little Isles)*. Madrid: Nuñez de Balboa, S. A., 1951, S. 37.

⁹⁶ *Ibidem*, S. 38.

⁹⁷ Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 16.

⁹⁸ Hope, *Soberanía y descolonización de las Islas Malvinas (Falkland Islands)*, S. 399-400.

eindeutig beantworten zu können, gibt es die Karten betreffend zu viele kritische Punkte, um sich festzulegen. Die Möglichkeit, dass die Entdeckung der Malvinas im Zuge einer dieser Expeditionen erfolgte und ein Reisebericht oder eine Karte dies tatsächlich dokumentiert, ist nicht auszuschließen und sehr wohl möglich. Das Problem besteht vielmehr in der eindeutigen Nachvollziehbarkeit und Spekulation, was die Reiseberichte und die Kartografie zur Beanspruchung der Entdeckung in Frage stellt.

Damit bleibt die Frage nach dem Entdecker der Inseln offen, zu deren Beantwortung sich manche Autoren auf die holländischen Expeditionen zu Beginn des 17. Jahrhunderts beziehen.⁹⁹ Besonderes Gewicht wird dabei Sebald de Weert eingeräumt, der 1598 an einer aus fünf Booten bestehenden Expedition teilnahm. Nachdem der Verband sich im Pazifik in unterschiedliche Richtungen zerstreute, kommandierte Sebald de Weert die *Geloof* durch die Magellanstraße zurück in den Atlantik. Drei Tage nach Verlassen der Magellanstraße, im Jänner 1600, sichtete die Besatzung auf Höhe des 50° 40' Breitengrades und einer Entfernung von 60 *leguas*¹⁰⁰ unbekanntes Land. Fortan tauchte in Berichten und Kartografie, in Anlehnung an den Entdecker, unter dem Namen *Sebaldines* oder *Sebaldes* eine Inselgruppe auf, die von einigen mit den Malvinas identifiziert wird. Weitere Expeditionen zu den *Sebaldines* fanden durch die Holländer Jacob Le Maire und Wilhelm Schouten sowie durch die Briten William A. Cowley und John Strong statt. Auf Cowley geht der Name *Pepys Islands* zurück, welcher in der englischen Kartografie den bis dahin gängigen Namen *Sebald Islands* ersetzte.¹⁰¹ Die allgemein anerkannte Landung von John Strong auf den Falklandinseln, bei der er den Strom zwischen der östlichen und westlichen Inselhälfte *Falkland Sound* benannte, dient weniger als Argument der Entdeckung, sondern vielmehr als Zeichen des kontinuierlichen englischen Interesses an den Inseln.¹⁰² Die englischen Interessen sollten mit der Landung von Strong 1690, auf Grundlage der Entdeckungsreisen von Davis und Hawkins, gestärkt werden.¹⁰³

⁹⁹ Die holländischen Expeditionen und deren Nachweis könnten nach denselben Kriterien hinterfragt werden, wie die der spanischen und englischen Entdeckungsreisen. Dieser Frage soll an dieser Stelle jedoch nicht weiter nachgegangen werden, da sie zu weit vom eigentlichen Thema wegführt.

¹⁰⁰ Die Problematik der Distanzangaben bedingt nicht nur die Berechnung, sondern zusätzlich die Tatsache, dass unterschiedliche Längenmaße verwendet wurden, z. B. italienische und spanische *leguas* oder deutsche Meilen. In: Groussac, *Las Islas Malvinas*, S. 91.

¹⁰¹ Arce, *The Malvinas*, S. 33.

¹⁰² John Strong landete 1690 während seiner Reise auf den Falklandinseln und benannte den Strom zwischen den zwei Hauptinseln *Falkland Sound*. Eine Besitznahme der Inseln bei der Landung John Strongs fand jedoch nicht statt, diese erfolgte erstmals 1764 durch die Franzosen.

¹⁰³ Falkland Islands-Memorandum by the Foreign and Commonwealth Office (127/82-83/FM), vom 17. Dezember 1982 (Excerpt). House of Commons, Foreign Affairs Committee, Session 1982-83, Falkland

Im 18. Jahrhundert, insbesondere in der zweiten Hälfte, waren es französische Expeditionen aus Saint Malo, die auf ihren Reisen in den Pazifik die Inselgruppe gezielt ansteuerten und das Wissen um den Archipel erweiterten.¹⁰⁴

1.3. Die bilateralen Verträge

Als drittes und letztes Argument des ersten Unterkapitels sind die bilateralen Verträge zu nennen, deren Missachtung in Teilen der pro-spanischen Forderungen immer wieder beklagt wird. Aufgrund der Tatsache, dass die Verträge in der Sekundärliteratur Erwähnung finden und Bezugspunkt in den spanischen Protesten des 18. Jahrhunderts sein könnten, ist deren Erwähnung der Vollständigkeit und des Verständnisses wegen unerlässlich. Die Rolle der bilateralen Verträge auf offizieller Ebene des 18. Jahrhunderts wird, wie schon im Falle der päpstlichen Bullen und Entdeckung, im Unterkapitel 2. 1764-1770 aufgegriffen. Da die Aufarbeitung dieses Argumentes die große Gefahr birgt, sich in juristischen Details und Zusatzartikeln zu verlaufen, wird es weniger ausführlich behandelt werden als die zwei bisher genannten Argumente.

Ein Charakteristikum des neuzeitlichen Vertragswesens war, dass Friedens-, Allianz- und Wirtschaftsverträge aneinander anschlossen und sich gegenseitig ergänzten.¹⁰⁵ Die Gültigkeit dieser Verträge war zu Kriegszeiten außer Kraft gesetzt und wurde nach Friedensschluss wieder erneuert, mit der Folge, dass sich für den Malvinas-Konflikt relevante Übereinkommen in einer Vielzahl von Verträgen und Zusatzartikeln wiederfinden. Die im Malvinas-Konflikt von der spanischsprachigen Literatur zitierten Vertragsverletzungen können deshalb nicht auf einen einzigen Vertrag reduziert werden, sondern finden sich in einer Serie von Verträgen wieder, die je nach veränderter Machtkonstellation Zugeständnisse machend, aufeinander aufbauen. Die für den Malvinas-Konflikt relevante Vertragsserie setzt sich u. a. aus folgenden Vertragsabkommen zusammen: Der Friedensvertrag von Münster 1648 (unterzeichnet am 30. Jänner 1648 zwischen den Vereinigten Provinzen der Niederlande und Spanien), die Verträge von Madrid 1667 und 1670 (zwischen Spanien und England vom 23. Mai 1667 und 18. Juli 1670) sowie der Vertrag von

Islands, Minutes of Evidence, Monday 17. January 1983, zitiert nach Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 155.

¹⁰⁴ Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 112.

¹⁰⁵ *Ibidem*, S. 152; Mit den Verträgen von 1667 und 1670 erkannte Spanien die durch Entdeckung und Eroberung bis dato gemachten englischen Besitzungen in Nordamerika und den Antillen an, wenngleich schon bei diesen (wie später im Falle des Vertrages von Utrecht 1713) den Engländern den Zugang zu den restlichen spanischen Gebieten untersagt wurde. In: Alfredo L. Palacios, *Las Islas Malvinas. Archipiélago argentino*. Cuarta edición. Buenos Aires: Claridad, 1984, S. 18.

Utrecht 1713 (unterzeichnet am 13. Juli 1713 zwischen Spanien und Großbritannien, am 9. Dezember 1713 ergänzt und am 9. November 1729 in Sevilla nochmals erweitert).¹⁰⁶ Da zum Zeitpunkt der spanisch-britischen Auseinandersetzung 1770/71 die im Vertrag von Utrecht 1713 zusammengefassten Verträge in Kraft waren und der Vertrag von Utrecht in der Sekundärliteratur oft Erwähnung findet, wird dieser kurz aus der Vertragsserie hervorgehoben.¹⁰⁷

In den 26 Artikeln und zwei Zusatzartikeln des Vertrages von Utrecht wird unter dem 8. Artikel die Frage nach den spanischen Gebieten in Amerika behandelt. Darin gibt Spanien Großbritannien das Versprechen, keine Gebiete und Besitztümer in Spanisch-Amerika an Frankreich oder andere Nationen abzutreten. Im Gegenzug dafür erklärt sich Großbritannien bereit, die Einheit und Grenzen der spanischen Gebiete in Amerika in ihrer Ausdehnung während der Herrschaft Karls II. zu garantieren.¹⁰⁸ Auf dem Papier scheinen die Einflussphären klar abgesteckt und der Konflikt gelöst, was den realen Gegebenheiten nicht entsprach. Im Vertrag von Utrecht spiegeln sich die veränderte Machtkonstellation und die jeweiligen nationalen Interessen wider, bei der Wunschvorstellung und gemachte Versprechen auf die machtpolitische Wirklichkeit und reale Umsetzung trafen. Spanien hatte zu diesem Zeitpunkt, als Folge der Unabhängigkeitskriege der Niederlande, bereits seine maritime Vormachtstellung an Großbritannien und die Niederlande abtreten müssen, versuchte aber weiterhin das spanische Monopol in Amerika aufrecht zu erhalten.¹⁰⁹ Dabei wurden einerseits vertraglich mit Sonderlizenzen anderen Ländern Wirtschaftsrechte verliehen und verkauft, andererseits territoriale Gebietsansprüche abzusichern versucht. Beispielhaft für die wirtschaftlichen Sonderlizenzen sind sowohl der *asiento*-Vertrag als auch das *navío de permiso*. Erstgenannten konnten die Briten Frankreich 1713 abringen, der eine legale Form des Handels zwischen Großbritannien und Spanisch-Amerika sicher stellte und mit einer Laufzeit von 30 Jahren den Sklavenhandel in die amerikanischen

¹⁰⁶ Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 154-163.

¹⁰⁷ *Ibidem*, S. 163.

¹⁰⁸ Alejandro del Cantillo, *Tratados, convenios y declaraciones de paz y de comercio que han hecho con las potencias extranjeras los monarcas españoles de la casa de Borbon. Desde el año de 1700 hasta el día. Puestos en orden e ilustrados muchos de ellos con la historia de sus respectivas negociaciones*. Madrid: Alegria y Charlain, 1843, S. 77-78.

¹⁰⁹ Céspedes del Castillo, *La exploración del Atlántico*, S. 222. Der bis 1713 dauernde Krieg brachte nicht nur Spanien territoriale Verluste (die Gebiete Neapel, Sizilien, Mailand und die spanischen Niederlande mussten an die österreichischen Habsburger abgetreten werden), sondern schwächte ebenfalls die wirtschaftliche Stärke der Holländer, die im 16. Jahrhundert der große Rivale Englands waren. In: Peter Lang, *Conquest and Commerce. Spain and England in the Americas*. New York, San Francisco, London: Academic Press, 1975, S. 70.

Kolonialgebiete regeln sollte.¹¹⁰ Zusätzlich zum überseeischen Sklavenhandel sicherte sich die dafür eigens gegründete *South Sea Company* über einen Zusatzartikel zum Vertrag von Utrecht mit dem *navío de permiso* genannten Privileg das Recht auf weitere Absatzmöglichkeiten. Das Privileg *navío de permiso* erlaubte den Kaufleuten der *South Sea Company*, jedes Jahr ein speziell lizenziertes Schiff mit 500 Tonnen Fertigwaren nach Portobello (Panamá) zu verschiffen, wo die Waren zollfrei verkauft werden durften.¹¹¹ Trotz dieser wirtschaftlichen Zugeständnisse hoffte Spanien mit den bilateralen Verträgen die territoriale Hoheit über die Kolonialgebiete ausreichend gesichert zu haben, Großbritannien wiederum negierte diese Ansprüche und interpretierte das Vertragsrecht rückwirkend nach eigenem Bedarf. So betonte die britische Seite etwa, dass Artikel 8. keine Verzichtserklärung auf die Besetzung der herrenlosen Falklandinseln enthält und hielt sich damit die Option zur Besetzung offen. Ein weiterer Einwand von britischer Seite war, dass die häufige beidseitige Missachtung des Vertrages bis 1750 ohnehin die Gültigkeit des Abkommens in Frage stellte.¹¹² Von diesem Blickwinkel aus könnte zum Völkerrecht des 18. Jahrhunderts (wie es etwa schon Kenneth R. Andrews über die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts für die Zeit der Piraterie tat) behauptet werden, dass es in seiner Ausübung frei manipuliert, momentanen politischen Bedürfnissen angepasst und danach ausgeführt wurde.¹¹³

Die Verträge von 1713 beeinflussten sowohl die wirtschaftlichen als auch politischen Verhältnisse in Europa und Amerika in den kommenden Jahrzehnten entscheidend, was in weiterer Folge den Malvinas-Konflikt des 18. Jahrhunderts prägte. In wirtschaftlicher Hinsicht betrafen die an die Briten gemachten Zugeständnisse des *asiento*-Vertrages und des *navío de permiso* die spanische Dominanz in den amerikanischen Gebieten, indem sie auf Kosten der spanischen Krone das Schmuggelwesen massiv förderten.¹¹⁴ Der illegale Handel, mit dem die britische *South Sea Company* die amerikanischen Kolonien mit Waren versorgte, nahm solche Ausmaße an, dass die von der spanischen Flotte jährlich nach Amerika verschifften Produkte (*ferias de Portobelo*) nicht verkauft werden konnten. Der

¹¹⁰ Barry Gough, *The Falkland Islands/Malvinas. The Contest for Empire in the South Atlantic*. London, Atlantic Highlands: The Athlone Press, 1992, S. 6.

¹¹¹ Reinhard Blaurock, *Monarchische Ideen und Initiativen am Río de la Plata zu Beginn der Unabhängigkeitsperiode (1808-1816)*. Frankfurt am Main, Berlin, Wien [u.a.]: Peter Lang, 1998, S. 26.

¹¹² Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 12.

¹¹³ Andrews, *Elizabethan Privateering*, S. 5.

¹¹⁴ Luis Navarro García, *Hispanoamérica en el siglo XVIII*. Tercera edición. Sevilla: Universidad Sevilla, Secretariado de Publicaciones, 2007, S. 26. Zusätzlich zum *asiento* Vertrag und *navío de permiso* musste Spanien das 1705 eroberte Gebiet *Sacramento* an Portugal rückerstatten, von wo aus die Portugiesen den Schmuggel in die Gegend des Río de la Plata vorantrieben. *Sacramento* diente auch (kommerziellen) britischen Interessen als Basis. In: *Ibidem*, S. 24.

Schwarzmarkt bedeutete für die spanische Krone einen Verlust an Steuereinkommen und sinkende Marktpreise, wogegen es mit Schiffskontrollen vorzugehen galt.¹¹⁵ Aus britischer Sicht wurden die zur Eindämmung des Schmuggels stattfindenden spanischen Schiffsinspektionen und Verhaftungen zum Problem und zunehmend inakzeptabel. Während der *asiento*-Vertrag und das *navío de permiso*-Privileg den Briten nicht den erhofften Gewinn einbrachten, belasteten sie gleichzeitig mehr und mehr die Beziehung beider Länder.¹¹⁶ Die Differenzen trugen schließlich dazu bei, dass der Konflikt in den Neunjährigen Krieg (1739-1748) zwischen Großbritannien und Spanien (verbündet mit Frankreich) mündete. Mit Kriegsende verzichtete Großbritannien auf den *asiento*-Vertrag und das *navío de permiso*-Privileg, Spanien auf die Schiffskontrollen auf hoher See.¹¹⁷ Für den Falklandkonflikt ist der Neunjährige Krieg insofern von Interesse, als mit ihm George Anson in Erscheinung tritt, der bei der britischen Besiedlung der Inseln in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine federführende Rolle einnahm. Anson, der während des neunjährigen Krieges eine Expedition im Pazifik leitete, war der Überzeugung, dass ein Stützpunkt im Südatlantik britischen Interessen von großem Nutzen wäre. Daher schlug er nach seiner Rückkehr in Großbritannien die Falklandinseln als günstigen Standort für militärische Operationen und die Versorgung vor. Obwohl die Vorschläge Ansons nicht sofort umgesetzt wurden, blieben sie in den britischen Überlegungen präsent und waren für die britische Besiedlung der Falklandinseln, welche in naher Zukunft stattfinden sollte, entscheidend.¹¹⁸

Als politische Grundkonstellation des 18. Jahrhunderts hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits die Allianz zwischen Großbritannien und Portugal gebildet, während sich das von den Bourbonen regierte Spanien und Frankreich über die Familienpakte von 1733, 1743 und 1761 zusammenschloss.¹¹⁹ Als es in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zum Siebenjährigen Krieg (1756-1763) kam, bei dem die Briten einen Großteil der französischen Kolonien in Nordamerika erhielten, änderte sich die Machtkonstellation zugunsten Großbritanniens entscheidend. Großbritannien, das zu diesem Zeitpunkt bereits zur See- und Kolonialmacht

¹¹⁵ Lang, *Conquest and Commerce*, S. 73.

¹¹⁶ Navarro García, *Hispanoamérica en el siglo XVIII*, S. 39.

¹¹⁷ *Ibidem*, S. 41-45.

¹¹⁸ Pedro Santos Martínez, *Pasado y presente de las Malvinas e Islas del Atlántico Sur. Breve historia de la soberanía argentina*. Madrid: Instituto Español Sanmartiniano, 1982, S. 14. Die Rolle von George Anson wird im Unterkapitel 2.2. *Die Besiedlung der Falklandinseln durch Großbritannien* einleitend zur britischen Besiedlung der Inseln erneut aufgegriffen.

¹¹⁹ Navarro García, *Hispanoamérica en el siglo XVIII*, S. 27.

aufgestiegen war, machte Spanien die Vormachtstellung in den Kolonien streitig und setzte sich zum Ziel, mit permanenten Stützpunkten den eigenen Handel zu schützen und diesen mit den Kolonien auszubauen.¹²⁰ In diesem veränderten Kräfteverhältnis, bei dem Frankreich auf der Suche nach neuen Einflussmöglichkeiten, Spanien um den Erhalt und Großbritannien an einem Ausbau des Einflusses in Amerika bemüht waren, rückten die Malvinas durch ihre strategische Position in das Interesse der Kolonialmächte, was 1764 schließlich zur Erstbesiedlung der Inseln durch die Franzosen führte

2. 1764-1770

Wie bereits erwähnt, rückten die Inseln in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in das strategische Interesse Frankreichs, Spaniens und Großbritanniens, was zur (Erst-)Besiedlung führte. Mit der Besiedlung erweiterten sich sowohl die spanisch/argentinischen als auch britischen Forderungen zur Beanspruchung der Inseln zusätzlich zu den drei bereits genannten Argumenten (Päpstliche Bulle, Entdeckung und bilaterale Verträge) um ein viertes Argument, das Gegenstand des vorliegenden Unterkapitels ist. Zur Aufarbeitung dieses Arguments wird methodisch in zwei Schritten vorangegangen:

Im ersten wird eine Beschreibung zur Besiedlung auf der östlichen Inselhälfte 1764 durch die Franzosen und die anschließende Abtretung der Kolonie an Spanien 1767 sowie die Besiedlung der Westinseln durch die Briten 1766 wiedergegeben. Im französischen und spanischen Fall werden die Ereignisse primär auf Basis konsultierter Primärquellen des A.G.I. und in Ergänzung mit Quellensammlungen und Sekundärliteratur rekonstruiert. Für die Darstellung der britischen Besiedlungspolitik wird hingegen in erster Linie auf Quellensammlungen und Sekundärliteratur Bezug genommen, da der direkte Zugriff auf englischsprachige Primärquellen für den Autor beschränkt war. Sowohl zu den Primärquellen aus den Archiven als auch den Quellensammlungen finden sich bei Bedarf in den Fußnoten kurze Verweise zur Herkunft und/oder zum Verfasser.

Im Anschluss an die Beschreibung zur Besiedlung der Inseln wird im zweiten Teil die *Forschungsfrage* aufgegriffen. Wie bereits auf Seite 14 angekündigt, wird in der Sekundärliteratur dem Leser mit den päpstlichen Bullen, der Entdeckung und den bilateralen Verträgen die Existenz der drei Argumente vor Augen geführt. Dieser kann jedoch (insbesondere auf Grundlage der deutschsprachigen Literatur) schwer unterscheiden, welche die Bezugspunkte auf offizieller bzw. inoffizieller Ebene

¹²⁰ Sager, *El caso ejemplar de las Falklands*, S. 22.

waren. Da die Dokumente des A.G.I. die Möglichkeit bieten, dieser Frage auf offizieller Ebene für die Periode des 18. Jahrhunderts nachzugehen, hat die *Forschungsfrage* das Ziel, herauszufinden, auf welche Argumente sich die Spanier und Briten bei ihren Aufeinandertreffen auf den Inseln in den Jahren 1769 und 1770 beriefen. Im Anschluss daran wird die spanische und britische Argumentationsstruktur zu erklären versucht. An dieser Stelle möchte ich darauf verweisen, dass in einigen wenigen Werken der in Sevilla verfügbaren spanischsprachigen Literatur die Frage nach den spanisch-britischen Standpunkten des 18. Jahrhunderts bereits aufgegriffen wurde. Da diese spanischsprachige Literatur in Wien nur eingeschränkt zur Verfügung stand und auf Basis der deutschsprachigen Literatur in Wien die *Forschungsfrage* nicht eindeutig geklärt werden konnte, bildeten die Primärquellen und spanischsprachige Sekundärliteratur die Grundlage für diese in Sevilla erstellte Diplomarbeit.

Bevor die Besiedlungspolitik und die Forschungsfrage als thematische Schwerpunkte Gegenstand sind, wird das Umfeld für die Zeit der Besiedlung der Inseln in einigen Sätzen geschildert. Aufgrund der Tatsache, dass Spanien in den Jahren der Besiedlung der Malvinas in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht die *bourbonischen Reformen* intensivierte, deren Ursprung bereits mit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts datierten und ihren Höhepunkt im Gebiet des *Río de la Plata* unter Karl III. zum Zeitpunkt der spanischen Besetzung der Malvinas (1774-1811) erreichten, ist eine kurze Kontextualisierung angebracht. Dies dient sowohl dem Verständnis des Kapitels zur Besiedlung als auch in weiterer Folge dem Ausblick auf das nächste Kapitel der Aufarbeitung der spanischen Besetzung, das einige Aspekte der bourbonischen Reformen im Detail behandelt. Im Zuge der Kontextualisierung zur Besiedlung wird die Bedeutung der Region *Río de la Plata*, dem Gebiet des späteren Vizekönigreichs selben Namens, angedeutet, dessen Rolle für das Verständnis des Malvinas-Konfliktes fundamental ist. Hinsichtlich der britischen Politik dieser Zeit gilt festzuhalten, dass auf eine Beschreibung vorerst gänzlich verzichtet wird, da das Wissen darum nicht dem Verständnis des Kapitels zur britischen Besetzung (1833-1982) dient. Aufgrund dieser Überlegung beschränken sich die Ausführungen über die britische Politik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf ergänzende Erläuterungen und einige weiterführende Literaturhinweise, die im Kapitel zur spanischen Besetzung zur Sprache kommen werden.

Mit der Inauguration der Bourbonen in Spanien am Beginn des 18. Jahrhunderts hatte sich bereits die Erkenntnis durchgesetzt, dass es für den Machterhalt Reformen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht bedürfe. Das wirtschaftliche Wachstum (in Europa), auf das die Reformen abzielten, sollte über einen starken Staat und erhöhte Einnahmen erreicht werden, wozu der Seehandel entscheidend war. Die pazifischen und atlantischen Häfen, welche wiederum auf die Magellanstraße oder Kap Horn-Route als verbindende Passage angewiesen waren, rückten in den Fokus der Aufmerksamkeit.¹²¹ Gleichzeitig begannen sich noch unter peruanischer Verwaltung stehende Regionen wie Tucumán, Cuyo, Paraguay und Río de la Plata mit ihren Produkten Richtung Atlantik und Buenos Aires zu orientieren, das damit als Hafenstadt seine Markt- und Verteilungsrolle in der Gegend sichern konnte.¹²² Wenngleich in politischer Hinsicht die Gebiete des Río de la Plata, bis zur Gründung des Vizekönigreichs Río de la Plata im Jahre 1776, Lima unterstellt blieben, so wurde Buenos Aires bereits im 17. Jahrhundert die Aufgabe der Überwachung des Südatlantiks zuteil und ihm dafür der Marinestandort in Montevideo unterstellt.¹²³ Mit den territorialen Verlusten der Bourbonen am Ende des Siebenjährigen Krieges gewannen die bereits initiierten Reformmaßnahmen zusätzlich an Bedeutung. Um die spanischen Absatzmärkte gegen die Briten im Norden und Portugiesen im Süden zu schützen, verstärkte Karl III. für den spanischen Macherhalt in Amerika die Reformbemühungen, in deren Zuge mit einer neuen Verwaltungsstruktur und Liberalisierung des Handels sowohl politische als auch wirtschaftliche Maßnahmen in den Folgejahren umgesetzt wurden.¹²⁴ Gleichzeitig bemühten sich die alliierten Königshäuser der Bourbonen um eine Stärkung der Marine, da trotz des Friedensschlusses 1763 das Schmuggelwesen fortbestand und ein zukünftiger Konflikt mit dem expansionsorientierten Großbritannien unvermeidlich schien.¹²⁵

¹²¹ Vilma Milletich, "El Río de la Plata en la economía colonial", in: Enrique Tandeter (dir.), *Nueva Historia Argentina. La sociedad colonial*. 3 tomos. Buenos Aires: Editorial Sudamericana, 2000, tomo 2, S. 218-219. Die im Anhang Nr. III beigefügte Grafik der *Ruta de Suramérica* stellt die Schifffahrtsroute grafisch dar und macht die Bedeutung der Malvinas für die Atlantik- und Pazifikschifffahrt zwischen Europa und Amerika aufgrund der unmittelbaren Nähe deutlich. In: Céspedes del Castillo, *La exploración del Atlántico*, S. 308-309.

¹²² Milletich, *El Río de la Plata en la economía colonial*, S. 225. Eine Karte mit den genannten Gebieten des späteren Vizekönigreichs Río de la Plata findet sich im Anhang Nr. V. In: Edberto Oscar Acevedo, "Río de la Plata", in: *América en el siglo XVIII. La Ilustración en América*, tomo XI-2, in: *Historia General de España y América*. 25 vols. Madrid: Ediciones Rialp S. A., 1989, S. 833.

¹²³ Santos Martínez, *Pasado y presente de las Malvinas e Islas del Atlántico Sur*, S. 13-14.

¹²⁴ Navarro García, *Hispanoamérica en el siglo XVIII*, S. 53.

¹²⁵ Ricardo Zorraquin Becú, *Inglaterra prometió abandonar Las Malvinas. Estudio histórico y jurídico del conflicto anglo-español*. Segunda edición. Buenos Aires: Librería Editorial Platero S. R. L., 1982, S. 32.

Als die Franzosen 1764 zum ersten Mal in der Geschichte die Malvinas auf der Osthälfte der Inseln besiedelten und kurze Zeit später die Briten mit denselben Absichten auf Westfalkland landeten, fand dies just zu dem Zeitpunkt statt, als Spanien die Implementierung der politischen und wirtschaftlichen Reformen in Südamerika anging. Aus spanischer Sicht stand ein fremder Stützpunkt im Südatlantik in unmittelbarer Nähe der Magellanstraße, dem Kap Horn und der zunehmend wichtiger werdenden Gegend des Río de la Plata mit Buenos Aires als Zentrum in totalem Widerspruch zur avisierten Reformpolitik. Das Risiko, dass der fremde Besitz der Inseln für die spanische Kontrolle in der Region und in weiterer Folge auch Gefahren für die Prosperität der Wirtschaft im Mutterland barg, war vollkommen inakzeptabel, wogegen es mit allen Mitteln vorzugehen galt.

2.1. Die (Erst-)Besiedlung durch Bougainville und die spanische Übernahme

Im Gegensatz zu den bisher genannten Argumenten herrscht in der Literatur zur Erstbesiedlung der Inseln allgemeiner Konsens. Diese wird einstimmig dem französischen Offizier und Seefahrer Louis Antoine de Bougainville zugeschrieben, der, nachdem sich Anfang 1763 der französische Königshof zu einer formellen Ansiedlung entschlossen hatte, auf eigenen Vorschlag hin mit privaten Mitteln das Unternehmen umsetzte.¹²⁶ Mit den zwei Booten *Águila* und *Esfinge* [sic] stach Bougainville im September 1763 von St. Malo (einem Fischerdorf an der Bretagne) in See und erreichte nach einem Aufenthalt in Santa Catalina und Montevideo Ende Jänner 1764 die den zwei Hauptinseln vorgelagerte Inselgruppe der *Sébaldes*. Auf der Suche nach einem geeigneten Ankerplatz segelte er auf die Osthälfte der Hauptinseln, wo sich die Siedler niederließen und mit dem Aufbau einer befestigten Kolonie begannen.¹²⁷ Diese wurde zu Ehren des französischen Königs *St. Louis* getauft, die Inseln selbst nach dem Heimatort der Seefahrer *Les Malouines* benannt. Am 5. April 1764 wurden die Inseln erstmals in ihrer Geschichte formell in Besitz genommen, indem Bougainville und sein Generalstab im Namen ihrer Majestät die Besitznahme des Gebietes und seiner umliegenden Inseln verkündeten.¹²⁸ Kurz darauf verließ Bougainville die Inseln Richtung Frankreich, wo die Ratifikation der Besitznahme durch den französischen König Louis XV. im September 1764

¹²⁶ L. A. Bougainville, *Viaje alrededor del mundo por la fragata del Rey la "Boudeuse" y la fusta la "Estrella" en 1767, 1768 y 1769*. Traducido del francés por Josefina Gallego de Dantín. 2 tomos. Madrid: Espasa-Calpe, S. A., tomo 1, 1921, S. 62.

¹²⁷ *Ibidem*, S. 62-65.

¹²⁸ *Collección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois*. 2 vols. Buenos Aires: Universidad de Buenos Aires, Departamento Editorial, vol. 1, 1957-1961, S. 347; vgl: Anhang Nr.VI.

stattfind.¹²⁹ Auf seiner Rückreise, fast genau ein Jahr nach der Erstbesiedlung, suchte Bougainville vergeblich nach den *Pepys*-Inseln, deren Name auf William A. Cowley zurückgeht und britische Entdeckungsansprüche kartografisch belegen sollte (vgl. S. 36).¹³⁰ Wenngleich die Suche nach den Inseln, die in der englischen Kartografie den bis dahin gängigen Namen *Sebaldines* (bzw. *Sébalde*s) durch *Pepys Islands* ersetzen, erfolglos verlief, so fand Bougainville die von ihm gegründete und unter Führung von Nerville zurückgelassene Siedlung nach eigenen Worten in gutem Zustand vor. Bougainville nahm während seiner zweiten Expedition eine Erforschung des *Falkland Sound* (*Estrecho de San Carlos*) vor, der die zwei Hauptinseln teilt, von wo aus er seine Reise Richtung Magellanstraße fortsetzte und drei unter dem Kommando von John Byron segelnde britische Schiffe sichtete.¹³¹ Was Bougainville zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen konnte war, dass er mit John Byron eine Schlüsselfigur britischer Besiedlungspläne auf Westfalkland vor sich hatte, der dort vor kurzem erst abgelegt hatte. Als Bougainville seine zweite Expedition im April 1765 abschloss und nach Europa zurückkehrte, zählte die französische Siedlung 80 Personen. Mit Ende desselben Jahres legte in Frankreich eine dritte Expedition (an der Bougainville selbst nicht teilnahm), bestehend aus zwei Booten mit neuen Siedlern und Vorräten, für die Kolonie ab.¹³² Während die Franzosen mit der indigenen Bevölkerung Patagoniens in Kontakt traten, wurde St. Louis weiter ausgebaut und wuchs auf etwa 130 Siedler an, die zum Teil im Dienste des Königs bzw. der von Bougainville gegründeten *Compagnie St. Malo* standen.¹³³

Spanien war zum Zeitpunkt der zweiten und dritten französischen Expedition längst über die französische Kolonie im Südatlantik informiert und über mögliche Konsequenzen zutiefst besorgt. Bereits der von Bougainville während seiner ersten Reise in Montevideo eingelegte Zwischenstopp ließ Zweifel an den französischen Behauptungen aufkommen, wonach die Expedition die Absicht hege, in australen Gewässern eine noch unbevölkerte Insel zu entdecken, um die Durchfahrt durch das Kap Horn zu erleichtern. Auf Nachfrage Spaniens im Juni 1764 sei laut dem

¹²⁹ *Ibidem*, S. 351-352.

¹³⁰ Die erfolglose Suche nach den *Pepys Islands* erscheint mir insofern erwähnenswert, als es die bereits geübte Kritik zur Beanspruchung der Malvinas auf Grundlage der Kartografie fundiert. Die Tatsache, dass ein erfahrener Marineoffizier wie Bougainville in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die in den Karten verzeichneten *Pepys Islands* nicht finden konnte, unterstützt die bereits geübte Annahme, dass die Inseln möglicherweise kartografisch nicht exakt positioniert werden konnten bzw. dass die Inseln aus Kalkül eingezeichnet wurde, wobei die korrekte Lokalisierung nicht das primäre Ziel war.

¹³¹ Bougainville, *Viaje alrededor del mundo por la fragata del Rey la "Boudeuse" y la fusta la "Estrella" en 1767, 1768 y 1769*, S. 66-67.

¹³² *Ibidem*, S. 68-69.

¹³³ Cailliet-Bois, *Una tierra argentina*, S. 87-88.

französischen Minister Choiseul in der Nähe von *Tristán de Acuña*¹³⁴ eine solche gefunden worden.¹³⁵ Das spanische Misstrauen erwies sich als begründet, als im Juli 1764 die Zeitung *Gacete* die französische Besiedlung erstmals öffentlich publik machte, worauf unmittelbar spanische Proteste folgten.¹³⁶ Daraufhin verweisend, dass die Expedition in spanischen Meeren und die Ansiedlung auf Spanien zugehörnden Inseln stattfand und dass das potentiell aufblühende Schmuggelwesen nach Spanisch-Amerika die Beziehung zwischen den Verbündeten schwer belasten würde, machte Spanien gegenüber Frankreich seinen Unmut deutlich.¹³⁷ Frankreich habe aufgrund der Nähe der Inseln zu dem Spanien zugehörnden Festland kein Recht auf die Malvinas, wobei der Maßstab für Distanzen in Amerika und Europa nicht dieselben seien. Für die amerikanischen Gebiete seien die Distanzen der Meere, welche im europäischen Maßstab beachtlich wären, in Relation zum Kontinent zu sehen. Darüber hinaus sei die Schifffahrt in die *Yndias Orientales* kein Argument, sich auf den Malvinas niederzulassen, da der eigentliche Seeweg dahin über das Kap der guten Hoffnung führe.¹³⁸ Die Aussage des französischen Ministers Duque de Choiseul, der Inselname *Les Malouines* belege die Entdeckung durch die Franzosen und rechtfertige deshalb eine Zugehörigkeit (deren Besitznahme durch die Briten es zu verhindern gelte, wozu Spanien, selbst wenn es wollte, in Kriegszeiten nicht in der Lage wäre), lehnten spanische Offizielle ab, da sich auf Basis einer solchen Behauptung Großbritannien ebenso gut auf Hawkins stützen könne.¹³⁹ Darüber hinaus sei mit einem spanischen Zugeständnis zugunsten der französischen Ansiedlung zu befürchten, dass dies die Briten zu ähnlichen Schritten ermutigen würde.¹⁴⁰

Im November 1765 wandte sich der Vizekönig von Perú, Manuel Amat, mit einem Schreiben an den spanischen König, in dem er auf diplomatischer Ebene in Europa

¹³⁴ Tristan de Acuña ist eine Inselgruppe, die mitten im atlantischen Ozean (37°15'S 12°30'O) auf Höhe des Río de la Plata liegt.

¹³⁵ Caillet-Bois, *Una tierra argentina*, S. 94.

¹³⁶ Zeitungsartikel der *Gaceta* vom 13. Juli 1764: "Des lettres de Montevideo sur la Riviere de la Plata, datées du 2 Janvier dernier portent, que M^r de Bougainville, frere de feu l'Academicien de se nom, ayant faite voile de S^t Maló l'Autome dernier, pour remplir une Commission secrette, se dispoit a former un etablissement dans les Ysles Malouines au Detroit de Magellan, avec d'autant plus de justice, que le nom de ces Ysles absolument desertes, indiquoit qu'elles appartenoient á la France; que par conséquent il pouvoit en prendre possession, tant á ce titre, que comme premier occupant, et qu'il devoit, débarquer des personnes de deux sexes, pour en composer une Colonie." In: *Collección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois*, vol. 1, S. 66.

¹³⁷ *Ibidem*, S. 79-81.

¹³⁸ *Ibidem*, S. 82.

¹³⁹ *Ibidem*, S. 79-80.

¹⁴⁰ *Ibidem*, S. 82.

bereits geäußerte Bedenken zu den Vorgängen rund um die Inseln aufgriff.¹⁴¹ Gemäß Amat könne, aufgrund der Nähe der Inseln zum Kontinent, die über die Malvinas verfügende Macht im Kriegsfall mit nur zwei Booten die Passage zwischen Atlantik und Pazifik schließen und den spanischen Schiffen den Zugang zu diesen Meeren verwehren. Wenngleich der Familienpakt die Sorgen um ein solches Szenario zwischen Spanien und Frankreich zerstreue, so bestehe von Frankreich ausgehend eine Gefahr für den spanischen Handel. Die Seefahrer aus St. Malo könnten mit der neuen Kolonie, ohne eine staatliche Verfolgung fürchten zu müssen, und von der nächstliegenden Regierungsgewalt in Buenos Aires unbemerkt, den Schleichhandel über das chilenische Gebiet bis nach Panamá ausdehnen. Mit Rückblick auf den Beginn des 18. Jahrhunderts monierte Amat, dass sich die Franzosen damals die Freiheit nahmen, die Häfen der Region anzulaufen und man einem Neuaufleben solcher Absichten besser zuvorkomme. Zum Wohle des Staates und des Handels sollte auch den Franzosen der freie Zugang zu diesen Meeren verwehrt bleiben.¹⁴² Aus spanischer Sicht galt es somit, nicht nur eine Besitznahme der Malvinas durch die Briten zu verhindern, um in Kriegszeiten den Durchgang zwischen Atlantik und Pazifik freizuhalten, sondern zur Eindämmung des Schmuggelwesens Frankreich, das daran insbesondere bis zur Abtretung des Asiento-Vertrages 1713 an Großbritannien wesentlichen Anteil hatte, von der Inselübergabe zu überzeugen. Das Versprechen der Übergabe hatte die französische Seite Spanien bereits im Oktober 1764 gegeben, wenngleich dies die Franzosen nicht an der Entsendung der zweiten und dritten Expedition hinderte.¹⁴³

Als sich Bougainville im November 1765 zu Verhandlungen in Madrid aufhielt, war die entscheidende Frage nicht mehr, ob die Inseln übergeben würden, sondern zu welchem Zeitpunkt und zu welchen Konditionen. Nun galt es, im Interesse Spaniens

¹⁴¹ Bereits 1764 wandte sich der spanische (Aussen-) Minister Marqués de Grimaldi in einem Schreiben an den spanischen Botschafter Conde de Fuentes, in dem er vor der Gefahr einer fremden Besiedlung der Malvinas warnte: "Si los franceses se situasen, quién negará q^e se haría con el tiempo un depósito de comercio ilícito para los Reynos de Chile, y del Perú? Quién les impediría hacerse prácticos del estrecho de Magallanes, y por él, y cuando no por el Cabo de Horn introducirse en el Mar del Sud, cuías bastas plaías admiten el contrabando sin aplicable suficiente cautela? La abundante pesca que se supone en aquellos mares con la comodidad de la Sal de Bahía/de S^a Julian, caería en manos estrañas [...]. Si estos inconvenientes traería el que ocupasen aquella ysla nuestros maiores amigos; cuáles serían los que resultasen de nuestros maiores enemigos los yngleses? A Dios carrera de Philipinas en derechura; Mar del Sud y sus Provincias marítimas; Comercio de España con aquellas partes; y a Dios también Buenos Aires, si llegasen a ser las Malouines establecimiento enemigo, bien repuesto para con su proximidad volver sobre el Río de la Plata. Cómo se resistiría a una imbasión marítima desde allí, y a otra terrestre por el Brasil?" In: *Collección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois*, vol. 1, S. 67.

¹⁴² Manuel de Amat an Julián de Arriaga, Lima 20. November 1765, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁴³ Octavio Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*. Sevilla: Escuela de Estudios Hispanoamericanos, 1948, S. 284.

(und Frankreichs) die Übergabe möglichst schnell zu verhandeln und eine Siedlung aufrecht zu erhalten, um den Briten keinen Handlungsspielraum zu gewähren. Die Bedingungen der Übergabe konnten mit Frankreich auf diplomatischer Ebene ohne größere Schwierigkeiten verhandelt werden, indem man sich darauf einigte, die *Compañia de S^t Malo*, an deren Spitze Bougainville stand, für die angefallenen Kosten zu entschädigen. Mit der Bestätigung der Bezahlung der von Bougainville präsentierten Summe durch zwei in Paris und Buenos Aires auszahlende Teilbeträge trat dieser unwiderruflich alle Rechte an den Inseln und den sich darauf befindenden Personen und Bauten ab.¹⁴⁴

Um die Übergabe und spanische Verwaltung vorzubereiten, schickte der spanische Botschafter in Frankreich von Bougainville gemachte Vorschläge an Julián de Arriaga (*Ministro de Yndia*). Die Empfehlungen Bougainvilles sahen u.a vor, dass Spanien sich bei der Etablierung auf den Inseln auf zwei Zwecke beschränken sollte: Erstens, die Bildung einer Barriere, um anderen Nationen den Zugang zum Pazifik zu verwehren, und zweitens der Aufbau eines Zufluchts- und Versorgungspostens für Schiffe. Weitere Vorschläge, die berücksichtigt wurden, sahen (zur Bildung der Barriere) die Konstruktion eines Forts vor, an dessen Aufbau die entsendeten Militärs und Ingenieure im ersten Jahr arbeiten sollten. Außerdem die Entsendung von Geistlichen, medizinischem Personal und Familien sowie das Abstellen von Booten, die für den Vieh- und Nahrungsmitteltransport in die Gegend des Río de la Plata und zur Holzbeschaffung in der Region der Magellanstraße verkehren sollten. Außerdem sollte zur Versorgung der hilfsbedürftigen Schiffe ein Lager mit den notwendigen Utensilien angelegt werden.

Nach Begutachtung der von Bougainville unterbreiteten Vorschläge, ministerieller Beratung und Unterrichten des Königs ordnete Julián de Arriaga eine fast vollständige Umsetzung an. Der neu erworbene Besitz wurde unter die Verwaltungshoheit von Buenos Aires gestellt, von wo aus die zu stationierenden Truppen entsandt wurden. In der Absicht, die Inseln schnellstmöglich in Besitz zu nehmen, um die Zugehörigkeit klarzustellen und somit die königlichen Rechte zu

¹⁴⁴ Marqués de Grimaldi an Julián de Arriaga, San Ildefonso 3. Oktober 1766, A.G.I., Buenos Aires 552; *Gutachten über die Auszahlung der von Bougainville präsentierten Kostenberechnung unterzeichnet von Grimaldi, Muzquiz und Arriaga*, 3. Oktober 1766, A.G.I., Buenos Aires 552. Die von Bougainville präsentierte Summe betrug 618.108 libras, 13 sueldos 11 dineros, was 75.621 pesos fuertes y $\frac{3}{4}$ de otro entsprach. In: Caillet-Bois, *Una tierra argentina*, S. 107. Um den an Bougainville ausgezahlten Betrag, welcher beträchtlich war in Relation zu setzten: Der Jahreslohn des Gouverneurs der Malvinas belief sich auf 4000 pesos de ocho reales de plata de esta moneda. In: Francisco Bucareli y Ursua an Phelipe Ruiz Puente, Buenos Aires 30 Jänner 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.

stärken, sollte britischen Versuchen sowie jenen anderer Nationen, sich unbevölkerte Inseln anzueignen, vorgebeugt werden.¹⁴⁵

Diese Überlegung teilte Arriaga dem Marinekommandanten mit, den er aufforderte, einen seiner Unterstellten als Gouverneur der Malvinas zu empfehlen, da für das Amt ein Marineoffizier vorgesehen sei.¹⁴⁶ Nach mehreren Vorschlägen fiel die Entscheidung über den Gouverneursposten zugunsten von Phelipe Ruiz Puente, der Buenos Aires unterstellt war und von dort aus zur Aufrechterhaltung der neuen Ansiedlung mit Truppen und Material versorgt wurde.¹⁴⁷ Die zuständigen Stellen in Buenos Aires und Montevideo wurden über das Ablegen zweier Boote in Ferrol unter dem Kommando des neu ernannten Gouverneurs in Kenntnis gesetzt und mit weiteren Instruktionen versehen. Bougainville, der sich auf Order des französischen Hofes von Nantes aus auf den Weg Richtung Montevideo machte, um sich dort Ruiz Puente anzuschließen und der Übergabe persönlich beizuwohnen, sollte eine vorzügliche Behandlung zuteil und schnellstmöglich alle Unterstützung gewährt werden.¹⁴⁸ Falls Bougainville aber nicht zeitgleich mit Ruiz Puente in Montevideo anlege, so soll Francisco Bucareli (Gouverneur von Buenos Aires) nach eigenem Ermessen den geeigneten Zeitpunkt wählen, wann sich Ruiz Puente ohne Bougainville auf den Weg Richtung Malvinas mache, um gemäß den Anweisungen die Inseln zu übernehmen.¹⁴⁹

Ende Jänner 1767 legte Bougainville in Montevideo an, wo die Schiffe *Liebre* und *Esmeralda* unter dem Kommando von Ruiz Puente bereits einen Monat warteten. Es folgte ein kurzer planmäßiger Aufenthalt in Buenos Aires, um Anordnungen durch Bucareli entgegenzunehmen, wobei sich im Anschluss aufgrund von Reparaturarbeiten die Abreise in Montevideo noch kurz verzögerte.¹⁵⁰ Am 2. April 1767 wurde schließlich in Anwesenheit des bis dato französischen Gouverneurs Neville und dem Gründer der Kolonie, Louis Antoine de Bougainville, vom ersten spanischen Gouverneur Ruiz Puente und weiteren Siedlern auf Ostfalkland gemäß den üblichen Formalitäten die Inseln im Namen des spanischen Königs in Besitz genommen.¹⁵¹

¹⁴⁵ Aranjuez 9 Mai 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁴⁶ Julián de Arriaga an Blas de Barrera, San Ildefonso 29. Juli 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁴⁷ Blas de Barrera an Julián de Arriaga, Cartagena 2. August 1766, A.G.I., Buenos Aires 552; Königliche Verordnung an Francisco de Paula Bucareli, San Ildefonso 2. Oktober 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁴⁸ Königliche Verordnung an Francisco de Paula Bucareli (weitergeleitet an den Gouverneur von Montevideo), San Ildefonso 30. September 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁴⁹ Königliche Verordnung an Francisco de Paula Bucareli, San Ildefonso 3. Oktober 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁵⁰ Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 15.

¹⁵¹ Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Islas Malvinas 25. April 1767, A.G.I., Buenos Aires 552; vgl: Anhang Nr. VII. Eine Abweichung zum Tag der Inselübergabe ergibt sich beim Vergleich mit den

2.2. Die Besiedlung der Falklandinseln durch Großbritannien

Während Spanien auf der Osthälfte (Isla Soledad) die Inseln in Besitz nahm, fand auf der Westhälfte (Gran Malvinas) gleiches durch die Briten statt.

Die britischen Pläne, welche der Besiedlung der Falklandinseln vorausgingen, gehen auf George Anson zurück, der, im Neunjährigen Krieg (1739-1748) eine Flotte leitend, mit seiner Rückkehr 1746 in Großbritannien das Interesse an einem Stützpunkt im Südatlantik weckte. Anson gelangte im Zuge seiner Reise, bei der er schwere Verluste an Mensch und Material in der Kap Horn-Gegend hinnehmen musste, zur Einsicht, dass zur Erholung und Versorgung der Schifffahrt in das östliche und westliche meridionale Amerika ein Zufluchtsort im Südatlantik hilfreich sei. Für die Navigation in das östliche Amerika sei Santa Catalina allgemein bekannt, was der Grund für ihn war, dort anzulegen. Da Anson bei seinem Aufenthalt nicht die erhoffte Hilfe zuteil wurde und die Spanier aufgrund der Nähe des Río de la Plata über dortige Vorkommnisse zu gut informiert seien, äußerte er sich skeptisch zu der Brasilien zugehörenden Insel. Über Expeditionen in die Gegend, bei denen es für die Schiffe die brasilianische Küste zu meiden gelte, sollte folglich größtes Stillschweigen gewahrt werden.¹⁵² Für den Weg in den Pazifik sollten die Boote nicht die Magellanstraße wählen, sondern sich zur Umfahrung des Kap Horns südlich halten, bis in den 61. oder 62. Breitengrad vorstoßen und erst dann Kurs Richtung Norden einschlagen. Wenngleich die patagonische Westküste zwischen der Magellanstraße und den spanischen Kolonien Anlegeplätze und Versorgungsmöglichkeiten biete, so rate er (nicht Ortskundigen) aufgrund von Felsen, Klippen und starker Winde davon ab. Stattdessen würden sich die bereits bekannten *Pepys Islands* und die südlich davon liegenden Falklandinseln anbieten. Obwohl die Inseln ziemlich unbekannt seien, um als Zufluchts- und Versorgungsort empfohlen zu werden, könne die Admiralität deren Möglichkeiten mit geringen Kosten ausloten, was im Falle einer positiven Rückmeldung von großer Bedeutung wäre.¹⁵³ Die Entdeckung würde Großbritannien laut Anson sowohl in Kriegs- als auch in Friedenszeiten zum Besitzer dieser Meere machen.¹⁵⁴

Aufzeichnungen Bougainvilles: Dieser datiert das Ereignis nicht wie die spanischen Dokumente mit 2. April 1767, sondern dem Vortag, am 1. April. In: Bougainville, *Viaje alrededor del mundo por la fragata del Rey la "Boudeuse" y la fusta la "Estrella" en 1767, 1768 y 1769*, S. 59.

¹⁵² Jorge Anson, *Viaje alrededor del mundo, hecho en los años desde 1740 al 1744 por Jorge Anson, comandante en jefe de la escuadra de S.M.B.* Traducido al castellano por Don Lorenzo de Alemany. 2 tomos. Madrid: Don Tomas Jordan, tomo 1, 1833, S. 119-121.

¹⁵³ *Ibidem*, S. 122-125.

¹⁵⁴ *Ibidem*, S. 126.

Die Briten waren von der strategischen Bedeutung eines Stützpunktes im Südatlantik ebenso überzeugt wie die Spanier und Franzosen, griffen Ansons Vorschlag auf und wollten unter dem Vorwand einer Entdeckungsreise das Vorhaben bereits 1749 umsetzen. Spanien protestierte mit Verweis, dass die Inseln schon entdeckt worden waren und die eigentliche Absicht der Expedition, die den erst kürzlich vereinbarten Frieden gefährde, eine andere sei. Da Großbritannien in der Gegend über keinen Besitz verfüge und somit auch keines Refugiums bedürfe, könne die bloße Entdeckung und Erforschung ohne Niederlassung nicht das vorgegebene Ziel sein.¹⁵⁵ Trotz des Verweises, dass die Entsendung von Schiffen zu Entdeckungszwecken allen Staaten erlaubt sei, respektierten die Briten die spanischen Proteste vorerst, um diese nicht zu provozieren.¹⁵⁶ Das Ziel einer Basis im Südatlantik gaben sie trotzdem nicht auf, sondern verschoben es auf einen günstigen Zeitpunkt in naher Zukunft. 1764 sahen die Briten den geeigneten Zeitpunkt für gekommen, die Bemühungen um einen Stützpunkt im Südatlantik wieder aufzunehmen, deren Umsetzung John Byron anvertraut wurde.

John Byron, der als Siebzehnjähriger an der vorher genannten Expedition Ansons teilgenommen hatte, begann im Juni 1764 mit dem Kriegsschiff *Delfin* [sic] in Begleitung des zweiten Schiffes *Thamar* [sic] eine zwei Jahre dauernde Reise, bei der er u. a. auf den Falklandinseln landete.¹⁵⁷ Die Instruktionen befolgend, machte sich Byron vor Aufsuchen der Falklandinseln auf die Suche nach den *Pepys*-Inseln, wobei Byron nach erfolgloser Suche vorerst den Schluss zog, dass diese nicht existierten.¹⁵⁸ Im Anschluss an die glücklose Suche machte er sich auf den Weg

¹⁵⁵ *Collección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois*, vol. 1, S. 19-20.

¹⁵⁶ Ein Schreiben vom Duke de Bedford an B. Keene, vom 5. Juni 1749, bestätigt dies: "Tho' His Maty cannot in any respect give into the reasonings of the Spanish Ministers, as his right to send out Ships for the discovery of unknown & unsettled Parts of the World, must indubitably be allowed by every body, Yet the King, desirous of shewing to the Catholick King the utmost complacency in every thing, in which the Rights & advantages of his own Subjects are not immediately & intimately concerned, doth consent to lay aside for the present any Scheme /that can possibly give the least Umbrage or jealousy to the Court of Madrid, and accordingly has given Orders to the Lords of the Admiralty to proceed no farther in this Plan for discovery of new countries & Islands in the American Seas for the present ... " In: *Ibidem*, S. 22-23.

¹⁵⁷ John Byron, *Viaje alrededor del mundo, hecho en 1764, 65 y 66 a bordo del navio el Delfin, por el comodoro Byron*. Traducido al español por Don Francisco Perez de Anaya. Madrid: Don Tomas Jordan, 1833, S. V-VIII.

¹⁵⁸ *Ibidem*, S. 54. Die Aufzeichnungen von John Byron, der wie schon Bougainville die *Pepys* Inseln auf Basis der Kartografie und dazu überlieferten Angaben (die Angabe der Längengrade fehlte in den Angaben Cowleys gänzlich und wurde später von Anson, der selbst nie die *Pepys* oder Falklandinseln sichtete, hinzugefügt) nicht finden konnte, belegen, wie verwirrend und unvollständig die kartografischen Kenntnisse der Gegend waren. Abgesehen vom nicht Auffinden der *Pepys* Inseln war Byron mit Erreichen des westlichen Falkland Archipels im Jänner 1765 anfangs unschlüssig, ob er die *Sebaldines* oder die in der Kartografie eingezeichneten *Nuevas Islas* vor sich hatte. Schlussendlich legte er sich auf die *Nuevas Islas* fest. In: *Ibidem*, S. 92-93.

Richtung Kontinent, wo sich die Besatzung in der Magellanstraße für die Weiterreise auf die Falklandinseln rüstete.¹⁵⁹ Im Jänner 1765 erreichten die Briten die Westhälfte des Falkland-Archipels und stießen in Folge weiterer Erkundungen auf eine Bucht, die sich als sicherer Zufluchtsort anbot und in Anlehnung an Lord Egmont (First Lord of Admiralty) Port Egmont benannt wurde.¹⁶⁰ Nach weiteren Erkundungen auf Westfalkland und der Vermutung, dass Cowley mit den *Pepys*-Inseln in Wirklichkeit die Falklandinseln sichtete, nahm Byron im Namen des britischen Königs das mit *Falkland Islands* getaufte Gebiet samt den umliegenden Inseln im Jänner 1765 in Besitz.¹⁶¹ Mit Ende des Monats verließen die Boote Port Egmont, ohne eine Ansiedlung zu hinterlassen, und erkundeten den Falklandstrom sowie die Osthälfte der Inseln, ohne dabei auf die Franzosen zu stoßen.¹⁶² Ein erstes Aufeinandertreffen mit diesen fand nach Verlassen der Falklandinseln und Rückkehr Byrons in der Magellanstraße statt, wo sich den zwei britischen Schiffen *Dolfin* [sic] und *Thamar* [sic] bereits das Versorgungsschiff *Florida* angeschlossen hatte. Bougainville, der sich auf seiner zweiten Reise in der Magellanstraße auf Holzsuche für die französische Siedlung befand, nicht wissend, dass Byron soeben von den Falklandinseln zurückgekehrt war, verfolgte die britischen Schiffe einige Tage lang, wobei sich beide Seiten misstrauisch beobachteten und schließlich trennten.¹⁶³ Da Byron zum Zeitpunkt seiner Abreise über die Präsenz der Franzosen auf Ostfalkland nicht informiert war und während seines Aufenthaltes keine Anzeichen einer Besiedlung vorfand, nahm er an, Erster zu sein. Dies äußerte er in einem Schreiben 1765 an Lord Egmont, in dem er die Bucht als Anlegeplatz pries,

Wenngleich die *Pepys Islands* den Namen der Sebaldines in der britischen Kartografie ersetzten, so existierte in Großbritannien die Vorstellung, dass diese nicht mit den Falklandinseln gleichzusetzen sind. Die Falklandinseln wurden weiter südlich und als eigenständige Inseln positioniert. Ebenso schienen die zuständigen Stellen in Großbritannien von der Existenz der *Pepys* Inseln überzeugt, da sowohl Byron als auch MacBride von deren Auffinden instruiert wurden. Offizielle britische Stellen im 18. Jahrhundert sahen offenbar in den Erzählungen Cowleys keine fantasievollen Ausschmückungen, sondern schenken diesen sehr wohl Glauben.

¹⁵⁹ Byron, *Viaje alrededor del mundo, hecho en 1764, 65 y 66 a bordo del navio el Delfin, por el comodoro Byron*, S. 77.

¹⁶⁰ *Ibidem*, S. 98.

¹⁶¹ *Ibidem*, S. 103. Auf Basis des zitierten Werkes, das die Reiseberichte Byrons ins spanische übersetzt, ist der Tag der Verkündung nicht eindeutig datierbar. In einem zweiten konsultierten Werk, dessen Autor namentlich nicht bekannt ist und der laut Angabe als Offizier an Byrons Reise teilnahm, erfolgte das Hissen des Union Jack und die Verkündung der Besitznahme der Falklandinseln am 23. Jänner 1765. In: *Voyage Round the World, in His Majesty's Ship the Dolphin, Commanded by the Honourable Commodore Byron. By an Officer on Board the Said Ship*. Second edition. London: J. Newberry, MDCC LXVII, S. 76.

¹⁶² Byron, *Viaje alrededor del mundo, hecho en 1764, 65 y 66 a bordo del navio el Delfin, por el comodoro Byron*, S. 110-114.

¹⁶³ *Ibidem*, S. 118-123.

die Böden als äußerst fruchtbar beschrieb und von möglichen Eisenerzvorkommen berichtete.¹⁶⁴

Auf Grundlage des Schreibens von Byron wandte sich Lord Egmont im Juli 1765 an den britischen Premierminister Grafton, den er auf eine rasche Entscheidung zur Entsendung einer weiteren Expedition drängte. Welche Bedeutung die Briten einem Stützpunkt auf den Falklandinseln zuwiesen, wird aus den Worten von Lord Egmont deutlich, der in den Inseln den Schlüssel zu den Häfen und dem Handel der am Pazifischen Ozean liegenden spanischen Gebiete (Chile, Perú, Panama, Acapulco) sah. Weitere Vorteile durch von den Falklandinseln aus erfolgte Entdeckungen im Osten und Westen der Magellanstraße seien noch nicht vorhersehbar, mit einer Ansiedlung auf den Inseln könnte aber sowohl in Kriegs- als auch in Friedenszeiten der Handel nach Paraguay und Brasilien erleichtert werden, der auf Kosten Spaniens und zum Wohle Großbritanniens hohe Gewinne abwerfe.¹⁶⁵ Die Briten waren zu diesem Zeitpunkt längst über die erste Expedition von Bougainville unterrichtet, was ein Zeitungsartikel aus dem Vorjahr publik gemacht hatte. Das Wissen der Briten, dass zum Zeitpunkt des Schreibens in Frankreich eine zweite Expedition vorbereitet wurde, welche mit Sicherheit den französischen Siedlungsplänen diene, verlangte ein schnelles Handeln. Würde die Saison - ohne eine weitere Expedition zu entsenden - verstreichen, hätten die Franzosen einen 12 monatigen Besiedlungsvorsprung und deren Vertreibung wäre wohl nur noch mit Gewalt möglich, was wiederum unverzüglich im Zerwürfnis mit Frankreich und Spanien enden würde.¹⁶⁶

Auf Grundlage dieser Überlegungen erging bereits im September 1765 an John MacBride der Auftrag, die von Byron gemachten Erkundungen, in deren Zuge er auf Port Egmont stieß, um eine Siedlung zu erweitern. Die Verteidigung Port Egmonts

¹⁶⁴ *Colección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois*, vol. 1, S. 94.

¹⁶⁵ "[...] the great importance of this Station, which is undoubtly the *Key to the whole Pacifick Ocean*. This Island must command the Ports & Trade of Chili, Perú, Panama, Acapulco, & in one word all the Spanish Territory upon that sea. It will render all our Expeditions to those Parts most lucrative to ourselves, most fatal to Spain, & no longer formidable tedious, or uncertain in a future War and the Coast of Chili from the Streights of Magellan to the Isle of Chiloe being wholly Savage-uninhabited by the Spaniards, & possess'd by the most warlike of all the Native Indians in perpetual Hostility with Spain. The Country also abounding above all the rest in Mines of Gold & Silver, & the Navigation through those Streights from this Island to Chiloe being now well known & such will seldom exceed a Month. Your Grace will presently perceive the prodigious use hereafter to be made of an Establishment in this Place by that /Nation who shall first fix a firm Footing. What farther Advantages may be derived from Discoveries in all that Southern Tract of Ocean both to the East and West of the Magellanick Streights, it is not possible at present to foresee, but those Parts (now almost entirely unknown) will from such a Settlement be soon & easily explor'd- and a Trade may be probably carried on with Paraguay, the Brazils &c. hereafter with great Facility, & great Profit from this Island as well in time of Peace as War." In: *Ibidem*, S. 98-99.

¹⁶⁶ *Ibidem*, S. 99-100.

sollte durch eine Truppenstationierung gewährt und die Erforschung der Inseln samt ihrer Umgebung vorangetrieben werden. Obwohl Byron die Inseln als unbewohnt beschrieb, ergingen an MacBride klare Instruktionen, wie er zu agieren habe, falls es zu einem Treffen komme: Sollte es ein solches mit Angehörigen einer fremden Macht, die sich in Frieden mit Großbritannien befinde, wider Erwarten geben, bei dem sich MacBrides Gegenüber auf eine reale oder vorgegebene Autorisierung stütze und bereits eine Niederlassung etabliert habe, so sollte MacBride die Zugehörigkeit zum britischen Königreich mit Verweis auf den Entdeckungsanspruch klarstellen und die Siedler zum Verlassen auffordern.¹⁶⁷ Sollten diese den Aufforderungen und Androhungen einer Zwangsräumung nicht nachkommen und mit Widerstand drohen, so dürfe MacBride nicht als erster Gewalt anwenden, sondern sich auf die Selbstverteidigung beschränken und über die Vorkommnisse nach Großbritannien Bericht erstatten. Diese Instruktionen galten für alle Inseln, nicht aber für Port Egmont, das, davon explizit ausgeschlossen, es mit allen Mitteln zu verteidigen galt.¹⁶⁸ Im April 1766 erstattete MacBride von Port Egmont aus Bericht nach Großbritannien. Das mitgebrachte Blockhaus sei errichtet und bei bereits gemachten Erkundungsfahrten, die mit Winterbeginn aufgrund des stürmischen Wetters ausgesetzt und mit Frühlingsbeginn fortgesetzt werden würden, sei bis dato keine fremde Ansiedlung entdeckt worden.¹⁶⁹ Großbritannien hatte sich mit der Expedition MacBrides endgültig auf Westfalkland niedergelassen und ein Aufeinandertreffen mit den Siedlern der östlichen Kolonie war nur mehr eine Frage der Zeit.

Mit der Besiedlung von Westfalkland durch Großbritannien und der Übergabe von Ostfalkland an Spanien hatten sich beide Länder auf den Inseln festgesetzt, die

¹⁶⁷ "Upon your arrival at Port Egmont you are immediately to proceed to compleat the Settlement begun there the last Year, which is to be accomplished in all Events; and so soon as the Experiment Storeship shall join you in the said Port, you are to cause the Block House of Timber, w^{ch} has been framed in England, and will be sent out in her, to be erected on such spot of Ground as you shall judge most proper for the defence of the said Settlement. You are to cause the Twenty five Marines including Officers [...] or so many of them as may be found necessary or expedient, from time to time, to be posted in the said Block House for the defence of the Settlement [...]. And if contrary to expectation, the Subjects of any Foreign Power in Amity with Great Britain, should under any real or pretended Authority, have/ taken upon any Part or Parts, either of the said Falklands or Pepys Islands, you are to visit such Settlement, and remonstrate against their Proceedings, acquainting them that the said Islands having been first discovered by the Subjects of the Crown of England, sent out by the Government thereof, the Subjects of no other Power can have any Title to establish themselves therein, without the King's permission, and acquainting them further that you are directed to warn them off the said Islands and to exhort them to remove themselves with their Effects within a time limited, not exceeding Six Months from the day of the Notice so given. And you are to warn them off said Islands and exhort them to remove themselves and their Effects accordingly." In: *Ibidem*, S. 103-104.

¹⁶⁸ *Ibidem*, S. 105.

¹⁶⁹ *Ibidem*, S. 159-160.

wegen der Vermutung bzw. des Wissens einer gegenseitigen Existenz die Suche nach dem jeweils anderen intensivierten.

Die Briten, welche sich unter größter Geheimhaltung mit der Expedition von MacBride mit Port Egmont auf der geografisch zu Westfalkland gehörenden Insel *Saunders* angesiedelt hatten, waren bereits 1764 über einen Zeitungsartikel von der französischen Besiedlung informiert. Somit war es wenig verwunderlich, dass MacBride (trotz des Schreibens Byrons, die Inseln wäre unbevölkert) 1765 explizite Anweisungen erhalten hatte, wie er sich im Falle eines Aufeinandertreffens zu verhalten habe. Darüber hinaus waren die Briten von der finanziellen Entschädigung und geplanten Übernahme Spaniens spätestens ab 1766 durch diplomatische Kontakte in Europa in Kenntnis gesetzt.¹⁷⁰ Einen entscheidenden Vorteil konnten die Briten zusätzlich mit Ende desselben Jahres erzielen, als John MacBride im Dezember 1766 mit dem Boot *Jason* die französische Siedlung ausfindig machte, die Inseln für Großbritannien beanspruchte und dabei eine zukünftige britische Argumentationsstruktur erahnen ließ. Laut dem Schreiben von Mac Bride an den französischen Gouverneur Neville wurden die Falklandinseln (plural) durch Angehörige der englischen Krone entdeckt, welche dafür von der Regierung entsandt worden waren. Seine Majestät habe den Befehl zur Besiedlung gegeben, womit ohne deren Zustimmung keine andere Macht ein Niederlassungsrecht besitze.¹⁷¹ Die Franzosen beriefen sich auf die Autorisierung des französischen Königs, brachten sich in Verteidigungsstellung und machten ihre Kampfbereitschaft deutlich.¹⁷² Im Schreiben des darauf folgenden Tages antwortete MacBride, er habe lediglich die genaue Untersuchung der Inseln zur Aufgabe und komme ohne feindselige Absichten, würde aber im Falle eines Angriffes nicht zögern, Maßnahmen für die Selbstverteidigung zu ergreifen.¹⁷³ Zwei Tage nach Auftauchen verließ MacBride die französische Kolonie, wo er sich während seines Aufenthaltes gemäß der ihm aufgetragenen Instruktionen verhielt. Die Briten hatten sich somit Ende 1766 von der Existenz der von den Franzosen gegründeten Siedlung mit

¹⁷⁰ In einem Gespräch zwischen dem spanischen Botschafter Príncipe de Masserano und den britischen Ministern Egmont und Richmond im Juni 1766 stand die Frage, welcher Zusammenhang zwischen der Reise Byrons und den Malvinas bestehe, im Raum. Richmond meinte daraufhin, er wisse nicht, wo diese Inseln liegen würden und fragte nach, welche Rechte die Spanier darauf überhaupt hätten. Im Zusammenhang mit der an Bougainville gezahlten Entschädigung versuchte der spanische Botschafter das Weiteren klarzustellen, dass die Entschädigung nicht mit dem Fall Manila vergleichbar wäre und die Abtretung der Inseln durch Frankreich ein Beweis königlich spanischer Rechte in Amerika sei. In: *Ibidem*, S. 204-205.

¹⁷¹ *Sur la visite de la fregate angloise le jason, premiere*, Mac Bride an Neville, Jason Berckly's Sound 4. Dezember 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁷² Caillet-Bois, *Una tierra argentina*, S. 92-93.

¹⁷³ *Sur la visite de la fregate angloise le jason, seconde*, Mac Bride an Neville, Jason Berckly's Sound 5. Dezember 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

eigenen Augen überzeugt und wussten über den genauen Standort der neuen spanischen Kolonie Bescheid.

Weitaus mühsamer war die Situation für Spanien, dem die Entsendung britischer Expeditionen in den Südatlantik nicht entgangen war und eine britische Ansiedlung im südlichen Amerika vermutete, was es von französischer Seite bestätigt bekam.¹⁷⁴

Bereits das Treffen von Bougainville und Byron in der Magellanstraße nährte den Verdacht über britische Siedlungspläne in der Gegend, wobei Westfalkland als möglicher Standort zunehmend in Erwägung gezogen wurde.¹⁷⁵

Spätestens mit dem Auftauchen MacBrides im Dezember 1766 im noch französischen *St. Louis* bestätigte sich dieser Verdacht, über den Ruiz Puente unmittelbar nach der Amtsübernahme im April 1767, von der mittlerweile in *Puerto de Soledad* umbenannten spanischen Siedlung aus, an Julián de Arriaga Bericht erstattete.¹⁷⁶

Spanien, das eine britische Ansiedlung auf Westfalkland vermutete, diese selbst aber noch nicht verifiziert und lokalisiert hatte, konnte weitere Siedlungen in Patagonien, der Magellanstraße und dem Feuerland nicht ausschließen.¹⁷⁷

Spanien hatte keine andere Wahl, als in der Region eine umfassende Suchaktion zu starten, bei der die Reiseroute Ansons und Byrons in die engere Betrachtung gezogen werden mussten.¹⁷⁸

Gleichzeitig wurde während der Suche nach den Briten auf die ursprüngliche und zentrale Überlegung, welche für die spanische Besiedlung der Malvinas ausschlaggebend war, nämlich Maßnahmen zu treffen, um dem Schmuggelwesen Einhalt zu gebieten, nicht vergessen. Zur Eindämmung des Schleichhandels, feindlicher Landungen- und Vorstößen im Río de la Plata sowie auch zum Erhalt der Malvinas und einer zukünftigen Ansiedlung im Feuerland wurden vier große Schoner mit der Feuerkraft von jeweils zehn Kanonen und einer zwanzig-köpfigen Besatzung empfohlen. Deren Einsatzbereitschaft sei (im Gegensatz zu den Fregatten) zu jeder Jahreszeit leicht und mit geringen Kosten gewährleistet, wobei Seeschäden mit Holz aus Paraguay vor Ort behoben werden könnten. Außerdem könne dieser Bootstyp ohne Risiko in Montevideo anlegen, hätte die notwendige Manövrierbarkeit für die Magellanstraße und wenig Verschleiß.

¹⁷⁴ Manuel Zornejo an Julián de Arriaga, Buenos Aires 8. September 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁷⁵ Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 6-7.

¹⁷⁶ Felipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Islas Malvinas 25. April 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁷⁷ 1767 erhärtete sich für Spanien der Verdacht, dass die Briten sich auf Westfalkland aufhalten würden. Gleichzeitig könnten diese Nachrichten nur mit einer Erkundung überprüft werden, da die Informationen aus London konfus seien. In: *Resumen de las 7. copias de las y noticias, que me pasó S. E. con carta de 28 Oct^e de 69. a B^s Ayres*, Francisco Bucareli y Ursua an Ignacio de Madariaga, Buenos Aires 28. Oktober 1769, A.G.I., Buenos Aires 552. Dass sich die Briten auf Westfalkland niedergelassen hatten und auch den genauen Standort von Port Egmont bestätigten sieben von dort kommende (vermutlich britische) Seefahrer den Spaniern. (Diese Information wurde Bucareli im August 1768 mitgeteilt, *Anm.*) In: Juan Ignacio de Madariaga an Francisco Gil, Buenos Aires 9. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁷⁸ Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 21.

Einmal jährlich solle ein mit 60 Kanonen bestücktes Schiff von Spanien nach Montevideo ablegen, das feindlich gesinnten Kräften den nötigen Respekt einflößen und zu Geld-, Proviant- und Truppentransporten genützt werden könne.¹⁷⁹ Während sich Spanien über die zu stationierenden Boote und deren personelle Besetzung zur Eindämmung des Schmuggelwesens in der Region Gedanken machte, ging die fieberhafte Suche nach den Briten weiter. An der Suche beteiligten sich neben den Siedlern Ostfalklands und den vom Festland aus entsandten Schiffen, die gleichzeitig der Versorgung und Aufrüstung von Puerto de Soledad dienten, ebenso wissenschaftliche Expeditionen.¹⁸⁰ Die Befehle, die in einer königlichen Verordnung am 25. Februar 1768 an Bucareli ausgegeben wurden und kurz vor dem ersten Aufeinandertreffen bestätigt wurden, waren unmissverständlich: Sollten Verwarnungen keine Wirkung zeigen, so seien die Briten mit Gewalt zu vertreiben, wobei Bucareli diesbezüglich keiner weiteren Befehle oder Instruktionen bedürfe.

¹⁷⁹ Schreiben an Francisco Bucareli y Ursua, Buenos Aires 9. Februar 1769, A.G.I., Buenos Aires 552. Während des nicht länger als 40 Tage dauernden und zur Erholung ausreichenden Aufenthaltes in Montevideo (des jährlich zu entsendenden Schiffes), sei es, um Desertationen zu vermeiden, der Besatzung untersagt, an Land zu gehen, und wenn doch, nur unter größter Vorsichtsmaßnahmen; Wie akut der durch Desertationen bedingte Personalmangel auf den Schiffen damals war, belegt eine königliche Anordnung von 1769 an den Gouverneur von Buenos Aires. In dem Schreiben wird Francisco Bucareli mitgeteilt, dass des Schmuggels Überführte anstelle der verhängten Gefängnisstrafe Dienst auf jenen königlichen Schiffen versehen sollten, welche die Verurteilten während des Hafenaufenthaltes an einer Flucht hindern könnten. Von dieser Möglichkeit machte Bucareli Gebrauch, da die Zahl der sich ins Landesinnere absetzenden Deserteure und dadurch bedingte Unterbesetzung der Schiffe beträchtlich war. Zur Aufrechterhaltung der spanischen Malvinas-Kolonie leisteten somit Häftlinge über die Strafdienste auf den Schiffen sowohl indirekt als auch in direkter Form vor Ort selbst einen Beitrag. Bereits zum Zeremoniell der spanischen Besitznahme wurden fünf Häftlinge zum Abarbeiten ihrer Haftstrafe auf die Malvinas verbannt. Die Anzahl der auf die Malvinas verbannten Sträflinge, die u.a. für die Viehhütung zuständig waren, variierte in den Folgejahren. In: Francisco Bucareli an Julián de Arriaga, 1. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552; Julián de Arriaga an Francisco Bucareli, 6. Juni 1769, A.G.I., Buenos Aires 552; Phelipe Ruiz Puente an Francisco Bucareli y Ursua, Montevideo 24. Februar 1767, A.G.I., Buenos Aires 552; Juan Ignacio de Madariaga an Francisco Gil, Buenos Aires 9. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁸⁰ Francisco Bucareli y Ursua an Juan Ignacio de Madariaga, 28. Oktober 1769, A.G.I., Buenos Aires 552; Francisco Bucareli y Ursua an Julián de Arriaga, 10. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552; Juan Ignacio de Madariaga an Julián de Arriaga, 13. Mai 1769, A.G.I., Buenos Aires 552; Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Malvinas 10. Februar 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Ein positiver Nebeneffekt der zahlreichen Expeditionen im Südatlantik, an denen mit Geografen, Mathematikern und Ingenieuren besetzte Schiffe teilnahmen, war, dass sich das Wissen um für die Schifffahrt relevante Informationen erweiterte. Mit der Neuvermessung von Flüssen und genauen Beobachtung der Landschaft konnten alte Pläne korrigiert und ergänzt sowie neue Erkenntnisse gewonnen werden. In: Schreiben an Julián de Arriaga, Buenos Aires 27. Oktober 1769, A.G.I., Buenos Aires 552; Schreiben an Julián de Arriaga, Ferrol 16. Oktober 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Während sich Spanien der Suche nach der britischen Siedlung widmete, bei der den Truppen auf den Malvinas die Erkundung des Archipels aufgetragen wurde, bemühten sich die auf den Inseln stationierten Siedler gleichzeitig um eine Kultivierung der Gegend. Bereits die ersten Schreiben unmittelbar nach der Besitznahme im April 1767 kündigten mit der Unfruchtbarkeit der Böden, dem Fehlen von Brennholz und der Unterbringung in Lehmhütten kein leichtes Dasein an, vermitteln aber gleichzeitig noch eine gewisse Zuversicht. Die Schreiben zwei Jahre später entbehren hingegen jeglichen Optimismus: Trotz der Ausgaben gebe es keine Fortschritte auf den Inseln, einziger Lichtblick sei der Hafen als sicherer Anlegeplatz, wobei der Inselbesitz, dessen Aufrechterhaltung sehr kostspielig sei, zunehmend unnütz scheine. In: Miguel Bernazani an Julián de Arriaga, Islas Malvinas 25. April 1767, A.G.I., Buenos Aires 552; Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Malvinas 10. Februar 1769, A.G.I., Buenos Aires 552; Miguel Bernazani an Julián de Arriaga, 12. Februar 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Allerdings sei auf die britische Schlagkraft zu achten, damit eine militärische Unterlegenheit das Unterfangen nicht gefährde und daraus resultierenden, gravierenden Folgen für die Provinz vorgebeugt sei.¹⁸¹ Als es mit Jahresende 1769 zum ersten spanisch-britischen Treffen auf den Inseln kam und im Anschluss daran Port Egmont aufgefunden wurde, waren seit der Übergabe der Inseln an Spanien fast drei volle Jahre verstrichen. Nach mühevoller Suche und dem Auffinden Port Egmonts galt es für Spanien, die Siedlung um jeden Preis zu räumen. Bevor es jedoch zur gewaltsamen Vertreibung der Briten im Juni 1770 kam, fanden im Vorfeld vier Treffen statt, bei denen beide Länder mit unterschiedlicher Rechtfertigung die Inseln für sich beanspruchten und das jeweils andere zum Abzug aufforderten. Diese vier Treffen dienen der Beantwortung der einleitend skizzierten Forschungsfrage.

2.3. Forschungsfrage

Zu einem ersten spanisch-britischen Aufeinandertreffen kam es im November 1769, als Angel de Santos auf Befehl Ruiz Puentes, nach der britischen Niederlassung suchend, im Estrecho San Carlos/Falkland Sound auf ein britisches Kriegsschiff stieß. Santos verbrachte einen Tag auf dem noch unbekannten britischen Kriegsschiff, wobei ihn der namentlich noch unbekannte Kapitän wissen ließ, dass die Inseln britischer Besitz seien (ohne dies rechtlich zu begründen) und ankündigte, in Puerto Soledad mit einigen Schiffen aufzutauchen, um den spanischen Gouverneur persönlich zum Verlassen aufzufordern. Nach Rückkehr Santos nach Puerto Soledad und dessen Berichterstattung ordnete Ruiz Puente unverzüglich eine zweite Expedition an, bei der Santos erneut teilnahm, deren Führung jedoch Mario Plata zugeteilt wurde.¹⁸²

Mit den von Ruiz Puente aufgesetzten Instruktionen (datiert mit 30. November 1769) machte sich der Infanterieleutnant Plata mit dem Boot *San Felipe* auf die Suche nach den Briten, das im zweiten Treffen mündete. Plata sollte im Estrecho San

¹⁸¹ “[...] me manda S. M. encargar eficazmente a V. E. esté muy a la mira para no permitir estabalcimiento alguno de los Yngleses; y que de los que tengan echos, los expela por la fuerza, si no sirven las amonestaciones, arreglado a las leyes, y sin necesitar más orden ni ynstrucción ni observar en ésta más medidas que la precisa de sus propias fuerzas con las que ellos tengan por no exponerse con inferioridad a no lograr el fin; para en cuyo caso, y el de la premeditación de otras peores consecuencias que V.E. pueda deducir en el estado de esas Provincias, usará del medio de protexas, y recompenciones de su intentada usurpacion manifestándoles se abstiene de echos por dar parte a S.M. y esperar sus Reales Ordenes.” (Diese Anordnung teilte Julián Arriaga in einem Schreiben am 25. Februar 1768 Francisco Bucareli mit) In: Juan Ignacio Madariaga an Francisco Gil, Buenos Aires 9. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁸² *Ynstrucción dada por el Gobernador de dichas yslas al teniente de ynfanteria Mario Plata*, Malvinas 30. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Carlos das britische Kriegsschiff suchen, zwei Schreiben Ruiz Puentes überreichen und sich von dessen Kapitän (mündlich) nach dem wahren Grund für den Aufenthalt informieren lassen. Anschließend sollte er nachfragen, ob dem Briten denn nicht klar wäre, dass die Navigation in diesen Gewässern ohne ausdrückliche Genehmigung verboten sei und er eine solche vorzuzeigen habe. Bei Fehlen dieser Sonderlizenz solle er ihn zum unverzüglichen Verlassen auffordern und vor einer Rückkehr warnen. Zuletzt sollte er noch das „Fundament“, das die Ansiedlung rechtfertige, ausfindig machen, dagegen schriftlich protestieren und hinweisen, dass dies gegen die vereinbarten Verträge (und den Frieden) zwischen den beiden Nationen verstoße.¹⁸³ Am 10. Dezember 1769 überreichte Plata in *Bahia de Diamante* nach mündlichem Protest durch einen französischen Übersetzer an den mittlerweile namentlich bekannten britischen Kommandanten und Gouverneur Anthony Hunt zwei von Ruiz Puente verfasste Schreiben. Mit einem dieser Schreiben stellte der Gouverneur der Malvinas die spanische Auffassung klar: Wie Hunt bereits mitgeteilt worden sei, verletze der Aufenthalt und die Schifffahrt in diesen Gewässern die Friedensverträge.¹⁸⁴ Auf das Schreiben antwortete Hunt noch am selben Tag und entgegnete der spanischen Auffassung, dass die Inseln aufgrund der Entdeckung sowie Besiedlung Großbritannien gehörten und kein Angehöriger einer fremden Macht ein Niederlassungsrecht ohne königliche Erlaubnis besitze, oder sich der britischen Krone zu unterwerfen habe. Er fordere deshalb im Namen seiner Majestät und dessen Befehl den Abzug innerhalb von sechs Monaten.¹⁸⁵ Nachdem Plata an seinen Vorgesetzten über das Treffen mit Hunt in Puerto Soledad Bericht erstattet hatte, setzte Ruiz Puente ein weiteres Schreiben auf (datiert mit 12. Dezember 1769), in dem er seine Aussagen wiederholte. Die Briten sollen schnellstmöglich jegliche Ansiedlung auf Spanien

¹⁸³ *Ibidem*.

¹⁸⁴ „...Suponiendo como efectivam^{te} supongo, por casual la estada de vm en estas costas, y que a la primera formal amonestación q^e. haga a vm. dicho oficial para que desalogue, se apartará vm enteramente del pensamiento de subsistir y navegar en estos dominios, nada tengo q prevenir sobre la materia; porque vm. sabe muy bien que lo contrario obsta enteramente a la fe, y religiosa observancia de los tratados de paz...” In: Phelipe Ruiz Puente an Anthony Hunt, Malvinas 30. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552; vgl. Anhang Nr. VIII. Mit dem ersten Schreiben vom 30. November 1769 protestiert Ruiz Puente über das Verhalten des Briten gegenüber Angel de Santos beim ersten Treffens und lässt das Argument der Vertragsverletzung noch unerwähnt. In: Phelipe Ruiz Puente an Anthony Hunt, Malvinas 30. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁸⁵ „...In return I am to acquaint you that the said Islands belong to his Britannick Mayesty my Master by right of discovery, as well as Seltement [sic]; and that the Subjects of no other Power whatever can have any right to be selted [sic] in the said Islands, without leave from his Britannick Mayesty; or taking the Caths of allegiance, and submitting themselves to his Government; as subjects of the Crown of Great Britain. I do therefore in his Majestys Name and by his orders, warn you to leave the said Islands, and in order that you may be the better en abled to remove your effects; you may remain six months from the date here of, at the expiration of which you are expected to depart accordingly...” In: Anthony Hunt an Phelipe Ruiz Puente, Falklands Islands 10. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552; vgl. Anhang Nr. IX.

zugehörenden Territorien und Inseln räumen, da sie die nötige Erlaubnis dazu nicht vorweisen könnten. Ohne diese dürfe niemand in der Gegend verkehren und noch weniger sich niederlassen, was die Verträge und Harmonie zwischen beiden Mächten verletze.¹⁸⁶ Das Schreiben Ruiz Puentes vom 12. Dezember, welches mit Nachdruck die spanischen Forderungen rekapitulierte, konnte Hunt nicht zum Einlenken bewegen, der statt dessen auf den spanischen Abzug innerhalb der sechsmonatigen Frist beharrte.¹⁸⁷ Als Mario Plata das Schreibens Ruiz Puentes vom 12. Dezember fünf Tage später bei seinem zweiten Treffen an Hunt überreichte, fand dies in Port Egmont statt. Spanien konnte sich damit erstmals mit eigenen Augen ein Bild von der laut Plata aus sieben Häusern bestehenden britischen Siedlung und deren Widerstandspotential machen.¹⁸⁸

Während die von Puerto de Soledad aus angeordneten Erkundungen im November 1769 zu den ersten spanisch-britischen Treffen führten, in deren Zuge im Dezember desselben Jahres den Spaniern das Auffinden Port Egmonts glückte, wurden gleichzeitig vom Festland aus weitere Expeditionen (zum Auffinden Port Egmonts) organisiert. Über die aktuellen Vorkommnisse vom November und Dezember waren die offiziellen Stellen in Río de la Plata noch nicht informiert, als Rubalcava Richtung Malvinas ablegte, dessen Erkundungen im dritten Aufeinandertreffen endeten.¹⁸⁹ Nachdem Rubalcava in Port Egmont eingelaufen war, gab er sich im Schreiben des 20. Februar 1770 unwissend, indem er sein Auftauchen als zufällig bezeichnete und sich gegenüber Anthony Hunt überrascht gab, auf eine britische Ansiedlung gestoßen zu sein. An der bisherigen spanischen Behauptung hielt Rubalcava fest: Das britische Verhalten verstoße gegen die Friedensverträge, die spanischen Gebiete seien zu verlassen.¹⁹⁰ Hunt wiederum bestand auf der britischen Auffassung, dass die Inseln aufgrund der Entdeckung Großbritanniens (das Argument der Besiedlung wird in diesem Schreiben nicht beansprucht) gehörten, dessen Besitz er mit allen Kräften zu verteidigen bereit sei, und die Spanier zum Verlassen auffordere.¹⁹¹

¹⁸⁶ Phelipe Ruiz Puente an Anthony Hunt, Malvinas 12. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁸⁷ Anthony Hunt an Phelipe Ruiz Puente, Port Egmont 17. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁸⁸ *Relación sumaria presentada en dicha fecha por el oficial comisionado Mario Plata, sobre todo lo que le acaeció en la expedición y reconocimiento que hizo de la colonia de Puerto Egmont*, Malvinas 29. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁸⁹ Juan Ignacio Madariaga an Phelipe Ruiz Puente, Buenos Aires November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁹⁰ *Copia de carta, escrita en el Puerto de Egmond, a su comandante*, Fernando de Rubalcava an Anthony Hunt, Fregatte Santa Cathalina 20. Februar 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁹¹ Anthony Hunt an Fernando de Rubalcava, Tamar Port Egmont 21. Februar 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

Als nach der Expedition Rubalcavas die Nachricht über das Auffinden Port Egmonts und die britische Weigerung, die Siedlung freiwillig zu räumen, nach Buenos Aires übermittelt wurde, bereiteten die zuständigen Stellen eine letzte schlagkräftige Expedition vor. Deren Leitung wurde Juan Ignacio Madariaga (*General Mayor de la Real Armada*) persönlich übertragen, der auf Grundlage der königlichen Order des 25. Februar 1768 die Briten, wenn nötig mit Gewalt, vertreiben sollte.¹⁹² Mitte April stand die Zusammensetzung der unter dem Kommando Madariagas stehenden Expedition fest, die von Montevideo aus Richtung Malvinas ablegen sollte. Diese sah dafür ursprünglich sechs Boote und 260 Mann an Truppen vor, womit die nötige militärische Überlegenheit gesichert war.¹⁹³ Schlussendlich machten sich im Mai fünf Boote von Montevideo aus auf den Weg Richtung Port Egmont, wo Madariaga Anfang Juni 1770 als Erster ankam, unter dem Vorwand des Wassermangels die britische Kolonie ausspionierte und auf die restlichen Truppen wartete, die einige Tage später eintrafen.¹⁹⁴ Mit den Schreiben vom 8. und 9. Juni 1770 forderten die Spanier die Briten ein letztes Mal auf, die Inseln freiwillig zu räumen, um eine gewaltsame Vertreibung abzuwenden.¹⁹⁵ Die Briten, welche weiterhin auf die Zugehörigkeit der Inseln zur britischen Krone auf Grundlage der von der Regierung autorisierten Entdeckung und Besiedlung beharrten, kündigten Widerstand an.¹⁹⁶ Am 10. Juni 1770 erteilte Madariaga den Schießbefehl, worauf die Briten schon nach den ersten Schüssen vor der spanischen Übermacht kapitulierten, deren Truppen unverzüglich Port Egmont besetzten.¹⁹⁷ Mit Monatsende machte sich Madariaga auf den Weg nach Spanien, um Bericht zu erstatten. Das britische Schiff *Favorita* [sic] wurde für 20 Tage festgehalten, um sicherzustellen, dass die Nachricht über die Vorkommnisse zuerst Madrid und nicht London erreiche.¹⁹⁸ Mit der britischen Vertreibung im Juni 1770 und der spanischen Besetzung Port Egmonts fand der Konflikt kein schnelles Ende, sondern erreichte nur einen vorläufigen Höhepunkt. Das Kräfteressen um die Inseln wurde auf diplomatischer

¹⁹² Francisco Bucareli y Ursua an Juan Ignacio de Madariaga, Buenos Aires 26. März 1770, A.G.I., Buenos Aires 552; vgl. Fußnote 180.

¹⁹³ Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Montevideo 20. April 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁹⁴ *Viaje de don Juan Ignacio Madariaga, mayor general de la armada de S. M. Católica, desde Montebideo al Puerto de Egmont con las cinco fragatas de su mando, a expeler a los Yngleses de su nueva colonia; lo que consiguió el 10 de Junio de 1770 en cumplimiento de las ordenes del Rey.* A.G.I., Buenos Aires 552; Juan Ignacio Madariaga an Francisco Bucareli, Soledad de Malvinas 29. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁹⁵ Juan Ignacio Madariaga an George Farmer, (Fregatte *Yndustria*) Puerto de la Cruzada 8. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552; Juan Ignacio Madariaga an die britischen Kommandanten zu Meer und Land, (Fregatte *Yndustria*) Puerto de la Cruzada 9. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁹⁶ Guillermo Maltby an Juan Ignacio Madariaga, (Fregatte *Favorite*) Port Egmont 8. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552; Guillermo Maltby an Juan Ignacio Madariaga, (Fregatte *Favorite*) Port Egmont 9. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁹⁷ Schreiben von Juan Ignacio Madariaga, o.A., A.G.I., Buenos Aires 552.

¹⁹⁸ *Ibidem*.

Ebene in Europa weitergeführt und brachte beide Länder gefährlich nahe an einen neuen Krieg.

Auf Grundlage der herangezogenen Primärquellen des A.G.I. kann anhand der Aufeinandertreffen zwischen Santos, Plata und Rubalcava mit Hunt sowie jenem von Madariaga mit Farmer und Maltby für die *Forschungsfrage* folgender Schluss gezogen werden: Das offizielle Spanien beanspruchte im 18. Jahrhundert die Inseln auf Grundlage des Vertragswesens (konkret des Vertrages von Utrecht 1713, welcher mit dem Friedensschluss 1763 bestätigt wurde), das offizielle Großbritannien mit dem Argument der Entdeckung und Besiedlung. Damit stellt sich noch die Frage nach dem Warum und welche Überlegungen für die jeweilige Argumentationsstruktur ausschlaggebend waren.

In Hinblick auf die päpstlichen Bullen, die Spanien als Argument zur Beanspruchung der Inseln hätten dienen können, wird schnell verständlich, wieso dieses nicht der explizite Bezugspunkt war. Die päpstlichen Bullen von 1493, deren Bedeutung für den Malvinas-Konflikt in der meridionalen Trennlinie liegt, die zugunsten Spaniens und Portugals die Welt in zwei Einflussphären teilte, waren Mitte des 18. Jahrhunderts nicht mehr das überzeugendste Argument.¹⁹⁹ Bereits im 16. Jahrhundert mit dem Aufkommen des Protestantismus und der Ablehnung des Pontifex als übergeordnete Autorität wurde die Trennlinie von 1493 in Frage gestellt, weshalb sich insbesondere die protestantischen Länder von Spanien noch nicht eroberte Gebiete anzueignen begannen. Wenngleich damit die päpstlichen Bullen bereits im 16. Jahrhundert an Bedeutung eingebüßt hatten, verloren sie nicht gänzlich ihr Gewicht, da Spanien in seinen bisherigen Eroberungen innerhalb der, ursprünglich vom Papst bestimmten, Einflussphäre bestätigt wurde.²⁰⁰ Gemäß dieser Auffassung können die päpstlichen Bullen als Teil des sich herausbildenden Vertragsrechtes interpretiert werden, da sie erstmals ein exklusives Dominium geschaffen haben, das Spanien in den folgenden Jahrhunderten über die Verträge

¹⁹⁹ Abgesehen von der Zweiteilung der Welt zugunsten Spaniens und Portugals zur Vermeidung zukünftiger Gebietsstreitigkeiten sahen die Bullen die Evangelisierung der Länder vor. Ob für den Erlass der Bullen 1493 die Missionierung primäres Ziel war oder machtpolitisches Kalkül überwog, wie z.B. das Lösen von Gebietsstreitigkeiten zwischen den christlichen Ländern, wird in der Forschung unterschiedlich beantwortet. Unabhängig davon dienten die Bullen sowohl Missionierungs- als auch machtpolitischen Interessen. In: Zorraquin Becú, *Inglaterra prometió abandonar Las Malvinas*, S. 109-110.

Da die Frage der Missionierung im Malvinas-Konflikt zwischen Spanien und Großbritannien eine untergeordnete Rolle spielt, wurden die Bullen hinsichtlich der Evangelisierung nicht detaillierter ausgeführt und stattdessen der machtpolitische Faktor betont. Allerdings sei darauf verwiesen, dass bei Expedition zur Besitzübernahme vier Geistliche des Franziskanerordens an Bord waren, denen die Missionierung der Ureinwohner in der Magellanstraße aufgetragen wurde.

²⁰⁰ Zorraquin Becú, *Inglaterra prometió abandonar Las Malvinas*, S. 111-113.

abzusichern versuchte. Die Behauptung, Spanien habe sich im Konflikt mit den Briten im 18. Jahrhundert auf die päpstlichen Bullen gestützt, ist gemäß dieser Interpretation nicht falsch, sehr wohl aber unpräzise. Auf Grundlage der konsultierten Quellen stützte sich die offizielle spanische Argumentation Mitte des 18. Jahrhunderts klar und ausdrücklich auf das völkerrechtliche Vertragswesen, das den päpstlichen Bullen folgte. Das offizielle Spanien war sich im Klaren, dass die Briten Mitte des 18. Jahrhunderts, als der Protestantismus die universelle päpstliche Autorität längst in Abrede gestellt hatte und die Aufklärung ein zunehmend säkulares Weltbild anstrebte, das Argument der päpstlichen Bullen zur Beanspruchung der Inseln ablehnen würden. Dies war schließlich auch der Fall, als Lord Egmont 1765 an den Duke of Grafton schrieb, dass die päpstlichen Bullen den Spaniern kein Recht auf die Inseln geben würden und die Franzosen deren Ungültigkeit mit dem Besiedlungsversuch bestätigt hätten.²⁰¹ Die Briten konnten die Gültigkeit der päpstlichen Bullen nur ablehnen, für Spanien hingegen war es Mitte des 18. Jahrhunderts schlichtweg nicht mehr das schlagkräftigste Argument. Beide Länder mussten deshalb ihre Beanspruchung mit der Entdeckung oder den Verträgen rechtfertigen.

In Bezug auf die Entdeckungsfrage gilt es für die spanische Position festzuhalten, dass auf offizieller Ebene hochrangige Stellen von einer spanischen Entdeckung der Malvinas gar nicht überzeugt waren. So schrieb der (spätere) Vizekönig Manuel Amat bereits 1758 an Julián de Arriaga, dass der holländische Kapitän Sebald de Weert auf dem Weg in den Pazifik durch die Magellanstraße auf Höhe des 51. Breitengrades eine Insel entdeckt hätte. Von da an schienen in der Kartografie drei Inseln auf, die in Folge weiterer Entdeckungen Anfang 18. Jahrhundert ergänzt und schließlich unter dem Namen *Islas nuevas*, die *Sebaldes* mit einschließend, titulierte wurden. Auf der von Longchamp und Janvier gezeichneten Amerikakarte von 1754 scheinen diese, laut Amat, an derselben Stelle mit größerer Ausdehnung unter dem Titel *Islas Malvinas* auf.²⁰² Während die offizielle Ebene in Spanien von der eigenen Entdeckung der Malvinas nicht überzeugt schien und deshalb möglicherweise auf deren Beanspruchung verzichtete, war für die britische Seite das Gegenteil der Fall.

²⁰¹ "First, as to Spain, it is impossible that even their pretended Title from the Pope's Grant, or any Treaty (so far as I can recollect) can give them the least Claim to an Island lying 80 or 100 Leagues in the Atlantick Ocean Eastward of y^e Continent of South America, to which it cannot be deem'd appurtenant, and the attempt of France to settle there seems to confirm this Argument against all that can be urg'd hereafter by either of those Powers to that Effect." In: *Colección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois*, vol. 1, S. 99.

²⁰² Auszug aus *Nota geográfica*, Manuel de Amat an Julián de Arriaga, Santiago de Chile 8. April 1758, A.G.I., Buenos Aires 552.

So schrieb Lord Egmont in einem Schreiben an den Duke of Grafton, dass die erste und zweite Entdeckung der Inseln durch Angehörige der britischen Krone unter Königin Elisabeth I. und Karl II. gemacht worden waren, was der Franzose Frezier bestätigte.²⁰³ Der Frage, ob das offizielle Großbritannien von der britischen Entdeckung tatsächlich überzeugt war, oder aus Notwendigkeit darauf Bezug nahm, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden. Aus britischer Sicht war der Bezug auf die Entdeckung aber die einzige Möglichkeit, Besitzansprüche geltend zu machen. Die päpstlichen Bullen konnte Großbritannien nicht beanspruchen und die Verträge waren, um es vorweg zu nehmen, für Großbritannien wenig vorteilhaft. Der Entdeckungsanspruch mit Verweis auf die Reise von Byron 1765 war hinfällig, da Bougainville bereits ein Jahr zuvor eine Siedlung etabliert hatte, womit als einzige Option die Entdeckung durch Richard Hawkins blieb. Gleichzeitig waren die Kriterien, welche mit Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts territorialen Besitzansprüchen gerecht wurden, im 17. und 18. Jahrhundert nicht mehr ausreichend. Da der Gebietsanspruch im 18. Jahrhundert nicht mehr bloß eines Entdeckungsnachweises, sondern einer daran anschließenden Niederlassung bedurfte, beriefen sich die Briten bei den Treffen auf den Falklandinseln auf Hawkins als Entdecker und Port Egmont als Niederlassung.²⁰⁴ Dass zwischen der angeblichen Entdeckung Hawkins 1594 (die einer symbolischen Inbesitznahme und damit Mindestanforderung für Besitzansprüche entbehrte) und der Besiedlung der westlichen Inselhälfte 1766 durch Mac Bride 172 Jahre lagen, womit britische Ansprüche verjährt wären, wurde von den Briten bewusst ausgeklammert.

²⁰³ "With respect to France-the 1st & 2nd discoveries of this Island were both made by Subjects, & under the authority of the Crown of G. Britain in the reigns of Q. Elizabeth & Charles the Second & the French never saw them till in the reing of Q. Anne. Their present Projector Frezier owns that they were first discover'd by the English." In: *Collección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois*, vol. 1, S. 99. Die Reise des Franzosen Amedée Frézier wurde erstmals 1716 in Paris unter dem Titel *Relation du Voyage de la Mer du Sud aux Côtes du Chily et du Perou* veröffentlicht und beinhaltete kartografisches Material. Frézier lokalisiert auf dem 51. Breitengrad die *Isles Nouvelles* und nord-westlich davon die Sébaldes. Inwiefern Frézier auf Richard Hawkins Bezug nimmt, kann auf Grundlage des konsultierten Werkes nicht nachvollzogen werden. In: Luis Vila Vilar, *El viaje de Amedée Frézier por la América meridional*. Sevilla: Gráficas del Sur, 1991, S. 216-221.

²⁰⁴ Bonifacio Del Carril, *El dominio de las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Emecé Editores, S. A., 1964, S. 42-43. Dass Mitte des 18. Jahrhunderts die bloße Entdeckung ohne Niederlassung kein ausreichendes Argument für Besitzansprüche war, wurde von offiziellen spanischen Stellen u. a. mit Hinblick auf die französischen Seefahrer von St. Malo moniert: "[...] no se podía decir que las Yslas Maluinas perteneciesen a la Francia pues aunque fuesse cierto (en lo que había muchas dudas) que hubieran sido los de San Maló los primeros que las hubiesen visto, no por esto se infería que tubiesen derecho a ellas, pues el ver la costa de una ysla, y aun el poner el pie en ella y darle el nombre, no eran títulos que fudassen derecho, quando el que la había visto no la había habitado ni dejado en ella establecimiento. Que en la historia de la navegación, y de los viages vería muchos exemplares de navíos que había descubierto tierras y países y aun desembarcado en ellos, sin que por esta razón hubieran jamás pretendido la propiedad particularmente quando no habían dejado señales de dominación ni establecimiento [...]." In: *Collección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois*, vol. 1, S. 79.

Damit verbleibt als letztes Argument das der Verträge, welches für Spanien Bezugspunkt zur Beanspruchung der Malvinas war. Das Vertragsrecht, das sich ab Mitte des 17. Jahrhunderts herausbildete, sah zur zwischenstaatlichen Konfliktbeilegung u. a. sowohl die Zuteilung bestimmter Gebiete zugunsten eines Landes als auch exklusive Schifffahrtsrechte in einigen Meeren vor. Aus spanischer Sicht war damit einerseits das Handelsmonopol mit *las Yndias* garantiert, andererseits fremden und damit auch britischen Schiffen der Zugang zu bestimmten Meeren untersagt.²⁰⁵ Da sich dieser territoriale und kommerzielle Exklusivanspruch nicht auf das kontinentale Festland beschränkte, sondern auf die daran angrenzenden Meere ausdehnte, schloss dies in diesen Gewässern liegende Inseln, somit auch die Malvinas, mit ein.²⁰⁶ Das spanische *mare clausum* Prinzip wurde u. a. im Vertrag von Utrecht 1713 bestätigt (welcher aus der Vertragsserie bereits explizit hervorgehoben wurde: vgl. Seite 38), auf den sich Spanien sowohl gegenüber Frankreich als auch gegenüber Großbritannien bezog, und aus folgenden Überlegungen die Grundlage der spanischen Beanspruchung bildete:

Erstens wurde auf Grundlage dieser Argumentationsstruktur die erfolgreiche Abtretung der französischen Kolonie an Spanien (mit Ausbleiben britischer Proteste) erzielt, was in weiterer Folge als Beweis für dessen Gültigkeit gegenüber Großbritannien dienen sollte.

Zweitens konnte Spanien die Briten mit Verweis auf die *mare clausum*-Behauptung schon einmal zum Einlenken bewegen, als die Vorschläge Ansons aufgeschoben und somit die spanischen Behauptungen bestätigt schienen.²⁰⁷

Drittens spielte der die britische Handschrift tragende Vertrag von Utrecht 1713 den Spaniern in die Hände, da mit ihm nicht nur das *mare clausum*-Prinzip paktiert wurde (das mit dem Frieden von Paris 1763 bestätigt wurde), sondern mit dem Artikel 8. der britische Vertragsbruch hervorgehoben werden konnte.²⁰⁸ Mit dem 8. Artikel gab Spanien Großbritannien das Versprechen, keine Gebiete und Besitztümer in Spanisch Amerika an Frankreich oder andere Nationen abzutreten.

²⁰⁵ Zorraquin Becú, *Inglaterra prometió abandonar Las Malvinas*, S. 113.

²⁰⁶ *Ibidem*, S. 25.

²⁰⁷ Abgesehen davon schienen die Briten die Gültigkeit der Verträge von 1713 zu respektieren, als sie die Russen, welche 1741 ein Entdeckungsunternehmen im Pazifik starten wollten, mit Verweis auf die Verträge von 1713 hinwiesen, dass die Gegend Spanien zugehöre. In: Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S. 43.

²⁰⁸ "El tratado de paz de Utrecht, que es la base política de Europa, en donde la familia reinante en España esta reconocida por la Inglaterra, y la reinante en Inglaterra reconocida por la España, por cuya razón y otras, es digno de que ambas monarquías le respeten para no contravenir ni levemente a sus disposiciones que asegura a España en su art.º 8.º la posesión exclusiva de las Américas y sus islas adyacentes, hasta el extremo de ligarla las manos para ceder parte alguna de ellas. Fue la Inglaterra quien erigió y dictó esta condición y es la Inglaterra quien ha dada después acá más pruebas de reconocer la obligación de observarla, y con quien más ha contado la España para en el caso de obstinarse otra potencia en infringirla con la codicia de aumentar dominios." Dokument ohne Angabe, zitiert nach Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S. 39.

Im Gegenzug dafür erklärte sich Großbritannien ausdrücklich bereit, die Einheit und Grenzen der spanischen Gebiete in Amerika in ihrer Ausdehnung während der Herrschaft von Karl II. zu garantieren.²⁰⁹ Spanien konnte Großbritannien somit sowohl des Vertrags- als auch Wortbruches bezichtigen und hatte in den Verträgen für sich das gewichtigste Argument gefunden.

²⁰⁹ Del Cantillo, *Tratados, convenios y declaraciones de paz y de comercio que han hecho con las potencias extranjeras los monarcas españoles de la casa de Borbon*, S. 77-78.

II. Zweiter Teil: Übergang

3. 1770/71 und 1774

Die Übereinkunft von 1771 und der britische Abzug 1774

Mit der Zwangsräumung Port Egmonts unter dem Kommando von Madariaga fand der Konflikt einen vorläufigen Höhepunkt, welcher auf diplomatischer Ebene in Europa weitergeführt wurde und Spanien und Großbritannien gefährlich nahe an einen Krieg brachte. Die Ereignisse zwischen der Vertreibung der Briten im Juni 1770, die Bemühungen um eine Deeskalation bis hin zur Beruhigung der angespannten Lage, die im freiwilligen Abzug der Briten 1774 von Port Egmont mündeten, sind Gegenstand dieses mit *Übergang* titulierten zweiten Teils. Die Vorkommnisse dieser Zeit dienten sowohl offiziellen britischen als auch argentinischen Repräsentanten im 19. Jahrhundert sowie publizistisch-literarischen Forderungen im 20. Jahrhundert als Grundlage für Besitzansprüche.²¹⁰

Als Anfang August 1770 die Nachricht vom Ablegen Madariagas in Montevideo zur Räumung Port Egmonts Spanien erreichte, konnte über den Ausgang der Expedition vorerst nur gemutmaßt werden.²¹¹ Die Folgen der Expedition von Madariaga, der sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf dem Rückweg von den Malvinas nach Cádiz befand, bereitete offiziellen Stellen in Spanien zunehmend Sorgen, wobei die Vorstellung eines Kriegsszenarios in einem zu spät kommenden Kurswechsel endete.²¹² In der Hoffnung, dass die Evakuierung Port Egmonts wider Erwarten noch nicht ausgeführt worden wäre, setzte Arriaga am 24. August 1770 eine königliche Order an den Gouverneur von Buenos Aires auf, welche die

²¹⁰ Beispielhaft ist der Protest des britischen Repräsentanten Woodbine Parish, der gegenüber der Regierung der *Argentine Republic* 1829 protestierte, dass "these rights, founded upon the original discovery and subsequent occupation of the said Islands, acquired an additional sanction from the restoration, by His Catholic Majesty, of the British Settlement, in the year 1771 [...]" In: British and Foreign State Papers, Bd. 20 (1832-33), p. 346, zitiert nach Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 193. Entgegen der Auffassung von Palmerstone, der in der Rückerstattung Port Egmonts 1771 (zusätzlich zur Entdeckung) einen britischen Anspruch auf die Inseln sah, deutete der argentinische Repräsentant Moreno sowie ein bedeutender Teil der pro-spanischen bzw. argentinischen Literatur die Ereignisse dieser Jahre. Gemäß deren Auffassung war die Rückerstattung Port Egmonts lediglich ein Zugeständnis, dass der britischen Krone Unrecht widerfahren war, ohne dass sich dabei an der Souveränitätsfrage zulasten Spaniens etwas geändert hätte. In: British and Foreign State Papers, Bd. 22 (1833-34), p. 1366, zitiert nach Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S.200. Beispielhaft für diese pro-spanische Behauptung der Sekundärliteratur ist etwa Palacios, *Las Islas Malvinas. Archipiélago argentino*, S. 105.

²¹¹ Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S. 81.

²¹² Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 188. Das königliche Schreiben, das die gewaltsame Vertreibung der Briten auf den Inseln korrigieren sollte, erreichte Ruiz Puente erst im März 1771. Zu diesem Zeitpunkt war der Konflikt auf diplomatischer Ebene in Europa bereits beigelegt worden. In: Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Malvinas 29. März 1771, A.G.I., Indiferente 413.

Instruktionen des 25. Februar 1768 relativierte. Das Auftreten von Madariaga in Port Egmont solle von einer gewaltsamen Vertreibung absehen und sich auf Proteste beschränken. Für Ansiedlungen an der Festlandküste, der Magellanstraße und im Pazifik galten weiterhin die Instruktionen des 25. Februar 1768.²¹³ Fast gleichzeitig wurde der spanische Botschafter in London, Príncipe de Masserano, angewiesen, die Briten vorsichtig über die mutmaßliche Räumung Port Egmonts zu unterrichten und einem britischen Gegenschlag vorzubeugen, indem er das spanische Anliegen kund tue, der Zwischenfall möge keinen Krieg provozieren.²¹⁴ In den ersten offiziellen Gesprächen versuchten die Spanier die Briten zu überzeugen, dass Bucareli eigenmächtig und ohne ausdrückliche königliche Genehmigung gehandelt hätte, sein Vorgehen gleichzeitig rechtmäßig war, da er sich bei der Evakuierung gemäß den *leyes de Indias*²¹⁵ verhalten hätte.²¹⁶ Zusätzlich bemühte sich Spanien, die Ereignisse als eine Folge der Drohungen Hunts vom Dezember 1769 darzustellen, um die Brisanz der gewaltsamen Räumung zu relativieren.²¹⁷ Die Briten schenken der spanischen Behauptung, Bucareli habe die Evakuierung ohne ausdrückliche Anordnungen ausgeführt, wenig Glauben und forderten fortan die

²¹³ "Enterado el Rey por su carta de V. E. de 9 de abril, de la determinación que había tomado de desalojar a los ingleses de su nuevo establecimiento de Puerto Egmon [...] me manda S. M. prebenir a V. E. que si al recibo de esta orden no se hubiese executado, suspenda esta operación despachando inmediatamente las órdenes correspondientes a este efecto a el Gobernador de las Malvinas don Phelipe Ruiz Puente y don Juan Ignacio Madariaga incluíéndoles los adjuntos pliegos que al mismo fin se les dirigen; Siendo el ánimo del Rey que repetidas las protestas sin proceder a más, y poniendo V. E. a Ruiz Puente en estado de sostenerse contra qualquiera insulto, y dando cuenta de quanto baia ocurriendo espere V. E. nuevas órdenes para su gobierno.

Esto es respectibe al mencionado establecimiento del Puerto de Egmon, u otro cualquiera en las mismas Islas, quedando en su fuerza y vigor la orden de 25 de febrero de 68 para lo respective el continente de tierra firme de esas costas hasta Cabo de Ornos, Estrecho de Magallanes (que era la mente de ella) y la parte del Sur [...]" Königliche Verordnung von Julián de Arriaga an Francisco Bucareli, 24. August 1770. In: Groussac, *Las Islas Malvinas*, S. 177. Dass die britische Vertreibung von Port Egmont zu revidieren versucht wurde, gleichzeitig der Räumungsbefehl für Gebiete auf dem Festland und der pazifischen Gegend weiterhin in Kraft blieb, erklärt sich Gil Munilla einerseits mit der spanischen Absicht, zu verhindern, dass der Malvinas-Zwischenfall einen Krieg auslöse, und andererseits der Notwendigkeit, sich gegen jegliche britische Niederlassung zu stellen, die eine Gefahr für die amerikanischen Gebiete darstellen würde. Die königliche Verordnung vom 24. August 1770 war gemäß dieser Auffassung eine Kompromisslösung. In: Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S. 86.

²¹⁴ *Ibidem*, S. 83.

²¹⁵ Nachdem sich der *consejo de Indias* entschlossen hatte, eine die amerikanischen Gebiete betreffende Gesetzessammlung zu erstellen, wurde eine solche 1681 unter dem Titel *Recopilación de leyes de los reynos de las Indias* veröffentlicht. Die *recopilación* war der Versuch, auf entscheidende Fragen des 16. Jahrhunderts, wie etwa den rechtlichen Status der indigenen Bevölkerung und die Rechtmäßigkeit der Conquista, eine Lösung zu finden, im Zuge dessen der *capitán general* u.a. die Landesverteidigung zugesprochen bekamen. Die *recopilación* diene sowohl als Regierungsinstrument als auch zur Rechtfertigung der spanischen Herrschaft in der neuen Welt. In: David A. Brading, *The First America. The Spanish Monarchy, Creole Patriots, and the Liberal State 1492-1867*. Cambridge: Cambridge University Press, 1998, S. 213-222.

²¹⁶ *Historia de la administración del Lord North, Primer Ministro de Inglaterra, y de la guerra de la América Septentrional hasta la Paz*. Obra escrita en ingles, traducida al frances, y de este al castellano, con notas del traductor. Por D. P. P. de A. Madrid: Imprenta Real, 1806, S. 18-19.

²¹⁷ José Torre Revello, *La promesa secreta y el convenio anglo-español sobre las Malvinas de 1771*. Buenos Aires: Imprenta de la Universidad, 1952, S. 20; Zorraquin Becú, *Inglaterra prometió abandonar Las Malvinas*, S. 45-46.

Missbilligung des Vorgehens bzw. Desautorisierung Bucarelis sowie die Rückerstattung Port Egmonts.²¹⁸

Als Madariaga in Cádiz anlegte, bestätigte sich die Vermutung, dass die Vertreibung stattgefunden hatte, woraufhin sich Spanien für den Kriegsfall die französische Unterstützung sichern wollte und diese vom französischen Minister Choiseul zugesagt bekam.²¹⁹ Ende September legte das britische Schiff *Favourite* in Spithead an und die Vorkommnisse von Port Egmont wurden in Großbritannien publik. In der Folge sah sich die britische Regierung unter dem Druck der Öffentlichkeit und der politischen Opposition, welche ihr Untätigkeit und Furchtsamkeit vorwarfen, zu einer nach außen hin harten und kompromisslosen Haltung gezwungen, woraufhin die Briten (wie schon die Spanier) die Kriegsvorbereitungen beschleunigten.²²⁰ Ende September wurden die Gespräche von spanischer Seite nach London verlegt und Botschafter Masserano die Verhandlungen anvertraut, während in Madrid James Harris die britische Seite vertrat.²²¹ Es galt, eine Übereinkunft zu finden, bei der beide Seiten eine Teilschuld einräumten, gleichzeitig ihre Auffassungen bestätigen und nach außen hin das Gesicht wahren konnten. Die bedingungslose britische Forderung nach einer Desautorisierung Bucarelis und Rückerstattung Port Egmonts wurde von spanischer Seite abgelehnt, da dies ihr amerikanisches Exklusivrecht in Frage gestellt hätte.²²² Im Gegenzug konnten die Gegenvorschläge von Masserano, der im Oktober die Anweisung erhielt, auf Zeit zu spielen, die Briten nicht zufrieden stellen.²²³ Diese sahen u.a. die beidseitige Verurteilung des Verhaltens von Bucareli und Hunt sowie eine britische Rückkehr nach Port Egmont vor, auf die anschließend vor dem Parlament unter dem Vorwand der Kostspieligkeit ein Rückzug gerechtfertigt und umgesetzt werden könne.²²⁴

²¹⁸ *Ibidem*, S. 46-47.

²¹⁹ Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S. 94. Über das Datum zur Ankunft Madariagas in Cádiz herrscht in der Sekundärliteratur Unstimmigkeit. Octavio Gil Munilla vermutet dafür den 6. September 1770, während Ricardo Caillet-Bois und Camilo Barcia Trelles das Anlegen Madariagas mit dem 11. August 1770 datieren. Manuel Hidalgo Nieto vermerkt, ohne sich über die Ankunft Madariagas festzulegen, dass Spanien am 25. August 1770, einen Tag nach der Abänderung der Befehle zur Vertreibung der Briten, von der de facto Räumung Bescheid wusste. In: Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S. 90; Caillet-Bois, *Una tierra argentina*, S. 136; Camilo Barcia Trelles, *El problema de las Islas Malvinas*. Alcalá de Henares: Editora Nacional, 1943, S. 51; Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 190.

²²⁰ Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S. 109-110.

²²¹ Caillet-Bois, *Una tierra argentina*, S. 140.

²²² Zorraquin Becú, *Inglaterra prometió abandonar Las Malvinas*, S. 48-50. Laut Manuel Hidalgo Nieto war Spanien bereits Ende September/Anfang Oktober bereit, Bucareli zu desautorisieren, forderte aber gleichermaßen eine Verurteilung Hunts durch die Briten. Im Falle der Rückerstattung Port Egmonts wäre der explizite Zusatz zu vermerken, dass dies nicht zulasten der Rechte des spanischen Königs gehe. In: Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 207-208.

²²³ Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S. 110-111.

²²⁴ *Ibidem*, S. 104-105.

Im November 1770 versprach George III. dem britischen Parlament, dass es, bevor es nicht zu einer angemessenen Entschädigung durch Spanien komme, seitens der britischen Regierung keine Zugeständnisse geben würde.²²⁵ In Wahrheit wollte der britische König, der ähnlich sensibel wie sein spanisches Gegenüber auf eine Ehrverletzung reagierte, für die Falklandinseln jedoch keinen Krieg führen, und unterstützte Premierminister North, welcher im Inselstreit mehr eine Frage des Stolzes und weniger des Rechts sah, bei der Suche nach einer diplomatischen Lösung.²²⁶ Wenngleich die britische Regierung nach außen hin weiter auf der bedingungslosen Erfüllung ihrer Forderungen beharrte, so war sie laut Teilen der spanischen Primärquellen und Sekundärliteratur in Wirklichkeit für ein Zugeständnis bereit. Dieses Zugeständnis, *la promesa secreta/la promesa británica/the secret promise* genannt, sah vor, dass die Briten nach Erfüllung ihrer Forderungen durch Spanien (Desautorisierung der Expedition und Rückerstattung Port Egmonts) die Inseln nach einigen Monaten freiwillig räumen würden.²²⁷ Das offizielle Spanien, welches am Nutzen eines ausschließlich mündlich, nicht schriftlich fixierten Versprechens zweifelte, lehnte das Angebot vorerst ab.²²⁸

Während in Großbritannien die britische Regierung unter oppositionellem und öffentlichem Druck wenig Spielraum hatte und deshalb das angebliche Versprechen im vertraulichen Gespräch und ohne ein Schriftstück zu hinterlassen vorschlug, haderten Spanien und Frankreich mit dem Familienpakt. Während ein Krieg zunehmend wahrscheinlicher wurde und dafür die Vorbereitungen intensiviert wurden, äußerten sich die Franzosen über ihre Kriegsbereitschaft zunehmend skeptisch und irritierten die Spanier, indem sie auf eine friedliche Lösung und, wenn nötig, auf die Annahme der britischen Forderungen drängten.²²⁹ Für Spanien war die Allianz mit Frankreich fundamental, da u. a. die Angriffs- und Verteidigungspläne gegen die Briten auf die Unterstützung der französischen Marine ausgelegt waren.²³⁰ Für Frankreich, das auf einen Krieg nicht vorbereitet war und den Malvinas nicht die nötige Bedeutung dafür beimaß, galt es, nach Möglichkeit einen Kriegsausbruch zu verhindern. Frankreich begann darauf, noch unter der Führung von Choiseul, der sich als Vermittler im anglo-hispanischen Konflikt anbot und den Diplomaten (und zeitweisen französischen Botschafter in London) Francés anwies,

²²⁵ *Ibidem*, S. 114-115.

²²⁶ Peter Whiteley, *Lord North. The Prime Minister Who Lost America*. London, Rio Grande: The Hambledon Press, 1996, S. 97-98.

²²⁷ Torre Revello, *La promesa secreta y el convenio anglo-español sobre las Malvinas de 1771*, S. 25.

²²⁸ *Ibidem*, S. 22; Barcia Trelles, *El problema de las Islas Malvinas*, S. 52-53.

²²⁹ Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S.105-106.

²³⁰ Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 211.

Masserano seine Vorschläge nahe zu legen, auf die Verhandlungen Einfluss zu nehmen.²³¹ Die Vorschläge Choiseuls, die mit der in naher Zukunft zu unterzeichnenden Deklaration zur Verhinderung eines Krieges in entscheidenden, wenn auch nicht allen Punkten, übereinstimmten, sahen vor, dass Port Egmont rückerstattet und die Expedition desautorisiert werden sollte. Gleichzeitig solle der Name Bucarelis unerwähnt bleiben und die spanischen Besitzrechte über die Inseln erwähnt werden. Die Forderung zur Erwähnung der spanischen Besitzrechte über die Inseln lehnten die Briten zu diesem Zeitpunkt jedoch kategorisch ab, da sie das spanische Exklusivrecht auf die Inseln nicht anerkennen wollten.²³²

Als im Dezember 1770 die Krise ihren Höhepunkt erreichte und ein Kriegsausbruch unmittelbar bevorstand, führten drei Umstände die entscheidende Wende zugunsten einer friedlichen Lösung herbei. Erstens die Schreiben, welche sich der spanische und französische König gegenseitig zukommen ließen. Zweitens, personelle Veränderungen in Frankreich, Großbritannien und Spanien. Drittens, das Verhandlungsgeschick des französischen Diplomaten Francés.

Am 21. und 22. Dezember 1770 ließen sich Ludwig XV. und Karl III. gegenseitig ein Schreiben zukommen, wobei der spanische König in seinem Schreiben vom 22. Dezember seinem Cousin die moralische und juristische Beistandspflicht vor Augen führte, nicht zuletzt, indem er darauf verwies, dass die Order vom 25. Februar 1768, welche ausschlaggebend für den aktuellen Konflikt war, unter französischer Mitwirkung ausgearbeitet und ausgeführt worden war.²³³ Fast gleichzeitig wandte sich der französische König an Karl III., dessen am Vortag aufgesetztes Schreiben den spanischen König in seiner Kriegsbereitschaft entscheidend hemmte.²³⁴ Ludwig XV. versicherte darin, dass er der Beistandspflicht des Familienpaktes nachkomme, Karl III. aber mit jeglichem Zugeständnis, mit dem der Friede gewahrt werden könne, Frankreich und ihm als König einen großen Dienst erweise.²³⁵ Zum französischen Schreiben, das Ende Dezember in Madrid eintraf, kamen personelle Veränderungen hinzu. In Frankreich wurde der französische Minister Choiseul, Verfechter des Familienpaktes, zum Rücktritt gezwungen und durch La Vrillière ersetzt, womit Spanien einen wichtigen Fürsprecher in Frankreich verlor.²³⁶ In

²³¹ Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S. 117.

²³² *Ibidem*, S. 118.

²³³ Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S.123-124.

²³⁴ Diego Luis Molinari, *La primera Unión del Sur. Orígenes de la frontera austral/argentino-chilena Patagonia, Islas Malvinas y Antártida*. Editorial Devenir: Buenos Aires, 1961, S. 36. Eine Fotokopie vom Schreiben des französischen Königs findet sich im zitierten Buch von Molinari (o.S.).

²³⁵ Zorraquin Becú, *Inglatera prometió abandonar Las Malvinas*, S. 70.

²³⁶ Cailliet-Bois, *Una tierra argentina*, S. 142.

Großbritannien waren die Ersetzung von Weymouth durch Rochford und die persönliche Übernahme der Verhandlungen durch den Premierminister Lord North friedensfördernd, während in Spanien der Conde de Aranda (presidente del consejo de Castilla), Befürworter einer harten Linie gegenüber den Briten, in den internationalen Angelegenheiten gänzlich an Einfluss verlor.²³⁷ Wenngleich das Schreiben von Ludwig XV. an den spanischen König und die Personalrochaden ein moderateres Vorgehen bewirkten, so galt es noch immer, eine für beide Seiten akzeptable Übereinkunft zu finden, wofür Francés einen entscheidenden Beitrag leistete. Ein zu lösender Streitpunkt war die spanische Forderung, in der Deklaration zur Beilegung des Konfliktes die Souveränitätsfrage anzusprechen, wobei Francés mit Lord North zur Übereinkunft kam, dass dies insofern zur Sprache kommen könne, als dass der vor der Vertreibung bestehende Souveränitätsstatus vermerkend bestätigt und damit keiner Seite Rechte zu- oder abgesprochen würden.²³⁸

Anfang Jänner 1771 wurde der spanische Botschafter in London mit neuen Instruktionen ausgestattet, nach denen er die von Francés den Briten zu unterbreitende Deklaration lediglich zu unterschreiben habe.²³⁹ Am 22. Jänner 1771 wurde in London die Deklaration von Masserano unterzeichnet und deren Akzeptanz von britischer Seite durch Lord Rochford gegengezeichnet. Spanien verurteilte darin die Expedition von Madariaga (ohne ihn beim Namen zu nennen) und versprach die Restaurierung des *status quo* auf Westfalkland und Port Egmont vor der Vertreibung des 10. Juni 1770 sowie die Rückgabe des konfiszierten britischen Eigentums. Gleichzeitig hielt die spanische Deklaration fest, dass die Rückerstattung Port Egmonts an der bisherigen Souveränitätsfrage über die Inseln nichts ändere. Die Briten wiederum machten mit der Akzeptanz der Deklaration deutlich, dass die spanische Bereitschaft, den Zustand vor der Vertreibung wiederherzustellen, an der britischen Krone begangenes Unrecht begleiche, wenngleich sie die Souveränitätsfrage unerwähnt ließen.²⁴⁰

²³⁷ Zorraquin Becú, *Inglaterra prometió abandonar Las Malvinas*, S. 66-67, 72.

²³⁸ *Ibidem*, S. 68.

²³⁹ Gil Munilla, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*, S.125-126.

²⁴⁰ *Königliche Verordnung an Phelipe Ruiz Puente*, El Pardo 7. Februar 1771, A.G.I., Indiferente 413. Eine spanische Übersetzung der französischen Deklaration und deren Akzeptanz finden sich in: Del Cantillo, *Tratados, convenios y declaraciones de paz y de comercio que han hecho con las potencias extranjeras los monarcas españoles de la casa de Borbon*, S. 519-521; vgl. Anhang Nr. X. Erwähnenswert ist, dass der britische Offizielle Lord Palmerstone im 19. Jahrhundert gegenüber dem argentinischen Repräsentanten Moreno die britische Akzeptanz der spanischen Deklaration von 1771 in Gegendeclaration umbenannte, womit sich deren rechtliche Bedeutung geändert hätte. In: Del Carril, *El dominio de las Islas Malvinas*, S. 52-53; *British and Foreign State Papers*, Bd. 22 (1833-34), p.

Nachdem die Deklaration im Jänner unterzeichnet worden war, attackierte die Opposition bei den britischen Parlamentsdebatten im Februar Lord North heftig für deren Unterzeichnung, da diese die britischen Forderungen von Spanien nicht ausreichend bestätigte. Ebenso wurde in Großbritannien laut über das geheime Versprechen gemutmaßt, was schlussendlich nichts daran änderte, dass die Deklaration noch im selben Monat parlamentarisch verabschiedet wurde.²⁴¹ Während in Großbritannien die Zustimmung der Regierung zur Deklaration heftige Diskussionen auslöste, erging in Spanien an den Gouverneur der Malvinas die königliche Verordnung, das Übereinkommen umzusetzen.²⁴² Phelipe Ruiz Puente bestätigte dem spanischen Hof noch im November desselben Jahres dessen Ausführung, die im September mit der Übergabe Port Egmonds durch Francisco de Orduña an Juan Stott begonnen hatte und Ende Oktober 1771 (in Abwesenheit von Stott und in Vertretung durch Juan Burr) abgeschlossen worden war.²⁴³ Mit der Rückerstattung Port Egmonds war der ursprüngliche Zustand vor der britischen Vertreibung im Juni 1770 wiederhergestellt und die Inseln blieben für weitere drei Jahre zweigeteilt. Als die Briten 1774 (von den auf der Osthälfte stationierten spanischen Truppen unbemerkt) von Port Egmont abzogen und sich für die nächsten 59 Jahre von den Inseln fern hielten, hinterließen sie eine Tafel, welche britische Besitzansprüche in Zukunft aufrechterhalten sollte.²⁴⁴

1384, zitiert nach Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 216.

²⁴¹ Whiteley, *Lord North. The Prime Minister Who Lost America*, S. 99-100. Heftig attackiert wurde die britische Regierung von einem unter dem Pseudonym Junius Schreibenden, der Ende 1768 gegen die königliche Politik zu polemisieren begann und die öffentliche Meinung bestimmte. Junius warf dem König und dem Ministerium bei der Lösung der Falkland-Frage Feigheit vor einem Krieg und ein für die Nation schändliches Verhalten vor. In: Friedrich Brockhaus, *Die Briefe des Junius*. Leipzig: F. A. Brockhaus, 1876, S. 42, 70. Auf die Angriffe aus der Opposition und Öffentlichkeit antwortete im Auftrag der Regierung wiederum Samuel Johnson mit seinem Werk *Thoughts on the Late Transactions respecting Falkland's Islands*. In: Del Carril, *El dominio de las Islas Malvinas*, S. 54.

²⁴² Königliche Verordnung an Phelipe Ruiz Puente, El Pardo 7. Februar 1771, A.G.I., Indiferente 413.

²⁴³ Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Malvinas 14. November 1771, A.G.I., Indiferente 413. Seitens der Briten unterzeichnete Stott die korrekte Übergabe Port Egmonds durch Orduña am 16. September 1771. Gleichzeitig vermerkt die Erklärung am Ende, dass manche Gegenstände der Inventarliste nach Buenos Aires verschifft wurden und sich noch nicht vor Ort befänden. Diese waren der Grund dafür, dass die Übergabe erst im Oktober abgeschlossen wurde. In: *Britische Bestätigung der Wiederherstellung des Zustandes auf den Inseln vor der Vertreibung am 10. Juni 1770 durch Stott*, Port Egmont 16. September 1771, A.G.I., Indiferente 413; *Spanische Bestätigung der Wiederherstellung des Zustandes auf den Inseln vor der Vertreibung am 10. Juni 1770 durch Francisco de Horduña*, Puerto Egmont 16. September 1771, A.G.I., Indiferente 413; Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Malvinas 14. November 1771, A.G.I., Indiferente 413.

²⁴⁴ *Inscripción que se halla puesta en el torreón del P.^{to} Egmond*, (Unterzeichnet von Juan Pasq. Callexas), A.G.I., Indiferente 413; vgl. Anhang Nr. XI. In Zusammenhang mit der von den Briten 1774 zurückgelassenen Tafel, die von Westfalkland erst nach Buenos Aires und später nach London überstellt wurde, macht die Sekundärliteratur auf einen Transkriptions- oder Übersetzungsfehler der Inschrift durch die meisten Autoren aufmerksam. Der häufig begangenen Fehler bestünde darin, dass der Begriff *Falkland Islands* im Plural statt im Singular wiedergegeben wird. In: Del Carril, *El dominio de las Islas Malvinas*, S. 30. Dieses Detail wäre für eine juristische Auseinandersetzung und die Rechtswirkung der Tafel von Interesse. Da die Diplomarbeit die Subsumption des Sachverhaltes unter den Tatbestand nicht vorsieht und sich darauf konzentriert, solche rechtlichen Details in einem

“Beit Known to all Nacions
that Falklands Island With
their Fort the Store-Hovses Warfs Harbours Bays
and Creeks therevnto belonging are the sole
Right and Properti of his most sacred
Majesti George the third King of
Great Britain France and Ireland
Defender the Faith [...] in Witnes Where
of this Plate is set up and his Britanick
Majestis Colovrs left Flying as a Mark of Posession by
S. W. Clayton Comanding
oficer at Falklands Island
A D 1774.”

Mit Hinblick auf die Ereignisse der Jahre 1770 bis 1774 bedürfen drei Aspekte einiger weiterführender Ergänzungen. Erstens die argumentative Abweichung zur Beanspruchung der Inseln auf spanischer Seite sowie das gänzliche Ausklammern der bisherigen Behauptungen seitens der Briten in Relation zur *Forschungsfrage*. Zweitens das mündliche Versprechen (*la promesa secreta/la promesa británica/the secret promise*), laut dem die Inseln nach einer gewissen Zeit freiwillig geräumt werden würden. Drittens die spanische Deklaration und deren Akzeptanz durch die Briten am 22. Jänner 1771.

Hinsichtlich der Abweichung Spaniens zur Beanspruchung der Inseln gilt festzuhalten, dass José Torre Revello darauf hinweist, dass bei den spanisch-britischen Gesprächen der Jahre 1770 und 1771 in Europa (im Gegensatz zu den vier Aufeinandertreffen 1769 und 1770 auf den Malvinas) nicht mehr ausschließlich das Vertragsrecht (im speziellen der Vertrag von Utrecht), sondern zusätzlich das Argument der Entdeckung durch Magellan zur Beanspruchung der Inseln herangezogen wurde.²⁴⁵ Diesen Umstand erklärt sich Camilo Barcia Trelles mit der französischen Einflussnahme auf die Verhandlungen unter Choiseul vor dessen Rücktritt. Laut Barcia Trelles stimmen die Vorschläge von Choiseul an Masserano mit den neuen königlichen Instruktionen aus Madrid an den spanischen Botschafter in London Anfang Jänner überein, würden aber gleichzeitig hinsichtlich der

deskriptiven Kontext darzustellen, scheint mir der Verweis ohne weiterführende Ergänzungen ausreichend.

²⁴⁵ Torre Revello, *La promesa secreta y el convenio anglo-español sobre las Malvinas de 1771*, S. 23-24.

Rechtsvorbehalte Unterschiede aufweisen. Während im Dezember 1770 die Rechtsvorbehalte mit der Entdeckung, dem Besitz und den Verträgen formuliert worden waren, forderte Spanien diese im Jänner 1771 mit allgemeinen (generischen) Begriffen.²⁴⁶ Auf den spanischen Entdeckungsanspruch verweist außerdem das *Colonial Office* Mitte des 19. Jahrhunderts, das, im Gegensatz zu Barcia Trelles, den Grund für den plötzlichen spanischen Entdeckungsanspruch nicht beim französischen Einfluss sieht. Laut dem *Colonial Office* erkläre sich die Behauptung, die Inseln entdeckt zu haben, aus der spanischen Absicht, die allgemeine Forderung seines Exklusivrechts über die (magellanische) Gegend zu stärken.²⁴⁷ Der Umstand, dass bei der Beanspruchung der Inseln durch Spanien im diplomatischen Disput von 1770/71 die ursprüngliche argumentative Grundlage Spaniens für die Beanspruchung der Inseln (Vertragsrecht) erweitert wurde, ändert grundsätzlich nichts an der bisher gewonnenen Erkenntnis, dass auf Basis der für diese Diplomarbeit herangezogenen Quellen des A.G.I. die spanischen Besitzansprüche auf den zwischenstaatlichen Verträge basierten. Gleichzeitig muss darauf verwiesen werden, dass, im Gegensatz zu den Treffen auf den Malvinas 1769 und 1770, die spanische Argumentationsstruktur offenbar kurzzeitig um die Beanspruchung der Entdeckung erweitert wurde. Zu erwähnen ist ebenfalls, dass, laut Hidalgo Nieto, im Falle Großbritanniens in den Verhandlungen 1770/71 auf den Entdeckungs- und Besiedlungsanspruch gänzlich verzichtet wurde.²⁴⁸

Hinsichtlich des informellen britischen Versprechen geht es um zwei grundsätzliche Fragen: Erstens um dessen Existenz, zweitens um dessen Rechtswirkung. Die Existenz des mündlichen, nicht schriftlichen Übereinkommens kann auf Basis der herangezogenen Quellen vermutet werden, gleichzeitig kann dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Versuche, den Nachweis des Versprechens mit britischen Quellen eindeutig gegen zu belegen, fehlschlagen, da die britischen Minister keine Schriftstücke hinterließen.²⁴⁹ Den Versuchen des Existenznachweises dienen

²⁴⁶ Barcia Trelles, *El problema de las Islas Malvinas*, S. 54-55.

²⁴⁷ Stellungnahme des englischen Colonial Office zum Status der Falklands (Malvinas) vom 10. Juli 1829 (Akte C.O. 78,2). W. Down, *The Occupation of the Falklands Islands and the Question of Sovereignty* (1926), p. 323, zitiert nach Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 190.

²⁴⁸ Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 219.

²⁴⁹ Torre Revello, *La promesa secreta y el convenio anglo-español sobre las Malvinas de 1771*, S. 26-27. Einen Hinweis auf das geheime Versprechen auf Grundlage britischer Quellen liefert Alfredo L. Palacios, der ein Schreiben von James Harris an Rochford vom 14. Februar 1771 folgendermaßen wiedergibt: "Aquí mantienen la declaración tan secreta como es posible. No sé que la hayan mostrado a ninguno, sino es a los que están obligados a comunicarla. Dicen, también, que nosotros hemos hecho, verbalmente, la promesa de evacuar las islas de Falkland en el espacio de dos meses." In: Palacios, *Las Islas Malvinas. Archipiélago argentino*, S. 107.

folglich in erster Linie spanische und französische Dokumente.²⁵⁰ Zwei aussagekräftige Dokumente zum *promesa secreta*, die für diese Diplomarbeit im A.G.I. ausgehoben wurde, stammen aus den Jahren 1774 und 1777. Diese bestätigen die Vermutung eines mündlichen Abkommens, weshalb sich die relevanten Textstellen der Schreiben als Direktzitate in der Fußnote wiederfinden.²⁵¹ Über die rechtskräftige Bedeutung des geheimen Versprechens urteilt die Sekundärliteratur unterschiedlich. Camilo Barcia Trelles bezeichnet das britische Versprechen, Port Egmont in naher Zukunft zu räumen, das für die spanische Bereitschaft zur Unterzeichnung der Deklaration des 22. Jänner angeblich entscheidend war, als *de facto und de jure*, soll heißen, endgültig und nicht revidierbar.²⁵² Manuel Hidalgo Nieto äußert sich hingegen weitaus kritischer über den juristischen Wert des Versprechens, dessen häufiges Andeuten die Existenzvermutung stütze und Spanien die Rückerstattung Port Egmonts leichter gemacht haben könnte. Da es jedoch nicht zweifelsfrei belegbar sei und sich auf Anspielungen beschränke, entbehre das Versprechen jeglichen juristischen Wertes.²⁵³ Ähnlich wie Hidalgo Nieto argumentiert Bonifacio del Carril, der die Bedeutung des möglichen Versprechens als indikativisch und moralisch wissen will, gleichzeitig aber das Hauptaugenmerk darauf legt, dass Großbritannien drei Jahre nach Unterzeichnung der Deklaration Port Egmont verlassen und aufgegeben habe.²⁵⁴

²⁵⁰ Martin Honeywell, Jenny Pearce, *Falklands/Malvinas. Whose Crisis?*, London: Latin America Bureau, 1982, S. 31-32.

²⁵¹ Gegenstand des Schreibens von 1774 zwischen Grimaldi und Julián de Arriaga ist der von britischer Seite angekündigte Abzug von den Falklandinseln. Das Schreiben enthält die Kopie einer Karte vom Vormonat, mit dem Francisco Escarano den *Ministro de India* Julián de Arriaga über sein Gespräch mit Milord Rochford informiert. "Yo debo concluir esta carta con hacer justicia a este Secretario de Estado diciendo a V. E. que no pongo la menor duda en que habrá sido el primero a proponer en el consejo de su soberano el abandono de la Gran Maluina. No había hecho formar una formal promesa al S^{or}. Príncipe de Maserano; le había sólo hecho esperar que un día llegaría este caso, como el expresado embajador lo ha escrito a V. E. en diversas ocasiones; pero las esperanzas de Milord Rochford equivalen a las promesas de qualquier otro de estos ministros." In: Francisco Escarano an Marqués de Grimaldi, London 11. Februar 1774, A.G.I., Indiferente 413. Das zweite Schreiben von 1777 greift die Frage nach der Walfischerei in der Umgebung der Inseln und die Möglichkeit einer neuen ungewollten fremden Niederlassung auf, wobei auf das *promesa secreta* mit folgenden Worten hingedeutet wird: "Quando la Inglaterra abandonó quatro años ha el establecimiento que allí subsistía a expensas de la Nacion protestó efectuarlo por su propio interés; que dejaba en el Puerto Egmont una cruz de madera en señal de posesión, y que retiraba de él la poca gente que allí habitava, como pudiera retirarla de alguna parte de Irlanda, o de qualquiera otra de sus dominios. Así lo dijo entonces el Lord North en la cámara de los comunes, y así lo dijo también MyLord Rochford a don Francisco Esearan, que a la sazón se hallava encargado de los negocios, añadiéndole, que con esto tendría la España una prube evidental de los deseso que tenía esta Corte de complacerla, y vería cumplidas las esperanzas que siempre se me havían hecho en rever de abandonar un día aquella Isla, sin haverlo prometido nunca formalmente." In: El Príncipe de Masserano an Conde de Floridablanca, London 23. Mai 1777, A.G.I., Indiferente 413.

²⁵² Barcia Trelles, *El problema de las Islas Malvinas*, S. 63.

²⁵³ Hidalgo Nieto, *La cuestión de las Malvinas*, S. 230-231.

²⁵⁴ Del Carril, *El dominio de las Islas Malvinas*, S. 57.

Ausgehend von der Annahme, dass das geheime Versprechen tatsächlich gegeben wurde, leitet sich aus Teilen der Literatur die Zustimmung Spaniens für die Deklaration des 22. Jänner 1771 ab. Deren Terminologie sorgt wiederum für Diskussionsstoff, bei dem die Interpretation der verwendeten Begriffe über die rechtmäßige Zugehörigkeit entscheiden soll.²⁵⁵ So führt Julius Goebel beispielhaft an, dass die Deklaration lediglich den *status quo* wiederherstellte und eine Genugtuung für an der britischen Krone begangenes Unrecht war, die Frage der territorialen Souveränität hingegen nicht betraf. Diese Behauptung bestätigte sich dadurch, dass Großbritannien seinerseits bei Unterzeichnen der Deklaration von einer Beanspruchung der Inseln absah und damit die Deklaration einerseits ausschließlich als Genugtuung akzeptierte, andererseits die spanischen Rechtsansprüche stillschweigend billigte.²⁵⁶ Weitere begriffliche Feinheiten, die im Zusammenhang mit der Deklaration aufgegriffen werden, beziehen sich auf die Verwendung des Singulars oder Plurals. Der Umstand, dass die Deklaration von Port Egmont in der Einzahl statt von den Falklandinseln in der Mehrzahl spricht und sich die britische Siedlung auf einer Westfalkland vorgesetzten Insel befand, wird z. T. von pro-spanischen Standpunkten so ausgelegt, dass Großbritannien wegen der Ereignisse der Jahre 1770-1774 keine Ansprüche auf den Archipel stellen könne bzw. spätestens mit dem freiwilligen Abzug 1774 jegliches Recht darauf verwirkt habe.²⁵⁷

²⁵⁵ Barcia Trelles, *El problema de las Islas Malvinas*, S. 57.

²⁵⁶ Goebel, *The Struggle for the Falkland Islands*, S. 362-363.

²⁵⁷ Del Carril, *El dominio de las Islas Malvinas*, S. 51-52, 59-60; Barcia Trelles, *El problema de las Islas Malvinas*, S. 58, 66; Palacios, *Las Islas Malvinas. Archipiélago argentino*, S. 104.

III. Dritter Teil

Mit dem (freiwilligen) britischen Abzug 1774 von den Inseln begann für den Konfliktverlauf eine neue Etappe, die Gegenstand des dritten Teils ist und sich in zwei Unterkapitel gliedert (4. *1774-1833: Die Verwaltung der Inseln durch Spanien und Argentinien – das Argument der Besetzung aus argentinischer Sicht* und 5. *1833-1982: Die Verwaltung der Inseln durch Großbritannien – das Argument der Besetzung und Volkssouveränität aus britischer Sicht*). Diese Etappe, welche die Zeitspanne von 1774-1982 umfasst, kennzeichnet sich durch zwei veränderte Umstände: Erstens durch einen Akteurwechsel im 19. Jahrhundert, bei dem das heutige Argentinien anstelle Spaniens zum neuen Gegenspieler Großbritanniens avancierte. Zweitens durch die alleinige Besetzung (effektive Okkupation) beider Inselhälften durch ein Land. Bis in die 30-er Jahre des 19. Jahrhunderts besetzte und verwaltete zuerst ausschließlich Spanien und anschließend Argentinien, als ein von Spanien mittlerweile unabhängiges und sich in einem staatlichen Konsolidierungsprozess befindendes Teilgebiet des ehemaligen Vizekönigreichs Río de la Plata, die Inseln. Großbritannien, das 1774 von den Inseln abgezogen war, tauchte erst 1833 wieder auf, um nach 59-jähriger Abwesenheit gegenüber Argentinien seine Ansprüche zu erneuern. Als die Briten 1833 auf die Inseln zurückkehrten, die Argentinier vertrieben und sich erneut, diesmal auf der Osthälfte, niederließen, wurde das gesamte Inselgebiet von Großbritannien in der bis heute andauernden Konstellation besetzt.

Mit der Zeit der Besetzung (effektive Okkupation) bauten sowohl das offizielle Argentinien und Großbritannien im 19. und 20. Jahrhundert als auch publizistisch literarische Forderungen deren Standpunkte zur rechtmäßigen Zugehörigkeit der Inseln aus, indem sie die bisherigen Behauptungen zur Beanspruchung der Inseln (*die päpstliche Bulle/der Vertrag von Tordesillas, die Entdeckung, die bilateralen Verträge, die Besiedlung und die Ereignisse von 1770-1774*) um das Argument der *Besetzung (effektiven Okkupation)* ergänzten. Der Nachweis der effektiven Okkupation ist für Argentinien und Großbritannien insofern von großem Interesse, als mit ihm der Beweis einer kontinuierlichen, über längere Zeit andauernden friedlichen Verwaltung erbracht werden kann, was im Völkerrecht (entgegen der bloßen Entdeckung) als gewichtiges Argument für Besitzansprüche gilt.

4. 1774-1833

Die Verwaltung der Inseln durch Spanien und Argentinien - das Argument der Besetzung aus argentinischer Sicht

Die Anfangsjahre der Zeit von 1774-1833 sind gekennzeichnet durch die alleinige Verwaltung beider Inselhälften durch Spanien, das in Folge der Unabhängigkeitskämpfe in den amerikanischen Überseegebieten von den Malvinas 1811 abzog. Nach dem spanischen Abzug blieben die Inseln vorerst unbesetzt und wurde anschließend zwischen 1820 und 1833 vom heutigen Argentinien okkupiert. An die inhaltliche Aufarbeitung dieser spanisch bzw. argentinischen Verwaltung wird in zwei Schritten herangegangen: Im ersten wird die spanische Besetzung von 1774-1811 auf Grundlage von Dokumenten des A.G.I. und mithilfe von weiterführender Sekundärliteratur geschildert. Für die argentinische Behauptung der Besetzung ist der Beweis der uneingeschränkten spanischen Verwaltung der Malvinas bis 1811 insofern von Interesse, da dieser Zeitabschnitt als die erste Phase der effektiven Okkupation durch Argentinien (1820-1833) verstanden wird. Dieser Zeitabschnitt bildet das letzte wichtige Glied in der argentinischen Beweiskette, dass die Inseln spanisches Gebiet waren, das mit der Unabhängigkeit von Spanien in argentinischen Besitz übergang. Im Anschluss an diese erste Phase wird in einem zweiten Schritt die effektive Okkupation Argentinien der Jahre 1820 bis 1833 thematisiert, für die das territoriale Nachfolgeprinzip *uti possidetis* zentral ist und gemäß dem, nach Auffassung argentinischer Vertreter, die Malvinas als ehemals spanische Kolonie Argentinien übertragen wurden.²⁵⁸

²⁵⁸ Beispielhaft für die argentinische Auffassung sind die Aussagen in dem 1982 veröffentlichten Buch des Konteradmirals Laurio H. Destefani: „Die Malwinen gehörten aus historischen Gründen bis 1811 zu Spanien und gingen folglich in das Erbe Argentinien über, bis sie 1833 im tiefen Frieden und bei freundschaftlichen Beziehungen zu unserem Land von Grossbritannien usurpiert wurden. Sie gehören aus geografischen Gründen zu Argentinien, da sie sich auf dem argentinischen Festlandsockel befinden und nur 346 km vor der Küste liegen, während sie 1200 [sic] km von England entfernt sind. Sie gehörten dem Völkerrecht nach seit dem Vertrag von Tordesillas und über die verschiedenen Abkommen bis Nootka-Sound (1790) immer Spanien. Argentinien erbte sie, besetzte sie und übte seine Souveränitätsrechte aus. Die Süd-Georgien und Süd-Sandwich Inseln gehören zu Argentinien aufgrund der geographischen Gegebenheiten, der Nähe und den geschichtlichen Tatsachen der Hoheitsrechte. Endlich gehören die Inseln Argentinien, weil wir seit 1833 nach dem Überfall niemals auf sie verzichtet haben, und es auch nie tun werden.“ In: Laurio H. Destefani, *Malwinen, Süd-Georgien und Süd-Sandwichinseln. Der Konflikt mit Gross-Britannien*. Buenos Aires: Edipress, S. A., 1982, o. S; Wie im Buch von Destefani argumentierte auch der offizielle Repräsentant Dr. I. Ruda in den 60er Jahren vor der UNO: “[...] after Great Britain’s voluntary abandonment of Port Egmont in 1774, Spain was left as unchallenged and unchallengeable Mistress of the Malvinas Islands, and as such, she exercised absolute sovereignty over them, she occupied them, she designated authorities for them, without the slightest protest on the part of Great Britain. International instruments of the nature of those I have just cited were signed, which even reaffirmed Spain’s rights, and these were the rights that the Argentine Republic inherited in 1810.” In: Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*. S. 167; “However, in addition to their appeal to history, Argentine apologists adduce three other arguments [...]. The First asserts that the islands belong to Argentina, because they are geologically part of Patagonia ... The second argument is based on geographical

Wie bereits in der Einleitung zum Unterkapitel der Besiedlung (2. 1764-1770) angeführt, erreichten die bourbonischen Reformen, die aufgrund ihrer tiefgreifenden Auswirkungen (in Anlehnung an die Zeit von Philipp II.) gelegentlich als *segunda reconquista* bezeichnet werden, in Amerika unter Karl III. ihren Höhepunkt.²⁵⁹ Somit bietet es sich zur Aufarbeitung der spanischen Besetzung der Inseln an, die Auswirkungen dieser politischen, wirtschaftlichen und strategischen Reformbemühungen in der Region des *Río de la Plata* (welche die Gegend der Magellanstraße, Patagoniens und dem Feuerland mit einschlossen) hinsichtlich der Malvinas bzw. der Rolle, welche den Inseln in diesen Überlegungen zugedacht wurde, zu untersuchen. Details, die für das Verständnis der Vorgänge rund um die Malvinas in einem erweiterten Zusammenhang mit dem Vizekönigreich *Río de la Plata* und den bourbonischen Reformen von Interesse sind, aber die Lektüre des Fließtextes erschweren würden, werden in den Fußnoten ergänzend ausgeführt.

Die Möglichkeit, einige grundlegende Charakteristika der die Malvinas betreffende politisch-administrativen Struktur darzustellen, bietet sich gleich zu Beginn der spanischen Besetzung 1774 anhand eines im A.G.I. konsultierten Notenwechsels. Mit einer ausdrücklichen Erwähnung der Versender und Empfänger der Schreiben, für die die Aufmerksamkeit, welche die Behörden dem ersehnten britischen Abzug und dem Fernbleiben von Port Egmont widmeten, kennzeichnend ist, und einer anschließenden Erklärung deren Ämter, sollen die Struktur der Befehlskette und die politisch-administrative Hierarchie rund um die Inseln deutlich gemacht werden.²⁶⁰ Im April 1774 erging eine königliche Verordnung an den Gouverneur der Malvinas, er habe die britische Ankündigung über das Verlassen der Inseln zu überprüfen und dies, um sich über das zukünftige Fernbleiben der Briten von den Inseln sicher zu sein, in regelmäßigen Abständen wiederholt zu kontrollieren. Diese königliche Verordnung, aufgesetzt vom *Ministro de India* (Julián de Arriaga) wurde gleichzeitig in Form einer Kopie an den Gouverneur von Buenos Aires, dem Vorgesetzten von

propinquity [...]. The third argument which Argentina frequently put forward is that there are no Falkland Islanders, only colonists, and colonialism is incompatible with the American ideal." In: J. C. J. Metford, "Falklands or Malvinas? The Background to the Disput", in: *International Affairs (Royal Institute of International Affairs 1944-)*, vol. 44, nr. 3 (1968), S. 477-478.

²⁵⁹ Peter Bakewell, "Hispanoamérica: El imperio y sus consecuencias", in: J. H. Elliott (ed.), *El mundo hispánico. Civilización e imperio, Europa y América, pasado y presente*. Barcelona: Editorial Crítica, 1991, S. 78.

²⁶⁰ Wenngleich die zitierten Schreiben die wichtigsten politisch-administrativen Behörden betreffen, muss darauf verwiesen werden, dass die die Malvinas betreffenden Angelegenheiten eine Vielzahl an weiteren Behörden, wie z.B. die Superintendentes oder die Casa de la Contratación betrafen, die in diesem Beispiel nicht aufscheinen. Sowohl aufgrund der Vielzahl solcher Behörden und deren unterschiedlichen Kompetenzen, welche sich im Zuge der bourbonischen Reformen z. T. änderten, als auch den Einschränkungen, welchen diese Diplomarbeit unterliegt, kann auf alle diese Verwaltungsebenen an dieser Stelle nicht genauer eingegangen werden.

jenem auf den Malvinas, gesandt.²⁶¹ Bevor die zwei Noten von dem für *India* Angelegenheiten zuständigen Minister Arriaga aufgesetzt und nach Übersee verschickt wurden, gingen ihnen einige diplomatische Schreiben in Europa voraus. Ein solches Schreiben im Vorfeld des *Real Orden* von Arriaga übermittelte ein spanischer Gesandter von London aus an den *Ministro de Estado* (Marqués de Grimaldi), in dem er über sein Gespräch mit einem britischen Regierungsmitglied (Milord Rochford) Bericht erstattete. Rochford habe ihm mitgeteilt, dass von der britischen Regierung die Entscheidung getroffen worden wäre, die auf den Falklandinseln stationierten Truppen aus ökonomischen Gründen abzukommandieren, wenngleich damit die Inseln nicht aufgegeben und britische Schiffe diese bei Bedarf weiterhin anlaufen würden.²⁶² Nach einem Treffen mit dem König antwortete Grimaldi dem spanischen Vertreter in Großbritannien, er möge den Briten die königliche Zufriedenheit in der Angelegenheit mitteilen, und gab kurz darauf an Arriaga konkrete Anweisungen, auf deren Grundlage der *Ministro de India* in Form der *Real Orden* vom April 1774 die Instruktionen an den Gouverneur auf den Malvinas und in Buenos Aires verschickte.²⁶³ Die positive Bestätigung über den Erhalt des *Real Orden* versandte der Gouverneur auf den Malvinas Julián de Arriaga wiederum mit Ende desselben Jahres.²⁶⁴

Während Großbritannien 1774 aus wirtschaftlichen Gründen, ohne die Absicht, auf Besitzansprüche zu verzichten, von Westfalkland abgezogen war, konnten die vor Ort stationierten spanischen Truppen den Rückzug erst zwei Jahre später verifizieren. Mit Jahresbeginn 1776 schrieb der Gouverneur der Malvinas an den *Ministro de India*, dass Port Egmont von den Briten verlassen worden wäre, was Erkundungen vor Ort ergeben hätten. In Zuge dessen wurde die Platte mit der Inschrift, welche zukünftige britische Besitzrechte wahren sollte, aufgefunden.²⁶⁵ Diese Nachricht des Gouverneurs der Malvinas über den britischen Abzug aus Port Egmont wurde noch im selben Jahr von Juan Joseph de Vertiz, dem Vizekönig

²⁶¹ Königliche Verordnung an Francisco Gil y Lemos, Aranjuez 9. April 1774, A.G.I., Indiferente 413.

²⁶² Francisco Escarano an Marqués de Grimaldi, London 11. Februar 1774, A.G.I., Indiferente 413.

²⁶³ Marqués de Grimaldi an Francisco Escarano, El Pardo 7. März 1774, A.G.I., Indiferente 413; Marqués de Grimaldi an Julián de Arriaga, El Pardo 17. März 1774, A.G.I., Indiferente 413. In dem Schreiben des 17. März von Grimaldi an Arriaga wird u.a. auf die Behauptung von Rochford, dass Großbritannien mit dem Abzug seine Rechtsansprüche auf die Inseln nicht abtreten würde, Bezug genommen, indem Grimaldi festhält, dass Spanien diese Ansprüche auch in Zukunft niemals anerkennen würde. Da der spanische König aber keine unnötige und in dieser Situation entbehrliche Diskussion losgetreten haben will, sollen diese spanischen Vorbehalte gegenüber den Briten nicht zur Sprache kommen. In: *Ibidem*.

²⁶⁴ Francisco Gil y Lemos an Julián de Arriaga, Puerto de la Soledad de Malvinas 16. Dezember 1774, A.G.I., Buenos Aires 553.

²⁶⁵ Francisco Gil y Lemos an Julián de Arriaga, Puerto de la Soledad de Malvinas 31. Jänner 1776, A.G.I., Indiferente 413.

(*capitán general*) des neu gegründeten Vizekönigreichs *Río de la Plata*, an den *India*-Minister weitergeleitet, der davon den spanischen König in Kenntnis setzte.²⁶⁶

Anhand der zitierten Schreiben werden mit den spanischen Ministern (*Ministro de India* und *Ministro de Estado*) und den amerikanischen Gouverneuren die wichtigsten politisch-administrativen Stellen zur Verwaltung der Malvinas erkennbar, deren (z. T. sich ändernde) Zuständigkeiten für die Inseln in Verbindung mit den bourbonischen Reformen zu sehen sind. Bis zum Beginn der bourbonischen Reformen war es der *Consejo de Indias*, der seit seiner Gründung 1524 über die exekutive, legislative und judikative Autorität der Überseegebiete verfügte, dessen Kompetenzen (wie die der anderen, meist geografisch organisierten *Consejos*) mit Andauern der Reformbemühungen zurückgedrängt und an die Ministerien (*secretarías del Despacho*) übergingen.²⁶⁷ An der Spitze dieser neu strukturierten Bürokratie standen die *ministros* (auf Provinzebene die *intendentes*), wobei Grimaldi zum Zeitpunkt der zitierten Schreiben 1774 die *secretaría de Estado* und Arriaga die *secretaría de Indias y Marina* führten, über die von Spanien aus sowohl die Amerikapolitik im Allgemeinen als auch die Malvinaspolitik im Speziellen koordiniert wurden.²⁶⁸ Die ministeriellen Verordnungen gingen an die Gouverneure in Amerika, welche für die Umsetzung der politischen, wirtschaftlichen, militärischen, religiösen

²⁶⁶ Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Montevideo 1. März 1776, A.G.I., Indiferente 413.

²⁶⁷ Bakewell, *Hispanoamérica: El imperio y sus consecuencias*, S. 78.

²⁶⁸ Leslie Bethell (ed.), *Historia de América Latina. América Latina colonial: Europa y América en los siglos XVI, XVII, XVIII*. Barcelona: Editorial Crítica, S. A., 1990, tomo 2, S. 87-88. Mit dem Ende des Erbfolgekrieges begann unter Philipp V. der Aufbau der *secretarías de despacho*, wobei die Minister weitreichende Befugnisse zugesprochen bekamen und unabhängig von den traditionellen *Consejos* fungieren sollten. In einem ersten Schritt wurden die Ministerien nach fünf Aufgabenbereichen eingeteilt (Negocios extranjeros, Hacienda, Gracia y Justicia, Guerra, Indias y Marina). Die Angelegenheiten India und Marina wurden bis 1776 von einem Ministerium geführt und anschließend getrennt. 1790 wurde die *Secretaría de Indias* abgeschafft und ihre Kompetenzen auf die übrigen *Secretarías* verteilt. Wenngleich jede *Secretaría* ihren Aufgabenbereich hatte, war die Kompetenzteilung nicht immer klar. So behandelte das Ministerium für *India* gleichermaßen Angelegenheiten von *Hacienda*, *Guerra*, *Gracia y Justicia* als auch *internationale Politik*. In: Navarro García, *Hispanoamérica en el siglo XVIII*, S. 153-154, 165. Innerhalb der *Secretarías* und der Veränderungen blieb die *Secretaría de Estado y del Despacho Universal* (auch *Primera Secretaría de Estado* oder *Secretaría de Estado* genannt) als wichtigste bestehen, die u.a. die *negocios extranjeros* bzw. *asuntos exteriores* zur Aufgabe hatte. Die Dokumente der *Primera Secretaría de Estado*, welche die Sektion *Estado* des A.G.I. bilden, stammen zu einem wesentlichen Teil aus der Zeit, nachdem die *Secretaría de Indias* abgeschafft und deren Angelegenheiten auf die übrigen *Secretarías* übertragen wurden, vgl:

http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/ControlServlet?accion=3&txt_id_desc_ud=1928215&fromagenda=1&txt_primerContiene=1, letzter Zugriff am 20.11.2010.

Im Zusammenhang mit der spanischen Atlantikpolitik und -strategie der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die ihren Höhepunkt zwischen 1770 und 1780 erreichte, ist eine Gruppe hochrangiger Politiker zu nennen, die, mithilfe eines ausgewählten und effizienten Beamtenapparates, die Schauplätze in Amerika beobachteten, evaluierten und ein unterschiedliches Vorgehen (z.B. direkte bzw. indirekte Intervention) bestimmten. Diese illustre Gruppe setzte sich u.a. aus den Ministern Grimaldi, Floridablanca, José de Gálvez und dem Conde de Aranda zusammen. In: Juan Batista González, *La estrategia española en América durante el siglo de las luces*. Madrid: Editorial Mapfre, S. A., 1992, S. 145-146. Diese vier genannten Persönlichkeiten sind in den für diese Diplomarbeit konsultierten Malvinas Dokumenten des A.G.I. fortlaufend präsent.

und sozialen Interessen der spanischen Krone die höchste Gerichtsbarkeit zugesprochen bekommen hatten.²⁶⁹ So bekleidete der Vizekönig in Amerika als Gouverneur (nach Habsburger-Tradition) das höchste bürokratische Amt in zivilen und militärischen Angelegenheiten, führte das Schatzamt, überwachte die Justiz und ernannte Personen für niedrigere Ämter.²⁷⁰ Zu einer Einschränkung der Machtbefugnisse des vizeköniglichen Gouverneursamt kam es im Zuge der bourbonischen Reformen, als etwa dessen Zuständigkeit in *Hacienda*- (Schatzamt) und *Audiencia*- (Justiztribunale) Angelegenheiten (zeitweise) beschränkt wurde.²⁷¹ Eine weitere entscheidende politisch-administrative Veränderung auf der vizeköniglichen Verwaltungsebene, bedingt durch die Reformbemühungen und mit weitreichenden Folgen für die bisherige Verwaltungsstruktur im südlichen Amerika, wird mit dem Schreiben, in dem der britische Abzug von Port Egmont nach Spanien mitgeteilt wurde, deutlich. Diese an den *Ministro de India* gerichtete Note weist nicht mehr, wie bisher in den meisten Fällen üblich, die Signatur des Gouverneurs von Buenos Aires, sondern die Unterschrift des Vizekönigs des *Río de la Plata* auf, der, mit der Gründung des Vizekönigreichs desselben Namens im Jahre 1776 und mit Sitz in Buenos Aires fortan für die gesamte Region, die Malvinas mit einschließend, das für amerikanische Gebiete höchste Regierungsamt bekleidete.²⁷²

Wenngleich auf den Malvinas ebenfalls ein Gouverneur residierte, so kann dieser vom *Gobernador general* bzw. *Virrey Gobernador* unterschieden werden, da er nicht dessen politische Bedeutung verkörperte. So war der Gouverneur auf den Malvinas übergeordneten Stellen in Amerika (vor 1776 dem Gouverneur von Buenos Aires, welcher wiederum dem Vizekönig von Lima unterstand, nach 1776 dem Vizekönig des Vizekönigreichs Río de la Plata) und nicht direkt dem spanischen König

²⁶⁹ María Laura San Martino de Dromi, *Gobierno y administración de las Islas Malvinas 1776-1833*. Tucuman: Ediciones UNSTA, 1982, S. 23.

²⁷⁰ Lang, *Conquest and Commerce*, S. 30-31.

²⁷¹ Zusätzlich zu den *superintendentes subdelegados*, die den Vizekönig als Vorsitzenden der Hacienda ablösten, stellte die Einführung der *regentes* eine weitere Machteinschränkung der Vizekönige dar. Diese ersetzten in der Amtszeit von Gálvez den Vizekönig als Vorsitzenden der *audiencias* (Justiztribunale, die ebenfalls legislative und exekutive Kompetenzen wahrnahmen). In: Bethell, *Historia de América Latina. América Latina Colonial: Europa y América en los siglos XVI, XVII, XVIII*, tomo 2, S. 98-99.

²⁷² Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Montevideo 1. März 1776, A.G.I., Indiferente 413. Die Gründung des Vizekönigreichs 1776, das die Gebiete des heutigen Argentinien, Uruguay, Bolivien und Paraguay umfasste, bedeutete für Lima, das bereits mit der Erschließung der Kap Horn-Route in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sein Handelsmonopol eingebüßt hatte, einen zusätzlichen Machtverlust, da die Gebiete des heutigen Bolivien und die Minengebiete von Potosí dem Vizekönigreich Río de la Plata zugesprochen wurden. In: Bethell, *Historia de América Latina. 2. América Latina colonial: Europa y América en los siglos XVI, XVII, XVIII*, tomo 2, S. 96. "Im Andengebiet führte die politische und ökonomische Reorganisation zunächst zur Verlängerung der Achse Lima-Potosí nach Buenos Aires, beschleunigte dann aber die Ablösung Hochperús-des späteren Bolivien-von der peruanischen Hauptstadt." In: Renate Pieper, "Die Unabhängigkeit Hispanoamerikas als langfristige Entwicklung", in: Friedrich Edelmayer, Bernd Hausberger, Barbara Potthast (Hg.), *Lateinamerika 1492-1850/70*. Wien: Promedia Verlag, 2005, S. 216.

unterstellt.²⁷³ Obwohl der auf den Malvinas stationierte Gouverneur in allen Bereichen weitreichende Befugnisse zur Verwaltung der Inseln zugesprochen bekam, so war sein Amt in Wirklichkeit eher mit dem einer Lokalverwaltung (entsprechend den *corregidores* und *alcaldes mayores*²⁷⁴) vergleichbar.²⁷⁵

Eine unmittelbare Änderung der politisch-administrativen Struktur auf den Malvinas ergab sich 1774, als die *Gobernación* in eine *Comandancia* (Kommandantur und für gewöhnlich eine militärische Einheit) umstrukturiert wurde. Damit wurde die Administration der Inseln auf eine Verwaltungsebene mit spezifischeren Kompetenzen als bisher herabgestuft, was sich laut San Martino de Dromi sowohl mit der Gefahr eines ausländischen Angriffs als auch der (zukünftigen) Gründung des Vizekönigreichs *Río de la Plata* erklärt. Mit der Gründung des vierten und letzten Vizekönigreichs 1776 wäre, gemäß ihrer Auffassung, das Gouverneursamt für die Inseln überproportional und nicht mehr angemessen gewesen.²⁷⁶ Für die Umwandlung in eine *Comandancia* könnten neben politischen und strategischen Gründen ebenso wirtschaftliche Überlegungen ausschlaggebend gewesen sein, da im Vorjahr von Buenos Aires aus nach Spanien Vorschläge unterbreitet wurden, die u. a. eine kostengünstigere Aufrechterhaltung des Stützpunktes und dafür die Zusammenlegung beider Ämter vorschlugen.²⁷⁷ Unabhängig davon hatte die Herabstufung zur *Comandancia* für die alltägliche Verwaltung der Malvinas geringe Auswirkungen, da der Kommandant der dort stationierten Schiffe gleichzeitig die Aufgaben des bisherigen Gouverneurs übernahm und damit beide Ämter in einer

²⁷³ San Martino de Dromi, *Gobierno y administración de las Islas Malvinas 1776-1833*, S. 23.

²⁷⁴ Die Ämter der *corregidores* und *alcaldes mayores* waren eng mit kommunalen Verwaltungsaufgaben verknüpft. Die *corregidores* standen einem *corregimiento* vor, das in Größe und Bedeutung variierte. Innerhalb des *corregimiento*-Gebietes hatte der *corregidor*, der oft in Stadtregerungen integriert war, z.B. die Eintreibung des indianischen Tributs als Aufgabe. Die Ämter der *corregidores* und *alcaldes mayores*, deren Einführung auf die Zeit der Entdeckung und Eroberung zurückgeht, wurden im Zuge der bourbonischen Reformen und der Neustrukturierung der Verwaltungsgebiete durch so genannte *subdelegados* (die wiederum den neu installierten *intendentes* unterstellt waren) ersetzt. In: Bethell, *Historia de América Latina. América Latina colonial: Europa y América en los siglos XVI, XVII, XVIII*, tomo 2, S. 99; Navarro García, *Hispanoamérica en el siglo XVIII*, S. 161.

²⁷⁵ San Martino de Dromi, *Gobierno y administración de las Islas Malvinas 1776-1833*, S. 23.

²⁷⁶ *Ibidem*, S. 24. Ob die Inseln bereits 1774, wie von San Martino de Dromi behauptet, in eine *Comandancia* umgewandelt wurde oder erst später, ist nicht eindeutig feststellbar. Möglicherweise wurden die Bezeichnungen *Comandante* und *Governador* nicht strikt auseinandergehalten. So wurde der Befehlshaber Carassa 1778 noch als *Governador* bezeichnet, jener von 1796 hingegen als *Comandante*. In: Ramón de Carassa an Joseph de Galves, Puerto de la Soledad de las Islas Malvinas 15. Oktober 1778, A.G.I., Buenos Aires 553; Pedro Melo de Portugal an Príncipe de la Paz, Buenos Aires 25. August 1796, A.G.I., Estado 80, Nr. 30.

²⁷⁷ Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Buenos Aires 30. April 1773, A.G.I., Buenos Aires 553. Die Vorschläge für eine kostengünstigere Aufrechterhaltung der Malvinas wurden von Juan Joseph de Vertiz, Phelipe Ruiz Puente und Francisco Gil y Lemos im Vizekönigreich erarbeitet und nach Spanien geschickt, wo sie begutachtet wurden. Eine detaillierte Beschreibung über die in Spanien vorzunehmenden Begutachtungsschritte hinsichtlich solcher wirtschaftlicher, politischer und strategischer Projekte, wie sie die Malvinas darstellten, findet sich in: Batista González, *La estrategia española en América durante el siglo de las luces*, S. 130-136.

Funktion einte.²⁷⁸ Bis es zum spanischen Abzug von den Malvinas im Jahre 1811 kam, wurden die Inseln fortlaufend von 19 spanischen *Gobernadores* bzw. *Comandantes*, die sich für gewöhnlich alljährlich abwechselten, verwaltet.²⁷⁹

Unterstützt wurden die *Gobernadores* bzw. *Comandantes* von einem Vertreter der *Hacienda* (Schatzamt), der für die finanziellen Angelegenheiten der Inseln zuständig war. Zur Finanzierung des bürokratischen Systems in den amerikanischen Gebieten hatte die spanische Krone ein Netzwerk von *cajas* (Kassen) geschaffen, wobei Beamte der *Real Hacienda* die Einnahmen und Ausgaben einer Region überwachten und verwalteten.²⁸⁰ Jede Region hatte ihre *caja real* und jede wichtige Stadt ihre lokale Zweigstelle, wobei die Zweigstellen in den wichtigen Städten *cajas principales* und die ihnen untergeordneten Stellen, *cajas subordinadas* genannt, an die *cajas principales* ihre Rechnungen schickten. Im Jahre 1776 wurde das *Tribunal Mayor de Cuentas* in Buenos Aires geschaffen, das als höchstes die *Hacienda*-Angelegenheiten betreffende Amt, die alljährlichen Rechnungen der *cajas principales* zu sammeln und nach Spanien zu verschicken hatte.²⁸¹ In diese Finanzstruktur waren die Malvinas als Teil des Vizekönigreichs eingegliedert, weshalb der *Real Hacienda*-Offizielle auf den Inseln seine Rechnungen an den *Contador mayor* in Buenos Aires zu verschicken hatte, von wo aus sie kommentiert und, zum Abschluss gebracht, nach Spanien an die *Contaduría General* des *Consejo de Indias* weiterzuleiten waren.²⁸² Eine Rückmeldung über die präsentierten Rechnungen (eine im Sinne der Richtigkeit für die Malvinas-Rechnungen von 1772-1776) erhielt der *Contador Mayor* in Buenos Aires wiederum von Spanien aus.²⁸³ Abgesehen von den Rechnungen wurden auch die im gesamten Vizekönigreich erwirtschafteten Gewinne vor ihrer Redistribution nach

²⁷⁸ Joseph de Galvez an Marquez Gonzalez de Castejon, San Ildefonso 20. August 1776, A.G.I., Buenos Aires 553.

²⁷⁹ Eine namentliche Auflistung der spanischen und argentinischen Befehlshaber auf den Malvinas findet sich in: Hipólito Solari Yrigoyen, *Así son las Malvinas*. Buenos Aires: Librería Hachette S. A., 1959, S. 169-170.

²⁸⁰ Herbert S. Klein, "Structure and Profitability of Royal Finance in the Viceroyalty of the Río de la Plata in 1790", in: *The Hispanic American Historical Review*, vol. 53, nr. 3 (1973), S. 440-441.

²⁸¹ Bereits vor der Schaffung des Vizekönigreichs fungierten Potosí und Buenos Aires als wichtige Gebiete für die *cajas principales*: Potosí für die Gegend des *Alto Perú* und Buenos Aires für jene des *Río de la Plata*. In: *Ibidem*, S. 442. Bis zum Erlass einer *Real Cédula* 1768 war die Überwachung der Funktionäre und die Überprüfung der Gebiete des Río de la Plata Aufgabe des *Tribunal de Cuentas de Lima*. Ab 1768 kümmerte sich ein Tribunal in Buenos Aires um die *cajas reales* der Gebiete des Río de la Plata, Tucumán, Paraguay und Montevideo. In: Adolfo Luis González Rodríguez, "El Río de la Plata", in: *América en el siglo XVIII. Los primeros Borbones*, tomo XI-1, in: *Historia General de España y América*. 25 vols. Madrid: Ediciones Rialp, S. A., 1989, S. 753.

²⁸² Schreiben an Juan de la Piedra, El Pardo 27. März 1776, A.G.I., Buenos Aires 553.

²⁸³ Schreiben an den Contador Mayor de Buenos Aires Francisco Cabrera, El Pardo 7. Februar 1778, A.G.I., Buenos Aires 553. Die Dokumente zu den *cuentas* der Real Hacienda von den Malvinas finden sich im A.G.I. in der Sektion *Gobierno* im *legajo* Buenos Aires 554.

Buenos Aires gesendet, wobei sich diesbezüglich beim Vergleich der Inseln mit den Festlandgebieten ein entscheidender Unterschied offenbart.²⁸⁴

Im Gegensatz zu den Kontinentalgebieten des Vizekönigreichs erwirtschaftete die Kolonie keinen Gewinn und war auch nicht autark, sondern erwies sich in der Aufrechterhaltung als sehr kostspielig und rein ökonomisch betrachtet als unrentabel.²⁸⁵ Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Malvinas weder über Rohstoffe oder einen Handel verfügten noch von einer indigenen Bevölkerung besiedelt wurden. Folglich konnten über keine der drei Haupteinnahmequellen, welche dem Vizekönigreich die höchsten Gewinne einbrachten, Steuern und Tribute eingehoben werden, die an die *cajas* abzuführen gewesen wären.²⁸⁶ Eine wirtschaftliche Bedeutung der Inseln kann allenfalls indirekt abgeleitet werden, indem ihre strategische Bedeutung zur Überwachung der Magellanstraße und Kap Horn-Route hervorgehoben wurde, deren Kontrolle in Verbindung mit dem legalen und illegalen Handel in den atlantischen und pazifischen Gebieten stand.

Während sich im 18. Jahrhundert die Gebiete des Río de la Plata mit dem Export von Leder und Rinderprodukten von einer Transitzone des Sklavenhandels zu einer bedeutenden Wirtschaftszone wandelten und, insbesondere Buenos Aires als Hafenstadt durch die gelockerten Handelsbedingungen des *comercio libre*²⁸⁷, in den

²⁸⁴ Klein, *Structure and Profitability of Royal Finance in the Viceroyalty of the Río de la Plata in 1790*, S. 442.

²⁸⁵ Juan Joseph de Vertiz an Joseph de Galvez, Buenos Aires 8. Oktober 1779, A.G.I., Buenos Aires 553; Joseph de Galvez an Marquez Gonzalez de Castejon, San Idefonso 20. August 1776, A.G.I., Buenos Aires 553.

²⁸⁶ Klein, *Structure and Profitability of Royal Finance in the Viceroyalty of the Río de la Plata in 1790*, S. 444.

²⁸⁷ Der *comercio libre* ist für das Verständnis der wirtschaftlichen Reformbemühungen der Bourbonen unerlässlich, dessen Verkündung im Jahre 1778 den Höhepunkt eines seit 1765 andauernden Modifikationsprozesses darstellte und die Stimulation des Handels sowie die Eindämmung des Schmuggels zum Ziel hatte. Das Konzept des *comercio libre* wurde von einer Junta erarbeitet, welche die Schwachstellen des spanisch-amerikanischen Handels suchte und als solche u.a. das Handelsmonopol von Cádiz, das Flottenwesen sowie das bisherige Besteuerungssystem aufzählte. Diese Bedenken wurden in den wirtschaftlichen Reformplänen des *comercio libre* berücksichtigt, wobei schrittweise der Handel sowohl innerhalb der Kolonien als auch zwischen den Kolonien und Spanien gelockert wurde. So wurde etwa 1777 der Handel zwischen Buenos Aires mit Chile und Perú legalisiert, ein Jahr später, mit Verkündung des *Reglamento y aranceles para el comercio libre de España y América*, zwischen Buenos Aires und einer Vielzahl spanischer Häfen. Weitere Handelslockerungen in den Folgejahren waren etwa das Zugeständnis an die Kolonien, mit neutralen Staaten oder fremden Kolonien handeln treiben zu dürfen. Trotz der gelockerten Handelsbedingungen und der neuen Konkurrenz konnte Cádiz innerhalb von Spanien seine dominierende Stellung halten. In: Fabio Moraga, Guillermo Palacios, *La independencia y el comienzo de los regímenes representativos*. Madrid: Editorial Síntesis, 2003, S. 20; Jesús Marcus Varela, "El comercio libre americano y sus repercusiones en España y América", in: *América en el siglo XVIII. La Ilustración en América*, tomo XI-2, in: *Historia general de España y América*. 25 vols. Madrid: Ediciones Rialp, S. A., 1989, S. 325-337, 347; Acevedo, *Río de la Plata*, S. 831; Antonio Miguel Bernal, *La financiación de la Carrera de Indias (1492-1824). Dinero y crédito en el comercio colonial español con América*. Sevilla: Tabapress, S. A., 1992, S. 300; Hernán Asdrúbal Silva, *El comercio entre España y el Río de la Plata (1778-1810)*. Madrid: Banco de España, 1993, S. 41-47; Bethell, *Historia de América Latina. América Latina colonial: Europa y América en los siglos XVI, XVII, XVIII*, tomo 2, S. 184-185.

Folgejahren aufblühten, bestimmte auf den Malvinas die Fischerei das Inselleben.²⁸⁸ In regelmäßigen Abständen liefen schiffsbrüchige und hilfsbedürftige Wal- und Robbenfänger die Inseln an, deren Lizenzen und Aussagen von den vor Ort stationierten Truppen, die das wahre Motiv der Landung herauszufinden versuchten, kontrolliert und protokolliert wurden.²⁸⁹ Als beispielhaft kann das britische Schiff *Saly* genannt werden, dessen in Seenot geratene Besatzung nach der Erstversorgung auf den Malvinas ins Vizekönigreich überstellt und anschließend von dort aus nach Spanien verschifft wurde. Als die Behörden in Spanien kein Vergehen feststellen konnten, ließ man die Besatzung unter der Obhut des britischen Konsuls ziehen.²⁹⁰ Die wichtigste Aufgabe der vor Ort stationierten Truppen war es, die unter fremder Flagge segelnden Walfänger und unter Schmuggelverdacht stehende Schiffe zu kontrollieren. Gegenüber diesen galt es, sowohl die Meere und die darin liegenden Inseln als spanisches Dominium zu beanspruchen als auch die Einhaltung der Verträge zu sichern.²⁹¹ Sollte ein Kriegsschiff (in Friedenszeiten und in Seenot) die Inseln anlaufen, so sei auch diesem unter größten Sicherheitsvorkommen die nötige Hilfe und im Falle eines Angriffes, nach Möglichkeit, Gegenwehr zu leisten.²⁹² Gleichzeitig waren sich die Behörden darüber im Klaren, dass die Befestigung der Inseln einer schlagkräftigen Expedition wenig entgegenzusetzen hatte, wenngleich diese Erkenntnis zu keinem Umdenken führte.²⁹³ Spanien hegte mit der Aufrechterhaltung des Stützpunktes nicht die Absicht, größere feindliche

²⁸⁸ Acevedo, *Río de la Plata*, S. 828. "En el cono sur, en Chile y a lo largo del Río de la Plata, los comerciantes de Buenos Aires y Santiago financiaban a los estancieros de las pampas y a los mineros del norte de Chile. Tanto gauchos como mineros recibían un salario, aun cuando la mayoría de sus ropas y bebidas provenían, a menudo, de almacenes administrados por sus patronos. Es difícil señalar una causa definitiva para el crecimiento de la exportación por el Río de la Plata y el Cabo de Hornos, combinada con un crecimiento de la población suficiente como para aportar la fuerza de trabajo. Una expansión tal fue importante para la economía local, aun cuando no tuviera mucho peso en el mercado internacional. La exportación de cueros de Buenos Aires subió rápidamente de alrededor de 150.000 a mediados de siglo a casi 1 millón a finales, al tiempo que los precios aumentaron de 6 a 20 reales el quintal [...]" In: Bethell, *Historia de América Latina. América Latina colonial: Europa y América en los siglos XVI, XVII, XVIII*, tomo 2, S. 114.

²⁸⁹ Ein Protokoll, das die Vorgehensweise und Befragung der spanischen Behörden zur Überprüfung der die Malvinas ansteuernden fremden Kapitäne wiedergibt sowie deren (übersetzte) Ausweispapiere, finden sich digitalisiert in der Sektion *Estado*, 80, Nr.1 mit dem Titel *Sobre arribada de barcos ingleses a las Malvinas*. Diese Dokumente können über das Internetportal Pares eingesehen werden, vgl: http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/Control_servlet?accion=100, letzter Zugriff am 22.11.2010.

²⁹⁰ Ramón de Clairac an Marqués de Loreto, Malvinas 10. April 1788, A.G.I., Buenos Aires 553.

²⁹¹ Pedro Manuel Albona an Antonio Valdes, Coruña 29. Oktober 1788, A.G.I., Buenos Aires 553; Nicolas de Arredondo an den Conde del Campo de Alange, Buenos Aires 23. September 1790, A.G.S., Secretaría del Despacho de Guerra, Legajo 6804, Nr. 38, vgl: http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/Control_servlet, letzter Zugriff am 22.11.2010.

²⁹² Marqués de Loreto an Antonio Valdes, Buenos Aires 1. März 1788, A.G.I., Buenos Aires 553; Marqués de Loreto an Pedro de Mesa, Buenos Aires 11. Jänner 1788, A.G.I., Buenos Aires 553; Nicolas de Arredondo an den Conde del Campo de Alange, Buenos Aires 23. September 1790, A.G.I., Estado 80, Nr.1; Antonio Olaguer y Feliú an Príncipe de la Paz, Buenos Aires 24. Mai 1797, A.G.I., Estado 80, Nr. 54.

²⁹³ Ramón de Carassa an Joseph de Galves, Puerto de la Soledad de las Islas Malvinas 15. Oktober 1778, A.G.I., Buenos Aires 553.

Truppenvorstöße abzuwehren, sondern in erster Linie zu verhindern, dass die Briten die Inseln erneut besiedeln und damit Rechte für die Zukunft „ersitzen“ könnten. Aus diesem Grund sah Spanien vom Ausbau des ohnehin kostspieligen Stützpunktes ab und begnügte sich mit einer schwachen Befestigung, die dem Anspruch zur Überwachung der Fischer gerecht wurde. Unabhängig davon wurde den Malvinas mit der Eindämmung des Schmuggelwesens dieselbe strategische Bedeutung für die Gebiete rund um die Magellanstraße und die Kap Horn-Route zugesprochen, die bereits für die Besiedlungspolitik ausschlaggebend gewesen war.²⁹⁴ Obwohl die Behörden einen totalen Abzug aus Puerto Soledad oder eine Übersiedlung nach Port Egmont, dessen Standort angeblich vorteilhafter als jener von Puerto Soledad gewesen sein soll, kurzzeitig in Erwägung zogen, sahen sie von beiden Vorhaben ab. Spanien verblieb zur Verhinderung einer neuen britischen Ansiedlung und aufgrund der anfallenden Übersiedlungskosten stattdessen auf der östlichen Inselhälfte, die regelmäßigen Kontrollen in der Gegend wurden fortgesetzt und die britischen Einrichtungen auf Westfalkland zerstört.²⁹⁵ Während sich die Militärs hauptsächlich den Erkundungen und Routinekontrollen widmeten, wurde den auf die Inseln verbannten Häftlingen, deren Anzahl ständig schwankte, als wichtigste Aufgabe die Viehhütung zuteil.²⁹⁶ Für gelegentliche Abwechslung und Aufregung im Alltagsleben sorgten lediglich havarierte Fischer, Gerüchte über eine britische Rückkehr und Attacke sowie die Sorge, dass sich ein Fehlverhalten von Häftlingen - Fluchtversuche, Aufstände und Übergriffe gab es bereits zur Zeit der Besiedlung, diese verliefen jedoch meist glimpflich - wiederholen könnte.²⁹⁷ Bis es zum spanischen Abzug von den Malvinas 1811 kommen sollte, bestimmte die Routine

²⁹⁴ “[...] la carta que me incluye del virrei de Buenos Aires me ha enterado de las razones en que se apoya la idea de abandonar el establecimiento de las Yslas Maluinas, y mediante haber significado el Rei uno [...] que exponga yo lo que se me ofrezca en el asunto, paso de decir a V. E. mi dictamen: Tengo [...] peligroso y perjudicial a nuestros intereses este abandone porque la corte de Londres podría reputar entonces las Maluinas como cosa pro derelicta habita que se adquiere en favor del primer ocupante por el derecho de las gentes. La ocupación de aquel territorio es un gravamen de la corona como lo son otros, a trusque de que no los tengan nuestros enemigos que desde allí tendrian un punto fijo de apoyo y de descanso para establecerse en las cercanías del estrecho de Magallanes, invadir nuestros establecimientos y montar con facilidad el cabo de Hornos. Ésta no quiere decir que mantengamos una formal población ni que sea precisamente en el puerto de la Soledad, pues si fuere mejor transferirse a Puerto Egmond o de la Cruzada podrá y deberá hacerse, aunque sed con un pequeno presidio capaz de resistir a alguna embarcada ligera, que lleguen allí con motivo de pesca y no a un ataque o expedición formal: de manera que en qualquier tratado no nos aleguen su poseía pacífica y nuestro abandono, bien que por ahora no hai motivo para creer piensen los Ingleses en expediciones por aquellas partes.” In: El Conde de Floridablanca an Joseph de Galvez, El Pardo 10. Februar 1780, A.G.I., Buenos Aires 553.

²⁹⁵ Juan Joseph de Vertiz an Joseph de Galvez, Buenos Aires 26. Jänner 1781, A.G.I., Buenos Aires 553; Aranjuez 10. Juni 1780, A.G.I., Buenos Aires 553; Juan Joseph de Vertiz an Joseph de Galvez, Buenos Aires 29. April 1780, A.G.I., Indiferente 413.

²⁹⁶ Abelardo Levaggi, *El presidio español de las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Academia Nacional de la Historia, 1978, S. 381.

²⁹⁷ Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Buenos Aires 15. März 1772, A.G.I., Buenos Aires 553; Francisco Gil y Lemos an Joseph de Galvez, Malvinas 31. Jänner 1777, A.G.I., Buenos Aires 553; Levaggi, *El presidio español de las Islas Malvinas*, S. 388.

das Leben der Inselbewohner, die unter den klimatischen Bedingungen und Krankheiten wie Skorbut ein kärgliches Dasein fristeten, gleichzeitig mit ihrer Präsenz die Überwachung der Region und die effektive Okkupation gewährleisteten.²⁹⁸

Mit dem Nachweis dieser eben skizzierten effektiven Okkupation der Inseln durch die spanischen Behörden von 1774-1811 sahen pro-spanische Behauptungen den letzten notwendigen Beleg der Zugehörigkeit der Malvinas zum Vizekönigreich *Río de la Plata* als erbracht, wobei ein spanisch-britisches Vertragsabkommen dieser Zeit diesen Umstand zusätzlich stütze.²⁹⁹ Als sich Spanien und Großbritannien um die im Pazifik vor Vancouver liegende Insel *Nootka* stritten, einigten sich beide Länder zur Konfliktbeilegung 1790 auf die Unterzeichnung der *Nootka Sound Convention*. Darin stimmten beide Länder der freien Schifffahrt und Fischerei im Pazifik sowie in den *mares del Sur* zu und gewährten sich gegenseitig das Recht, noch unbesiedelte Küsten und Inseln dieser Gewässer anzulaufen sowie Niederlassungen (im septentrionalen Amerika) zu etablieren.³⁰⁰ Spanien, dass damit seine Auffassung vom Exklusivrecht dieser Meere und Küsten aufgab, knüpfte dies wiederum an drei Bedingungen, von denen eine vorsah, dass sich die Briten weder an der West- noch an der Ostküste des meridionalen Amerikas niederliessen, wo sich bereits spanische Einrichtungen befanden. Ausgenommen davon waren lediglich temporäre, zum Zwecke des Fischfangs zu errichtende Hütten.³⁰¹ Da die Spanier den Stützpunkt auf den Malvinas zum Zeitpunkt der Vertragsvereinbarung instand hielten, worüber die Briten informiert waren, erkannten sie, aus Sicht pro-spanischer Behauptungen, mit der Unterzeichnung der *Nootka Sound Convention* die Inseln als spanisches Gebiet an.³⁰²

Unmittelbar und als Folge der Unterzeichnung der *Nootka Sound Convention* erging an den Vizekönig in Buenos Aires die Verordnung, neuralgische Punkte der patagonischen Festlandküste zu sichern, damit sich die Briten nicht unter dem Vorwand des Fischfangs niederlassen und ungehindert den Schleichhandel vorantreiben oder in Kriegszeiten die spanische Schifffahrt und den Handel

²⁹⁸ Beschwerden über die Zustände vor Ort tauchen schon sehr früh auf. So berichtet der Hacienda-Beauftragte auf den Malvinas bereits 1771 von Skorbut, bedingt durch den häufigen Verzehr von Pökelfleisch und Erfrierungen aufgrund der rauen klimatischen Bedingungen. In: Miguel Bernazani an Julián de Arriaga, Malvinas 19. Juni 1771, A.G.I., Buenos Aires 553.

²⁹⁹ Wayne Smith (Foreword), in: Angel M. Oliveri López, *Key to an Enigma. British Sources Disprove British Claims to the Falkland/Malvinas Islands*. Boulder, London: Lynne Rienner Publisher, 1995, S. X; Goebel, *The Struggle for the Falkland Islands*, S. 423-428.

³⁰⁰ Del Cantillo, *Tratados, convenios y declaraciones de paz y de comercio que han hecho con las potencias extranjeras los monarcas españoles de la casa de Borbon*, S. 624.

³⁰¹ *Ibidem*; Goebel, *The Struggle for the Falkland Islands*, S. 429.

³⁰² *Ibidem*, S. 423-428.

erschweren könnten.³⁰³ Diese Vorsichtsmaßnahmen schlossen die Malvinas mit ein, deren unmittelbare Umgebung Spanien im Vorfeld und noch nach Ausbruch der in naher Zukunft im südlichen Amerika beginnenden Unabhängigkeitsbewegung zu kontrollieren versuchte.³⁰⁴

Um die Aufarbeitung der spanischen Besetzung von 1774-1811 abzuschließen und die effektive Okkupation durch Argentinien einzuleiten, gilt es kurz festzuhalten, dass sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sowohl in den spanischen als auch britischen Amerikakolonien entscheidende Veränderungen, mit Auswirkungen für den südatlantischen Archipel, ergeben hatten. Während sich die britischen Nordamerikakolonien die Unabhängigkeit erkämpften und Großbritannien einstweilen das Interesse an den bereits 1774 verlassenen Falklandinseln verlor, intensivierten die Spanier mit den bourbonischen Reformen ihre Präsenz in Südamerika und verblieben, um die Kontrolle über die Region zu wahren, auf den Malvinas.³⁰⁵ Trotz der spanischen Bemühungen, die Kolonien an sich zu binden, konnte auch Spanien den, durch innere wie äußere Ereignisse und Einflüsse bedingten, Emanzipationsprozess in seinen Kolonien nicht aufhalten. Als wichtige äußere und innere Einflüsse, welche für die Unabhängigkeitsbewegung bedeutend waren, können genannt werden: Die nordamerikanische Unabhängigkeit sowie die französische Revolution und das damit verbreitete Gedankengut; die napoleonschen Kriege mit der Gefangennahme von Ferdinand VII. und der Inthronisierung von Napoleons Bruder in Spanien sowie der Kontaktabbruch zwischen den Kolonien und dem spanischen Mutterland; ein amerikanisches und von Spanien unabhängiges Selbstverständnis der *Criollos*, gestärkt durch die

³⁰³ Palacios, *Las Islas Malvinas. Archipiélago argentino*, S. 19.

³⁰⁴ Nicolas de Arredondo an Conde de Campo de Alange, Buenos Aires 21. Jänner 1791, A.G.S., Secretaría del Despacho de Guerra, Legajo 6805, Nr. 35, vgl: http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/ImageServlet?accion=41&txt_id_imagen=1&txt_rotar=0&txt_contraste=0&txt_zoom=10&appOrigen=&cabecera=N, letzter Zugriff am 17.1.2011. Weitere Dokumente, welche die systematische Suche nach neuen britischen Ansiedlungen in der Gegend belegen, können über das Internetportal Pares abgerufen werden. Dazu finden sich digitalisierte Dokumente des A.G.S von der *Secretaría del despacho de Guerra*, betitelt mit *Malvinas. Colonias inglesas* und *Reconocimiento de la Costa Patagónica e Islas Malvinas* sowie *Patagonia. Expediciones*, vgl: http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/ControlServlet?accion=2&txt_id_fondo=117100, letzter Zugriff am 17.1.2011.

³⁰⁵ John H. Elliott, *Imperios del mundo atlántico. España y Gran Bretaña en América, 1492-1830*. Traducción de Marta Balcels, revisada por el autor. Madrid: Santillana Ediciones Generales, S. L., 2006, S. 477. Wenngleich die politischen Unruhen nicht auf Nordamerika begrenzt blieben, sondern kurze Zeit später auch in südamerikanischen Gebieten ausbrachen (z.B. der Aufstand von Túpac Amaru), so unterschieden sich diese von jenen in den britischen Kolonien insofern, als dass sie Ausdruck sozialen Unmuts waren und weder auf die Unabhängigkeit abzielten noch in dieser mündeten. In: *Ibidem*; Pieper, *Die Unabhängigkeit Hispanoamerikas als langfristige Entwicklung*, S. 217. Das von John Elliott zitierte Werk mit dem Titel *Imperios del mundo atlántico* kann (wie bereits in der Einleitung zur Besiedlung angekündigt) dem Leser als ein weiterführender Literaturhinweis für die Ähnlichkeiten und Unterschiede hinsichtlich der spanischen und britischen Herrschaft in Amerika dienen. Für die britische Politik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist insbesondere das elfte Kapitel (*Imperios en crisis*) von Interesse.

Verteidigung von Buenos Aires gegen die britischen Angriffe 1806 und 1807 sowie deren Wunsch nach wirtschaftlichen Veränderungen. Das Zusammenspiel dieser inneren und äußeren Faktoren der letzten Jahrzehnte des 18. und des Beginns des 19. Jahrhunderts trug entscheidend dazu bei, dass 1810 in Iberoamerika die Unabhängigkeitskämpfe ausbrachen, welche bis 1825 andauerten, in deren Folge Argentinien als neuer Kontrahent Großbritanniens im Konflikt um die Malvinas hervortrat.³⁰⁶

Nachdem argentinische Stellen mit dem Beleg der *effektiven Okkupation* durch Spanien den letzten wichtigen Beweis für erbracht sahen, dass die Inseln bis zur argentinischen Unabhängigkeit spanisches Gebiet waren, galt es, die Übertragung der Inseln an und die Fortsetzung der *effektiven Okkupation* durch Argentinien zu belegen. In einem ersten Schritt werden die wichtigsten Ereignisse der Zeit von 1811-1833 skizziert, um dem Leser einen allgemeinen Überblick über diese Jahre zu vermitteln. Anschließend werden in einem zweiten Schritt die unterschiedlichen Standpunkte für diese Zeit, welche die argentinische Auffassung und die britischen Gegenbehauptungen zur Übertragung sowie zur kontinuierlichen Besetzung der Inseln kennzeichnen, genauer behandelt.

Nach der Mairevolution 1810, als radikale *Criollos* in Buenos Aires das Recht auf Selbstverwaltung erkämpften, bildete sich in Buenos Aires eine *Junta* (Versammlung), die anfangs für die Autonomie und später für die vollständige Unabhängigkeit von Spanien eintrat.³⁰⁷ Als Auslöser dafür, dass in amerikanischen Gebieten eigene Regierungen gewählt werden konnten, von denen erste Verfassungsversuche unternommen wurden, gilt die Gefangennahme von Ferdinand VII. durch Napoleon sowie die Weigerung, die Inthronisierung seines Bruders in Spanien anzuerkennen.³⁰⁸ Als Folge der Ereignisse vom Mai 1810 und einer Juntazusammenkunft im Jänner 1811 befahlen die spanischen Behörden in Montevideo den Truppenabzug von den Malvinas und ließen die Inseln 1811 unbesetzt hinter sich.³⁰⁹ Nach der Restaurierung der Bourbonen mit dem Wiener

³⁰⁶ Domingo Felipe Maza Zavala, *Hispanoamérica Angloamérica. Causas y factores de su diferente evolución*. Madrid: Editorial Mapfre, S. A., 1992, S. 215-216; Pieper, *Die Unabhängigkeit Hispanoamerikas als langfristige Entwicklung*, S. 218; Bakewell, *Hispanoamérica: El imperio y sus consecuencias*, S. 79.

³⁰⁷ *Ibidem*, S. 79-80.

³⁰⁸ Pieper, *Die Unabhängigkeit Hispanoamerikas als langfristige Entwicklung*, S. 220; Abelardo Levaggi, "Las constituciones iberoamericanas en el siglo XIX", in: Luis Navarro García (coord.), *Historia de las Américas*. 4 vols. Madrid, Sevilla: Ed. Alhambra Longham S. A., Universidad de Sevilla, 1991, vol. 4, S. 149-150.

³⁰⁹ Oliveri López, *Key to an Enigma*, S.17; Caillet-Bois, *Una tierra argentina*, S. 410.

Kongress und deren Bemühungen um eine Rückeroberung der verlorenen Gebiete in Amerika konsolidierte sich 1816 die argentinische Unabhängigkeitsbewegung beim *Congreso de Tucumán* und erklärte sich im Namen der *Provincias Unidas del Río de la Plata* als von der spanischen Krone unabhängig.³¹⁰ Die Malvinas blieben auch nach dieser Unabhängigkeitserklärung für weitere vier Jahre unbesetzt, bis Daniel Jewett die Inseln 1820 im Namen der *Provincias Unidas del Río de la Plata* in Besitz nahm und die dort anwesenden Fischer von den Vorkommnissen in Kenntnis setzte.³¹¹ Auf die Erklärung zur Besitznahme durch Jewett folgten in den kommenden Jahren die Bestellung von Pablo Areguati zum Gouverneur und wirtschaftliche Zugeständnisse an Jorge Pacheco und Louis Vernet, welche die Förderung des Fischfangs und die Kultivierung von Weideland auf den Malvinas zum Ziel hatten. Zusätzlich wurde das Vorhaben einer permanenten Besiedlung vorangetrieben und dessen Führung Louis Vernet zugesprochen.³¹² Als im Jahre 1829 die argentinische Regierung ein Dekret erließ, das die Malvinas unter die politische und militärische Kontrolle eines Kommandanten mit Sitz auf den Inseln stellte, wofür abermals Vernet nominiert wurde, der Kraft seines Amtes die Einhaltung der Gesetze überwachen sollte, hatte dies britische Proteste zur Folge.³¹³ Erstmals seit ihrem Abzug im Jahre 1774 erneuerten die Briten ihre Ansprüche auf die Inseln, im Zuge dessen der britische Generalkonsul Woodbine Parish mit der Behauptung der Entdeckung und Besiedlung, die mit der

³¹⁰ Oliveri López, *Key to an Enigma*, S. 17.

³¹¹ Hope, *Soberanía y descolonización de las Islas Malvinas (Falkland Islands)*, S. 413.

³¹² Peter Beck, *The Falkland Islands as an International Problem*. London, New York: Routledge, 1988, S. 67.

³¹³ "Cuando por la gloriosa revolución de 25 de Mayo de 1810, se separaron estas provincias de la dominación de la metrópolis, la España tenía una posesión material de las Islas Malvinas, y de todas las demás que rodean el Cabo de Hornos, incluso la que se conoce bajo la denominación de Tierra del Fuego; hallándose justificada aquella posesión por el derecho de primer ocupante, por el consentimiento de las principales potencias marítimas de Europa, y por la adyacencia de estas islas al continente que formaba el virreinato de Buenos Aires, de cuyo dependían. Por esta razón, habiendo entrado el Gobierno de la República en la sucesión de todos los derechos que tenía sobre estas provincias la antigua metrópoli, y de que gozaban sus virreyes, ha seguido ejerciendo actos de dominio en dichas islas, sus puertos y costas, á pesar de que las circunstancias no han permitido hasta ahora dar a aquella parte del territorio de la República la atención y cuidados que su importancia exige: pero siendo necesario no demorar por más tiempo las medidas que puedan poner á cubierto los derechos de la República, haciéndole al mismo tiempo gozar de las ventajas que puedan dar los productos de aquellas islas, y asegurando la protección debida a su población; el Gobierno ha acordado y decreta:

Art.1. Las Islas Malvinas, y las adyacentes al Cabo de Hornos, en el mar Atlántico, serán regidas por un Comandante político y military, nombrado inmediatamente por el Gobierno de la República.

2. La residencia del Comandante político y military sera en la Isla de la Soledad, y en ella se establecerá una batería, bajo el pabellón de la República.

3. El Comandante político y militar hará observar por la población de dichas islas, las leyes de la República, y cuidará en sus costas de la ejecución de los reglamentos sobre pesca de anfibios [...]" *Registro Oficial de la República Argentina, que comprende los documentos expedidos desde 1810 hasta 1873*, Buenos Aires, 1879, t. II, N° 2315. *Recopilación de las leyes y decretos promulgados en Buenos Aires desde el 25 de mayo de 1810, hasta fin de diciembre de 1835, con un índice general de materias. Segunda parte*, Buenos Aires, 1836, zitiert nach Ernesto J. Fitte, *La agresión norteamericana a las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Emecé Editores, 1966, S. 15-17.

Rückerstattung Port Egmonts 1771 bekräftigt und über 1774 hinaus erhalten worden wären, argumentierte.³¹⁴ Argentinien kümmerte sich nicht weiter um das britische Protestschreiben und Vernet setzte seine Tätigkeit als Gouverneur fort, bis es im Jahre 1831 zum Lexington-Zwischenfall kam, der schwere diplomatische Verstimmungen zwischen Argentinien und den U.S.A zur Folge hatte.³¹⁵

Der Anlass war das Aufgreifen amerikanischer Fischerboote durch Louis Vernet, welche gegen argentinische Fischereigesetze verstoßen haben sollen, wobei eines der Schiffe samt der Besatzung nach Buenos Aires eskortiert wurde, wo es zu einem Prozess kommen sollte.³¹⁶ Die amerikanische Vertretung protestierte, drohte mit Konsequenzen und das amerikanische Kriegsschiff *USS Lexington* wurde, angeblich für den Schutz nordamerikanischer Staatsbürger und wirtschaftlicher Interessen des Landes, zu den Inseln beordert.³¹⁷ Ende Dezember 1831 erreichte die *USS Lexington* die Malvinas, deren Kommandant Silas Duncan die Vertreter des zu diesem Zeitpunkt abwesenden Louis Vernets sowie weitere Siedler verhaften und vor dem Ablegen nach Montevideo die Einrichtungen auf den Inseln zerstören ließ.³¹⁸ Nach dem Lexington-Zwischenfall ernannte Argentinien 1832 mit Juan Mestivier einen neuen politischen und militärischen Gouverneur, der nach zwei Monaten im Amt ermordet und durch José Maria Pinedo ersetzt wurde.³¹⁹ Die Schwäche der argentinischen Präsenz rund um den Lexington Zwischenfall könnte, laut Rudolf Dolzer, für Großbritannien ausschlaggebend gewesen sein, den richtigen Zeitpunkt für gekommen zu sehen, Besitzansprüche auf die Inseln zu erneuern und Captain James Onslow auf die Falklandinseln zu entsenden, um britische Ansprüche durchzusetzen.³²⁰ Unter dem Kommando von Onslow erreichte 1833 das Schiff *Clio* die Inseln, wo Onslow die Argentinier zum Abzug aufforderte. Pinedo protestierte, musste aber wegen Unterlegenheit den englischen Forderungen nachgeben und abziehen.³²¹ Am 3. Jänner 1833 wurde auf Anweisung

³¹⁴ Aberdeen to Parish, 8 Aug 1829, FO118/22/78-80, zitiert nach Beck, *The Falkland Islands as an International Problem*, S. 42-43.

³¹⁵ Oliveri López, *Key to an Enigma*, S. 23.

³¹⁶ Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 52.

³¹⁷ JAMES D. RICHARDSON, *Messages and Papers of the Presidents, 1789-1897*, Washington, 1897, vol. III. *La Gaceta Mercantil*, Buenos Aires, N° 2405, p. 2, col. 2, sábado 11 de febrero de 1832. *El Lucero, Diario Político, Literario y Mercantil*, Buenos Aires, N° 699, lunes 13 de febrero de 1832. *A Compilation of the Messages and Papers of the Presidents*, Bureau of National Literature, New York, 1897, vol. III, zitiert nach Fitte, *La agresión norteamericana a las Islas Malvinas*, S. 62.

³¹⁸ *Ibidem*, S. 84.

³¹⁹ Beck, *The Falkland Islands as an International Problem*, S. 68. Die genauen Instruktionen, die an José Maria Pinedo ergingen, finden sich in: Caillet-Bois, *Una tierra argentina*, S. 411.

³²⁰ Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 77; Fitte, *La agresión norteamericana a las Islas Malvinas*, S. 147; Lawrence Freedman, *The Official History of the Falklands Campaign*. 2 vols, London, New York: Routledge, 2005, vol. 1, S. 7-8.

³²¹ Billing, *Der Falkland-Malwinen-Konflikt*, S. 79. Die Aufforderung von Onslow an die Argentinier, abgedruckt von den British and Foreign State Papers, findet sich in: Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 198.

von Onslow die argentinische Flagge eingeholt und durch den Union Jack ersetzt, womit die argentinische Besetzung ein abruptes Ende fand.³²²

Die unterschiedlichen argentinischen und britischen Positionen für die Zeit von 1811-1833 können, wie bereits angeführt, an zwei wesentlichen Punkten festgemacht werden: Erstens an der Frage der Übertragung der Inseln, zweitens an der darauf aufbauenden effektiven Okkupation. Sowohl für die Übertragung an Argentinien als auch dessen anschließende Besetzung der Inseln ist das Staatennachfolgeprinzip *uti possidetis* zentral, das im 19. Jahrhundert häufig von den neuen unabhängigen Staaten in Lateinamerika beansprucht wurde und gemäß dem (laut der argentinischen Position) die administrativen Grenzen, welche Spanien um 1810 gezogen hatte, zu den politischen Grenzen innerhalb der sich herausbildenden amerikanischen Nationen wurden.³²³ Damit sollte laut Perina (mit Verweis auf Vinuesa) sichergestellt werden, dass die Staatennachfolge in der postkolonialen Phase innerhalb der ursprünglich spanischen Gebiete sowie die Minimierung zukünftiger Grenzkonflikte gewährt sei. Die Souveränität über jene Gebiete, über die das Mutterland gegenüber Dritten verfügte, sollte mit dem Zeitpunkt der Unabhängigkeit an die Nachfolgestaaten übergehen.³²⁴ Gemäß dieser Interpretation sah sich Argentinien, das sich 1816 von Spanien unabhängig erklärte, als den rechtmäßigen Nachfolger der ehemals spanischen Gebiete des Río de la Plata und damit der unter der Jurisdiktion von Buenos Aires verwalteten südatlantischen Territorien, wo die Malvinas liegen.³²⁵

Ein erster britischer Einwand gegen die argentinische Auffassung zum *uti possidetis*-Prinzip war die grundsätzliche Frage, ob das Staatennachfolgeprinzip überhaupt beansprucht werden könne, da es zum einen 1810 (noch) keine allgemeine Gültigkeit besaß und zum anderen Spanien bei seinem Abzug 1811 auf die Malvinas nicht verzichtet habe. Der spanische Rückzug von den Malvinas 1811 habe aufgrund des militärischen Druckes stattgefunden, nicht aber mit der Absicht, die Inseln an Argentinien abzutreten.³²⁶ Dass es nach argentinischer Auffassung zur Gültigkeit des *uti possidetis*-Prinzips (und in Folge der Existenz Argentiniens) keiner ausdrücklichen Zusage Spaniens bedurfte, ist verständlich, da das Erreichen

³²² Beck, *The Falkland Islands as an International Problem*, S. 44.

³²³ Perina, *The View from Buenos Aires*, S. 46.

³²⁴ *Ibidem*, S. 46-47.

³²⁵ Santos Martínez, *Pasado y presente de las Malvinas e Islas del Atlántico Sur*, S. 21.

³²⁶ Calvert Peter, "Sovereignty and the Falklands Crisis", in: *International Affairs*, vol. 59, nr. 3 (1983), S. 411.

der Unabhängigkeit nicht als spanisches Zugeständnis, sondern als hart erkämpfte Errungenschaft gesehen wird. Tatsache ist, dass sich spanische Behörden auch nach dem Wiener Kongress für den Zustand des völlig zerstörten *Puerto de la Soledad* interessierten und die spanische Krone, die keineswegs gewillt war, die kolonialen Gebiete kampflos aufzugeben, noch in den 20-er Jahren des 19. Jahrhunderts um eine Rückeroberung der verlorenen Territorien des Río de la Plata bemüht war.³²⁷ Gleichzeitig stellt sich für diese Zeit, beginnend mit der Bildung von *Juntas* zur Selbstverwaltung, über die Unabhängigkeitskämpfe bis hin zur Anerkennung des heutigen Argentiniens durch andere Staaten die berechtigte Frage, ab welchem historischen und/oder juristischen Zeitpunkt von der Unabhängigkeit und somit der Übertragung der Malvinas gesprochen werden kann. Der Umstand, dass von manchen die ersten argentinischen Bemühungen um die Inseln nicht mit der Unabhängigkeitserklärung 1816, sondern schon früher datiert werden, belegt die Schwierigkeit, einstimmig einen genauen Zeitpunkt für die Gültigkeit des *uti possidetis*-Prinzips festzulegen.³²⁸

Die unterschiedliche Beanspruchung des *uti possidetis*-Prinzips hinsichtlich dessen Wirksamkeitsbeginnes steht wiederum in engem Zusammenhang mit den territorialen Veränderungen auf dem Gebiet des früheren Vizekönigreichs und wirft die Frage auf, wer das Staatennachfolgeprinzip in welcher Form beanspruchen kann. Mit dem Hinweis auf den territorialen Zerfall des Vizekönigreichs Río de la Plata in neue, sich konsolidierende Staaten, erweiterten britische Stellen ihre Gegenbehauptungen zur argentinischen *uti possidetis*-Auffassung. Selbst wenn die Malvinas Teil des Vizekönigreichs Río de la Plata gewesen wären, so britische Behauptungen, impliziere dies nicht unbedingt eine Zugehörigkeit zum heutigen Argentinien. Wenn dem so gewesen wäre, könnte Argentinien genauso gut Ansprüche auf Paraguay und Uruguay stellen.³²⁹ Wie die meisten der ehemaligen spanischen Kolonialgebiete Südamerikas hatte auch das heutige Argentinien Probleme bei der Grenzziehung und war nicht in der Lage, die Gebiete des Vizekönigreichs zu einen. Anstelle eines Weiterbestandes des Vizekönigreichs Río de la Plata in seinen ursprünglichen Grenzen zerfiel es in Argentinien, Uruguay,

³²⁷ Andres Villalba an José García de León y Pizarro, Rio de Janeiro 9. Jänner 1817, A.G.I., Estado 99, Nr. 14; Bakewell, *Hispanoamérica: El imperio y sus consecuencias*, S. 80-81.

³²⁸ So schreibt Rigoberto García etwa: "Aún antes de que las autoridades españoles hubieran dejado las islas el gobierno de la Junta de Buenos Aires, que se había constituido independiente de la Metrópoli, ordenó el pago de sueldo al gobernador de las Malvinas el 30 de Mayo de 1810." In: Rigoberto García (col. de Margarita Pulido), *La cuestión de las Malvinas (Falklands)*. Stockholm: Institute of Latin American Studies, 1982, S. 14.

³²⁹ Peter Calvert, *The Falklands Crisis. The Rights and the Wrongs*. London: Frances Pinter, 1982, S. 9.

Paraguay und Bolivien, welche, u. a. aufgrund unterschiedlicher Interpretationen zur Anwendung des *uti possidetis*-Prinzips, in den Folgejahren untereinander zahlreiche Konflikte und Kriege führten.³³⁰ Unstimmigkeiten zum *uti possidetis*-Prinzip hinsichtlich der Frage, wer das Prinzip beanspruchen darf, gab es somit nicht ausschließlich im argentinisch-britischen Inselstreit, sondern ebenfalls innerhalb der unabhängig gewordenen und sich herausbildenden Staaten im ehemals spanischen und portugiesischen Amerika. Wenngleich die britische Behauptung auf den ersten Blick somit bestätigt scheint, so kann dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass - sollten die Vizekönigreiche für die Anwendung des *uti possidetis*-Prinzips der ausschließliche Maßstab sein - sich im gesamten Iberoamerika nur vier Staaten hätten bilden dürfen.

Die Frage nach der staatlichen Souveränität stellte sich aber nicht nur zwischen diesen neu entstehenden Staaten und Nationen, welche sich in zahlreichen Fällen (Kolumbien, Bolivien, Perú, Ecuador) aus den früheren *audiencia*-Distrikten herausbildeten, sondern ebenfalls innerhalb des heutigen Argentinien.³³¹ Die unterschiedlichen Interessen zwischen Buenos Aires, das für den freien Handel eintrat, und den Provinzen, die für den Schutz der eigenen Produktion Handelsrestriktionen forderten, hatten zur Folge, dass sich letztere als souveräne Staaten konstituierten und den Föderalismus ablehnten.³³² Erst nach Überwindung der innerstaatlichen Differenzen erhielt Argentinien, als sich die Parteien 1853 auf ein föderales System einigen konnten, eine gewisse konstitutionelle Stabilität.³³³

Diese unterschiedliche argentinisch-britische Auffassung zur Frage, in welcher Form das *uti possidetis*-Prinzip anwendbar ist oder nicht, erklärt die diametrale Position beider Länder für die anschließende Phase der effektiven Okkupation durch Argentinien bis hin und inklusive der Ereignisse von 1833. Aus argentinischer Sicht wurde, nachdem Argentinien gemäß dem *uti possidetis*-Prinzip die Inseln von Spanien geerbt hatte, mit der Besitznahme durch Daniel Jewett 1820 die effektive Okkupation fortgesetzt.³³⁴ Die unterschiedlichen Konzessionen und Ämtervergaben an Jewett, Areguati, Pacheco und Vernet werden als Beweis der effektiven

³³⁰ Harold Eugene Davis, "Relations During the Time of Troubles, 1825-1860", in: Harold Eugene Davis, John J. Finan, F. Taylor Peck, *Latin American Diplomatic History. An Introduction*. Baton Rouge, London: Louisiana State University Press, 1977, S. 78-81.

³³¹ Bakewell, *Hispanoamérica: El imperio y sus consecuencias*, S. 65.

³³² Silke Hensel, "Staats- und Nationsbildung in Hispanoamerika, 1750-1850", in: Friedrich Edelmayer, Bernd Hausberger, Barbara Potthast (Hg.), *Lateinamerika 1492-1850/70*. Wien: Promedia Verlag, 2005, S. 232.

³³³ Levaggi, *Las constituciones iberoamericanas en el siglo XIX*, S. 150-154.

³³⁴ Destefani, *Malwinen, Süd-Georgien und Süd-Sandwichinseln*, o.S.

Okkupation gesehen, wobei der Umstand, dass Großbritannien die Vereinigten Provinzen 1823 als souverän anerkannte und zwei Jahre später einen Friedens- und Freundschaftsvertrag unterzeichnete, ohne dass die Briten auf die Inseln Bezug genommen hatten, diese Auffassung zusätzlich stützt.³³⁵ Für die britische Seite hingegen war das Gegenteil der Fall: Gemäß deren Auffassung war das *uti possidetis*-Prinzip im argentinischen Fall nicht anwendbar, womit die Inseln nicht übertragen und gleichzeitig ursprüngliche britische Ansprüche auch nach 1774 nicht aufgegeben, sondern aufrechterhalten wurden. In diesem Sinne musste noch der Auffassung zur effektiven Okkupation Argentiniens widersprochen werden, um die Inseln weiterhin (seit dem spanischen Abzug) als eine *res nullius* (no man's land) Angelegenheit bezeichnen zu können, womit die Ereignisse von 1833 (Vertreibung der Argentinier durch das von Onslow geführte Unternehmen) und die britische Besetzung der Folgejahre zu legitimieren versucht wurden.³³⁶

5. 1833-1982

Die Verwaltung der Inseln durch Großbritannien - das Argument der Besetzung und Volkssouveränität aus britischer Sicht

Mit der Expedition von Onslow im Jahre 1833, welche die Vertreibung der Argentinier zur Folge hatte und die die bis heute andauernde britische Besetzung der Inseln einleitete, begann die Zeit der *effektiven Okkupation* der Falklandinseln durch Großbritannien, in deren Verlauf (bis zum Krieg 1982) die Vorkommnisse des Jahres 1833 immer wieder Bezugspunkt für beide Seiten waren. Während britische Stellen nach außen hin vorgaben, lediglich bisherige, nie aufgegebenene Rechtsansprüche durchgesetzt zu haben, und sich später darauf aufbauend mit der Besetzung, was nach britischer Sicht Argentinien in den vorigen Jahren selbst nicht imstande gewesen wäre zu erreichen, eine neue Argumentationsstruktur bot, sah Argentinien die Ereignisse der Jahre 1833 als illegalen Akt, auf den keine weiteren Ansprüche, wie die Ersitzung und das Selbstbestimmungsrecht, aufbauen können.³³⁷ Für die Aufarbeitung der Zeit von 1833-1982 wird in einem ersten Schritt

³³⁵ San Martino de Dromi, *Gobierno y administración de las Islas Malvinas 1776-1833*, S. 29; Ezequiel Federico Pereyra, *Las Islas Malvinas. Soberanía argentina. Antecedentes. Gestiones diplomáticas*, Segunda edición, Buenos Aires: Ediciones Culturales Argentinas, 1969, S. 18; Oliveri López, *Key to an Enigma*, S. 21.

³³⁶ Beck, *The Falkland Islands as an International Problem*, S. 54; Freedman, *The Official History of the Falklands Campaign*, vol. 2, S. 6-7.

³³⁷ Freedman, *The Official History of the Falklands Campaign*, vol. 1, S. 8; Christoph Bluth, "The British Resort to Force in the Falklands/Malvinas Conflict 1982: International Law and Just War Theory", in: *Journal of Peace Research*, vol. 24, nr. 1 (1987), S. 7-8. "The Argentine republic regarded this

die britische Besetzung der Inseln bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts nachgezeichnet, für die das asymmetrische Kräfteverhältnis des Neokolonialismus kennzeichnend ist. Dieses britisch-argentinische Kräfteungleichgewicht erklärt u. a. die fehlende Verhandlungsbereitschaft der Briten in dieser Zeit, was wiederum zur Folge hatte, dass der Konflikt vom 19. ins 20. Jahrhundert getragen wurde. Im Anschluss an den Auf- und Ausbau des (neuen) britischen Stützpunktes in der vom (britischen) Neokolonialismus geprägten Epoche werden die Ereignisse der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts behandelt. Für diesen Zeitabschnitt, beginnend mit der Entkolonisierungsdebatte in den 60-er Jahren und endend mit dem Krieg 1982, sind voraussichtlich zwei Aspekte hervorzuheben: Erstens die neuen Bemühungen um die Beanspruchung der Inseln, wofür Großbritannien mit der *Ersitzung* sowie dem *Selbstbestimmungsrecht der Völker* und Argentinien mit der *territorialen Integrität des Landes* argumentierte. Zweitens die Ausweitung des Konfliktes von einer zwischenstaatlichen zu einer internationalen Krise, wobei die Vermittlungsversuche von Drittstaaten sowie supranationaler Organisationen scheiterten und der Konflikt eskalierte, sodass er im Mai 1982 in den Krieg mündete.

Nachdem die Briten 1833 auf die Inseln zurückgekehrt waren und - je nach Sichtweise - die Argentinier zum Abzug aufgefordert bzw. gezwungen hatten, verließ Onslow bereits nach einigen Tagen die Inseln und beauftragte William Dickson, der bereits unter Vernet für die Lagerverwaltung zuständig gewesen war, im Falle des Auftauchens von Schiffen die Flagge zu hissen und gegenüber diesen die Zugehörigkeit der Inseln zu Großbritannien klar zu stellen. Als Charles Darwin noch im selben Jahr auf der *Beagle* die Inseln anlief, hatten sich die Robbenfänger und *gauchos* die Abwesenheit einer (durchsetzungsfähigen) Autorität zunutze

intervention as outrageous. The government protested to Great Britain. However, at the Foreign Office Palmerston made clear to the Argentine minister in London, Manuel Moreno, that not only was Onslow's repossession authorized but that British rights were incontestable. The United Kingdom's sovereign rights, Palmerstone informed Moreno, were based in original English discovery and in an occupation to which Spain had agreed. Furthermore, Britain's withdrawal in 1774 had not invalidated her sovereignty; in fact, marks of sovereignty had been left behind and thus indicated British intentions to resume occupation eventually." Viscount Palmerstone to Don Manuel Moreno, 8. Jänner 1834, British and Foreign State Papers (1833-34), 22: 1384-94, zitiert nach Barry Gough, "The British Reoccupation and Colonization of the Falkland Islands, or Malvinas, 1832-1843", in: *Albion: A Quarterly Journal Concerned with British Studies*, vol. 22, nr. 2 (1990), S. 272. Obwohl schon 1829 (als der britische Generalkonsul Parish gegen die Ernennung Vernets als Gouverneur protestierte) von einigen britischen Vertretern Zweifel zu den britischen Behauptungen für Besitzansprüche geäußert wurden, beriefen sich die Briten nach der argentinischen Vertreibung 1833 weiterhin auf die bisherigen Behauptungen und ließen nach außen hin vorerst keine Zweifel an deren Gültigkeit aufkommen. In: Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*, S. 188-189. "While the historical antecedents of the South Atlantic War derive most directly from the British expulsion of Argentine settlers from the Falklands in 1833, sovereignty disputes over the islands date from the early sixteenth century." In: John Arquilla, María Moyano Rasmussen, "The Origins of the South Atlantic War", in: *Journal of Latin American Studies*, vol. 33, nr. 4 (2001), S. 741.

gemacht und die Siedlung fast gänzlich zerstört.³³⁸ Während des Aufenthaltes von Darwin auf den Inseln kehrte Matthew Brisbane, ein Brite, der ebenfalls unter Vernet bereits auf den Inseln gewesen war und im Zuge des Lexington-Zwischenfalles verhaftet wurde, zurück und übernahm für kurze Zeit die Aufsicht über die ruinierte Siedlung. Brisbane wurde kurz nach seiner Ankunft Opfer eines Mordanschlages, der ihm (und vier weiteren Menschen) das Leben kostete, was zur Folge hatte, dass der Marineleutnant Smith nach Port Louis entsandt wurde.³³⁹ Dieser verblieb fortan für einige Jahre auf den Inseln, wo er sich als Gouverneur um den Wiederaufbau der zerstörten Häuser kümmerte und sich, unmittelbar nach seiner Ankunft, auf die Suche nach den Mördern machte, von denen einige aufgegriffen werden konnten.³⁴⁰ Da das Verbrechen auf von Großbritannien beanspruchtem Gebiet verübt wurde, jedoch zu einem Zeitpunkt stattfand, als noch keine Verwaltung auf den Inseln eingesetzt worden war, stellte sich für die Behörden die Frage, nach welchen Gesetzen die Beschuldigten verurteilt werden könnten. Da die Briten diese nicht nach Buenos Aires überstellen und damit indirekt die argentinischen Ansprüche auf die Inseln anerkennen wollten, gleichzeitig britische Gesetze nicht angewandt werden konnten, wurden sie nach Montevideo verlegt, wo sie schlussendlich als freie Männer ziehen durften.³⁴¹

Wie bereits unter der Leitung von Smith standen auch in den Folgejahren die Inseln unter der Führung von Angehörigen der Marine, bis 1841 Richard Clement Moody in London zum Gouverneur ernannt wurde, um die britischen Kolonisierungspläne auf den Inseln umzusetzen.³⁴² Zwei Jahre nach seiner Nominierung wurde Moody sowohl die Charta zum Aufbau einer (Regierungs-) Verwaltung als auch die Instruktion zu seiner Ernennung als *Governor and Commander in Chief* der Siedlung und Dependencies³⁴³ mitgeteilt, woraufhin er 1845 den *Executive* und kurz

³³⁸ Ian Strange, *The Falkland Islands*. Newton Abbot: David & Charles, 1972, S. 57. "In 1831, Captain Robert FitzRoy commanded the Beagle on the second such survey, that in which the naturalist Charles Darwin made his own celebrated observations. FitzRoy's charts and sailing directions provided an important service to mariners rounding Cape Horn. He also contributed an account of the Falklands, Tierra del Fuego, and Patagonia, and this was used subsequently by policy makers." In: Gough, *The British Reoccupation and Colonization of the Falkland Islands*, S. 2.

³³⁹ Strange, *The Falkland Islands*, S. 57-58; Gough, *The British Reoccupation and Colonization of the Falkland Islands*, S. 273. "Technically speaking Smith was a *resident*, not a governor, and he was carried on the Admiralty's account as Supernumerary Lieutenant of the Flag Ship in South America. In his semi-gubernatorial position Smith answered to the closest British authority, the Commander-in-Chief, South America, headquartered in Rio, and reported to him on a frequent basis." In: *Ibidem*, S. 274.

³⁴⁰ Metford, *Falklands or Malvinas?*, S. 476; M. B. R. Cawkell, Derek H. Maling, E. M. Cawkell, *The Falkland Islands*. London: Macmillan, 1960, S. 49-50.

³⁴¹ *Ibidem*, S. 50.

³⁴² Strange, *The Falkland Islands*, S. 60.

³⁴³ "It may be necessary to explain, that the idea of a British Dependency, according to the writer's acceptance of that term, is not limited to territories originally settled by inhabitants of the parent State, nor to those now administered through the Colonial Office, but comprises all the Provinces of the

darauf den *Legislative Council* zur Verwaltung der Inseln installierte.³⁴⁴ Zusätzlich zur Bildung des *Executive* und *Legislative Council* kam es in der Amtszeit von Moody zu einem Standortwechsel, da als neuer Stützpunkt das ebenfalls auf Ostfalkland liegende Stanley, welches bis heute den zentralen Punkt der Inselverwaltung bildet, aufgebaut wurde.³⁴⁵ Als Moody 1843 die Genehmigung zum Verkauf von Grundstücksfläche zugesprochen wurde, kam es erstmals zu einer größeren Landvergabe, bei der an einen Geschäftsmann namens Samuel Fisher Lafone 200 *leagues* auf den südlichen Ostfalklands (Lafonia) verkauft wurden.³⁴⁶ Die Möglichkeit des Landerwerbs zur Förderung der Immigration wurde unter Auflagen ausgebaut, sodass bereits zum Ende der 60-er Jahre des 19. Jahrhunderts, als die Schafzucht die bis dato dominierende Rinderzucht abgelösen begann, das ganze Land auf Westfalkland an acht Siedler verpachtet war.³⁴⁷

Ein anderes in diesen Jahrzehnten stattfindendes Ereignis und für die (wirtschaftliche) Entwicklung der Kolonie von weitreichender Bedeutung war die Gründung der *Falkland Islands Company*. Diese wurde im Jahre 1851 von einem Komitee in London gegründet, um die Rechte und Beteiligungen von Lafone zu erwerben, was Königin Victoria dem Unternehmen mit einer *Royal Charter* ein Jahr später zugestand.³⁴⁸ Die *Falkland Islands Company* war im Wesentlichen eine Handelskompanie, welche mittels ihrer Eigentumsrechte über die Hälfte aller Weideländer und einen Großteil der Schafbestände verfügte und eine quasi Monopolstellung des Inselhandels genoss. Ein Großteil der Farmer verkaufte ihre Erzeugnisse über die *Falkland Islands Company* und erwarb die für die Herstellung benötigten Waren über die Gesellschaft, welche zusätzlich mit ihren Booten für den Passagier-, Brief- und Warentransport eine unersetzliche Rolle spielte.³⁴⁹ Ein

British Empire, insular or continental, near or remote, which are not represented in the British Parliament, but subject to distinct subordinate Governments, absolute or representative." In: Arthur Mills, *Colonial Constitutions: An Outline of the Constitutional History and Existing Government of the Dependencies; With Schedules of the Orders in Council, Statutes, and Parliamentary Documents Relating to Each Dependency*. London: Woodfall and Kinder, 1856, S. Viii, vgl:

³⁴⁴ Strange, *The Falkland Islands*, S. 61. "The Government of the Falklands is administered by a Governor and an Executive Council, consisting of the Colonial Surgeon and Stipendiary Magistrate, who, with the Colonial Chaplain, and two unofficial members, form the Legislative Council, all being appointed by her Majesty, on the Governor's recommendation." In: Mills, *Colonial Constitutions*, S. 287; Gough, *The British Reoccupation and Colonization of the Falkland Islands*, S. 283.

³⁴⁵ *Ibidem*.

³⁴⁶ Cawkell, Maling, Cawkell, *The Falkland Islands*, S. 60-61; Strange, *The Falkland Islands*, S. 82-83.

³⁴⁷ Strange, *The Falkland Islands*, S. 79-82; Destefani, *Malwinen, Süd-Georgien und Süd-Sandwichinseln*, S. 97.

³⁴⁸ Strange, *The Falkland Islands*, S. 85.

³⁴⁹ *Ibidem*, S. 84-86; Destefani, *Malwinen, Süd-Georgien und Süd-Sandwichinseln*, S. 101. Zusätzliche Information zu den heutigen Tätigkeiten der *Falkland Islands Company* findet sich im Internet auf der Homepage des Unternehmens, vgl: <http://www.the-falkland-islands-co.com/index.php?section=0>, letzter Zugriff am 17.1.2011.

zweiter für die Inseln wichtiger Wirtschaftszweig war neben der Viehzucht die Schiffsreparatur³⁵⁰, die 1867 einen Höhepunkt erreichte, als in der zweiten Jahrhunderthälfte der Abbau des peruanischen Guanos seinen Höhepunkt erreichte und die Entdeckung von Goldvorkommen in Kalifornien und Australien die Kap Horn-Route für die Schifffahrt zusätzlich interessant machte. Damit wurden die Falklandinseln zu einer günstig liegenden Versorgungsstelle, wenngleich der Aufschwung nur von kurzer Dauer war, da im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts die mit Kohle betriebenen Dampfschiffe sukzessive die Segelschifffahrt abzulösen begannen, Sandy Point (Punto Arenas) in Chile sich zu einem beliebten Versorgungsort entwickelte und der Weizentransport von San Francisco nach New York nicht mehr wie bisher über die Kap Horn-Route, sondern mithilfe der Eisenbahn abgewickelt wurde.³⁵¹

Wenngleich zur Jahrhundertwende die Fischerei (genau genommen der Wal-, Robben- und Seelöwenfang) von großer Bedeutung in der Inselregion war, so wurde der kommerzielle Fischfang auf den Falklandinseln selbst nicht direkt betrieben (der einzige Versuch dazu fiel in die Zeit von Vernet).³⁵² Der exzessive und unkontrollierte Fischfang hatte zur Folge, dass manche Fischbestände in der Gegend fast gänzlich ausgerottet wurden, weshalb sich das *Falkland Islands Government* mit Patrouillen um den Artenschutz bemühte und Lizenzen zu vergeben begann.³⁵³ Um die Jahrhundertwende zählte die Bevölkerung auf den Falklandinseln aufgrund der steigenden Bedeutung des Walfangs bereits über 3000 Einwohner, während der Schafsbestand mit 800.000 Stück seine Höchstzahl erreichte und zum größten Teil im Besitz der *Falklands Islands Company* stand.³⁵⁴ Bis 1908 wurde die Kolonie schrittweise gefestigt und ausgebaut, wobei die Falklandinseln ab diesem Zeitpunkt zur Zentrale der *Dependencies*³⁵⁵ wurden.³⁵⁶

³⁵⁰ Von Interesse war bis dahin neben der Reparatur ebenso das Abwracken von Schiffen und der Verkauf der Ladungen, was in vielen Fällen mehr einem Diebstahl denn einem seriösen Geschäftsfeld ähnelte, da der Finder eines Wracks über dieses und die Ladung verfügen durfte. Erst 1871 wurde der willkürlichen Reglementierung zum Abwracken manövrierunfähiger Schiffe ein Ende gesetzt, als die Schiffseigner das Recht zugesprochen bekamen, im Laufe eines Jahres auf die von den Behörden beschlagnahmten Schiffe und deren Ladung Ansprüche zu erheben. In: Strange, *The Falkland Islands*, S. 73-74; Cawkell, Maling, Cawkell, *The Falkland Islands*, S. 88.

³⁵¹ Strange, *The Falkland Islands*, S. 72-73; Cawkell, Maling, Cawkell, *The Falkland Islands*, S. 85, 89.

³⁵² Strange, *The Falkland Islands*, S. 181.

³⁵³ *Ibidem*, S. 187.

³⁵⁴ Destefani, *Malwinen, Süd-Georgien und Süd-Sandwichinseln*, S. 100.

³⁵⁵ Die Falkland Islands Dependencies kamen bereits in Zusammenhang mit der Entdeckungsfrage kurz zur Sprache und wurden in der Fußnote 93 kurz erwähnt. "In 1908, by Letters Patent, the five original territories comprising the Dependencies were set up; in 1917 amending Letters Patent were issued to clarify the extent of the claim to Graham Land ... it is important to distinguish at the outset the Falkland Islands proper (East and West Falklands and the off-lying islets) from the Falkland Island Dependencies when considering the question of title in international law. The latter-the Dependencies-were set up and defined by Letters Patent of 1917 to include South Georgia (the largest island in the

Wenngleich die Inseln zu diesem Zeitpunkt ohne dauerhafte militärische Besetzung verblieben, liefen in regelmäßigen Abständen Marineschiffe in Port Stanley ein. Als militärische Kraft agierte lediglich die *Falkland Volunteer Force*, die sich aus einigen hundert Mann zusammensetzte und im Ersten Weltkrieg erstmals zum Einsatz kam, als die Gegend zum Schauplatz zweier Seeschlachten wurde.³⁵⁷

Wie bereits angedeutet, prägte der (britisch dominierte) Neokolonialismus im 19. und noch im 20. Jahrhundert entscheidend die effektive Okkupation und Verhandlungsbereitschaft Großbritanniens gegenüber Argentinien. Mit dem Begriff des Neokolonialismus bezeichnet die Geschichtswissenschaft eine neue Phase der Abhängigkeit Iberoamerikas, welche auf die politische Unabhängigkeit von Spanien und Portugal folgte, als die Länder in die ökonomische Abhängigkeit von Großbritannien und, nach dem Ersten Weltkrieg, der USA gerieten.³⁵⁸ Bereits kurz nach der Unabhängigkeit sah sich Argentinien mit einem solchen Schuldenberg und dermaßen hohen Gläubigerforderungen aus London konfrontiert, dass Juan Manuel de Rosas 1838 den Briten vorschlug, für einen Schuldenerlass die Malvinasansprüche aufzugeben. Die Idee wurde von argentinischer Seite 1841 ein zweites Mal in Erwägung gezogen, von den Briten aber erneut abgelehnt.³⁵⁹ Die ökonomische Abhängigkeit Argentinien von Großbritannien hatte in der zweiten Jahrhunderthälfte Fortbestand, wobei der Umstand, dass Großbritannien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zwei Drittel aller Manufakturen des internationalen Marktes produzierte und zum wichtigsten Handelspartner Argentinien wurde, das für seinen Aufbau wiederum auf britisches Kapital angewiesen war, die Stärke Großbritanniens und Schwäche Argentinien im Inselstreit für diese Zeit deutlich macht.³⁶⁰ Die zahlreichen Protestnoten sowohl in

group), the South Sandwich Islands, the South Shetland Islands, the South Orkney Islands and parts of mainland Antarctica (particularly Graham Land converging in a sector down to the South Pole. However, by a statutory instrument of 1962, the latter two groups of islands (which were below 60°S) together with the British-claimed Antarctic mainland territory were hived off as a new entity known as 'British Antarctic Territory' ... In 1955, Britain did submit the question of title to the Falkland Island Dependencies (as they then stood) to adjudication by the International Court of Justice; but nothing came of this because of both Argentinian and Chilean refusal to accept the Court's jurisdiction [...].” In: C. R. Symmons, "Who Owns the Falkland Island Dependencies in International Law? An Analysis of Certain Recent British and Argentinian Official Statements", in: *The International and Comparative Law Quarterly*, vol. 33, nr. 3 (1984), S. 726-729.

³⁵⁶ Destefani, *Malwinen, Süd-Georgien und Süd-Sandwichinseln*, S. 93.

³⁵⁷ Strange, *The Falkland Islands*, S. 98.

³⁵⁸ Manuela Christina García Bernal, "Iberoamérica: Evolución de una economía dependiente", in: Luis Navarro García (coord.), *Historia de las Américas*. 4 vols. Madrid, Sevilla: Ed. Alhambra Longman S. A., Universidad de Sevilla, 1991, vol. 4, S. 573.

³⁵⁹ Gough, *The British Reoccupation and Colonization of the Falkland Islands*, S. 277.

³⁶⁰ García Bernal, *Iberoamérica: Evolución de una economía dependiente*, S. 575. Die wirtschaftliche Entwicklung Argentinien ist eng mit britischen Finanzmitteln verknüpft. Während Europa mit einer wachsenden Bevölkerungsdichte und steigenden Realeinkommen als Abnehmer von (agrarischen) Exportprodukten aus Argentinien fungierte, bedurfte Argentinien zur wirtschaftlichen Erschließung der

der ersten (1833, 1834, 1841, 1842 und 1849) als auch zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (1884, 1886, 1887 und 1888), mit denen von argentinischer Seite gegen die Vertreibung im Jahre 1833 Einspruch erhoben wurde, konnten von britischer Seite vernachlässigt werden, da Argentinien schlichtweg die nötigen Druckmittel fehlten, um die Briten zu Verhandlungen, geschweige denn zu einem freiwilligen Abzug, zu zwingen.³⁶¹

Wenngleich die Argentinier in ihrem Schreiben von 1849 ankündigten, auf zukünftige Protestnoten zu verzichten, wurde dies nicht als Aufgabe der bisherigen argentinischen Ansprüche verstanden.³⁶² Das Ausbleiben argentinischer Proteste zwischen 1849-1884 und 1888-1908 lässt sich aber nicht ausschließlich mit der Aussichtslosigkeit für Argentinien, die Briten von Verhandlungen oder einem Abzug überzeugen zu können, erklären. Laut Angel M. Oliveri López (mit Verweis auf Peter Beck) waren für das Ausbleiben der Proteste ebenso ökonomische Interessen beider Länder ausschlaggebend, da weder die argentinische noch die britische Seite (zu dieser Zeit) interessiert war, mit einer Polarisierung des Inselstreits den gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen zu schaden.³⁶³

Als Anfang des 20. Jahrhunderts Argentinien seine Forderungen nach einer Rückgabe der Malvinas erneuerte, gaben die Briten Gaston de Bernhardt, einem Bibliotheksassistenten des Foreign Office, den Auftrag, die britischen Behauptungen bis 1833 auf ihre Stärken und Schwächen zu überprüfen. Als de Bernhardt im Jahre 1910 Schwachstellen in der britischen Argumentation (hinsichtlich der Entdeckung, der Besiedlung und zu den Vorkommnissen im Jahre 1833) ausmachte, die bisher kaum hinterfragt worden waren, und zu dem Schluss kam, dass die argentinischen Ansprüche bis 1833 gewichtiger waren als Großbritannien bis dato angenommen

fruchtbaren, aber noch brach liegenden Böden, u.a. für den Eisenbahnbau, großer Kapitalmengen, die im Wesentlichen aus Großbritannien stammten. In: Billing, *Der Falkland-Malwinen-Konflikt*, S. 80. Die Landbesitzer, die Argentinien zwischen 1860 und 1916 regierten, waren hauptsächlich mit dem Fortschrittsgedanken des 19. Jahrhunderts für das noch schwach besiedelte Argentinien beschäftigt. Die höchsten Prioritäten genossen die Immigration, der staatliche Aufbau eines Eisenbahnnetzes und der Bau von Häfen, der Aufbau eines kontrollierbaren Heeres, das Zurückdrängen und das Bekämpfen indigener Bevölkerungsgruppen sowie die Finanzierung einer gesetzlich vorgeschriebenen Schulbildung. In: Guillermo A. Makin, "Argentine Approaches to the Falklands/Malvinas: Was the Resort to Violence Foreseeable?", in: *International Affairs*, vol. 59, nr. 3 (1983), S. 391.

³⁶¹ Perina, *The View from Buenos Aires*, S. 54-55; Gough, *The British Reoccupation and Colonization of the Falkland Islands*, S. 278.

³⁶² *Ibidem*, S. 277; Perina, *The View from Buenos Aires*, S. 54.

³⁶³ Oliveri López, *Key to an Enigma*, S. 34. "Although Argentine attitudes hardened over time, the issue's significance varied partly because of the tendency for Argentine governments to react to specific events stressing British sovereignty (during the 1933 centenary celebrations, for example) and partly because of the manner in which the question was exploited for internal political purposes; for example, the dispute's revival in the mid-1880s was attributed to the forth-coming presidential election." In: Beck, *The Falkland Islands as an International Problem*, S. 92.

hatte, begann sich der argumentative Schwerpunkt der Briten zu verschieben.³⁶⁴ Zwar verzichtete Großbritannien nicht (gänzlich) auf die alten Argumente, betonte aber verstärkt den Zeitraum nach 1833 für seine Besitzansprüche auf die Inseln, wobei die *open, continuos, effective and peaceful possession, occupation and administration* ins Zentrum der Beweisführung rückten und mögliche Schwächen der Behauptungen vor 1833 ausgleichen sollten.³⁶⁵ Die Erkenntnisse von Gaston de Bernhardt wurden in zwei weiteren streng vertraulichen Untersuchungen des Foreign Office der Jahre 1928 und 1946 bestätigt und hatten zur Folge, dass nach dem Zweiten Weltkrieg, als Argentinien den Inselstreit als Kolonialkonflikt an die Vereinten Nationen herantrug, für Großbritannien die *Ersitzung* in Verbindung mit dem *Selbstbestimmungsrecht der Völker* zum schlagkräftigsten Argument wurde, was bis heute die rechtliche Basis für die britischen Ansprüche auf die Falklandinseln bildet.³⁶⁶

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Gründung der Vereinten Nationen sandten die Kolonialmächte 1946 eine Auflistung von deren nicht autonomen Territorien an eine UN-Kommission, wobei unter 43 britischen Gebieten die Falklandinseln aufschienen und sich für Argentinien erstmals die Möglichkeit bot, in einem globalen Rahmen Forderungen auf die Inseln zu stellen.³⁶⁷ Mit der Verabschiedung der *Resolution 1514 (Declaración sobre la Concesión de la Independencia a los Países y Pueblos*

³⁶⁴ Thomas David, "The View from Whitehall", in: Wayne Smith (ed.), *Toward Resolution? The Falkland/Malvinas Dispute*. Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 1991, S. 17. Als beispielhaft für die britischen Besitzansprüche zur Mitte des 19. Jahrhunderts kann (ergänzend zu den Aussagen in der Fußnote 337) das Buch *Colonial Constitution* zitiert werden, wo es, in für Großbritannien passenden Worten, heißt: "The Islands were discovered in 1594 by Hawkins, and were alternately held by French, Spaniards, and English, till 1774, when they were for a time abandoned, and finally, after a temporary occupation by the Argentine Republic, the Falklands were, in 1833, taken possession of by the British Government for the protection of the Whale Fishery, and a Governor placed there." In: Mills, *Colonial Constitutions*, S. 286-287.

³⁶⁵ David, *The View from Whitehall*, S. 18, 54; Peter J. Beck, "Research Problems in Studying Britain's Latin American Past: The Case of the Falklands Dispute 1920-1950", in: *Bulletin of Latin American Research*, vol. 2, nr. 2 (1983), S. 8; Arquilla, Moyano Rasmussen, "The Origins of the South Atlantic War", S. 742. "It was hard to escape completely from the issue of the legality of the seizure 1833. The weaker Britain's pre-1833 claim the weaker it was post-1833. At the very least the greater the doubt surrounding the competing Argentine claim, the more credibility could be attached over time to prescription." In: Freedman, *The Official History of the Falklands Campaign*, vol. 1, S. 11. Wenngleich Zweifel hinsichtlich der Ersitzung und der Frage, ob die argentinischen Ansprüche überhaupt verjähren, geäußert werden, da die Inseln 1833 entgegen der britischen Behauptung keine *res nullius* Angelegenheiten waren und gegen die Besitznahme von Argentinien fortlaufend protestiert wurde, äußerte sich der britische Außenminister bereits im Jahre 1936 diesbezüglich mit folgenden Worten: "One hundred years' possession, whether disputed or not, should found a perfectly sound title to sovereignty in international law. Meanwhile, each year that passes, and in addition the celebrations of the centenary of Britain's occupation, strengthens His Majesty's Government's case." Minute, Mason, 29 Aug 1934, FO371/17474/A6881; Eden to Henderson, 28 Aug 1936, FO371/19763/A6461, zitiert nach Beck, *The Falkland Islands as an International Problem*, S. 53.

³⁶⁶ Oliveri López, *Key to an Enigma*, S. 25-30; Beck, *Research Problems in Studying Britain's Latin American Past*, S. 9, 12.

³⁶⁷ Perina, *The View from Buenos Aires*, S. 56.

Coloniales) durch die Generalversammlung im Jahre 1960, welche die Entkolonisierung vorantreiben sollte, erhielt Argentinien eine neue Möglichkeit, Großbritannien zu Gesprächen zu bewegen.³⁶⁸ Als die Generalversammlung 1965 die *Resolution 2065* verabschiedete, deren Inhalt ein Subkomitee auf Grundlage der *Resolution 1514* erarbeitet hatte und damit Argentinien und Großbritannien zu Verhandlungen für das Finden einer friedlichen Lösung aufforderte, erhielten die britisch-argentinischen Gespräche neue Impulse.³⁶⁹ Mit der *Resolution 2065* trafen die Vereinten Nationen hinsichtlich des Inselstreits fünf entscheidende Feststellungen: Erstens die Anerkennung eines Souveränitätskonflikts, zweitens deren Zuständigkeit, da die Inseln als koloniales Gebiet eingestuft wurden, drittens seien die Interessen (nicht die Wünsche) der Inselbewohner zu berücksichtigen und viertens eine friedliche Lösung anzustreben, wofür fünftens Verhandlungen ohne Verzögerungen zu führen seien. Auf Basis dieser Forderungen begannen beide Länder auf zwischen- und supranationaler Ebene von einander unabhängige, aber in Verbindung stehende Verhandlungen unter entgegengesetzten Positionen zu führen, bei denen für Großbritannien das *Selbstbestimmungsrecht der Völker* zentral war und dem Argentinien mit der Behauptung der *territorialen Integrität* begegnete.³⁷⁰

In diesen zwischenstaatlichen Gesprächen deutete Großbritannien bereits Ende der 60-er Jahre erstmals an, unter Berücksichtigung der Interessen der Inselbewohner zu einem Souveränitätstransfer bereit zu sein.³⁷¹ Daraufhin mobilisierte sich mit dem *Falkland Island Emergency Committee*, welches in London die Unterstützung von zahlreichen Abgeordneten gewinnen konnte, eine Interessensvertretung, welche potentielle Zugeständnisse eines Souveränitätstransfers scharf kritisierte, mit der Folge, dass die Verhandlungen von britischer Seite fortgeführt, gleichzeitig das Grundproblem, nämlich die Souveränitätsfrage, auszuklammern versucht wurde.³⁷² Damit entschloss sich das Foreign Office für ein Vorgehen, welches im eigenen Land akzeptabel schien, das jedoch weder den rechtlichen internationalen Forderungen nach einer Dekolonisierung noch der argentinischen

³⁶⁸ Pereyra, *Las Islas Malvinas*, S. 26.

³⁶⁹ Metford, *Falklands or Malvinas?*, S. 463; García, *La cuestión de las Malvinas (Falklands)*, S. 27.

³⁷⁰ *Ibidem*; Pereyra, *Las Islas Malvinas*, S. 41. Weitere Resolutionen der Vereinten Nationen gab es in den Jahren 1966, 1967, 1969, 1971, 1973 und 1976. Unterstützung erhielt Argentinien zusätzlich durch die Deklarationen von 1975, 1976 und 1978 der Blockfreien Staaten. Wenngleich die Vereinten Nationen in den Verhandlungen am Rande agierten, so boten sie Argentinien ein internationales Forum. In: Beck, *The Falkland Islands as an International Problem*, S. 97.

³⁷¹ David George Boyce, *The Falklands War*. Houndmills, Basingstoke, Hampshire, New York: Palgrave Macmillan, 2005, S. 12.

³⁷² Billing, *Der Falkland-Malwinen-Konflikt*, S. 96-97; W. Michael Reisman, "The Struggle for the Falklands", in: *The Yale Law Journal*, vol. 93, nr. 2 (1983), S. 309. Das Falkland Island Emergency Committee wurden 1973 in das United Kingdom Falkland Islands Committee (UKFIC) umbenannt. In: Beck, *The Falkland Islands as an International Problem*, S. 105.

Erwartungshaltung gerecht wurde.³⁷³ Während die britische Regierung bemüht war, keine für sie schädliche öffentliche Diskussion in Großbritannien aufkommen zu lassen und dafür das Hauptaugenmerk bei den Verhandlungen auf Alternativvorschläge legte (z.B. wirtschaftlich-wissenschaftliche Projekte in Kooperation mit Argentinien, Souveränitätstransfer mit einem *lease back* oder einer Kondominium-Lösung), interpretierte die argentinische Seite diese Vorschläge als langsame Schritte für eine zukünftige Abtretung der Inseln.³⁷⁴ Bestärkt wurde dieser argentinische Eindruck zusätzlich durch ein angebliches Desinteresse der Briten für den Südwestatlantik im Allgemeinen, eine Abnahme der britischen Truppenpräsenz vor Ort sowie eine zunehmende wirtschaftliche Abhängigkeit der Inseln von Argentinien.³⁷⁵

Wenngleich es in den 60-er und 70-er Jahren zu einigen Zwischenfällen kam und sich die Verhandlungen sehr zum Missfallen der argentinischen Regierung schleppend dahin zogen, hegten beide Seiten dennoch die Hoffnung, dass eine Lösung der Souveränitätsfrage irgendwie möglich sei.³⁷⁶ Während in den zwischenstaatlichen Verhandlungen bis zum Krieg 1982 unterschiedliche Konzepte zur Lösung des Konfliktes herausgearbeitet wurden, die letztlich alle an der Unvereinbarkeit der Frage der *territorialen Integrität* und dem *Selbstbestimmungsrecht der Völker* scheiterten, sank unter dem politischen Druck der Insellobby sowie Teilen der politischen Meinung und Medien die Bereitschaft der Briten, in der Souveränitätsfrage Zugeständnisse und Kompromisse einzugehen.³⁷⁷ Eine Übertragung der Souveränität auf Argentinien wurde mit der Behauptung, es sei der Wunsch des Großteils der Inselbevölkerung, bei Großbritannien zu

³⁷³ Reisman, *The Struggle for the Falklands*, S. 316.

³⁷⁴ Billing, *Der Falkland-Malwinen-Konflikt*, S. 97.

³⁷⁵ Peter J. Beck, "Britain's Antarctic Dimension", in: *International Affairs (Royal Institute of International Affairs 1944-)*, vol. 59, nr. 3 (1983), S. 433; H. E. Chehabi, "Self-Determination, Territorial Integrity, and the Falkland Islands", in: *Political Science Quarterly*, vol. 100, nr. 2 (1985), S. 220; Paul W. Zagorski, *Democracy vs. National Security. Civil-Military Relations in Latin America*. Boulder, London: Lynne Rienner Publisher, 1992, S. 36.

³⁷⁶ Zu einem ersten Zwischenfall kam es bereits in den 60-er Jahren, als ein Flugzeug auf den Inseln landete, symbolisch die argentinische Flagge hisste und anschließend wieder abhob. Weitere Zwischenfälle ereigneten sich 1976, als ein argentinisches Kanonenboot in die Richtung des britischen Forschungsschiffes RRS Shackleton schoss und Argentinien auf South Thule (auf den South Sandwich Islands) einen Stützpunkt errichtete, worüber die Labour Regierung das Unterhaus erst zwei Jahre später unterrichtete. Wenngleich Geheimdienstberichte in den späten 70-er Jahren die Falklandinseln als Hotspot bezeichneten, so verliefen diese Vorfälle trotzdem glimpflich und die Verhandlungen wurden fortgesetzt. In: Freedman, *The Official History of the Falklands Campaign*, vol. 1, S. 20; Makin, *Argentine Approaches to the Falklands/Malvinas*, S. 395-397; Chehabi, *Self-Determination, Territorial Integrity, and the Falkland Islands*, S. 220; Gerald W. Hopple, "Intelligence and Warning: Implications and Lessons of the Falkland Islands War", in: *World Politics*, vol. 36, nr. 3 (1984), S. 346; Margaret Thatcher, *Downing Street No.10. Die Erinnerungen*. Düsseldorf, Wien, New York, Moskau: ECON Verlag, 1993, S. 263.

³⁷⁷ Freedman, *The Official History of the Falklands Campaign*, vol. 1, S. 20; Boyce, *The Falklands War*, S. 17-18.

verbleiben, abgelehnt.³⁷⁸ Im Frühjahr 1982 verdichteten sich die Anzeichen eines militärischen Konfliktes, als von argentinischer Seite ein Ende der erfolglosen Verhandlungen und militärische Maßnahmen in Erwägung gezogen wurde.³⁷⁹ Die britische Hinhaltetaktik und die argentinische Frustration über die erfolglosen Verhandlungen der letzten Jahrzehnte, die fehlende (militärische) Präsenz vor Ort und eine Verbesserung des argentinisch-amerikanischen Verhältnisses führten bei der unter schwerem innenpolitischen Druck stehenden argentinischen Militärjunta zu einer Fehleinschätzung, dass eine militärische Lösung des Konfliktes möglich sei.³⁸⁰ In der Annahme, mit der militärischen Besetzung der Inseln einen *fait accompli* zu schaffen, auf den Großbritannien nicht mit einer Rückerobung reagieren würde, entsandte im April 1982 die argentinische Junta unter Führung von General Leopoldo Galtieri bewaffnete Streitkräfte zur Wiederbesetzung der Malvinas und schlug damit den Weg in Richtung Krieg ein.³⁸¹

Mit der argentinischen Besitzergreifung der Malvinas am 2. April 1982 erreichte der Konflikt eine neue Dimension, wobei die darauf folgenden Wochen bis zum

³⁷⁸ Paul W. Zagorski, *Democracy vs. National Security*, S. 36. Welche Bedeutung Margaret Thatcher dem Selbstbestimmungsrecht der Völker nach außen hin vorgab beizumessen, wird u.a. in ihren Memoiren mit folgenden Worten deutlich: "Die Bevölkerung der Falkland-Inseln ist wie die Bevölkerung des Vereinten Königreichs ein Inselvolk ... Sie sind wenige an der Zahl, aber sie haben das Recht, in Frieden zu leben, ihre kulturellen Rahmenbedingungen selbst zu wählen und über ihre Zugehörigkeit als loyale Staatsbürger selbst zu bestimmen. Sie bekennen sich zur britischen Kultur: Ihre Loyalität gehört der Krone. Es ist der Wunsch des britischen Volks und die Pflicht der Regierung Ihrer Majestät, alles in unseren Kräften Stehende zu tun, um dieses Recht zu verteidigen." In: Thatcher, *Downing Street No.10*, S. 273.

³⁷⁹ Makin, *Argentine Approaches to the Falklands/Malvinas*, S. 398-399; Reisman, *The Struggle for the Falklands*, S. 310-311.

³⁸⁰ Robert L. Scheina, *Latin America's Wars. The Age of Professional Soldier, 1900-2001*. 2 vols. Washington, D. C.: Brassey, vol. 2, 2003, S. 307; Arquilla, Moyano Rasmussen, *The Origins of the South Atlantic War*, S. 743; J. M. Taylor, "Argentina and the 'Islas Malvinas': Symbolism and the Threat to Nationhood", in: *RAI*, nr. 52 (1982), S. 1; Beck, *Britain's Antarctic Dimension*, S. 431-435; Ramón Vilario, "Estados Unidos solicita la urgente retirada de las tropas argentinas", in: *El País*, 3. April 1982, S. 4; Makin, *Argentine Approaches to the Falklands/Malvinas*, S. 398-403; Hardi Schindler, *Konflikte in Südamerika*. Münster: Lit. Verlag, 1998, S. 32. "In its analysis of 'British Government policies which may have served to cast doubt on British commitment to the (Falkland) Islands and their defence', the 1983 Franks Report identified the significance of two events in mid-1981. The first was the publication of the British Nationality Bill which included provisions depriving the islanders of full British citizenship, while the other - probably the most influential signal received in Buenos Aires - was the decision to withdraw HMS Endurance in 1982." In: Beck, *Britain's Antarctic Dimension*, S. 432. Dass die britische Absicht, die HMS Endurance abzuziehen, die Fehleinschätzung Argentiniens hinsichtlich einer kompromisslosen britischen Gegenreaktion mitbedingte, wird in der Sekundärliteratur regelmäßig bestätigt, so z. B. von Hopple, *Intelligence and Warning*, S. 351. Als weiterführender Literaturhinweis hinsichtlich des British Nationality Bill kann genannt werden: Robin M. White, Françoise J. Hampson, "What is My Nation? Who Talks of My Nation? British Nationality Act 1981", in: *The International and Comparative Law Quarterly*, vol. 31, nr. 4 (1982), S. 849-855.

³⁸¹ Arquilla, Moyano Rasmussen, *The Origins of the South Atlantic War*, S. 739; Anjali V. Patil, *The UN Veto in World Affairs 1946-1990. A Complete Record and Case Histories of the Security Council's Veto*. London: Mansell Publishing Limited, 1992, S. 360. Bereits am 25. März 1982 kam es zu einem besorgniserregenden Zwischenfall, welcher sich im Vorfeld der argentinischen Invasion der Malvinas ereignete, als ein argentinisches Kommando auf South Georgia landete. In: Lisa L. Martin, "Institutions and Cooperation: Sanctions During the Falkland Islands Conflict", in: *International Security*, vol. 16, nr. 4 (1992), S. 148.

Kriegsausbruch geprägt waren von einem politischen Diskurs, in dem beide Seiten ihre Auffassung über die Zugehörigkeit der Inseln glaubhaft darlegen mussten und die Öffentlichkeit von ihrer Auffassung zu überzeugen versuchten, um deren Vorgehen, etwa hinsichtlich der militärischen Mobilisierung, zu rechtfertigen. Um dem Leser von diesen Tagen einen Eindruck zu vermitteln, wird zum Abschluss der Diplomarbeit beides (Diskurs und Vorgehen der Beteiligten im Konflikt) noch kurz umrissen. Zur Aufarbeitung dieser Aspekte, welche den Inselkonflikt unmittelbar vor dem Krieg kennzeichnen, werden in erster Linie die Artikel zweier Tageszeitungen herangezogen und mit Sekundärliteratur ergänzt. Sowohl *The Guardian* als auch *El País* bieten die Möglichkeit, eine Momentaufnahme der damaligen Situation (mit Schwerpunkt Großbritannien) darzustellen, welche für den Inselstreit im späten 20. Jahrhundert kurz vor dem Kriegsausbruch kennzeichnend war.

Unmittelbar nach der argentinischen Besetzung der Inseln im April 1982 brachen in Großbritannien Parlamentsdebatten los, welche sich u. a. den Versäumnissen der britischen Falklandpolitik vergangener Jahre widmeten und dafür Verantwortliche suchten und sich durch die unterschiedlichen Auffassungen über angemessene Gegenmaßnahmen kennzeichnen, von denen die Forderungen nach ökonomischen Sanktionen und der Entsendung einer Flotte zu nennen sind.³⁸² Innerhalb des parlamentarischen Diskurses und der britischen Repräsentanten trat Margaret Thatcher als die am meisten polarisierende Person hervor. Ihr und ihrem Kabinett gegenüber wurde der Vorwurf geäußert, dass Geheimdienstwarnungen über argentinische Truppenbewegungen im Südatlantik im Vorfeld der Invasion nicht ernst genommen worden waren, die Premierministerin mit einer Instrumentalisierung der Krise Ansehen zurück zu gewinnen und von internen Problemen abzulenken versuche sowie um den persönlichen Macherhalt bemüht sei.³⁸³ Der Rücktritt einiger Minister, u. a. jener des Außenministers Lord Carrington, wurde als harter Schlag sowohl für die persönliche Stellung von Thatcher als auch

³⁸² Colin Brown, "Government Requisitions P&O Liner and Examines Community Trade Sanctions Against Argentina", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 4; Michael White, "Carrington and Nott Face Humiliation and Fury", in: *The Guardian*, 3. April 1982, S. 1; Michael White, "The British Lion is Caught With His Trousers Down", in: *The Guardian*, 3. April 1982, S. 2; Michael White, "Eloquent Salvoes Rake the Cabinet Defences", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 1-2; Julia Langdon, "Carrington Sends a Call to the Falklands", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 1, 30; "PM Gets Rough Ride in Commons", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 3; "Barrage of Outrage and Derision", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 3; "MPs Clamour for Carrington and Nott to Quit", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 3.

³⁸³ Ian Aitken, "Cabinet Seeks Options as Tory Unease Sets in", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 1, 24; Richard Norton-Taylor, "Whitehall Admits Spy Satellite Gave Five Days' Invasion Notice", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 2; Dennis Johnson, "Thatcher's 'Adventure' Could Bring Greater Humiliation, Says Benn", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 2; "Thatcher Denies Invasion Warning", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 19; Andres Ortega, "El Reino Unido embarga todas las importaciones de productos argentinos", in: *El País*, 7. April 1982, S. 1, 3; Bluth, *The British Resort to Force in the Falklands/Malvinas Conflict 1982*, S. 12.

die Kompetenz der britischen Regierung gewertet, der es in der Bevölkerung an Vertrauen entbehre.³⁸⁴ Die Kritik umfasste nicht bloß die britische Regierung, welche im nationalen Eifer vorschnell und unüberlegt agierte, sondern den konservativen Sektor insgesamt, der ein hartes Vorgehen forderte und die Regierung damit unter Druck setzte.³⁸⁵ Sowohl im argentinischen als auch britischen Falle herrschte ein nationalistisches Klima vor, welches die politischen Akteure und die Bevölkerung gleichermaßen erfasste.³⁸⁶

Mit dem Ablegen des Flottenverbandes kam auch eine Debatte über das zukünftige militärische Budget (und die Frage nach weiteren Kürzungen oder Zuschüssen an Finanzmitteln für die Militärs bzw. des Landes) auf, als sich die Briten über die Kosten eines möglichen Krieges bewusst wurden. Weitere ökonomische Bedenken wurden hinsichtlich der negativen Auswirkungen für den Handel und die Finanzen geäußert, da es bereits vor Ausbruch des Krieges aufgrund der drohenden Kriegsgefahr zum Fall des britischen Pfundes gekommen war und der Zustand der argentinischen Schuldenwirtschaft die Sorgen zusätzlich vertiefte.³⁸⁷

Während die militärische Mobilisierung vorangetrieben wurde, in deren Verlauf ein Flottenverband von mehreren britischen Häfen aus in See stach, um sich im Südatlantik zu vereinen und Vorbereitungen für eine militärische Konfrontation zu treffen, bemühte sich die internationale Diplomatie um eine friedliche Lösung.³⁸⁸ Sowohl im Falle Großbritanniens als auch Argentinens waren die Bemühungen kennzeichnend, Unterstützung auf bilateraler und multilateraler Ebene zu bekommen, weshalb sich beide Länder erfolgreich darum bemühten, den Konflikt in

³⁸⁴ Ian Aitken, "Thatcher Strives to Plug Leaks Left by Carrington Resignation", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 1, 26; Peter Jenkins, "A Lord of Peace Lost in the Tide of War", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 1-2; Ian Aitken, "Thatcher Reshuffle Brings in New Names", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 1.

³⁸⁵ Peter Jenkins, "Taking Leave of Our Senses", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 13; Bluth, *The British Resort to Force in the Falklands/Malvinas Conflict 1982*, S. 13.

³⁸⁶ "La Prensa británica está dividida sobre las medidas a adoptar ante la crisis, con periódicos como *The Guardian* o *The Observer* pidiendo moderación. Pero los ánimos están caldeados. Según una encuesta de LBC, cadena privada de radio, un 79% de la población británica está a favor de una intervención militar; un 92% opina que el Gobierno tiene el deber moral de proteger sus derechos; pero la mitad de los entrevistados insiste en la necesidad de agotar la vía diplomática antes de recurrir a la fuerza. Un 34% consideró vergonzosa la gestión por el gobierno." In: Andres Ortega, "La invasión argentina del archipiélago compromete el futuro político de la primera ministra británica, Margret Thatcher", in: *El País*, 6. April 1982, S. 3; Juan Gonzalez Yuste, "El fervor nacionalista se apodera de todas las capas de la sociedad argentina al margen de su credo político", in: *El País*, 4. April 1982, S.2; Andres Ortega, "Los británicos se sienten humillados por la invasión argentina de las Malvinas", in: *El País*, 4. April 1982, S. 1.

³⁸⁷ David Fairhall, "A Task Force Spearheaded by Doublethink", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 21; Malcolm Dean, "Sending the Navy May Cost 50 Million Pound", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 3; Peter Rodgers, "Crisis Nerves Hit Pound and Shares", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 1; "When The Bills Come in", in: *The Guardian*, 8. April 1982, S. 14.

³⁸⁸ David Fairhall, "Secrecy to Shroud Fleet's Movements", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 3; Gareth Parry, "The War Games are Over as Invincible Sets out", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 3; Penny Chorlton, "Canberra Taken Over to Become Troop Ship", in: *The Guardian*, 6 April 1982, S. 3.

einen internationalen Raum zu stellen, sodass die EWG, die OAS, die NATO und die Vereinten Nationen eine (mitentscheidende) Rolle im Konflikt einnahmen.³⁸⁹ Im Falle Großbritanniens wurden die EWG und deren Mitgliedsstaaten sowie weitere europäische Länder und die NATO zur Unterstützung der britischen Position aufgefordert, welche der Bitte z. T. nachkamen, indem sie gemeinsam das Vorgehen der argentinischen Junta verurteilten und London bei ökonomischen Sanktionen unterstützten.³⁹⁰ Ähnlich wie die Briten bemühte sich auch Argentinien um Verbündete, welche es u. a. in der OAS für sich gewinnen konnte.³⁹¹ Konsens herrscht darüber, dass die britischen und argentinischen Solidaritätsbemühungen insbesondere für die USA, unter Vermittlung von Außenminister Alexander Haig nach einer friedlichen Lösung suchend, problematisch waren.³⁹² Bereits die Tatsache, dass zwei Verbündete um diplomatischen Rückhalt ansuchten, erwies sich für die nordamerikanische Regierung als eine erste Schwierigkeit, die verstärkt wurde, als militärische Unterstützung angefordert bzw. mit dem Gedanken dazu gespielt wurde. Während Großbritannien als Mitgliedsland der NATO die USA um Unterstützung bat, zog Argentinien mit Bezugnahme auf den *Tratado Interamericano de Asistencia Recíproca* (TIAR) – der, unterzeichnet im Jahre 1947 in Río de Janeiro, im Falle einer Aggression einer außerkontinentalen Macht Argentinien die Hilfe der Nachbarstaaten zugesagt hätte – Ähnliches in Erwägung.³⁹³ Schlussendlich unterstützte die Reagan-Administration Margret Thatcher, was nicht auf die Diplomatie beschränkt blieb, sondern logistische Hilfe auf der *Ascension Island* mit einschloss. Gerechtfertigt wurde dies von Haig mit

³⁸⁹ José Luis Alvarez Ferosel, "La Junta Militar argentina se apodera por la fuerza de las islas Malvinas", in: *El País*, 3. April 1982, S. 1; "Velada simpatía soviética por Buenos Aires", in: *El País*, 3. April 1982, S. 4; José Luis Alvarez Ferosel, "Las islas que unieron a todos los argentinos", in: *El País*, 4. April 1982, S. 4; Juan Gonzalez Yuste, "Argentina se concede dos semanas de plazo para consolidar su presencia militar y administrativa en las Malvinas", in: *El País*, 6. April 1982, S. 2; "Un verdadero acto de guerra, según Mauroy", in: *El País*, 6. April 1982, S. 2; Ramón Vilaro, "La OEA podría jugar un papel de mediación en el conflicto", in: *El País*, 6. April 1982, S. 3; Nicole Guardiola, "Portugal autorizará el reabastecimiento en las Azores", in: *El País*, 6. April 1982, S. 4; "Argentina, dispuesta a jugar la carta soviética", in: *El País*, 7. April 1982, S. 3; "Londres pide a la CEE que se solidarice con sus sanciones", in: *El País*, 7. April 1982, S. 3; "Una intervención británica será una 'agresión', según Moscú", in: *El País*, 8. April 1982, S. 3; Andres Ortega, "Haig afirma en Londres que la situación es 'tensa y muy difícil'", in: *El País*, 9. April 1982, S. 3.

³⁹⁰ Mit der Unterstützung durch andere Länder konnte London nicht bloß moralischen Rückhalt gewinnen, sondern ebenso auf einen Stopp an Waffenlieferungen an Argentinien zählen, was Frankreich, die BRD, Holland, Österreich und die Schweiz zusagten. In: Andres Ortega, "Violenta requisitoria contra el régimen argentino en la Cámara de los Comunes", in: *El País*, 8. April 1982, S. 3. Eine ausführliche Analyse über die Maßnahmen der EWG-Länder findet sich in dem Artikel von Martin, *Institutions and Cooperation*, S. 153-178.

³⁹¹ Gonzalez Yuste, *Argentina se concede dos semanas de plazo para consolidar su presencia militar y administrativa en las Malvinas*, S. 2; *Una intervención británica será una 'agresión', según Moscú*, S. 3; Martin, *Institutions and Cooperation*, S. 151.

³⁹² Ramón Vilaro, "Washington inicia en Londres una mediación directa en el conflicto de las Malvinas", in: *El País*, 8. April 1982, S. 1; Ramón Vilaro, "El Reino Unido pide apoyo logístico a Washington para una operación militar", in: *El País*, 4. April 1982, S. 4.

³⁹³ Gonzalez Yuste, *Argentina se concede dos semanas de plazo para consolidar su presencia militar y administrativa en las Malvinas*, S. 2.

einem nordamerikanisch-britischen Übereinkommen von 1962, das die USA verpflichtete, britische Truppen bei einer Ankunft auf der *Ascension Island* zu unterstützen.³⁹⁴

Im Anschluss an den politischen Diskurs, geprägt von den britischen Parlamentsdebatten, den diplomatischen Bemühungen beider Länder um Unterstützung und die beidseitige militärische Mobilisierung, stellen sich zwei letzte Fragen. Erstens, in welcher Form die bisher in der Diplomarbeit aufgearbeiteten Forderungen zur Beanspruchung der Inseln (*die päpstlichen Bullen/der Vertrag von Tordesillas, die Entdeckung, die bilateralen Verträge, die Besiedlung, die Jahre 1770-1774, die effektive Okkupation sowie das Selbstbestimmungsrecht der Völker bzw. die territoriale Integrität*) in den Tagen unmittelbar nach dem argentinischen Angriff im April, auf Grundlage der Zeitungsartikel von *The Guardian* und *El País*, zur Sprache kommen. Zweitens, in welchen kritischen Kontext diese von den Zeitungsartikeln und der weiterführenden Sekundärliteratur gestellt wurden.

Hinsichtlich der ersten Frage und den möglichen Behauptungen zur Beanspruchung der Inseln, welche im Laufe der Diplomarbeit alle thematisiert wurden, werden die offiziellen Vertreter Großbritanniens und Argentiniens in der ersten Aprilwoche von beiden Zeitungen ausschließlich mit dem *Selbstbestimmungsrecht der Völker* und der *territorialen Integrität* zitiert.³⁹⁵ Auf Basis dieser Quellen bestätigt sich die Behauptung von Peter Beck, dass es im 20. Jahrhundert von britischer Seite einen Argumentationswechsel gab und lässt vermuten, dass das *Selbstbestimmungsrecht der Völker* sowie die *territoriale Integrität* im April 1982 offensichtlich die wichtigsten Forderungen für offizielle Besitzansprüche bildeten. Damit verbleibt noch die Frage, wie sich der kritische Umgang mit beiden Argumenten in der konsultierten Sekundärliteratur widerspiegelt. Als Argentinien und Großbritannien den Konflikt auf eine internationale Ebene hievt, rückten die Vereinten Nationen (neben anderen bereits erwähnten Institutionen) kurzzeitig ins Zentrum des Interesses, wobei Argentinien die Souveränität und Besetzung der Malvinas mit der *territorialen Integrität* rechtfertigte, während Großbritannien mit dem *Selbstbestimmungsrecht*

³⁹⁴ AFP, "Entrevista de Haig con el ministro argentino de Asuntos Exteriores", in: *El País*, 7. April 1982, S. 2.

³⁹⁵ Im Falle von *El País* kann lediglich ein Artikel zitiert werden, der auf die Frage der Entdeckung und der französischen Besiedlung anspielt. Beide potentielle Bezugspunkte werden aber anekdotenhaft und nicht als britische oder argentinische Gebietsansprüche wiedergegeben. Außerdem werden im Artikel mit der Behauptung, dass Bougainville bereits 1763 auf den Inseln landete und zwei Jahre später von den Briten vertrieben wurde, zwei Falschaussagen getroffen. In: "Un rosario de islotes a 800 kilómetros de la costa argentina", in: *El País*, 3. April 1982, S. 2.

der Völker auf eine Rückgabe pochte.³⁹⁶ Beide Länder beriefen sich damit auf grundlegende Prinzipien und Statuten der Vereinten Nationen, zwischen denen keine Hierarchie existiert und folglich keines der beiden Prinzipien einfach über das andere gestellt werden konnte, was für den Inselkonflikt die Paralisierung anstelle einer Lösung zur Folge hatte.³⁹⁷

Das Problem lag aber nicht ausschließlich in den Statuten der Vereinten Nationen, sondern ebenfalls in deren Anwendung, was die *Resolution 502* verdeutlicht. Einen Tag nach der argentinischen Besetzung präsentierte Großbritannien vor dem UN-Sicherheitsrat einen Antrag, der mit dem Namen *Resolution 502* bestätigt wurde und drei wesentliche Forderungen stellte: Erstens die unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten, zweitens den unverzüglichen Rückzug argentinischer Truppen und drittens die Aufforderungen an beide Parteien zur Suche einer friedlichen Lösung.³⁹⁸

³⁹⁶ Die Vertreter der argentinischen Junta werden etwa mit folgenden Worten zitiert: "ha recuperado parte de nuestro territorio nacional." In: Vilaro, *La OEA podría jugar un papel de mediación en el conflicto*, S. 3; "hemos recuperado, salvaguardando el honor nacional, sin rencores, pero con la firmeza que las circunstancias exigen, las islas australes que integran por legítimo derecho el patrimonio nacional." In: Gonzalez Yuste, *El fervor nacionalista se apodera de todas las capas de la sociedad argentina al margen de su credo político*, S. 2.

Im Gegenzug werden britische Vertreter, u.a. Thatcher, vom Guardian zitiert mit: "Argentina has long disputed British sovereignty over the islands. We have no doubt about our sovereignty, which has been continuous since 1833. Nor have we any doubt about the unequivocal wishes of the Falkland Islanders, who are British in stock and tradition and wish to remain British in their allegiance." In: *PM Gets Rough Ride in Commons*, S. 3; "The Falkland Islands and its dependencies remain British territory inhabited by British people. It is our firm objective to ensure that they are freed from alien occupation." In: Langdon, *Carrington Sends a Call to the Falklands*, S. 1, 30; "The rights of the people of the Falkland Islands must be uppermost in our minds. There is no question in the Falkland Islands of any colonial dependency or anything of that sort. Its people wish to be associated with this country. We have a moral and political duty to answer that." In: *MPs Clamour for Carrington and Nott to Quit*, S. 3. Nachdem der UN-Sicherheitsrat die Resolution 502 bestätigte, für die es zehn Stimmen dafür, vier Enthaltungen (u.a. der Sowjetunion) und lediglich eine Gegenstimme durch Panamá gab, lehnte es Großbritannien fortan ab, weitere Resolutionen zu beantragen, womit die Rolle der UN im Konflikt beschränkt blieb. In: Martin, *Institutions and Cooperation*, S. 148-149.

³⁹⁷ Die Artikel 2 und 6 der UN-Charta besagen:

"2. All peoples have the right to self-determination; by virtue of that right they freely determine their political status and freely pursue their economic, social and cultural development.

6. Any attempt aimed at the partial or total disruption of the national unity and the territorial integrity of a country is incompatible with the purposes and principles of the Charter of the United Nations." In: Sigmar Stadlmeier, *Völkerrecht I*. Wien: LexisNexis, 2006, S. 43. "The Argentine position is that this rule does not apply to the Kelpers, as the inhabitants of the Falklands call themselves. The right to self-determination is enshrined in two UN resolutions, both passed in 1960. Resolution 1514 states the general principle, while resolution 1541 provides concrete details. The latter foresaw three possible ways for a people's self-determination to be implemented: independence, association with another country, or simple integration into an existing state. Both resolutions were in large part the work of representatives of newly independent nations; it did not occur to them that under particular circumstances a dependent territory's population might opt for the continuation of the colonial status quo ... In the case of the Falklands, the Argentines deny that the Kelpers constitute a 'people'. Three arguments are used: their number, roughly 1,800 is too small... Second, the Kelpers are an artificially settled people who lack roots ... The third argument has to be taken more seriously. Article 6 of UN resolution 1514 says that the right of peoples to self-determination must not be a pretext for separatists who want to secede from an existing state ... As far as this apparent contradiction between self-determination and the principle of territorial integrity is concerned, the central question, therefore, becomes: what is the smallest territorial unit to which the right of self-determination can be applied?" In: Chehabi, *Self-Determination, Territorial Integrity, and the Falkland Islands*, S. 217-218.

³⁹⁸ Raúl Martín Berrio, *Las Malvinas en las relaciones internacionales del Atlántico Sur*. Madrid: Universidad Complutense de Madrid, 1988, S. 579-580.

Während einige britische Repräsentanten die Approbation des Ansuchens als einen Erfolg werteten und sich dafür auf die zweite Forderung, den Rückzug der argentinischen Truppen, konzentrierten, offenbarte sich die Widersprüchlichkeit, eine Resolution zu beantragen, sie nach eigenen Interessen einseitig zu interpretieren und, sich darauf stützend, die von eigener Seite eingebrachte Resolution mit Kriegsvorbereitungen zu verletzen.³⁹⁹

Hinsichtlich des *Selbstbestimmungsrechts der Völker* stellte sich die Frage, nach welchem Maßstab das Prinzip der Freiheit der Menschen anzuwenden ist, ob es tatsächlich von 1800 Personen und 600.000 Schafen abhängt und ob Galtieri nicht einer von vielen Diktatoren sei, der trotz aller Menschenrechtsverletzungen den Weltfrieden nicht bedrohe und deshalb keinen Krieg rechtfertige.⁴⁰⁰ Dem stand wiederum die Frage gegenüber, mit welchen Maßnahmen die Inselbewohner vor einer Militärdiktatur am besten geschützt werden könnten und ob ein Einlenken gegenüber der argentinischen Junta nicht einer fatalen Appeasement-Politik gleichkomme.⁴⁰¹ Indem britische Repräsentanten, u. a. Margret Thatcher, ihr kompromissloses Vorgehen als einen Kampf für demokratische Werte und gegen eine Diktatur stilisierten, wurde versucht, eine breite Akzeptanz für das eigene Vorgehen zu erlangen, mit dem nicht nur britische, sondern universelle Prinzipien für und der internationalen Staatengemeinschaft verteidigt würden.⁴⁰² Der Umstand, dass die argentinische Militärdiktatur die grundlegendsten Rechte ihrer eigenen Bürger verletzte, war keineswegs fördernd, für die Zugehörigkeit der Inseln zu Argentinien zu stimmen. Und wenngleich nicht jeder die damit in Zusammenhang stehende Frage nach dem Aufwiegen von Menschenleben beantworten oder aufwerfen wollte, so offenbarte sich das Dilemma, für eine Seite Partei zu ergreifen und damit einen möglichen Krieg zu akzeptieren.⁴⁰³ Beispielhaft dafür ist etwa der Fall Spaniens, da mit der britischen Präsenz auf Gibraltar eine ähnliche Situation wie auf den Malvinas herrscht. In den Artikeln von *El País*, in denen Gibraltar als die spanischen Malvinas bezeichnet wurde, werden die Bemühungen deutlich, einerseits Abstand zur argentinischen Militärdiktatur zu wahren und deren Maßnahmen nicht zu rechtfertigen, andererseits Großbritannien auf die

³⁹⁹ Patrick Keatley, "Tough Talks Stance by Pym and Galtieri", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 1, 24; Fenner Brockway, "Why the UN and US Hold the Falklands Key", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 12.

⁴⁰⁰ Jenkins, *Taking Leave of Our Senses*, S. 13.

⁴⁰¹ Andres Ortega, "Aires prebélicos en los medios informativos ingleses", in: *El País*, 8. April 1982, S. 3.

⁴⁰² Thatcher, *Downing Street No.10*, S. 258.

⁴⁰³ Boyce, *The Falklands War*, S. 10, 18.

unvollständige Dekolonisierung vergangener Jahre hinzuweisen, was (im Falle der Malvinas) die territoriale Integrität Argentiniens verletze.⁴⁰⁴ Obwohl die territoriale Nähe der Inseln zum argentinischen Festland und somit das Argument der Verletzung der territorialen Integrität und Zugehörigkeit der Inseln zu Argentinien auf den ersten Blick plausibel scheint, so ist festzuhalten, dass die bloße geografische Nähe für Gebietsansprüche kein ausreichendes Fundament bildet. Wenn dem so wäre, könnte sich keine Insel vor den Ansprüchen der nächstliegenden Kontinentalmacht sicher wissen.⁴⁰⁵

Hinsichtlich der Kelpers, wie die Inselbewohner genannt werden, für welche die britische Regierung das Selbstbestimmungsrecht beanspruchte und vorgab, deren Wunsch, britisch zu sein, zu respektieren, offenbart sich eine interessante Differenz in Bezug auf ihre tatsächlichen Bürgerrechte: Zum Zeitpunkt des Krieges gestand die britische Regierung diesen kein Recht auf einen dauerhaften Aufenthalt in Großbritannien zu, sofern die Eltern oder Großeltern keine britischen Staatsbürger waren. Die Kelpers besaßen zu diesem Zeitpunkt keinesfalls die Rechte vollwertiger britischer Staatsbürger.⁴⁰⁶ Zusätzliche Unklarheiten, die damals umstritten waren, betrafen die Frage, ob die Einwohner der Inseln überhaupt (aufgrund der geringen Anzahl) für sich den Status eines Volkes beanspruchen könnten, wer die Staatsbürger und was die Kriterien für diesen Staatsbürgerschaftstitel waren, wer das Volk bildete und wer über die Zugehörigkeit zu diesem Volk entschied sowie die Frage, wer in Souveränitätsangelegenheiten über eine Intervention entscheide.⁴⁰⁷

In der Zeit von April bis Anfang Mai des Jahres 1982 wurde die militärische Mobilisierung vorangetrieben, bei der von beiden Seiten ein jeweils ca. 10.000 Mann starkes Truppenkontingent zur Verteidigung auf die Inseln bzw. mit dem britischen Flottenverband für die Rückeroberung in das Krisengebiet entsandt wurde.⁴⁰⁸ Auf die erfolglosen Vermittlungsversuche des amerikanischen Außenministers Alexander Haig, des peruanischen Präsidenten Fernando Belaúnde Terry und des

⁴⁰⁴ "Declaración de la Comisión Argentina de Derechos Humanos", in: *El País*, 8. April 1982, S. 2; Femosel, *La Junta Militar argentina se apodera por la fuerza de las islas Malvinas*, S. 1; Francisco Umbral, "Nuestras Malvinas", in: *El País*, 8. April 1982, S. 21.

⁴⁰⁵ Chehabi, *Self-Determination, Territorial Integrity, and the Falkland Islands*, S. 221.

⁴⁰⁶ Stephen Cook, "Islanders Welcome in Britain", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 2. Dass die Briten dem Selbstbestimmungsrecht nicht immer jene Bedeutung beimaßen, wie es für die Falklandbewohner der Fall war, belegt der Fall der Insel Diego Garcia, wo die Einwohner nach Mauritius vertrieben wurden, um einem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Platz zu machen. In: Chehabi, *Self-Determination, Territorial Integrity, and the Falkland Islands*, S. 219.

⁴⁰⁷ Denzil Dunnett, "Self-Determination and the Falklands", *International Affairs*, vol. 59, nr. 3 (1983), S. 415-419.

⁴⁰⁸ Scheina, *Latin America's Wars*, vol. 2, S. 309.

UN-Generalsekretärs Andrés Pérez de Cuellar folgte im Mai ein mehrwöchiger Krieg, der bis zum 14. Juni 1982, als sich Argentinien geschlagen gab, dauerte, und 649 Argentinern und 255 Briten das Leben kostete.⁴⁰⁹ Während Großbritannien mit Ausbruch des Konfliktes eine seit langem nicht mehr dagewesene Regierungskrise erlitt, war im argentinischen Fall (vorerst) Gegenteiliges der Fall, was sich durch einen Konsolidierungsprozess quer durch alle politischen Parteien kennzeichnete und in ein *gobierno de unidad nacional* hätte münden können.⁴¹⁰ Nach der Einstellung der Kampfhandlungen war die Ausgangslage gänzlich verkehrt. Die Prognose, dass die Zukunft beider Hauptakteure vom Ausgang des Konfliktes abhängen würde, bewahrheitete sich, als Margaret Thatcher sich die Wiederwahl sichern konnte, während Leopoldo Galtieri sein Amt niederlegen musste und in Argentinien ein Demokratisierungsprozess eingeleitet wurde.⁴¹¹ Unmittelbar und als Folge des Krieges wurde die Bereitschaft der britischen Parteien und Regierungen, über einen möglichen Souveränitätstransfer Verhandlungen zu führen, abgelehnt, was mit dem Selbstbestimmungsrecht sowie der effektiven Okkupation begründet wurde.⁴¹² Daran hat sich, seit Raúl Alfonsín als Staatspräsident erstmals wieder eine demokratisch gewählte Regierung zu bilden begann, von der, mit Beteiligung der Medien, eine Kampagne gestartet wurde, um auf die historischen Ansprüche Argentiniens aufmerksam zu machen, bis heute nichts geändert.⁴¹³ Als sich Ende der 80-er Jahre beide Länder für den Schutz der Fischbestände auf Gespräche in Madrid einigten, wurde von Großbritannien die Bedingung gestellt, dass die Souveränitätsfrage unerwähnt bleibe.⁴¹⁴ Mit dem Ausklammern der Souveränitätsfrage wurde über die Gespräche eine allmähliche Normalisierung der bilateralen Beziehungen möglich. Argentinien erkannte in einem ersten Schritt formell das Ende der Feindseligkeiten an, woraufhin zwei Arbeitsgruppen eingesetzt wurden, von denen die erste zum Ziel hatte, vertrauensbildende Maßnahmen zu

⁴⁰⁹ *Ibidem*, S. 317; Cesar N. Caviedes, "Review: Conflict Over the Falkland Islands: A Never-Ending Story?", in: *Latin American Research Review*, vol. 29, nr. 2 (1994), S. 180-181; Schindler, *Konflikte in Südamerika*, S. 32; "Crisis Milestones on the Road to Port Stanley", in: *The Guardian*, 15. Juni 1982, S. 3.

⁴¹⁰ Juan Gonzalez Yuste, "Solemne toma de posesión argentina de la nueva provincial de las Malvinas", in: *El País*, 8. April 1982, S. 2; José Luis Alvarez Ferosel, *Las islas que unieron a todos los argentinos*, in: *El País*, 4 de abril de 1982, S. 4; Juan Gonzalez Yuste, "Posible creación de un Gobierno de 'unidad' si Argentina entra en guerra con el Reino Unido", in: *El País*, 7. April 1982, S. 2.

⁴¹¹ Ortega, *La invasión argentina del archipiélago compromete el futuro político de la primera ministra británica, Margaret Thatcher*, S. 3; Ortega, *El Reino Unido embarga todas las importaciones de productos argentinos*, S. 1, 3; Andrew Graham-Yoll, Jeremy Morgan, "Galtieri Junta Falls as Price of Failure", in: *The Guardian*, 18. Juni 1982, S. 1, 25; Schindler, *Konflikte in Südamerika*, S. 32-33.

⁴¹² Caviedes, *Review: Conflict Over the Falkland Islands*, S. 181; Colin Brown, "Sovereignty Not Negotiable, Says PM", in: *The Guardian*, 16. Juni 1982, S. 4; Dodds, *Towards Rapprochement? Anglo-Argentine Relations and the Falklands/Malvinas in the Late 1990s*, S. 626.

⁴¹³ *Ibidem*, S. 623.

⁴¹⁴ Caviedes, *Review: Conflict Over the Falkland Islands*, S. 181-183.

erarbeiten und militärischen Zwischenfällen zuvorzukommen, während anschließend die zweite Gruppe Angelegenheiten betreffend der Fischerei verhandelte. In einem zweiten Schritt wurden die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen, die seit 1990 auf Botschafterebene unterhalten werden.⁴¹⁵ Trotz der beidseitigen Bemühungen um eine allmähliche Entspannung bleibt das eigentliche Problem des Inselkonfliktes bis heute ungelöst, da sowohl Großbritannien als auch Argentinien ihren Anspruch auf die Inseln weiterhin aufrecht erhalten.

⁴¹⁵ Malcolm Evans, "The Restoration of Diplomatic Relations Between Argentina and the United Kingdom", in: *The International and Comparative Law Quarterly*, vol. 40, nr. 2 (1991), S. 477-478.

6. Zusammenfassung und Schlussbetrachtung

Die Aufarbeitung der spanisch-argentinischen und britischen Positionen setzt bei den päpstlichen Bullen und dem Vertrag von Tordesillas an. Aus Sicht pro-spanischer Forderungen genoss der Papst als übergeordnete Instanz eine universelle Akzeptanz, als er die zweite Bulle Inter Caetera im Jahre 1493 erließ, die eine meridionale Trennlinie festlegte und mit der zugunsten von Spanien und Portugal die Welt in zwei Einflusssphären geteilt wurde. Da die Malvinas ein Jahr nach dem päpstlichen Erlass, als die Grenzlinie durch den spanisch-portugiesischen Vertrag von Tordesillas 1494 nach Westen verschoben wurde, weiterhin in der ursprünglich vom Papst Spanien zugesprochenen Hälfte lagen, blieben die Inseln, gemäß dieser Auffassung, ausschließlich spanischer Besitz. Dieser Haltung widersprechen pro-britische Forderungen, indem sie die universelle Akzeptanz des Pontifex und damit die Gültigkeit der meridionalen Trennlinie für sich in Abrede stellen. Den päpstlichen Bullen kann eine moralische Bedeutung eingeräumt werden, gleichzeitig ist eine absolute und für alle Länder verbindliche Gültigkeit zu bezweifeln.

Hinsichtlich des zweiten Argumentes, der Entdeckung, auf die Behauptungen beider Länder Bezug nehmen und für sich beanspruchen, ist anhand der Reiseberichte und Kartografie, welche die Grundlage der spanischen und britischen Entdeckungsansprüche bilden, unter Berücksichtigung der Kriterien zu den technisch-wissenschaftlichen Details, der Authentizität der Verfasser und der Dokumente sowie der wissentlich und unwissentlich geäußerten Unwahrheiten die Entdeckung keinem der beiden Länder zweifelsfrei zurechenbar. Die Entdeckung der Malvinas erfolgte stattdessen aller Wahrscheinlichkeit nach durch den Holländer Seebald de Weert.

Das dritte Argument, auf das sich pro-spanische Stellen immer wieder beziehen und dem die Briten widersprechen, betrifft die zwischenstaatlichen Verträge, welche beide Länder im 17. und 18. Jahrhundert schlossen. Das in der frühen Neuzeit die Meere und den amerikanischen Kontinent dominierende Spanien war bemüht, seinen schwindenden Machtbereich gegenüber dem mittlerweile zur Seemacht aufgestiegenen Großbritannien über Vertragsabkommen abzusichern. Wenngleich die Briten den Spaniern in den Verträgen territoriale und wirtschaftliche Zugeständnisse abringen konnten, sahen pro-spanische Forderungen die Malvinas nach wie vor im spanischen Einflussgebiet liegend und als Besitz Spaniens. Nicht

so die Briten, welche die Vertragsabkommen nach eigenen Interessen interpretierten und rückwirkend für nicht bindend betrachteten.

Als in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Kap Horn-Route verstärkt besegelt und in der zweiten Jahrhunderthälfte endgültig erschlossen worden war, rückten die Malvinas durch ihre strategische Position in die Aufmerksamkeit beider Länder. Spanien fürchtete eine britische Besiedlung der Malvinas, von wo aus in Kriegszeiten der Durchgang zwischen Atlantik und Pazifik blockiert sowie Angriffe auf das amerikanische Festland unternommen werden, gleichzeitig in Friedenszeiten die Inseln im fremden Besitz dem Schleichhandel als Stützpunkt dienen könnten. Dieses Kalkül zog gleichermaßen Großbritannien in Erwägung, wo in Erwartung eines strategischen Vorteils in Kriegszeiten und der Aussicht auf hohe Profite durch den Schmuggel in Friedenszeiten auf die Besiedlung der Inseln gedrängt wurde. Zu einer Erstbesiedlung der Inseln kam es aber weder durch Spanien noch durch Großbritannien, sondern durch Frankreich im Jahre 1764. Nach Protesten Spaniens stimmte Frankreich gegen eine finanzielle Entschädigung der Abtretung seiner Kolonie an seinen Verbündeten zu, woraufhin die Spanier die Osthälfte des Archipels mit dem Stützpunkt *Puerto de la Soledad* besiedelten. Als es zur spanischen Übernahme des ehemals französischen Stützpunktes im Jahre 1767 kam, hatte Großbritannien seine Kolonisierungspläne bereits realisiert und sich mit *Port Egmont* auf der Westhälfte niedergelassen, wofür 1765 eine erste Expedition und symbolische Inbesitznahme stattgefunden hatte, der 1766 eine zweite Expedition und der Aufbau einer Siedlung folgten. Mit der in den Folgejahren stattgefundenen spanischen Besiedlungstätigkeit im Osten und der britischen im Westen, erweiterten beide Seiten ihre Behauptungen zur Beanspruchung der Inseln, die in der Diplomarbeit als das vierte Argument behandelt wurden.

Nachdem beide Länder die Inseln besiedelt hatten und es zu vier Treffen spanischer und britischer Vertreter vor Ort kam, hatten diese unterschiedlichen Auffassungen zu den eigenen Rechten und denen des jeweils anderen zur Folge, dass sich beide Seiten gegenseitig zum Abzug aufforderten. Im 18. Jahrhundert waren für das offizielle Spanien die Verträge, für das offizielle Großbritannien die Entdeckung und Besiedlung die Bezugspunkte. Erklären lässt sich dies insofern, als dass Spanien zur Zeit der Aufklärung in den päpstlichen Bullen nicht mehr das gewichtigste Argument sah, um die Briten von einem Abzug zu überzeugen, gleichzeitig die Auffassung einer spanischen Entdeckung der Malvinas von hohen offiziellen

Repräsentanten der spanischen Krone nicht vertreten wurde. Damit verblieben Spanien die Verträge als erfolgsversprechendste Bezugspunkte, auf die verweisend es bereits die Abtretung der 1764 gegründeten französischen Kolonie erzielen und die Briten schon einmal von früheren Kolonisierungsplänen der Malvinas abbringen konnte. Zusätzlich konnte Spanien Großbritannien, das sich im Artikel 8. des Vertrags von Utrecht (1713), der im Friedensvertrag von Paris (1763) bestätigt wurde, ausdrücklich zur Unterstützung des spanischen Gebietserhaltes in Amerika bereit erklärt hatte, nicht nur des Vertrags-, sondern auch Wortbruches bezichtigen. Für britische Stellen hingegen waren die päpstlichen Bullen nicht anwendbar und das Vertragsrecht aus den vorhin genannten Gründen wenig vorteilhaft. Folglich berief sich das offizielle Großbritannien im 18. Jahrhundert bei den vier zitierten Treffen auf die Entdeckung und Besiedlung. Da für Besitzansprüche im 18. Jahrhundert der bloße Entdeckunganspruch nicht ausreichte und es eines Niederlassungsnachweises bedurfte, wurde der Behauptung zur Entdeckung das Argument der Besiedlung hinzugefügt.

Die Jahre 1770-1774 kennzeichnen sich durch die Vertreibung der Briten durch die Spanier im Jahre 1770, was in einen Krieg zu münden drohte. Bei der Suche nach einer friedlichen Lösung einigten sich beide Länder 1771 auf die Unterzeichnung einer Deklaration, über die der status quo vor der Vertreibung wiederhergestellt wurde. Die Inseln blieben somit erneut zweigeteilt, bis die Briten 1774 unter dem Vorwand ökonomischer Gründe abzogen und eine Tafel hinterließen, deren Inschrift die britischen Gebietsansprüche für die Zukunft sichern sollte. Hinsichtlich der Vorkommnisse dieser vier Jahre ist auf drei Aspekte zu verweisen: Erstens, dass in den Verhandlungen zur Verhinderung des Krieges das offizielle Spanien kurzzeitig das Argument der Entdeckung heranzog, was sich u. a. mit der französischen Einflussnahme erklärt. Gleichzeitig wurde von den offiziellen britischen Vertretern in diesen Verhandlungen auf die Behauptungen zur Entdeckung und Besiedlung kein Bezug mehr genommen. Zweitens auf das den Spaniern von den Briten offenbar im Vertrauen gegebene Versprechen, bei einer Rückerstattung Port Egmonts die Inseln nach einer gesichtswahrenden Zeit freiwillig zu räumen. Der Verdacht der Existenz des geheimen Versprechens, das für die spanische Bereitschaft zur Restaurierung Port Egmonts angeblich ausschlaggebend war, erhärtet sich auf Basis herangezogener Dokumente des A.G.I. Drittens auf die Interpretation der Terminologie der Deklaration von 1771, bei der u. a. die Verwendung des Singulars anstelle des Plurals bestimmter Begriffe und Bezeichnungen nach pro-spanischer

Auffassung die Zugehörigkeit der Inseln zu Großbritannien allenfalls auf den Stützpunkt Port Egmont einschränke, wenn nicht sogar nichtig mache. Im Gegensatz dazu sahen britische Stellen ihre Ansprüche auf die Inseln mit der Rückerstattung Port Egmonts bestätigt und interpretierten diese als Beleg zur Beanspruchung des Archipels, der, mit Verweis auf die hinterlassene Tafel, nie aufgegeben worden sei. Mit dem freiwilligen britischen Abzug im Jahre 1774, bei dem pro-spanische Quellen das geheime Versprechen als erfüllt sahen und die Briten zukünftige, ohnehin bis dato unrechtmäßige Ansprüche auf die Inseln endgültig verloren hätten, begann eine neue Phase des Konfliktes, bei der beide Seiten, sich auf die effektive Okkupation stützend, ihre Argumentation um eine neue Behauptung ergänzten.

Das Argument der effektiven Okkupation, welche die Zeitspanne von 1774-1982 umfasst, ergibt sich erstmalig durch die alleinige Besetzung der Inseln durch Spanien und Argentinien. Spanien festigte im Zuge der bourbonischen Reformen seine ab 1774 alleinige Besetzung der Malvinas, die bis zum Abzug im Jahre 1811 Fortbestand hatte. Daran anschließend bemühte sich das sich emanzipierende und in einem Staatenbildungsprozess befindende Argentinien um die Fortführung der Besetzung. Gemäß den argentinischen Behauptungen gingen, entsprechend dem Staatennachfolgeprinzip *uti possidetis*, die bis zur Unabhängigkeit gültigen spanischen Malvinasansprüche an Argentinien über, das die Nachfolge der ehemaligen Gebiete des Río de la Plata antrat. Nach der ausschließlich spanischen Besetzung der Malvinas bis 1811 und der Übertragung der spanischen Rechte zugunsten Argentinien sah argentinische Forderungen mit den Bemühungen, eine Inselverwaltung zu installieren und der Ämtervergabe den Beweis der Fortsetzung der effektiven Okkupation durch ihr Land als erbracht an. Als die Briten 1833 auf die Inseln zurückkehrten, die Argentinier vertrieben und die bis heute aktuelle Besetzung durch Großbritannien einleiteten, widersprachen sie den Argentinern hinsichtlich derer historischen Ansprüche und Auffassung zur effektiven Okkupation. Gemäß der britischen Auffassung seien mit der Besitznahme im Jahre 1833 eigene Ansprüche, beruhend auf der Entdeckung, Besiedlung und Rückerstattung Port Egmonts, die nie aufgegeben worden wären, durchgesetzt worden, wobei die Übertragung der ehemals spanischen Rechte an Argentinien sowie deren effektive Okkupation ignoriert und in Frage gestellt wurden. Während für die argentinische Seite mit den Ereignissen im Jahre 1833 argentinisches Territorium usurpiert wurde, wogegen im 19. und 20. Jahrhundert in regelmäßigen

Abständen protestiert wurde, konnte Großbritannien als Hegemonialmacht bis ins 20. Jahrhundert die argentinischen Forderungen vernachlässigen. Als sich die Briten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach internen, vertraulichen Untersuchungen über mögliche Schwachpunkte der bisherigen Behauptungen zur Beanspruchung der Inseln und der Ereignisse von 1833 bewusst wurden, begann sich der Schwerpunkt der britischen Argumentation zu verschieben. Anstelle der Entdeckung, Besiedlung und der Rückerstattung Port Egmonds rückte die Ersitzung ins Zentrum der Beanspruchung der Inseln. Als nach dem Zweiten Weltkrieg und der Gründung der Vereinten Nationen Argentinien die Möglichkeit gekommen sah, den Inselkonflikt auf internationaler Ebene zu verhandeln, wurde die britische Besetzung der Malvinas als koloniales Erbe beklagt, welche die territoriale Integrität des Landes seit 1833 verletze. Dem begegnete wiederum Großbritannien mit der Ersitzung, welche seit 1833 friedlich andauere sowie, verweisend auf den ausdrücklichen Wunsch der Inselbevölkerung, bei Großbritannien zu verbleiben, mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker.

An dieser Stelle möchte ich noch die Möglichkeit wahrnehmen, einige mir wichtig scheinende Punkte festzuhalten und meine persönliche Meinung zu äußern. Was die Auseinandersetzung mit dem Thema im Allgemeinen betrifft, so scheint mir der lange Zeitraum, über den sich die Behauptungen erstrecken, als eine erste Herausforderung. Wenngleich das 18. Jahrhundert als Schwerpunkt für die Diplomarbeit gewählt wurde und damit eine zeitliche Einschränkung getroffen werden konnte, so musste zur Aufarbeitung des Konfliktes, mit Fokus auf die Inseln und gleichzeitig hinsichtlich eines europäisch-amerikanischen Kontextes, dennoch der Zeitraum vom 15. bis ins 20. Jahrhundert aufgearbeitet und zusammenhängend verknüpft werden. Dass zusätzlich mit Argentinien, Großbritannien, Spanien, Frankreich und, wenn auch nur am Rande, mit Portugal und den USA, eine Vielzahl an Ländern involviert war, machte die Aufarbeitung des Themas nicht leichter. Hinsichtlich der aufgegriffenen Argumente, welche einem Wandel zur Beanspruchung der Inseln unterlagen, ist auf deren aufeinander aufbauende Struktur zu verweisen, womit jedes einzelne für das Verständnis des Konfliktes von Bedeutung ist. Eine nachlässige Behandlung eines Arguments bzw. eines Details dazu birgt das Risiko, dass eine darauf aufbauende Behauptung anders verstanden und gewichtet wird. Um ein Beispiel zu nennen: Nach der britischen Rückkehr auf die Inseln mit der Expedition von Onslow im Jahre 1833 folgten der argentinischen Vertreibung in regelmäßigen Abständen Proteste. Wird über dieses Detail

hinweggesehen, so könnte der Schluss gezogen werden, dass die von Großbritannien beanspruchte Ersitzung keinen Widerspruch erfahren und damit eine unbestrittene Gültigkeit im 20. Jahrhundert erzielte. Hält man sich die argentinischen Protestnoten aber vor Augen, so neigt man unter Umständen dazu, gegenüber der im Jahre 1833 beginnenden britischen Ersitzung weitaus skeptischer zu sein. Man könnte in Folge die Ersitzung für Großbritannien als geltendes, für Argentinien aber nicht bindendes Recht sehen. Die Frage, welche Behauptung für wen gültig und bindend ist, verweist auf eine weitere Problematik, nämlich die Schwierigkeit festzulegen, welchen Stellenwert ein Rechtsanspruch, der seinen Ursprung im Jahre 1833 hat, im Jahre 2011 noch besitzt. Wenngleich die juristische Aufarbeitung nicht Gegenstand der Diplomarbeit war und eine solche auch keinesfalls unweigerlich zu einer Lösung des Problems geführt hätte, da auch in juristischer Hinsicht kein einzig wahrer, ausschließlich richtiger Standpunkt vertreten wird, kann dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich bei der historisch-wissenschaftlichen Aufarbeitung des Themas einige juristische und moralische Fragen stellen: Welchem Bedeutungswandel und allgemeiner Gültigkeit unterlagen die päpstlichen Bullen und der Vertrag von Tordesillas, die unter Ausschluss von England verhandelt wurden? Welchen Stellenwert besitzen diese sowie die Verträge, die zwischen Spanien und Großbritannien bis zum 18. Jahrhundert geschlossen wurden, noch in der heutigen Zeit? Sind diese für Drittstaaten wie das heutige Argentinien anwendbar und, wenn ja, in welcher Form? War der britische Abzug 1774 trotz der hinterlassenen Tafel definitiv und unwiderruflich? Wie gingen die Rechte des früheren Spanien an das heutige Argentinien über und welche Gebiete schließt dies mit ein bzw. aus? Können auf die argentinische Vertreibung von 1833 Rechtsansprüche aufgebaut werden? Was wiegt schwerer: Der Wunsch der Inselbewohner, britisch zu sein, oder der Wunsch der argentinischen Bevölkerung, seine koloniale Vergangenheit abzuschütteln? Kann der Krieg gegen die argentinische Militärdiktatur als Verteidigung humanistischer Prinzipien gesehen werden und somit als Dienst für die Menschheit und die internationale Staatengemeinschaft oder widerspricht er durch eine Unverhältnismäßigkeit und da er möglicherweise anderen Absichten diene, einem gerechtfertigten Krieg?

Die Stärke der argentinischen Forderungen scheint weniger in den spanischen Argumenten als vielmehr in den Ereignissen von 1833 und den regelmäßigen Protesten, die der Vertreibung folgten, zu liegen. Gegen die Vorkommnisse des Jahres 1833 und das Recht des Stärkeren hat Argentinien immer wieder protestiert

und auch Rückendeckung von den Vereinten Nationen erhalten, die den Inselstreit als Kolonialkonflikt einstufen und die Suche nach einer Lösung forderten. Argentinien ist diesen Forderungen bis zum Krieg 1982 nachgekommen und hat friedlich auf eine Lösung gedrängt, während Großbritannien nicht bereit war, das eigentliche Problem - die Souveränität - ernsthaft zu verhandeln. Gleichzeitig hat die argentinische Militärdiktatur den schweren Fehler begangen, dass sie mit dem Losstreiten des Krieges die Eskalation verschuldete. Damit hat sie Margret Thatcher zweifelsohne in die Hände gespielt, die vorgeben konnte, im Dienste der Menschheit selbstlos einen Krieg zu führen. Dass Thatcher bereit war, der menschenverachtenden Junta entschieden gegenüber zu treten, kann ihr wohl niemand verübeln, die Wahl der Mittel hingegen sehr wohl sowie den Umstand, dass britische Regierungen (auch andere europäische Staaten und die USA) vor dem Krieg enge wirtschaftliche Beziehungen zum argentinischen Regime unterhielten. Dass die Liebe zu den humanitären Werten erst entdeckt wurde, als das in eigener Produktion hergestellte Kriegsmaterial gegen einen anderen Staat gerichtet wurde, ist schlichtweg heuchlerisch. Unabhängig davon ist der seit 1833 andauernden friedlichen britischen Verwaltung der Inseln und insbesondere dem Wunsch der Inselbevölkerung, bei Großbritannien zu verbleiben, entscheidendes Gewicht einzuräumen. Darin liegt auch die Stärke der britischen Position. Selbst wenn zweifelhaft scheint, ob die Inselbewohner ein Volk bilden und das Selbstbestimmungsrecht der Völker beanspruchen können, stellt sich die Frage, wieso diese gegen ihren Willen argentinische Staatsbürger sein sollten. Als das größte Übel des Konfliktes würde ich den Krieg von 1982 bezeichnen, der knapp 1000 Menschenleben gefordert und Zugeständnisse verunmöglicht hat. Wenngleich aktuell beide Länder auf friedliche Maßnahmen bestehen, so wurde durch diesen Krieg die Lösung des eigentlichen Problems, nämlich die Frage, wem die Inseln gehören, auf unabsehbare Zeit verschoben.

IV. Bibliografie

Primärquellen

Andres Villalba an José Garcia de León y Pizarro, Rio de Janeiro 9. Jänner 1817, A.G.I., Estado 99, Nr. 14.

Anthony Hunt an Fernando de Rubalcava, Tamar Port Egmont 21. Februar 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

Anthony Hunt an Phelipe Ruiz Puente, Falklands Islands 10. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Anthony Hunt an Phelipe Ruiz Puente, Port Egmont 17. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Antonio Olaguer y Feliú an Príncipe de la Paz, Buenos Aires 24. Mai 1797, A.G.I., Estado 80, Nr. 54.

Aranjuez 9. Mai 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Aranjuez 10. Juni 1780, A.G.I., Buenos Aires 553.

Auszug aus *Nota geográfica*, Manuel de Amat an Julián de Arriaga, Santiago de Chile 8. April 1758, A.G.I., Buenos Aires 552.

Blas de Barreda an Julián de Arriaga, Cartagena 2. August 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Britische Bestätigung der Wiederherstellung des Zustandes auf den Inseln vor der Vertreibung am 10. Juni 1770 durch Stott, Port Egmont 16. September 1771, A.G.I., Indiferente 413.

Copia de carta, escrita en el Puerto de Egmond, a su comandante, Fernando de Rubalcava an Anthony Hunt, Fregatte Santa Cathalina 20. Februar 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

El Conde de Floridablanca an Joseph de Galvez, El Pardo 10. Februar 1780, A.G.I., Buenos Aires 553.

El Príncipe de Masserano an Conde de Floridablanca, London 23. Mai 1777, A.G.I., Indiferente 413.

Francisco Bucareli an Julián de Ariaga, 1. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Francisco Bucareli y Ursua an Juan Ignacio de Madariaga, 28. Oktober 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Francisco Bucareli y Ursua an Juan Ignacio de Madariaga, Buenos Aires 26. März 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

Francisco Bucareli y Ursua an Julián de Arriaga, 10. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Francisco Bucareli y Ursua an Phelipe Ruiz Puente, Buenos Aires 30. Jänner 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.

Francisco Escarano an Marqués de Grimaldi, London 11. Februar 1774, A.G.I., Indiferente 413.

Francisco Gil y Lemos an Joseph de Galvez, Malvinas 31. Jänner 1777, A.G.I., Buenos Aires 553.

Francisco Gil y Lemos an Julián de Arriaga, Puerto de la Soledad de Malvinas 16. Dezember 1774, A.G.I., Buenos Aires 553.

Francisco Gil y Lemos an Julián de Arriaga, Puerto de la Soledad de Malvinas 31. Jänner 1776, A.G.I., Indiferente 413.

Guillermo Maltby an Juan Ignacio Madariaga, (Fregatte Favorite) Port Egmont 8. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

Guillermo Maltby an Juan Ignacio Madariaga, (Fregatte Favorite) Port Egmont 9. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

Gutachten über die Auszahlung der von Bougainville präsentierten Kostenberechnung unterzeichnet von Grimaldi, Muzquiz und Arriaga, 3. Oktober 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Inscripción que se halla puesta en el torreón del P.^{to} Egmond, (Unterzeichnet von Juan Pasq. Callexas), A.G.I., Indiferente 413.

Joseph de Galvez an Marquez Gonzalez de Castejon, San Ildefonso 20. August 1776, A.G.I., Buenos Aires 553.

Juan Ignacio Madariaga an Francisco Bucareli, Soledad de Malvinas 29. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

Juan Ignacio de Madariaga an Francisco Gil, Buenos Aires 9. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Juan Igancio Madariaga an George Farmer, (Fregatte Yndustria) Puerto de la Cruzada 8. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

Juan Ignacio de Madariaga an Julián de Arriaga, 13. Mai 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Juan Ignacio Madariaga an die britischen Kommandanten zu Meer und Land, (Fregatte Yndustria) Puerto de la Cruzada 9. Juni 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

Juan Ignacio Madariaga an Phelipe Ruiz Puente, Buenos Aires November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Juan Joseph de Vertiz an Joseph de Galvez, Buenos Aires 8. Oktober 1779, A.G.I., Buenos Aires 553.

Juan Joseph de Vertiz an Joseph de Galvez, Buenos Aires 29. April 1780, A.G.I., Indiferente 413.

Juan Joseph de Vertiz an Joseph de Galvez, Buenos Aires 26. Jänner 1781, A.G.I., Buenos Aires 553.

Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Montevideo 20. April 1770, A.G.I., Buenos Aires 552.

Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Buenos Aires 12. Dezember 1771, A.G.I., Indiferente 413.

Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Buenos Aires 15. März 1772, A.G.I., Buenos Aires 553.

Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Buenos Aires 30. April 1773, A.G.I., Buenos Aires 553.

Juan Joseph de Vertiz an Julián de Arriaga, Montevideo 1. März 1776, A.G.I., Indiferente 413.

Julián de Arriaga an Blas de Barreda, San Ildefonso 29. Juli 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Julián de Arriaga an Francisco Bucareli, 6. Juni 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Königliche Verordnung an Francisco de Paula Bucareli (weitergeleitet an den Gouverneur von Montevideo), San Ildefonso 30. September 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Königliche Verordnung an Francisco de Paula Bucareli, San Ildefonso 2. Oktober 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Königliche Verordnung an Francisco de Paula Bucareli, San Ildefonso 3. Oktober 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Königliche Verordnung an Francisco Gil y Lemos, Aranjuez 9. April 1774, A.G.I., Indiferente 413.

Königliche Verordnung an Phelipe Ruiz Puente, El Pardo 7. Februar 1771, A.G.I., Indiferente 413.

Manuel de Amat an Julián de Arriaga, Lima 20. November 1765, A.G.I., Buenos Aires 552.

Manuel Zornejo an Julián de Arriaga, Buenos Aires 8. September 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.

Marqués de Grimaldi an Francisco Escarano, El Pardo 7. März 1774, A.G.I., Indiferente 413.

Marqués de Grimaldi an Julián de Arriaga, San Ildefonso 3. Oktober 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Marqués de Grimaldi an Julián de Arriaga, El Pardo 17. März 1774, A.G.I., Indiferente 413.

Marqués de Loreto an Antonio Valdes, Buenos Aires 1. März 1788, A.G.I., Buenos Aires 553.

Marqués de Loreto an Pedro de Mesa, Buenos Aires 11. Jänner 1788, A.G.I., Buenos Aires 553.

Miguel Bernazani an Julián de Arriaga, 12. Februar 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Miguel Bernazani an Julián de Arriaga, Islas Malvinas 25. April 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.

Miguel Bernazani an Julián de Arriaga, Malvinas 19. Juni 1771, A.G.I., Buenos Aires 553.

Nicolas de Arredondo an den Conde del Campo de Alange, Buenos Aires 23. September 1790, A.G.I., Estado 80, Nr.1.

Pedro Manuel Albona an Antonio Valdes, Coruña 29. Oktober 1788, A.G.I., Buenos Aires 553.

Pedro Melo de Portugal an Príncipe de la Paz, Buenos Aires 25. August 1796, A.G.I., Estado 80, Nr. 30.

Phelipe Ruiz Puente an Anthony Hunt, Malvinas 30. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Phelipe Ruiz Puente an Anthony Hunt, Malvinas 12. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Phelipe Ruiz Puente an Francisco Bucareli y Ursua, Monevideo 24. Februar 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.

Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Islas Malvinas 25. April 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.

Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Malvinas 10. Februar 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Malvinas 29. März 1771, A.G.I., Indiferente 413.

Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Malvinas 14. November 1771, A.G.I., Indiferente 413.

Ramón de Carassa an Joseph de Galves, Puerto de la Soledad de las Islas Malvinas 15. Oktober 1778, A.G.I., Buenos Aires 553.

Ramón de Clairac an Marqués de Loreto, Malvinas 10. April 1788, A.G.I., Buenos Aires 553.

Relación sumaria presentada en dicha fecha por el oficial comisionado Mario Plata, sobre todo lo que le acaeció en la expedición y reconocimiento que hizo de la colonia de Puerto Egmont, Malvinas 29. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Resumen de las 7. copias de las y noticias, que me pasó S. E. con carta de 28 Oct^e de 69. a B^s Ayres, Francisco Bucareli y Ursua an Ignacio de Madariaga, Buenos Aires 28. Oktober 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Schreiben an den Contador Mayor de Buenos Aires Francisco Cabrera, El Pardo 7. Februar 1778, A.G.I., Buenos Aires 553.

Schreiben an Francisco Bucareli y Ursua, Buenos Aires 9. Februar 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Schreiben an Juan de la Piedra, El Pardo 27. März 1776, A.G.I., Buenos Aires 553.

Schreiben von Juan Ignacio Madariaga, o.A, A.G.I., Buenos Aires 552.

Schreiben an Julián de Arriaga, Ferrol 16. Oktober 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Schreiben an Julián de Arriaga, Buenos Aires 27. Oktober 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Spanische Bestätigung der Wiederherstellung des Zustandes auf der Insel vor der Vertreibung am 10. Juni 1770 durch Francisco de Horduña, Puerto Egmont 16. September 1771, A.G.I., Indiferente 413.

Sur la visite de la fregatte angloise le jason, premiere, Mac Bride an Neville, Jason Berckly's Sound 4. Dezember 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Sur la visite de la fregatte angloise le jason, seconde, Mac Bride an Neville, Jason Berckly's Sound 5. Dezember 1766, A.G.I., Buenos Aires 552.

Viaje de don Juan Ignacio Madariaga, mayor general de la armada de S.M. Católica, desde Montebideo al Puerto de Egmont con las cinco fragatas de su mando, a expeler a los Yngleses de su nueva colonia; lo que consiguió el 10 de Junio de 1770 en cumplimiento de las ordenes del Rey, A.G.I., Buenos Aires 552.

Ynstrucción dada por el Governador de dichas yslas al tiene de ynfanteria Mario Plata, Malvinas 30. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Sekundärquellen

Monographien

AKEHURST, Michael, *A Modern Introduction to International Law*. Sixth edition. London, New York: Routledge, 1970.

ANDREWS R., Kenneth, *Elizabethan Privateering. English Privateering During the Spanish War 1585-1603*. London: Cambridge University Press, 1964.

ANSON, Jorge, *Viaje alrededor del mundo, hecho en los años desde 1740 al 1744 por Jorge Anson, comandante en gefe de la escuadra de S.M.B.* Traducido al castellano por Don Lorenzo de Alemany. 2 tomos. Madrid: Don Tomas Jordan, tomo 1, 1833.

ARCE, José, *The Malvinas (Our Snatched Little Isles)*. Madrid: Nuñez de Balboa, S. A., 1951.

ASDRÚBAL SILVA, Hernán, *El comercio entre España y el Río de la Plata (1778-1810)*. Madrid: Banco de España, 1993.

BARCIA TRELLES, Camilo, *El problema de las Islas Malvinas*. Alcalá de Henares: Editora Nacional, 1943.

BATISTA GONZÁLEZ, Juan, *La estrategia española en América durante el siglo de las luces*. Madrid: Editorial Mapfre, S. A., 1992.

BAUMGARDT, Rudolph, *Magellan. Histoire du premier Voyage autour du Monde*. Paris: Editions Denoël, 1943.

BECK, Peter, *The Falkland Islands as an International Problem*. London, New York: Routledge, 1988.

BERNAL, Antonio Miguel, *La financiación de la Carrera de Indias (1492-1824). Dinero y crédito en el comercio colonial español con América*. Sevilla: Tabapress, S. A., 1992.

BERRIO, Raúl Martín, *Las Malvinas en las relaciones internacionales del Atlántico Sur*. Madrid: Universidad Complutense de Madrid, 1988.

BILLING, Peter, *Der Falkland-Malwinen-Konflikt. Ursachen-Hintergründe-Lösungsperspektiven*. London: The World of Books Ltd., 1993.

BLAUROCK, Reinhard, *Monarchische Ideen und Initiativen am Río de la Plata zu Beginn der Unabhängigkeitsepoche (1808-1816)*. Frankfurt am Main, Berlin, Wien [u.a.]: Peter Lang, 1998.

BOUGAINVILLE, L. A., *Viaje alrededor del mundo por la fragata del Rey la "Boudeuse" y la fusta la "Estrella" en 1767, 1768 y 1769*. Traducido del francés por Josefina Gallego de Dantín. 2 tomos. Madrid: Espasa-Calpe, S. A., tomo 1, 1921.

BOYCE, David George, *The Falklands War*. Houndmills, Basingstoke, Hampshire, New York: Palgrave Macmillan, 2005.

BRADING, David. A., *The First America. The Spanish Monarchy, Creole Patriots, and the Liberal State 1492-1867*. Cambridge: Cambridge University Press, 1998.

BROCKHAUS, Friedrich, *Die Briefe des Junius*. Leipzig: F. A. Brockhaus, 1876.

BYRON, John, *Viaje alrededor del mundo, hecho en 1764, 65 y 66 a bordo del navio el Delfin, por el comodoro Byron*. Traducido al español por Don Francisco Perez de Anaya. Madrid: Don Tomas Jordan, 1833.

CAILLET-BOIS, Ricardo R., *Una tierra argentina. Las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Academia Nacional de la Historia, 1982.

CALVERT, Peter, *The Falklands Crisis: The Rights and the Wrongs*. London: Frances Pinter, 1982.

CAWKELL, M. B. R., MALING, Derek H., CAWKELL, E. M., *The Falkland Islands*. London: Macmillan, 1960.

CÉSPEDES DEL CASTILLO, Guillermo, *La exploración del Atlántico*. Madrid: Editorial Mapfre, S. A., 1991.

CHALIAND, Gérard/ RAGEAU, Jean-Pierre, *Atlas del descubrimiento del mundo*. Madrid: Alianza Editorial, 1986.

CHAUNU, Pierre, *La expansión europea (siglos XIII al XV)*. Segunda edición. Barcelona: Editorial Labor, S. A., 1982.

DEL CANTILLO, Alejandro, *Tratados, convenios y declaraciones de paz y de comercio que han hecho con las potencias extranjeras los monarcas españoles de la casa de Borbon. Desde el año de 1700 hasta el día. Puestos en orden e ilustrados muchos de ellos con la historia de sus respectivas negociaciones*. Madrid: Alegria y Charlain, 1843.

DEL CARRIL, Bonifacio, *El dominio de las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Emecé Editores, S. A., 1964.

DESTEFANI, Laurio H., *Malwinen, Süd-Georgien und Süd-Sandwichinseln. Der Konflikt mit Gross-Britannien*. Buenos Aires: Edipress, S. A., 1982.

DOLZER, Rudolf, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*. Heidelberg: R.v. Decker, Heidelberg, Müller, 1986.

ELLIOTT, John H., *Imperios del mundo atlántico. España y Gran Bretaña en América, 1492-1830*. Traducción de Marta Balcells, revisada por el autor. Madrid: Santillana Ediciones Generales, S. L., 2006.

FERNÁNDEZ DE NAVARETTE, M., *Viajes de Américo Vespucio. Con un mapa*. Madrid: Calpe, 1923.

FITTE, Ernesto J., *La agresión norteamericana a las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Emecé Editores, 1966.

FREEDMAN, Lawrence, *The Official History of the Falklands Campaign*. 2 vols. London, New York: Routledge, 2005.

GARCÍA, Rigoberto (col. de Margarita Pulido), *La cuestión de las Malvinas (Falklands)*. Stockholm: Institute of Latin American Studies, 1982.

GIL MUNILLA, Octavio, *Malvinas. El conflicto anglo-español de 1770*. Sevilla: Escuela de Estudios Hispanoamericanos, 1948.

GOEBEL, Julius, *The Struggle for the Falkland Islands. A Study in Legal and Diplomatic History*. New Haven, London: Yale University Press, 1982.

GOUGH, Barry, *The Falkland Islands/Malvinas. The Contest for Empire in the South Atlantic*. London, Atlantic Highlands: The Athlone Press, 1992.

GROUSSAC, Paul, *Las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Lugar Editorial, 1982.

HIDALGO NIETO, Manuel, *La cuestión de las Malvinas. Contribución al estudio de las relaciones hispano-inglesas en el siglo XVIII*. Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas, Instituto Gonzalo Fernández de Oviedo, 1947.

HONEYWELL, Martin, PEARCE, Jenny, *Falklands/Malvinas. Whose Crisis?*, London: Latin America Bureau, 1982.

LANG, Peter, *Conquest and Commerce. Spain and England in the Americas*. New York, San Francisco, London: Academic Press, 1975.

LEVAGGI, Abelardo, *El presidio español de las Islas Malvinas*. Buenos Aires: Academia Nacional de la Historia, 1978.

MAZA ZAVALA, Domingo Felipe, *Hispanoamérica Angloamérica. Causas y factores de su diferente evolución*. Madrid: Editorial Mapfre, S. A., 1992.

MILLS, Arthur, *Colonial Constitutions: An Outline of the Constitutional History and Existing Government of the Dependencies; With Schedules of the Orders in Council, Statutes, and Parliamentary Documents Relating to Each Dependency*. London: Woodfall and Kinder, 1856.

MOLINARI, Diego Luis, *La primera Unión del Sur. Orígenes de la frontera austral/argentino-chilena Patagonia, Islas Malvinas y Antártida*. Editorial Devenir: Buenos Aires, 1961.

MORAGA, Fabio, PALACIOS, Guillermo, *La independencia y el comienzo de los regímenes representativos*. Madrid: Editorial Síntesis, 2003.

NAVARRO GARCÍA, Luis, *Hispanoamérica en el siglo XVIII*. Tercera edición. Sevilla: Universidad Sevilla, Secretariado de Publicaciones, 2007.

OLIVERI LÓPEZ, Angel M., *Key to an Enigma. British Sources Disprove British Claims to the Falkland/Malvinas Islands*. Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 1995.

PALACIOS, Alfredo L., *Las Islas Malvinas. Archipiélago argentino*. Cuarta edición. Buenos Aires: Claridad, 1984.

PATIL, Anjali V., *The UN Veto in World Affairs 1946-1990. A Complete Record and Case Histories of the Security Council's Veto*. London: Mansell Publishing Limited, 1992.

PEREYRA, Ezequiel Federico, *Las Islas Malvinas. Soberanía argentina. Antecedentes. Gestiones diplomáticas*, Segunda edición, Buenos Aires: Ediciones Culturales Argentinas, 1969.

PÉREZ-EMBED, Florentino, *Estudios de historia marítima*. Sevilla: Real Academia Sevillana de Buenas Letras, 1979.

REY PASTOR, Julio, *La ciencia y la técnica en el descubrimiento de América*. Cuarta edición. Madrid: Espasa-Calpe, S. A., 1970.

SAGER, Peter, *El caso ejemplar de las Falklands. Una pauta de orientación*. Bern: Verlag SOI, 1983.

SAN MARTINO DE DROMI, María Laura, *Gobierno y administración de las Islas Malvinas 1776-1833*. Tucuman: Ediciones UNSTA, 1982.

SANTOS MARTÍNEZ, Pedro, *Pasado y presente de las Malvinas e Islas del Atlántico Sur. Breve historia de la soberanía argentina*. Madrid: Instituto Español Sanmartiniano, 1982.

SCHEINA, Robert L., *Latin America's Wars. The Age of Professional Soldier, 1900-2001*. 2 vols. Washington D. C.: Brassey, vol. 2, 2003.

SCHINDLER, Hardi, *Konflikte in Südamerika*. Münster: Lit. Verlag, 1998.

SOLARI YRIGOYEN, Hipólito, *Así son las Malvinas*. Buenos Aires: Librería Hachette S. A., 1959.

STADLMEIER, Sigmar, *Völkerrecht I*. Wien: LexisNexis, 2006.

STRANGE, Ian, *The Falkland Islands*. Newton Abbot: David & Charles, 1972.

THATCHER, Margret, *Downing Street No.10. Die Erinnerungen*. Düsseldorf, Wien, New York, Moskau: ECON Verlag, 1993.

TORRE REVELLO, José, *La promesa secreta y el convenio anglo-español sobre las Malvinas de 1771*. Buenos Aires: Imprenta de la Universidad, 1952.

VILA VILAR, Luis, *El viaje de Amedée Frézier por la América meridional*. Sevilla: Gráficas del Sur, 1991.

WHITELEY, Peter, *Lord North. The Prime Minister Who Lost America*. London, Rio Grande: The Hambledon Press, 1996.

ZAGORSKI, Paul W., *Democracy vs. National Security. Civil-Military Relations in Latin America*. Boulder, London: Lynne Rienner Publisher, 1992.

ZORRAQUIN BECÚ, Ricardo, *Inglaterra prometió abandonar Las Malvinas. Estudio histórico y jurídico del conflicto anglo-español*. Segunda edición. Buenos Aires: Librería Editorial Platero S. R. L., 1982.

Collección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois. 2 vols. Buenos Aires: Universidad de Buenos Aires, Departamento Editorial, vol. 1, 1957-1961.

Historia de la administración del Lord North, Primer Ministro de Inglaterra, y de la guerra de la América Septentrional hasta la Paz. Obra escrita en ingles, traducida al frances, y de este al castellano, con notas del traductor. Por D. P. P. de A. Madrid: Imprenta Real, 1806.

Voyage Round the World, in His Majesty's Ship the Dolphin, Commanded by the Honourable Commodore Byron. By an Officer on Board the Said Ship. Second edition. London: J. Newberry, M DCC LCVII.

Aufsätze in Sammelwerken Herausgeberschaften und Autorenkollektive

ACEVEDO, Edberto Oscar, "Río de la Plata", in: *América en el siglo XVIII. La Ilustración en América*, tomo XI-2, in: *Historia General de España y América*. 25 vols. Madrid: Ediciones Rialp S. A., 1989, S. 817-841.

BAKEWELL, Peter, "Hispanoamérica: El imperio y sus consecuencias", in: J. H. Elliott (ed.), *El mundo hispánico. Civilización e imperio, Europa y América, pasado y presente*. Barcelona: Editorial Crítica, 1991, S. 65-84.

BARBER, Peter, "England I: Pageantry, Defense, and Government: Maps at Court to 1550", in: David Buisseret (ed.), *Monarchs Ministers and Maps. The Emergence of Cartography as a Tool of Government in Early Modern Europe*. Chicago, London: The University of Chicago Press, 1992, S. 26-56.

BARBER, Peter, "England II: Monarchs, Ministers, and Maps. 1550-1625", in: David Buisseret (ed.), *Monarchs Ministers and Maps. The Emergence of Cartography as a Tool of Government in Early Modern Europe*. Chicago, London: The University of Chicago Press, 1992, S. 57-98.

BETHELL, Leslie (ed.), *Historia de América Latina. América Latina colonial: Europa y América en los siglos XVI, XVII, XVIII*. Barcelona: Editorial Crítica, S. A., tomo 2, 1990.

DAVID, Thomas, "The View from Whitehall", in: Wayne Smith (ed.), *Toward Resolution? The Falkland/Malvinas Dispute*. Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 1991, S. 15-44.

DAVIS, Harold Eugene, "Relations During the Time of Troubles, 1825-1860", in: Harold Eugene Davis, John J. Finan, F. Taylor Peck, *Latin American Diplomatic History. An Introduction*. Baton Rouge, London: Louisiana State University Press, 1977, S. 65-106.

GARCÍA BERNAL, Manuela Christina, "Iberoamérica: Evolución de una economía dependiente", in: Luis Navarro García (coord.), *Historia de las Américas*. 4 vols. Madrid, Sevilla: Ed. Alhambra Longman S. A., Universidad de Sevilla, 1991, vol. 4, S. 565-620.

GONZÁLEZ RODRIGUÉZ, Adolfo Luis, "El Río de la Plata", in: *América en el siglo XVIII. Los primeros Borbones*, tomo XI-1, in: *Historia General de España y América*. 25 vols. Madrid: Ediciones Rialp, S. A., 1989, S. 729-757.

HENSEL, Silke, "Staats-und Nationsbildung in Hispanoamerika, 1750-1850", in: Friedrich Edelmayer, Bernd Hausberger, Barbara Potthast (Hg.), *Lateinamerika 1492-1850/70*. Wien: Promedia Verlag, 2005, S. 225-243.

LEVAGGI, Abelardo, "Las constituciones iberoamericanas en el siglo XIX", in: Luis Navarro García (coord.), *Historia de las Américas*. 4 vols. Madrid, Sevilla: Ed. Alhambra Longman S. A., Universidad de Sevilla, 1991, vol. 4, S. 149-173.

MACÍAS DOMÍNGUEZ, Isabelo, "La época de los descubrimientos colombinos", in: Luis Navarro García (coord.), *Historia de las Américas*. 4 vols. Madrid, Sevilla: Ed. Alhambra Longman S. A., Universidad de Sevilla, 1991, vol. 1, S. 307-386.

MILLETICH, Vilma, "El Río de la Plata en la economía colonial", in: Enrique Tandeter (dir.), *Nueva Historia Argentina. La sociedad colonial*. 3 tomos. Buenos Aires: Editorial Sudamericana, 2000, tomo 2, S. 189-240.

PÉREZ-MALLAÍNA, Pablo Emilio, "Tierras por descubrir y ganar", in: Manuel Lucena Salmoral (coord.), *Historia de Iberoamérica, Historia Moderna*. 3 tomos. Cuarta edición, Madrid: Cátedra, 2008, tomo 2, S. 23-107.

PERINA, Ruben M., "The View from Buenos Aires", in: Wayne Smith (ed.), *Toward Resolution? The Falkland/Malvinas Dispute*. Boulder, London: Lynne Rienner Publishers, 1991, S. 45-62.

PIEPER, Renate, "Die Unabhängigkeit Hispanoamerikas als langfristige Entwicklung", in: Friedrich Edelmayer, Bernd Hausberger, Barbara Potthast (Hg.), *Lateinamerika 1492-1850/70*. Wien: Promedia Verlag, 2005, S. 210-224.

VARELA, Jesús Marcus, "El comercio libre americano y sus repercusiones en España y América", in: *América en el siglo XVIII. La Ilustración en América*, tomo XI-2, in: *Historia general de España y América*. 25 vols. Madrid: Ediciones Rialp, S. A., 1989, S. 325-355.

Zeitschriftenartikel

ARQUILLA, John, MOYANO RASMUSSEN, María, "The Origins of the South Atlantic War", in: *Journal of Latin American Studies*, vol. 33, nr. 4 (2001), S. 739-775.

BECK, Peter J., "Britain's Antarctic Dimension", in: *International Affairs (Royal Institute of International Affairs 1944-)*, vol. 59, nr. 3 (1983), S. 429-444.

BECK, Peter J., "Research Problems in Studying Britain's Latin American Past: The Case of the Falklands Dispute 1920-1950", in: *Bulletin of Latin American Research*, vol. 2, nr. 2 (1983), S. 3-16.

BLUTH, Christoph, "The British Resort to Force in the Falklands/Malvinas Conflict 1982: International Law and Just War Theory", in: *Journal of Peace Research*, vol. 24, nr. 1 (1987), S. 5-20.

CALVERT, Peter, "Sovereignty and the Falklands Crisis", in: *International Affairs*, vol. 59, nr. 3 (1983), S. 405-413.

CAVIEDES, Cesar N., "Review: Conflict Over the Falkland Islands: A Never-Ending Story?", in: *Latin American Research Review*, vol. 29, nr. 2 (1994), S. 172-187.

CHAMBERS, B. M., "Can Hawkin's 'Maiden Land' Be Identified as the Falkland Islands?", *The Geographical Journal*, vol. 17, nr. 4 (1901), S. 414-423.

CHEHABI, H. E., "Self-Determination, Territorial Integrity, and the Falkland Islands", in: *Political Science Quarterly*, vol. 100, nr. 2 (1985), S. 215-225.

DODDS, Klaus, "Towards Rapprochement? Anglo-Argentine Relations and the Falklands/Malvinas in the Late 1990s", in: *International Affairs (Royal Institute of International Affairs 1944-)*, vol. 74, nr. 3 (1998), S. 617-630.

DUNNETT, Denzil, "Self-Determination and the Falklands", *International Affairs*, vol. 59, nr. 3 (1983), S. 415-428.

EVANS, Malcolm, "The Restoration of Diplomatic Relations Between Argentina and the United Kingdom", in: *The International and Comparative Law Quarterly*, vol. 40, nr. 2 (1991), S. 473-482.

FAWCETT, James, "Legal Aspects", in: *The Geographical Journal*, vol. 149, nr. 1 (1983), S. 9-11.

GOUGH, Barry M., "The British Reoccupation and Colonization of the Falkland Islands, or Malvinas, 1832-1843", in: *Albion: A Quarterly Journal Concerned with British Studies*, vol. 22, nr. 2 (1990), S. 261-287.

HOPE, Adrian F. J., "Soberanía y descolonización de las Islas Malvinas (Falkland Islands)", in: *Boston College International & Comparative Law Review*, vol. 6, nr. 2 (1983), S. 392-445.

HOPPLE, Gerald W., "Intelligence and Warning: Implications and Lessons of the Falkland Islands War", in: *World Politics*, vol. 36, nr. 3 (1984), S. 339-361.

KLEIN, Herbert S., "Structure and Profitability of Royal Finance in the Viceroyalty of the Río de la Plata in 1790", in: *The Hispanic American Historical Review*, vol. 53, nr. 3 (1973), S. 440-469.

MAKIN, Guillermo, "Argentine Approaches to the Falklands/Malvinas: Was the Resort to Violence Foreseeable?", in: *International Affairs*, vol. 59, nr. 3 (1983), S. 391-403.

MARTIN, Lisa L., "Institutions and Cooperation: Sanctions During the Falkland Islands Conflict", in: *International Security*, vol. 16, nr. 4 (1992), S. 143-178.

METFORD, J. C. J., "Falklands or Malvinas? The Background to the Disput", in: *International Affairs (Royal Institute of International Affairs 1944-)*, vol. 44, nr. 3 (1968), S. 463-481.

REISMAN, W. Michael, "The Struggle for the Falklands", in: *The Yale Law Journal*, vol. 93, nr. 2 (1983), S. 287-317.

RUDDOCK, Alwyn, "The Trinity House at Deptford in the Sixteenth Century", in: *English Historical Review*, vol. 65, nr. 257 (1950), S. 458-476.

SYMMONS, C. R., "Who Owns the Falkland Island Dependencies in International Law? An Analysis of Certain Recent British and Argentinian Official Statements", in: *The International and Comparative Law Quarterly*, vol. 33, nr. 3 (1984), S. 726-736.

TAYLOR, J. M., "Argentina and the 'Islas Malvinas': Symbolism and the Threat to Nationhood", in: *RAI*, nr. 52 (1982), S. 1-3.

WHITE, Robin M., HAMPSON, Françoise J., "What is My Nation? Who Talks of My Nation? British Nationality Act 1981", in: *The International and Comparative Law Quarterly*, vol. 31, nr. 4 (1982), S. 849-855.

Zeitungsartikel

AFP, "Entrevista de Haig con el ministro argentino de Asuntos Exteriores", in: *El País*, 7. April 1982, S. 2.

AITKEN, Ian, "Cabinet Seeks Options as Tory Unease Sets in", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 1, 24.

AITKEN, Ian, "Thatcher Reshuffle Brings in New Names", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 1.

AITKEN, Ian, "Thatcher Strives to Plug Leaks Left by Carrington Resignation", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 1, 26.

BROCKWAY, Fenner, "Why the UN and US Hold the Falklands Key", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 12.

BROWN, Colin, "Government Requisitions P&O Liner and Examines Community Trade Sanctions Against Argentina", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 4.

BROWN, Colin, "Sovereignty Not Negotiable, Says PM", in: *The Guardian*, 16. Juni 1982, S. 4

CHORLTON, Penny, "Canberra Taken Over to Become Troop Ship", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 3.

COOK, Stephen, "Islanders Welcome in Britain", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 2

DEAN, Malcolm, "Sending the Navy May Cost 50 Million Pound", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 3.

FAIRHALL, David, "A Task Force Spearheaded by Doublethink", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 21.

FAIRHALL, David, "Secrecy to Shroud Fleet's Movements", in: *The Guardian*, 6 April 1982, S. 3.

FERMOSEL, José Luis Alvarez, "La Junta Militar argentina se apodera por la fuerza de las islas Malvinas", in: *El País*, 3 de abril de 1982, S. 1.

FERMOSEL, José Luis Alvarez, "Las islas que unieron a todos los argentinos", in: *El País*, 4. April 1982, S. 4.

GONZALEZ YUSTE, JUAN, "Argentina se concede dos semanas de plazo para consolidar su presencia militar y administrativa en las Malvinas", in: *El País*, 6. April 1982, S. 2.

GONZALEZ YUSTE, Juan, "El fervor nacionalista se apodera de todas las capas de la sociedad argentina al margen de su credo político", in: *El País*, 4. April 1982, S. 2.

GONZALEZ YUSTE, Juan, "Posible creación de un Gobierno de 'unidad' si Argentina entra en guerra con el Reino Unido", in: *El País*, 7. April 1982, S. 2.

GONZALEZ YUSTE, Juan, "Solemne toma de posesión argentina de la nueva provincial de las Malvinas", in: *El País*, 8. April 1982, S. 2.

GRAHAM-YOLL, Andrew, MORGAN, Jeremy, "Galtieri Junta Falls as Price of Failure", in: *The Guardian*, 18. Juni 1982, S. 1, 25.

GUARDIOLA, Nicole, "Portugal autorizará el reabastecimiento en las Azores", in: *El País*, 6. April 1982, S. 4.

JENKINS, Peter, "A Lord of Peace Lost in the Tide of War", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 1-2.

JENKINS, Peter, "Taking Leave of Our Senses", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 13.

JOHNSON, Dennis, "Thatcher's 'Adventure' Could Bring Greater Humiliation, Says Benn", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 2.

KEATLEY, Patrick, "Tough Talks Stance by Pym and Galtieri", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 1, 24

LANGDON, Julia, "Carrington Sends a Call to the Falklands", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 1, 30.

NORTON-TAYLOR, Richard, "Whitehall Admits Spy Satellite Gave Five Days' Invasion Notice", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 2.

OPPENHEIMER, Walter, "Londres advierte que defenderá las Malvinas de cualquier agresión. Brown espera solucionar el conflicto por la vía diplomática", in: *El País*, 19. Februar 2010, S. 5.

ORTEGA, Andres, "Aires prebélicos en los medios informativos ingleses", in: *El País*, 8. April 1982, S. 3.

ORTEGA, Andres, "El Reino Unido embarga todas las importaciones de productos argentinos", in: *El País*, 7. April 1982, S. 1, 3.

ORTEGA, Andres, "Haig afirma en Londres que la situación es 'tensa y muy difícil'", in: *El País*, 9. April 1982, S. 3.

ORTEGA, Andres, "La invasión argentina del archipiélago compromete el futuro político de la primera ministra británica, Margret Thatcher", in: *El País*, 6. April 1982, S. 3.

ORTEGA, Andres, "Los británicos se sienten humillados por la invasión argentina de las Malvinas", in: *El País*, 4. April 1982, S. 1.

ORTEGA, Andres, "Violenta requisitoria contra el régimen argentino en la Cámara de los Comunes", in: *El País*, 8. April 1982, S. 3.

PARRY, Gareth, "The War Games are Over as Invincible Sets out", in: *The Guardian*, 6. April 1982, S. 3.

RODGERS, Peter, "Crisis Nerves Hit Pound and Shares", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 1.

UMBRAL, Francisco, "Nuestras Malvinas", in: *El País*, 8. April 1982, S. 21.

VILARO, Ramón, "El Reino Unido pide apoyo logístico a Washington para una operación militar", in: *El País*, 4. April 1982, S. 4.

VILARO, Ramón, "Estados Unidos solicita la urgente retirada de las tropas argentinas", in: *El País*, 3. April 1982, S. 4.

VILARO, Ramón, "La OEA podría jugar un papel de mediación en el conflicto", in: *El País*, 6. April 1982, S. 3

VILARO, Ramón, "Washington inicia en Londres una mediación directa en el conflicto de las Malvinas", in: *El País*, 8. April 1982, S. 1.

WHITE, Michael, "Carrington and Nott Face Humiliation and Fury", in: *The Guardian*, 3. April 1982, S. 1.

WHITE, Michael, "Eloquent Salvoes Rake the Cabinet Defences", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 1-2.

WHITE, Michael, "The British Lion is Caught With His Trousers Down", in: *The Guardian*, 3. April 1982, S. 2.

"Argentina, dispuesta a jugar la carta soviética", in: *El País*, 7. April 1982, S. 3.

"Barrage of Outrage and Derision", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 3.

"Crisis Milestones on the Road to Port Stanley", in: *The Guardian*, 15. Juni 1982, S. 3.

"Declaración de la Comisión Argentina de Derechos Humanos", in: *El País*, 8. April 1982, S. 2.

"Londres pide a la CEE que se solidarice con sus sanciones", in: *El País*, 7. April 1982, S. 3

"MPs Clamour for Carrington and Nott to Quit", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 3.

"PM Gets Rough Ride in Commons", in: *The Guardian*, 5. April 1982, S. 3.

"Thatcher Denies Invasion Warning", in: *The Guardian*, 7. April 1982, S. 19.

"Una intervención británica será una 'agresión', según Moscú", in: *El País*, 8. April 1982, S. 3.

"Un rosario de islotes a 800 kilómetros de la costa argentina", in: *El País*, 3. April 1982, S. 2.

"Un verdadero acto de guerra, según Mauroy", in: *El País*, 6. April 1982, S. 2.

"Velada simpatía soviética por Buenos Aires", in: *El País*, 3. April 1982, S. 4.

“When the Bills Come in”, in: *The Guardian*, 8. April 1982, S. 14.

Internetquellen

HAWKINS, Richard, *The Observations of Sir Richard Hawkins in His Voyage Into the South Sea in the Year 1593*. Reprinted from the edition of 1622. C. R. Drinkwater Bethune (ed.), London: The Hakluyt Society, 1847, vgl: http://books.google.at/books?id=EFAiXf0fnSEC&pg=PA7&dq=The+Observations+of+Sir+Richard+Hawkins+in+His+Voyage+Into+the+South+Sea+in+the+Year+1593&hl=es&ei=h5xKTaOMNMIH5AbUvcjmCw&sa=X&oi=book_result&ct=bookthumbnail&resnum=4&ved=0CDYQ6wEwAw#v=onepage&q&f=false, letzter Zugriff am 17.1.2011.

<http://buscon.rae.es/drael/SrvltObtenerHtml?LEMA=legua&SUPIND=0&CAREXT=10000&NEDIC=No>, letzter Zugriff am 22.2.2010.

http://de.academic.ru/pictures/dewiki/107/karte_portugiesisch-spanischer_vertrage.png, letzter Zugriff am 17.1.2011.

http://ec.kalipedia.com/kalipediamedia/historia/media/200807/31/hisvenezuela/20080731klphishve_22_les_SCO.jpg, letzter Zugriff am 17.1.2011.

http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/Control_servlet?accion=3&txt_id_des_c_ud=1928215&fromagenda=l&txt_primerContiene=1, letzter Zugriff am 20.11.2010.

http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/Control_servlet?accion=100, letzter Zugriff am 22.11.2010.

http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/Control_servlet, letzter Zugriff am 22.11.201.

http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/ImageServlet?accion=41&txt_id_imagen=1&txt_rotar=0&txt_contraste=0&txt_zoom=10&appOrigen=&cabecera=N, letzter Zugriff am 17.1.2010.

http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/Control_servlet?accion=2&txt_id_fondo=117100, letzter Zugriff am 17.1.2011.

http://www.elpais.com/solotexto/articulo.html?xref=20081106elpepuint_13&type=Text&anchor=elpepuint, letzter Zugriff am 17.1.2011.

<http://www.falklands.gov.fk/>, letzter Zugriff am 17.1.2011.

<http://www.falklands.gov.fk/index.html>, letzter Zugriff am 17.1.2011.

http://www.falklands.gov.fk/South_Georgia.html, letzter Zugriff am 17.1.2011.

<http://www.the-falkland-islands-co.com/index.php?section=0>, letzter Zugriff am 17.1.2011.

http://www.lai.at/wissenschaft/lehrgang/semester/ss2005/rv/files/hausberger_vortrag.pdf, letzter Zugriff am 17.1.2011.

<http://www.patagonline.com/de-puerto-deseado>, letzter Zugriff am 17.1.2011.

[http://www.reliefweb.int/rw/fullMaps_Am.nsf/0/062C5FEA1E69F07D85256EB00071E01C/\\$File/cia_falk110604.gif?OpenElement](http://www.reliefweb.int/rw/fullMaps_Am.nsf/0/062C5FEA1E69F07D85256EB00071E01C/$File/cia_falk110604.gif?OpenElement), letzter Zugriff am 17.1.2011.

INTERNATIONAL COURT OF JUSTICE, *Pleadings, Oral arguments, Documents. Antarctica Cases (United Kingdom v. Argentina; United Kingdom v. Chile)*. Orders of March 16th, 1956: Removal from the list, vgl: <http://www.icj-cij.org/docket/files/26/9065.pdf?PHPSESSID=58e48b8d8d7f29e232b750d37e368b80>, letzter Zugriff am 17. 1. 2011.

Nicolas de Arredondo an den Conde del Campo de Alange, Buenos Aires 23. September 1790, A.G.S., Secretaría del Despacho de Guerra, Legajo 6804, Nr. 38, vgl: http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/Control_servlet, letzter Zugriff am 22.11.2010.

Nicolas de Arredondo an den Conde del Campo de Alange, Buenos Aires 21. Jänner 1791, A.G.S., Secretaría del Despacho de Guerra, Legajo 6805, Nr.35, vgl: http://pares.mcu.es/ParesBusquedas/servlets/ImageServlet?accion=41&txt_id_imagen=1&txt_rotar=0&txt_contraste=0&txt_zoom=10&appOrigen=&cabecera=N, letzter Zugriff am 17.1.2011.

V. Anhang

Nr. I

Protest der argentinischen Regierung vom 17. Juni 1833 (Auszug). In: British and Foreign State Papers, Bd. 22 (1822-34), S. 1366, zitiert nach Rudolf Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*. Heidelberg: R.v. Decker, Heidelberg, Müller, 1986, S. 203.

“It is undeniable that Fernando Magallanes, in the service of Spain,- who gave his name to the Straits which terminate the southern continent, and divide it from Tierra del Fuego- was the first navigator who visited those regions, which he did in October 1520, long before the Rio de la Plata was discovered, and when scarcely twenty-seven years had elapsed since the grand discovery of the New World by Columbus. Magallanes must have seen the Malvinas, and would hardly neglect the proper forms according to the usages of his nature to characterize them as fruits of their own exertions in honor of their sovereign. Eight years afterwards the Straits were passed by the Spaniard Loiza, who was followed by navigators of the same nation- Alcozaba in 1535- Villalobos in 1549, and others. For more than a century the navigation to the Pacific was by way of Magellan’s Straits, and this navigation, which was entirely in the power of Spain, then exclusive mistress of Chili and Peru, must have given frequent opportunities to her mariners for exploring the islands referred to, and which were situated on their route.”

Nr. II

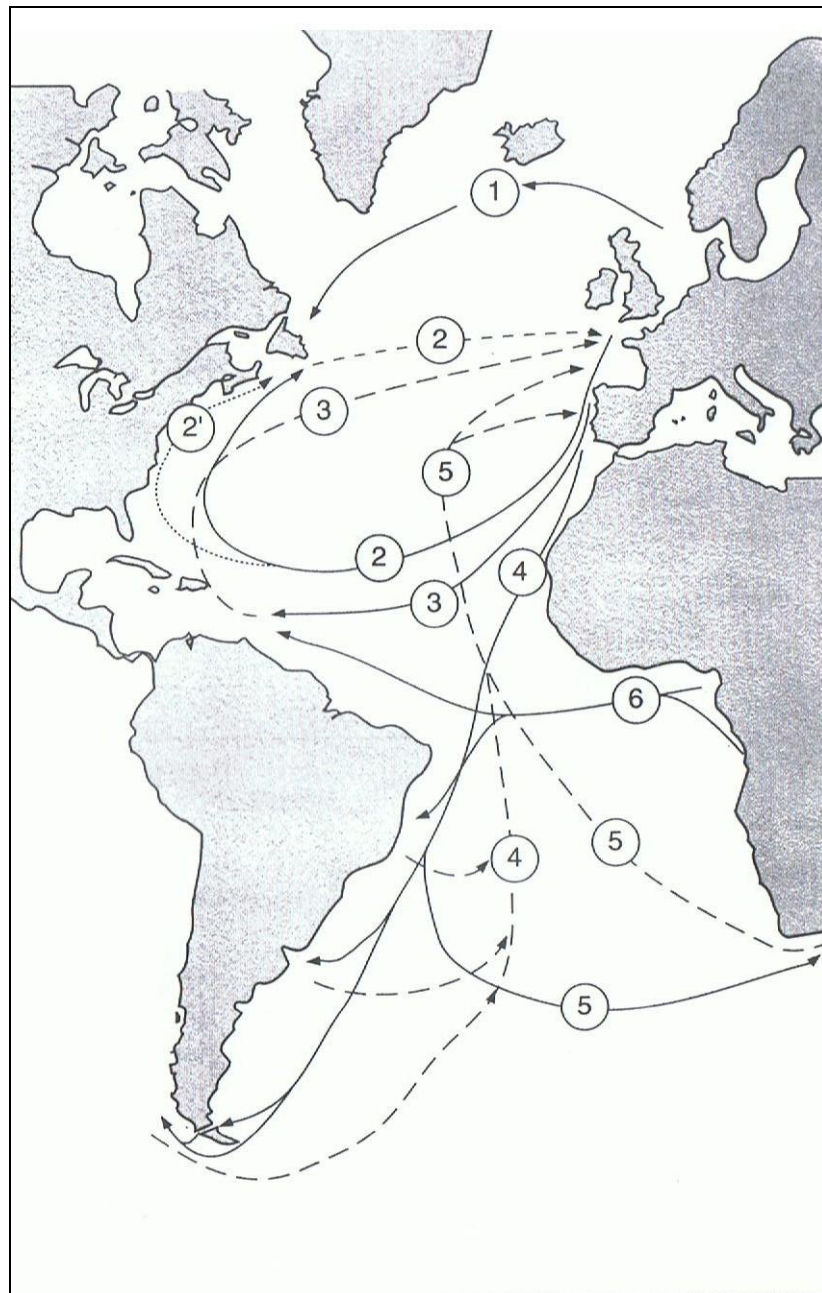
Malvinas Islands, Statement by the Representative of Argentina, Dr. I. Ruda, Before the UN Subcommittee III of the Special Committee on the Situation with Regard to the Implementation of the Declaration on the Granting of Independence to Colonial Countries and Peoples, September 9, 1964; UN Doc. A/AC 109/106, 13 November 1964 (Auszug), zitiert nach Rudolf Dolzer, *Der völkerrechtliche Status der Falkland-Inseln (Malvinas) im Wandel der Zeit*. Heidelberg: R.v. Decker, Heidelberg, Müller, 1986, S. 162.

“We shall not go into a study of the question of the discoverer of the Malvinas Islands. Documentation published at the time shows conclusively that the Islands were discovered by Spanish navigators. In Spanish maps and charts of the beginning of the XVIth Century, the Islands already appeared. The first map is that

of Pedro Reinel (1522-23) which shows an archipelago situated on the parallel 53°55' latitude South. Then there is the work of Diego Rivero, Principal Cartographer to Charles V who inserted the islands in the Castiglione (1526-27), Salviati (1526-27) and Rivero (1527) maps and also in two charts of 1529. Then come the Maps of Yslario de Santa Cruz of 1541, the planisphere of Sebastian Gaboto of 1544, the Map of Diego Gutierrez of 1561 and that of Bartolome Olives of 1562 among others. It is to Esteban Gomez, of the Expedition of Magallanes in 1520, that the discovery of the archipelago must be attributed. The area was also sailed by Simon de Alcazaba in 1534 and Alonso de Camargo in 1540. All these were pilots of Spanish ships, sailing towards the Straits of Magellan, also discovered by Spain and one of the bases for its claims over the islands as being adjacent to the said straits. Sarmiento de Gamboa, in 1580, took symbolic possession of the Straits in keeping with the usage of the times, and in 1584, founded a settlement.“

Nr. III

Abbildung 5: Grafik zu den atlantischen Schifffahrtsrouten.



Quelle: Guillermo Céspedes del Castillo, *La exploración del Atlántico*. Madrid: Editorial Mapfre, S. A., 1991, S. 309.

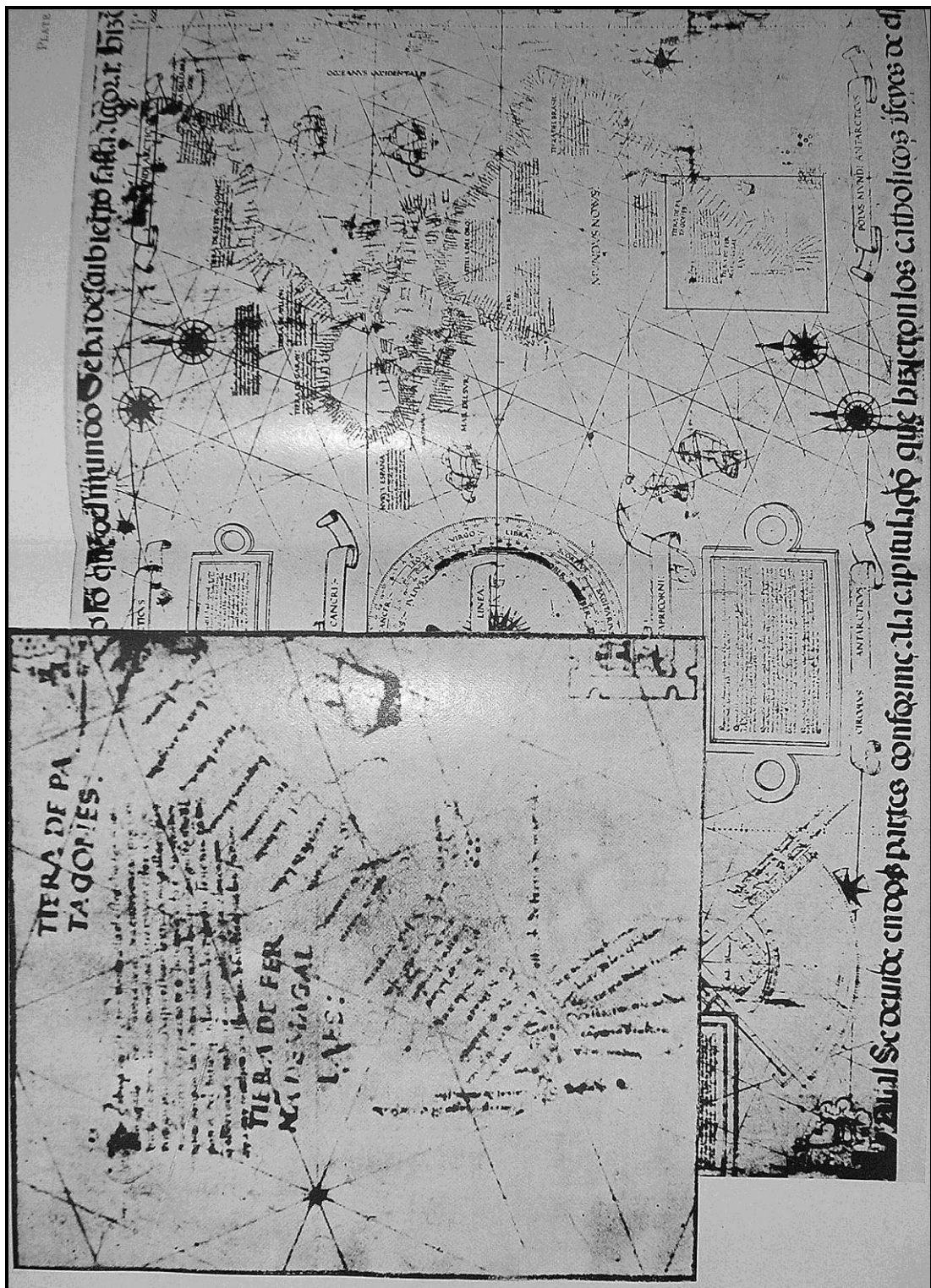
Nr. IV

Abbildung 6: Seekarte von Pedro Reinel (1522-1523).



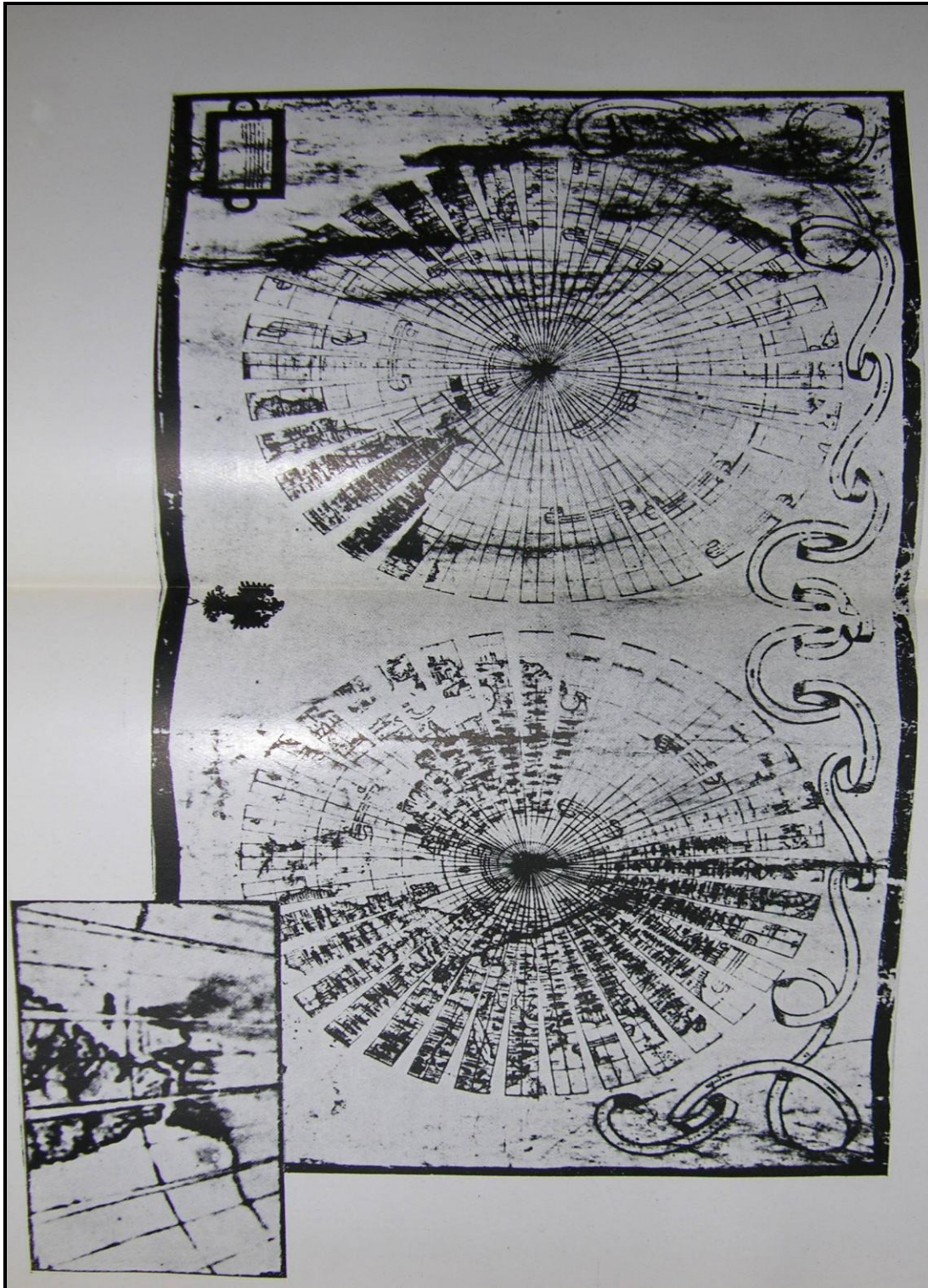
Quelle: José Arce, *The Malvinas (Our Snatched Little Isles)*. Madrid: Nuñez de Balboa, S. A., 1951, o.S.

Abbildung 7: Seekarte von Diego Ribero (1529).



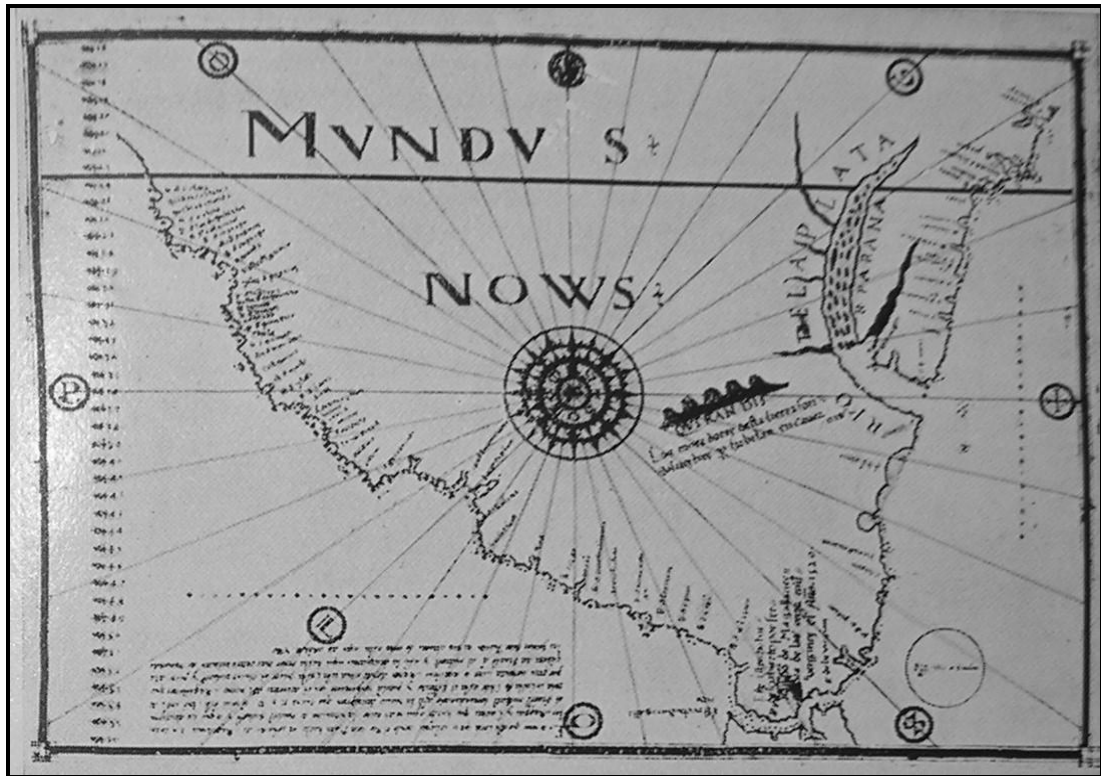
Quelle: José Arce, *The Malvinas (Our Snatched Little Isles)*. Madrid: Nuñez de Balboa, S. A., 1951, o.S.

Abbildung 8: Seekarte von Alonso de Santa Cruz (1542).



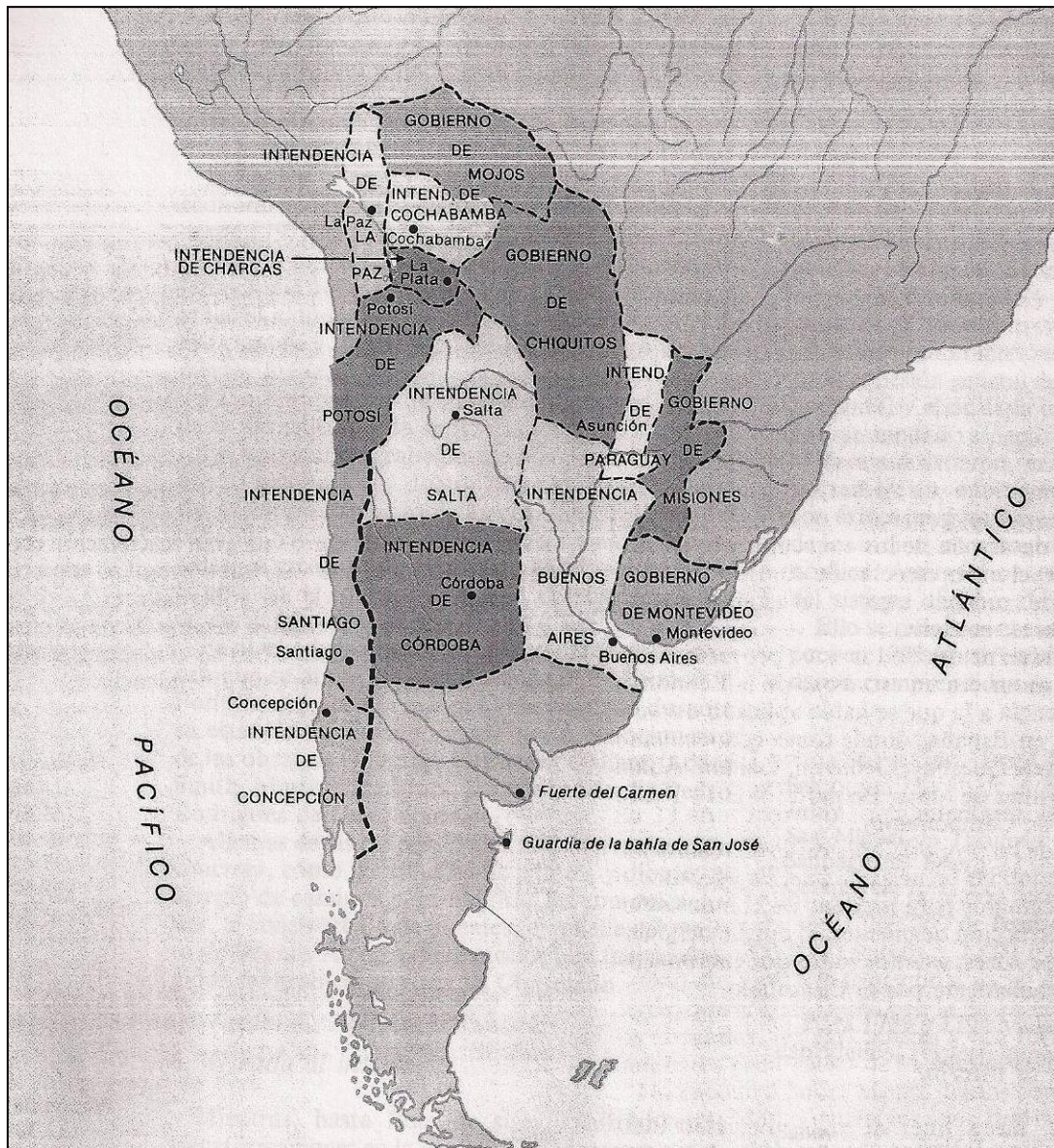
Quelle: José Arce, *The Malvinas (Our Snatched Little Isles)*. Madrid: Nuñez de Balboa, S. A., 1951, o.S.

Abbildung 9: Seekarte von Bartolomé Olives (1562).



Quelle: José Arce, *The Malvinas (Our Snatched Little Isles)*. Madrid: Nuñez de Balboa, S. A., 1951, o.S.

Abbildung 10: Die Gebiete des Vizekönigreichs Río de la Plata.



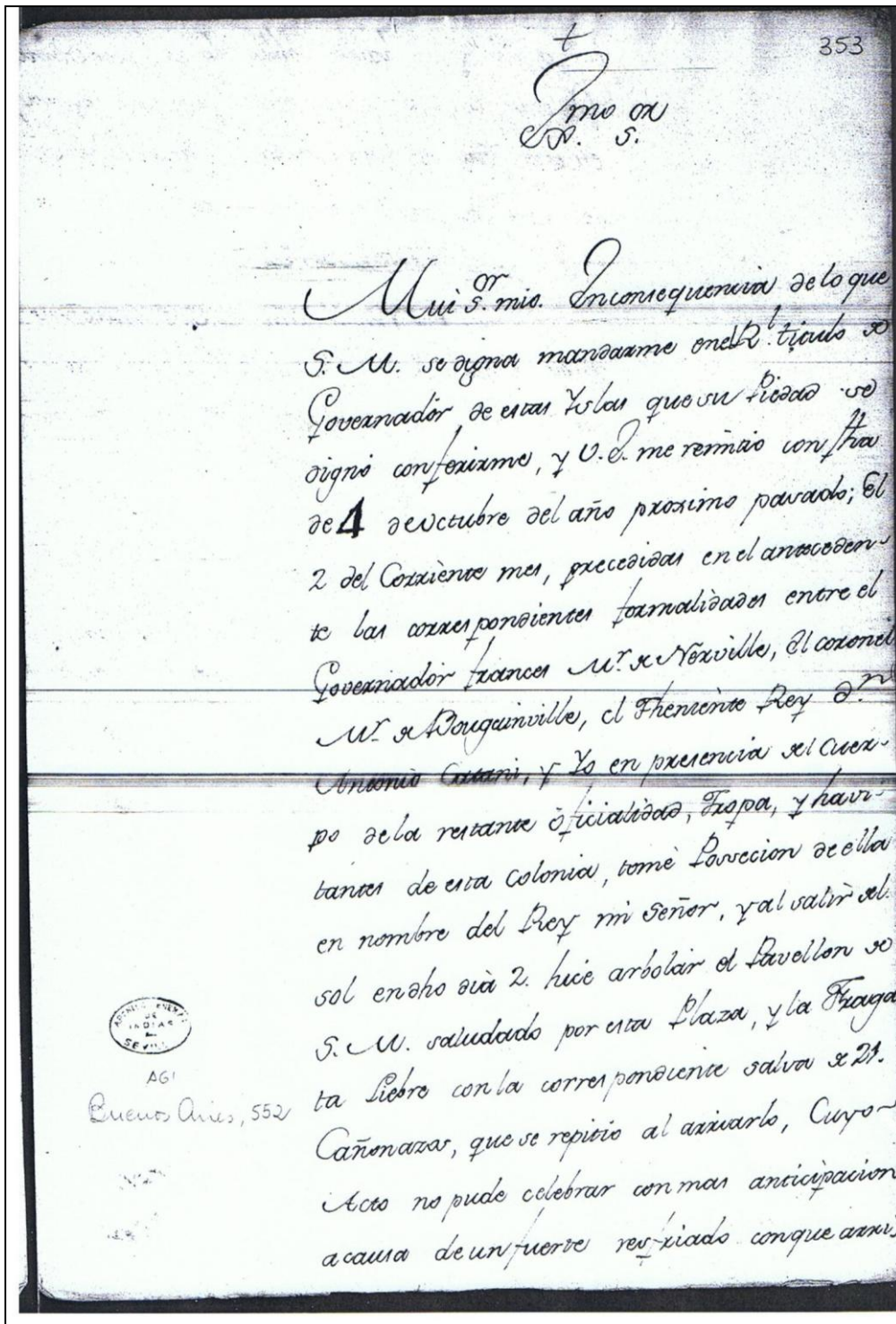
Quelle:Edberto Oscar Acevedo, "Río de la Plata", in: *América en el siglo XVIII. La ilustración en América*, tomo XI-2, in: *Historia General de España y América*. 25 vols. Madrid: Ediciones Rialp S. A., 1989, S. 833.

Nr. VI

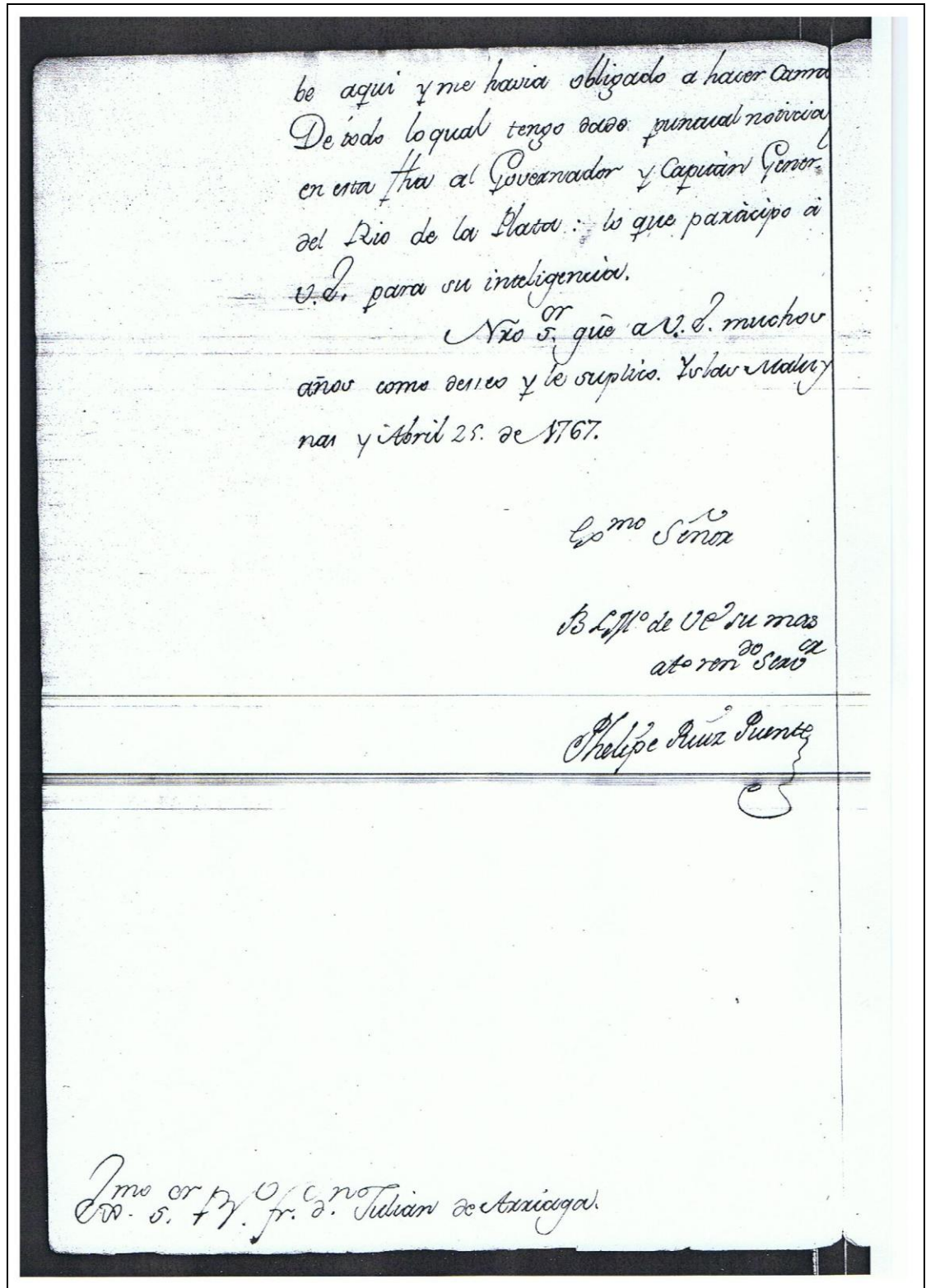
Verkündung der Besitznahme der Malvinas durch Bougainville, zitiert nach *Collección de documentos relativos a la historia de las Islas Malvinas/introducción y advertencia de Ricard R. Caillet-Bois*. 2 vols. Buenos Aires: Universidad de Buenos Aires, Departamento Editorial, 1957-1961, vol. 1, S. 347.

“Nous etats majors & officiers mariniers de la fregate du Roy (des) L’ Aigle & le Spinx, certifions que faisant route pour chercher les terres à l’ Est de l’ Amérique Meridionale, le mardy trente un Janvier a six heures du matin nous avons eu connoissance d’ une terre dans l’est de nous, distante de six lieues, par la latitude des cinquante degrez cinquante huit minutes, et par la longitude, Meridien de Paris, soixante trois degrez trente Minutes; que depuis ce moment, nous avons couru ladite terre, jusqu’ au Vendredy troisième fevrier, que le midy nous eumes connoissance d’ une baye dans laquelle nous entrames, et mouillames le même jour a trois heures de l’ apres midy; qu’ après avoir reconnu la dite terre et qu’ elle étoit une isle sans aucune trace d’habitans, nous en avons pris possession au nom de Sa Majesté très chretienne, et nous avons arboré le Pavillon du Roy sur un fort construit dans la même Baye ou nous avons ancré le Vendredy trois fevrier. nous avons en même temps pris possession de quelques autres isles adjacentes à l’ isle Principale qui nous a paru avoir deux cens lieues de tour, et nous avons compris ces isles sous le nom des isles Malouines; fait au fort San Louis le 5^e. avril mil sept cent soixante quatre.”

Abbildung 11: Nachricht des spanischen Gouverneurs der Malvinas zur spanischen Übernahme der Inseln im Jahre 1767.



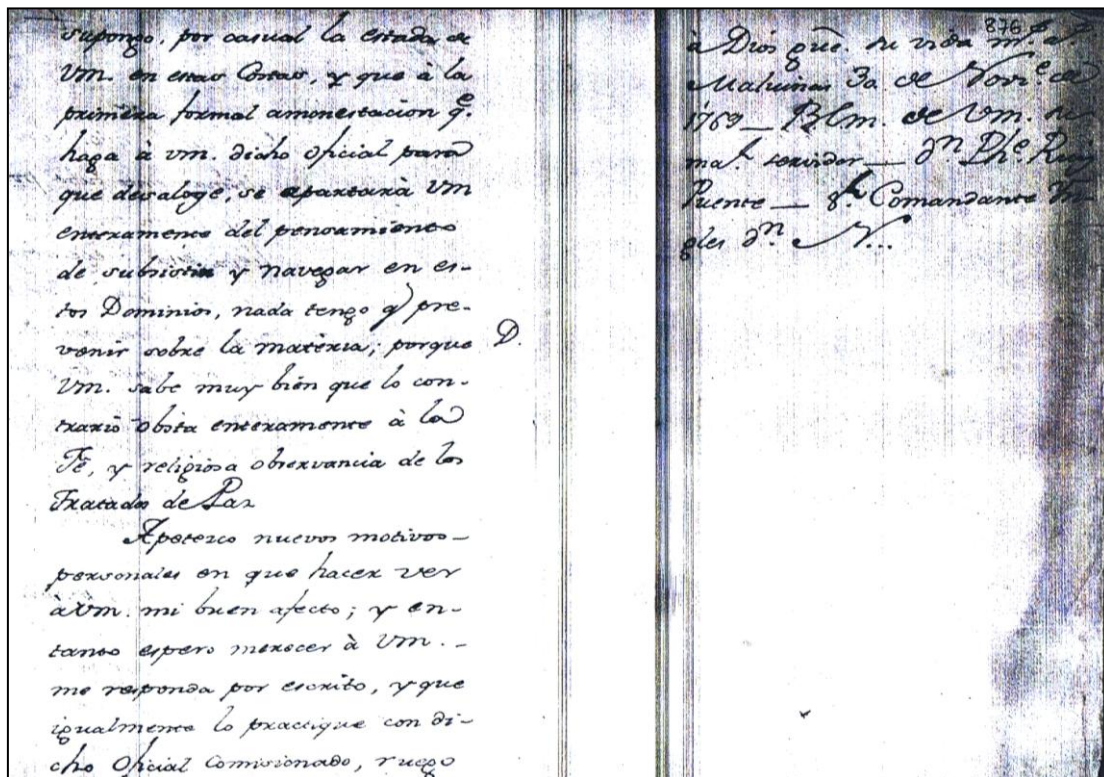
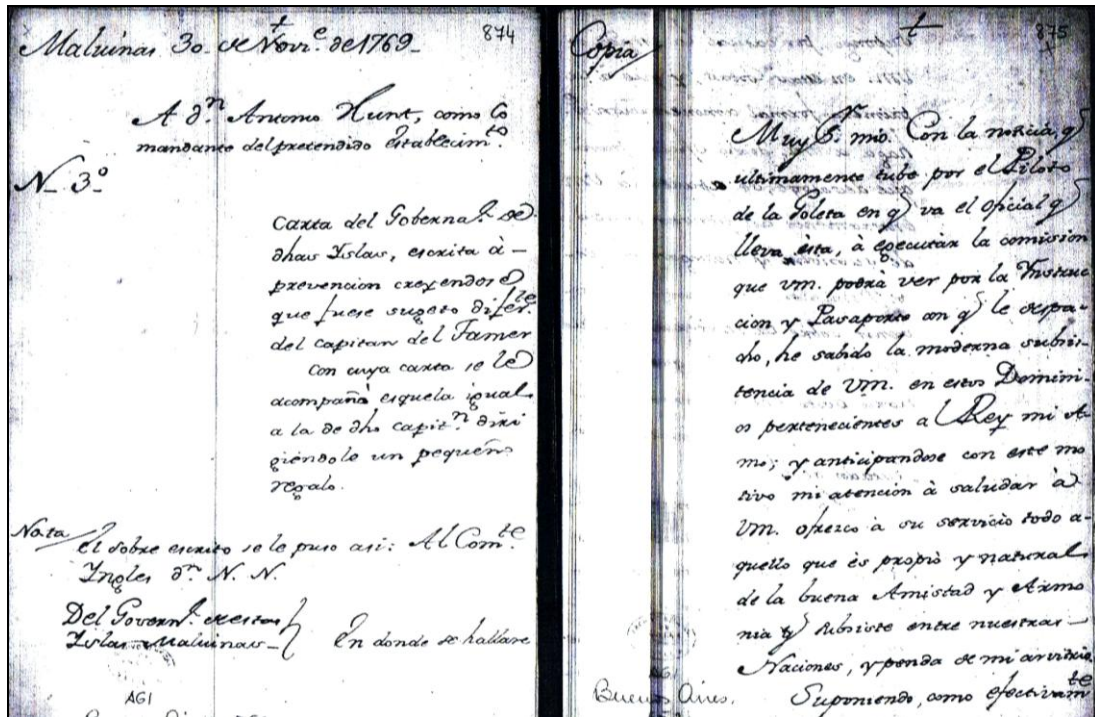
Quelle: Phelipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Islas Malvinas 25. April 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.



Quelle: Felipe Ruiz Puente an Julián de Arriaga, Islas Malvinas 25. April 1767, A.G.I., Buenos Aires 552.

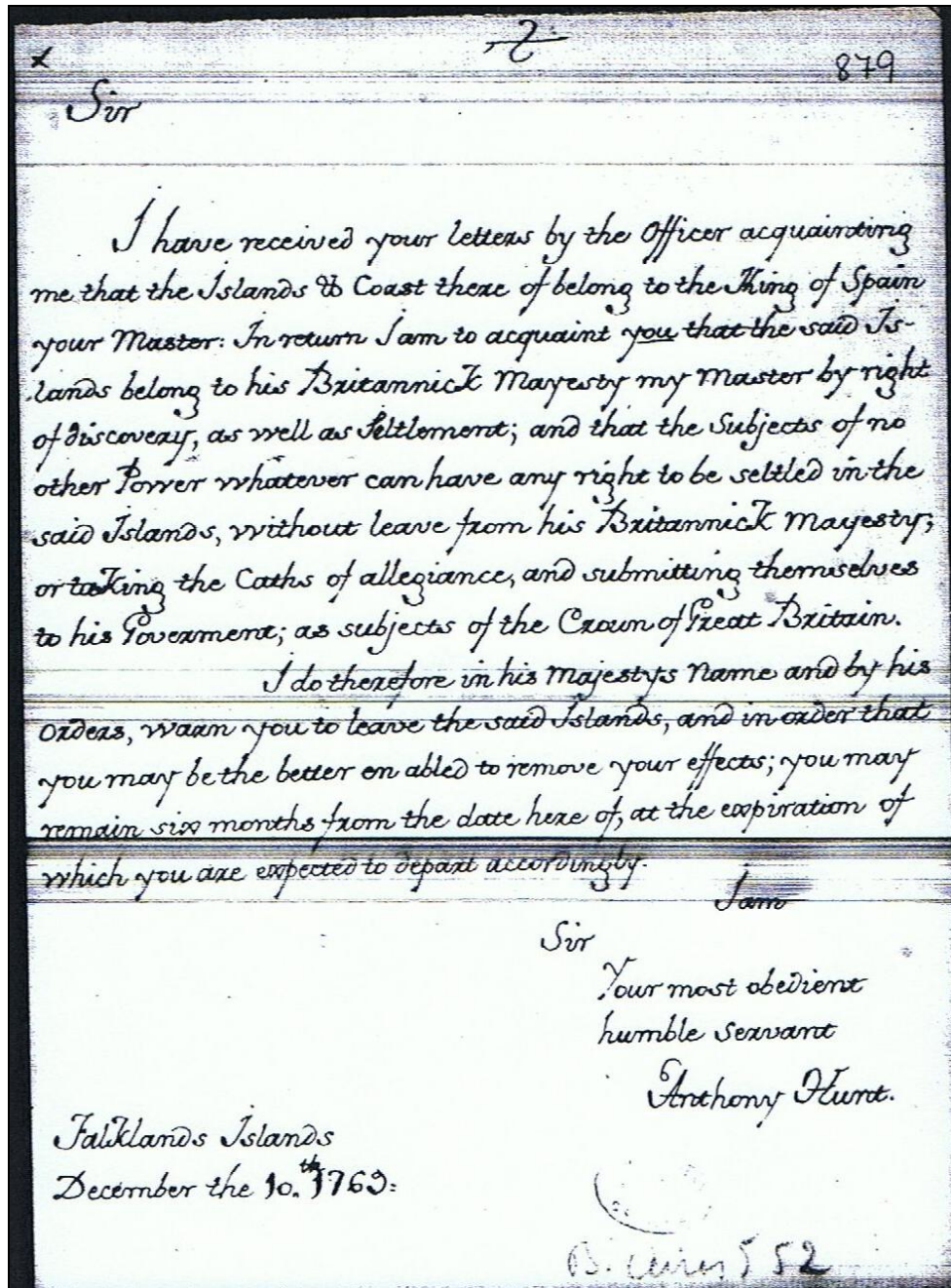
Nr. VIII

Abbildung 12: Spanisches Protestschreiben gegen die britische Präsenz auf den Malvinas.



Quelle: Felipe Ruiz Puente an Anthony Hunt, Malvinas 30. November 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Abbildung 13: Britisches Protestschreiben gegen die spanische Präsenz auf den Malvinas.



Quelle: Anthony Hunt an Felipe Ruiz Puente, Falklands Islands 10. Dezember 1769, A.G.I., Buenos Aires 552.

Nr. X

Deklaration und Annahme der Deklaration im Jahre 1771 durch Masserano bzw. Rochford. In: Alejandro del Cantillo, *Tratados, convenios y declaraciones de paz y de comercio que han hecho con las potencias extranjeras los monarcas españoles de la casa de Borbon. Desde el año de 1700 hasta el día. Puestos en orden e ilustrados muchos de ellos con la historia de sus respectivas negociaciones*. Madrid: Alegria y Charlain, 1843, S. 519-521.

Declaración por parte de España.

Habiéndose quejado su Majestad británica de la violencia cometida el 10 de junio de 1770 en la isla llamada comúnmente la *Gran Malvina* y por los ingleses *Isla de Falckland*, obligando a la fuerza al comandante y súbditos de su Majestad británica a evacuar el que ellos denominan *Puerto Egmont*, paso ofensivo al honor de su corona; el *príncipe de Masserano*, embajador extraordinario de su Majestad católica en tiene orden de declarar y *declara*, que su Majestad católica en consideración al amor que tiene a la paz y a que continúe la buena armonía con su Majestad británica, y reflexionando que aquel suceso pudiera interrumpirla, ha visto con desagrado dicha empresa capaz a turbarla; y en la persuasión en que su Majestad se halla de la reciprocidad de sentimientos de su Majestad británica y de cuán lejos se halla de autorizar cosa alguna que pudiese turbar la buena inteligencia entre ambas cortes, su Majestad católica reprueba la sobredicha violenta empresa: y por lo tanto, el príncipe de Maserano *declara*, que su dicha Majestad católica se obliga a dar orden inmediatamente que se repongan las cosas en la *Gran Malvina* y *Puerto de Egmont* en el mismo estado que se hallaban antes del 10 de junio de 1770; a cuyo efecto su Majestad católica comisionará a uno de sus oficiales para entregar al oficial autorizado por su Majestad británica el puerto y el fuerte llamado de *Egmont*, con toda la artillería, municiones de guerra y efectos de su Majestad británica y de sus súbditos, que se hallaban allí el mencionado día, conforme al inventario que se formó. El príncipe de Maserano *declara* al mismo tiempo en nombre del rey su amo, que la promesa que hace su dicha Majestad católica de restituir a su Majestad británica la posesión del fuerte y puerto llamado de *Egmont* no perjudica de modo alguno a la cuestion del derecho anterior de soberanía de las *Islas Malvinas*, por otro nombre de *Falckland*. En fe de lo cual, yo el infrascrito embajador extraordinario he firmado la presente *declaración* en la forma que

acostumbró, y la he hecho poner el sello de mis armas. En Londres a 22 de enero de 1771.-*El príncipe de Masserano.*

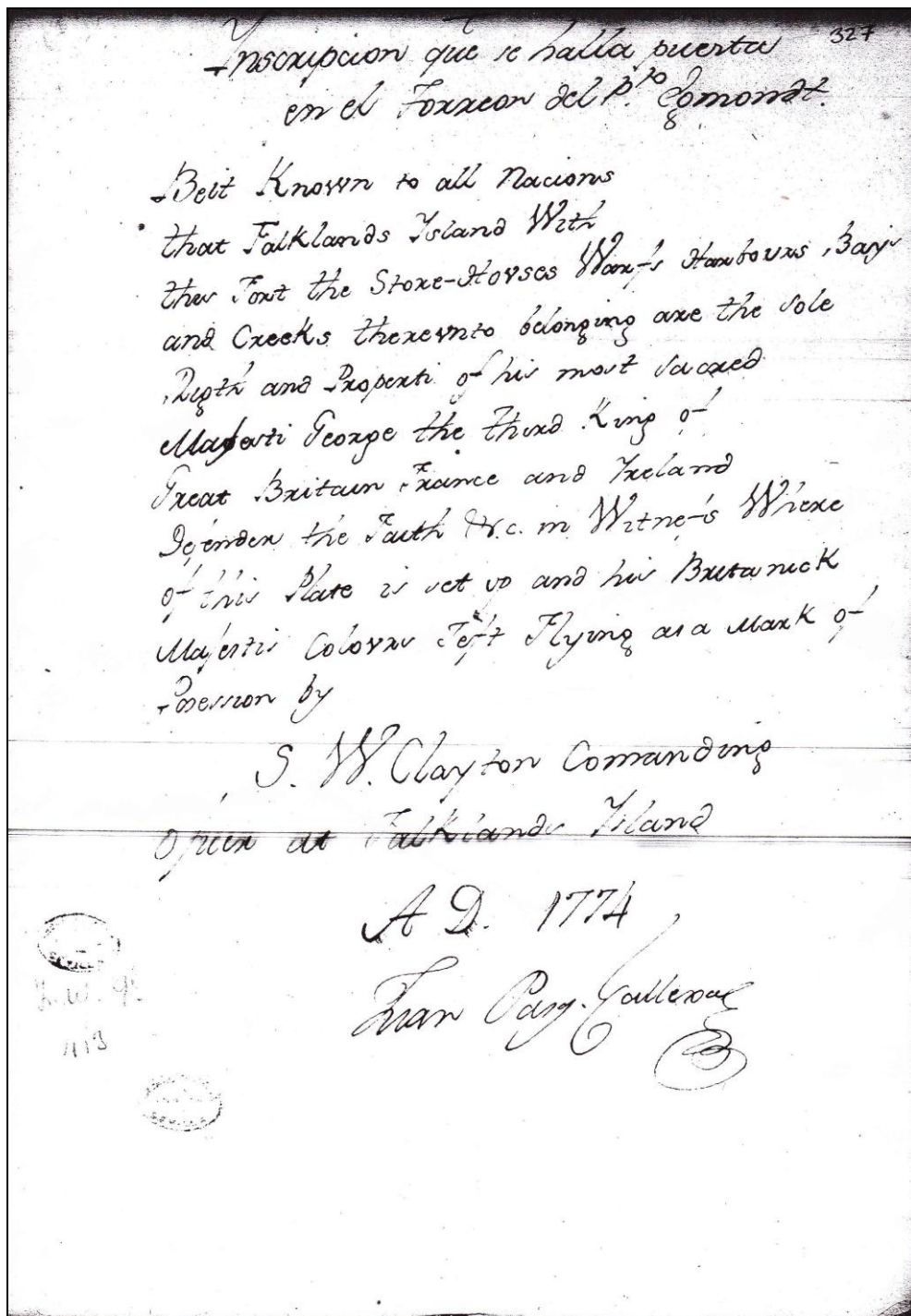
Aceptación de la declaración anterior.

Habiendo autorizado su Majestad católica al escelentísimo señor príncipe de Maserano, su embajador extraordinario para que ofreciese en nombre de su Majestad al rey de la Gran Bretaña una satisfacción por la injuria hecha a su Majestad británica, desposeyéndole del fuerte y puerto *Egmont*; y habiendo firmado hoy dicho embajador una *declaración* que acaba de entregarme y en que espresa, que deseoso su Majestad católica de restablecer la buena armonía y amistad que subsistía antes entre las dos coronas reprueba la expedición contra *Puerto Egmont*, en la cual se empleó la fuerza contra las posesiones, comandante y súbditos británicos, y promete también reponer inmediatamente todas las cosas en el mismo estado en que estaban antes del 10 de junio de 1770; y que su Majestad católica dará comision a uno de sus oficiales para entregar al oficial comisionado por su Majestad británica el puerto y el fuerte de *Puerto Egmont*; como igualmente toda la artillería, municiones y efectos de su Majestad británica y de sus súbditos, según el inventario que se formó, y habiéndose también obligado dicho embajador en nombre de su Majestad católica a que se realizará el contenido de dicha *declaracion*, entregándose en el término de seis semanas a uno de los primeros secretarios de estado de su Majestad británica el duplicado de las órdenes que pase su Majestad católica a sus oficiales: su Majestad británica a fin de manifestar las mismas disposiciones amistosas, me ha autorizado a *declarar* que mirará la citada *declaración* del príncipe de Maserano y el entero cumplimiento de la promesa de su Majestad católica como una reparación de la injuria hecha a la corona de la Gran Bretaña.

En fe de lo cual, yo el infrascrito, uno de los principales secretarios de estado de su Majestad británica, he firmado la presente en la forma que acostumbró, y la hice poner el sello de mis armas. En Londres 22 de enero de 1771.-*Rochford.*

Nr. XI

Abbildung 14: Von den Briten im Jahre 1774 hinterlassene Inschrift zur Aufrechterhaltung von Besitzansprüchen.



Quelle: Inscripción que se halla puesta en el torreón del P.^{to} Egmond. (Unterzeichnet von Juan Pasq. Callexas), A.G.I., Indiferente 413.

VI. Abkürzungs- und Namensverzeichnis

<i>A.G.I.</i>	Archivo General de Indias.
<i>A.G.S.</i>	Archivo General de Simancas.
<i>ALEXANDER VI.</i>	Papst, der 1493 eine Serie päpstlicher Bullen zugunsten Spaniens erließ.
<i>ANSON, George</i>	Britischer Admiral, schlug bereits 1740 die Besiedlung der Falklandinseln vor.
<i>BOUGAINVILLE, Louis Antoine de</i>	Führte die französische Erstbesiedlung der Falklandinseln im Jahre 1764 durch und trat seine Rechte an der Kolonie gegen eine finanzielle Entschädigung an Spanien ab.
<i>BYRON, John</i>	Führte im Jahre 1765 erstmals eine britische Expedition zu den Inseln durch, in deren Zuge er auf Westfalkland landete und es zu einer symbolischen Inbesitznahme kam.
<i>Carabela</i>	Bezeichnung eines für die Entdeckungsreisen des 16. Jahrhunderts gängigen Schiffstyps.
<i>Inter Caetera</i>	War die wichtigste Bulle aus der Serie päpstlicher Bullen von 1493, welche mit einer meridionalen Trennlinie die Aufteilung der Welt in eine spanische und portugiesische Einflussosphäre zur Folge hatte.
<i>Legua</i>	Früher verwendetes Längenmaß, eine maritime Legua entspricht 5,5 km.
<i>Lexington-Zwischenfall</i>	Zerstörung des unter Führung von Vernet stehenden argentinischen Stützpunktes im Jahre 1833 durch das US-Kriegsschiff Lexington.
<i>MACBRIDE, John</i>	Führte im Jahre 1766 eine zweite britische Expedition zu den Falklandinseln durch, bei der Port Egmont errichtet wurde.
<i>MASSERANO, Príncipe de</i>	Spanischer Botschafter in Großbritannien, unterzeichnete für die spanische Seite im Jahre 1771 die Deklaration.

<i>Navegación astronómica</i>	Fähigkeit, unter Zuhilfenahme von Instrumenten, auf Grundlage der exakten Beobachtung von Sternen und der Sonne, einen bestimmten Punkt im Meer berechnen zu können.
<i>ONSLOW, James</i>	Kehrte 1833 auf die Inseln zurück, vertrieb die Argentinier und leitete damit die effektive Okkupation Großbritanniens ein
<i>Port Egmont</i>	Britischer Stützpunkt auf Westfalkland.
<i>Puerto de la Soledad</i>	Spanischer Stützpunkt auf Ostfalkland.
<i>RUIZ PUENTE, Felipe</i>	Erster spanischer Gouverneur der Malvinas (1767-1773).
<i>Uti possidetis-Prinzip</i>	Staattennachfolgeprinzip, gemäß dem Argentinien die Malvinas als ehemals spanischen Besitz geerbt hat.
<i>VERNET, Louis</i>	Hauptverantwortlicher zur Umsetzung der argentinischen Besetzung der Malvinas.
<i>Vertrag von Tordesilla 1494</i>	Vereinbarung zwischen Spanien und Portugal, die 1493 beschlossene Demarkationslinie 270 Leguas nach Westen zu verschieben.

VII. Abstract

Gegenstand der Diplomarbeit sind die historischen Argumente, welche von Spanien, Argentinien und Großbritannien von 1493-1982 zur Beanspruchung der Malvinas herangezogen werden bzw. wurden. Im ersten Teil der Diplomarbeit werden die päpstlichen Bullen und der darauf aufbauende Vertrag von Tordesillas, die Entdeckung und die bilateralen Verträge in ihrer Problematik aufgearbeitet. Die unterschiedliche Auffassung zu diesen drei hat zur Folge, dass sich beide Seiten beim vierten Argument, der Besiedlung, im Recht sahen. Während sich Spanien bei der Besiedlung auf die Verträge stützte, beanspruchte Großbritannien für sich die Entdeckung und Besiedlung. Daran anschließend werden im Übergang die Ereignisse der Jahre 1770-1774 behandelt, wobei der Konflikt nicht gelöst wurde. Großbritannien sah nach seiner gewaltsamen Vertreibung in der Rückerstattung Port Egmonts 1771, Spanien mit dem britischen Abzug 1774 seine bisherigen Ansprüche bestätigt. Der dritte Teil der Diplomarbeit hat das Argument der Besetzung zum Inhalt. Zur Aufarbeitung der effektiven Okkupation Argentiniens als Rechtsnachfolger Spaniens liegt der Fokus auf dem Staatennachfolgeprinzip *uti possidetis*, gemäß dem Argentinien die ehemals spanischen Gebiete geerbt und die spanische Besetzung bis 1833 fortsetzte. Mit der britischen Rückkehr 1833 beginnt die bis heute aktuelle Besetzung durch Großbritannien. Großbritannien betonte die Ersitzung und das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Argentinien widersprach dem mit der territorialen Integrität. Diese blieben bis zum Kriegsausbruch 1982 die wichtigsten Argumente offizieller Stellen.

Subjects of the master thesis include the historical claims of Spain, Argentina and Great Britain to make demands on the Falkland Islands. In the first part, the Papal Bulls which the Treaty of Tordesillas build on, the discovery and bilateral contracts are treated in their problematic nature. As a consequence of the different perspective concerning the validity of these three claims, both Spain and Great Britain saw themselves to be in the moral and political right at the time of settlement, which forms the fourth claim. During the period of settlement Spain based its claim on the bilateral contracts, whereas Great Britain referred to the discovery and settlement activity. The ensuing part focuses on the events of the years of 1770-1774 during which the conflict wasn't resolved. After the forceful British expulsion by Spain and the restoration of Port Egmont in 1771, Great Britain saw their claims as confirmed; as did Spain when Great Britain voluntarily abandoned the Islands in 1774. The objective of the third part deals with the claim of effective occupation.

According to the Argentine standpoint, Argentina inherited the former Spanish territory by the state succession principle *uti possidetis* and carried on the effective occupation until 1833. When Great Britain returned to the islands in 1833 their actual effective occupation started. Great Britain began to stress on prescription and self-determination of people which Argentina contradicted with the violation of territorial integrity. These were the most significant official claims until the war broke out in 1982.

Eidesstaatliche Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig verfasst und mich dabei an die wissenschaftlichen Vorgaben gehalten habe. Andere als die in der Arbeit angegebene Hilfsmittel wurden nicht benützt. Die vorliegende Diplomarbeit wurde bisher weder in Österreich noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt.

Wien, im Februar 2011

Curriculum Vitae

Persönliche Daten:

Stefan Troy

Geboren am 29.5.1984 in Bregenz

Österreichischer Staatsbürger

Bildungsgang:

1990-1994: Volksschule Egg

1994-1998: Hauptschule Egg

1998-2002: BORG Egg

2002-2003: Besuch der *EF*-Sprachschule in
Barcelona

2003-2005: Beginn der Studienrichtungen
Geschichte und Politikwissenschaft an der
Universität Wien

2005-2006: Beurlaubung vom Studium für den
Zivildienst beim Wiener Roten Kreuz

2006: Fortsetzung des Studiums

2009-2010: Auslandsaufenthalt in Sevilla
zum Verfassen der Geschichtediplomarbeit

Spachkenntnisse:

Sehr gute Englisch- und Spanischkenntnisse in
Wort und Schrift

Grundkenntnisse in Französisch